
Mannheimer Sicherheitsaudit 2022/23

Prof. Dr. Dieter Hermann

Institut für Kriminologie
Universität Heidelberg

Heidelberg 2023

Inhalt

Einführung.....	4
1. Einleitung und methodische Anmerkungen.....	5
1.1 Wichtigkeit von Kommunalen Kriminalprävention	5
1.2 Varianten der Kommunalen Kriminalprävention	6
1.3 Entwicklung der Kommunalen Kriminalprävention in Deutschland	7
1.4 Evaluationen	11
1.5 Die Mannheimer Sicherheitsarchitektur	17
1.6 Untersuchungsdesign: Grundgesamtheit, Stichprobe und Repräsentativität	18
1.7 Die Messung von Kriminalitätsfurcht	21
1.8 Die Messung von Incivilities	23
1.9 Die Messung von Sozialkapital	25
1.10 Die Messung von Werten	25
1.11 Die Messung von Normakzeptanz	28
1.12 Die Messung von Opferwerdungen	29
2. Wandel: Veränderungen in Deutschland, Baden-Württemberg und Mannheim	30
2.1 Veränderungen der Furcht in Deutschland.....	30
2.2 Veränderung der Kriminalitätsfurcht in Mannheim	31
2.3 Viktimisierungen	33
2.4 Incivilities.....	35
2.5 Lebensqualität	36
2.6 Sozialkapital.....	37
2.7 Präsenz von Polizei und städtischem Ordnungsdienst	38
2.8 Mannheim als Event- und Ausgehstadt.....	38
2.9 Veränderung der polizeilich registrierten Kriminalität – eine Evaluation der KKP in Mannheim	39
2.10 Fazit	41
3. Lokale Differenzierung: Der Vergleich zwischen Stadtbezirken Mannheims	42
3.1 Kriminalitätsfurcht	43
3.2 Kriminalitätsbelastung.....	46
3.3 Incivilities.....	47
3.4 Lebensqualität	50
3.5 Präsenz von Polizei und städtischem Ordnungsdienst	51
3.6 Sozialkapital.....	54
4. Die Erklärung von Unterschieden in Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität.....	55
4.1 Kriminalitätsfurcht	55
4.2 Lebensqualität	60
5. Die kriminalpräventive Zielgruppenanalyse.....	62
5.1 Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Kriminalitätsfurcht.....	63
5.2 Werte und Kriminalitätsfurcht.....	66
5.3 Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Opferwerdung	68
6. Perzeption und Bewertung kriminalpräventiver Maßnahmen in Mannheim	70
6.1 Vergleich aller Präventionsmaßnahmen.....	70
6.2 Videoschutz: Der „Mannheimer Weg“	73
7. Vorschläge der Befragten zur Steigerung der Lebensqualität und Beurteilungen über das Image der Stadt	77
8. Vulnerable Gruppen.....	80
8.1 Lsbt Menschen.....	80
8.2 Junge Frauen mit Migrationshintergrund.....	86
8.3 Junge Frauen ohne Migrationshintergrund.....	88
9. Gruppenspezifische Narrative, Vorurteile und Stereotype	90

10. Hate Crime und die Folgen.....	92
10.1 Einleitung	92
10.2. Die Prävalenz von Hate Crime und Viktimisierungsgründe.....	94
10.2 Gruppenspezifische Viktimisierungshäufigkeiten	96
10.3 Der Einfluss von Hate Crime auf die Kriminalitätsfurcht.....	97
11. Katastrophenschutz.....	102
12. Zusammenfassung und Vorschläge für kriminalpräventive Maßnahmen	109
12.1 Veränderung der Sicherheitslage	110
12.2 Kriminalitätsfurcht, Lebensqualität und Viktimisierungen – regionale Unterschiede.....	111
12.3 Kriminalitätsfurcht und Viktimisierungen – Unterschiede zwischen Personengruppen	112
12.4 Kriminalpräventive Maßnahmen – Perzeption und Wirksamkeit.....	113
12.5 Determinanten von Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität	113
12.6 Vulnerable Gruppen.....	114
12.7 Gruppenbezogene Narrative	114
12.8 Hate Crime.....	115
12.9 Vorschläge für kriminalpräventive Maßnahmen	115
12.10 Fazit	117
Anhang	118
Literatur.....	118
Fragebogen.....	129
A. Wohnort	129
1. In welchem Stadtbezirk wohnen Sie? Bitte ankreuzen:.....	129
B. Mögliche Probleme	129
C. Kontrollinstanzen	130
D. Lebensqualität	130
E. Kriminalitätsfurcht	131
F. Opferwerdungen.....	132
G. Die Situation in einzelnen Stadtbezirken	134
H. Präventionsmaßnahmen	138
I. Werte	139
J. Normen	141
K: Vertrauen.....	142
L. Mannheim als Event- und Ausgehstadt	142
M. Zugehörigkeit zu Personengruppen	143
N. Vorurteilskriminalität	143
O. Risiken	144
P. Bevölkerungsschutz	145
Q. Demografie	146
R. Verbesserungsvorschläge.....	146
Häufigkeitsauszählung	148

Einführung

Das Konzept der Kommunalen Kriminalprävention wird inzwischen von vielen Städten umgesetzt; allerdings stützen nach wie vor nur wenige Gemeinden ihre Präventionsmaßnahmen auf die Ergebnisse von Bevölkerungsbefragungen. In Mannheim hingegen basiert die Planung und Evaluation kriminalpräventiver Maßnahmen seit 2012 auf Bevölkerungsbefragungen. Im Dezember 2022 und Januar 2023 wurde die vierte Befragung zur subjektiven und objektiven Sicherheitslage in Mannheim durchgeführt. Das Ziel war, Ursachen von Kriminalität, Kriminalitätsfurcht und niedriger Lebensqualität zu bestimmen und auf dieser Grundlage geeignete Präventionsmaßnahmen zu implementieren, wobei die Projekte auf Personengruppen und Stadtbezirke mit relativ hoher Kriminalitätsfurcht und niedriger Lebensqualität konzentriert sein sollen.

Die zunehmende Verflechtung von Sicherheitsfragen mit anderen Politikfeldern hat in der aktuellen Befragung eine Anpassung des Befragungsinstruments erfordert, sodass auch Themen wie die Akzeptanz und Sicherheit von Lsbti Menschen sowie Probleme in Krisen- und Katastrophensituationen berücksichtigt wurden. Die Idee der kommunalen Kriminalprävention wurde in Mannheim weiterentwickelt: Von einer Sicherheitsstudie zu einem Instrument des Urban Governance.

1. Einleitung und methodische Anmerkungen

1.1 Wichtigkeit von Kommunalen Kriminalprävention

Nach heutigem Verständnis umfasst Kriminalprävention die Gesamtheit aller staatlichen und nichtstaatlichen Programme und Maßnahmen, die vorrangig darauf gerichtet sind, Kriminalität sowohl als gesamtgesellschaftliches Phänomen wie auch als individuelle Erfahrung zu verhindern, zu mindern oder in ihren Folgen gering zu halten. Dies bedeutet, dass Kriminalprävention nicht nur die Verhinderung von Kriminalität zum Ziel hat, sondern auch den Abbau unbegründeter Kriminalitätsfurcht. Dieses Verständnis von Kriminalprävention ist relativ jung. Erst seit den 1970er Jahren gibt es dazu eine nennenswerte Anzahl einschlägiger Publikationen (O'Malley & Hutchinson 2007; Kerner 2018). Eine Erklärung dafür ist, dass es in dieser Zeit einen gesellschaftlichen Entwicklungssprung gab, der zur „Risikogesellschaft“ führte (Hughes 1998; O'Malley & Hutchinson 2007). Beck (1986) beschreibt diese Gesellschaftsform. Demnach produziere der Fortschritt moderner Industriegesellschaften neue und globale Risiken, denen sich keiner entziehen kann, angefangen von Umweltverschmutzung bis zu atomarer Bedrohung und Ressourcenknappheit. Dabei sind die Ursachen oft komplex und nicht eindeutig zuordenbar. Die negative Seite des Wachstums bedroht als kaum zu kontrollierendes Phänomen die westliche Gesellschaft. Kriminalprävention war und ist somit Ausdruck des gesellschaftlichen Versuchs der Risikominimierung, die durch den Wandel von der Moderne zur Postmoderne an Relevanz gewonnen hat (siehe Hermann 2013).

Die Wichtigkeit von Kriminalprävention wird durch einen weiteren Aspekt gesellschaftlichen Wandels befördert, nämlich der Übergang zu einer hochgradig arbeitsteiligen und segmentär differenzierten Gesellschaft (Mayntz 1997). Dieser Übergang ist gekennzeichnet durch die zunehmende Wichtigkeit von Pluralismus und der Unverbindlichkeit von Lebensentwürfen. Dies hat zu Unsicherheiten in der Lebensplanung geführt (Beyme 1991; Kramer 2009) und damit die Entstehung der kriminalpräventiven Idee gefördert.

Kriminalität und Kriminalitätsfurcht beeinträchtigen nicht nur Individuen in ihrer Freiheit, sondern behindern zudem den gesellschaftlichen Entwicklungsprozess. Die ideale postmoderne Gesellschaft ist gekennzeichnet durch Freiheit, ein respektvolles Miteinander, Sicherheit, eine hohe Lebensqualität, hohes Sozialkapital, wirtschaftliche Prosperität und Bevölkerungswachstum. Kriminalität und Kriminalitätsfurcht hingegen sind verbunden mit Unfreiheit, Intoleranz, Unsicherheit, einer niedrigen Lebensqualität, dem Abbau von Sozialkapital, dem Wegzug von Unternehmen sowie von Bürger*innen. Kriminalität und Kriminalitätsfurcht sind somit Risiken in der gesellschaftlichen Entwicklung.

Kriminalität und Kriminalitätsfurcht beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität in einer Gesellschaft und Gemeinde, sondern können auch das Verhalten und die kriminalpolitischen Einstellungen der Menschen sowie die wirtschaftliche Situation des Einzelhandels und unternehmerische Entscheidungen über die Standortwahl bei wirtschaftlichen Innovationen erheblich beeinflussen (Armborst 2014; Bussmann & Werle 2004). Es kommt darauf an, den Menschen ein realistisches Sicherheitsgefühl zu vermitteln. Für eine bürgernahe Kommune, die auch der Wirtschaftsförderung eine hohe Priorität zukommen lässt, muss deshalb die Reduzierung von Kriminalität und der Abbau von Kriminalitätsfurcht ein zentrales Ziel sein. Gemeinden, die auf das wichtige Steuerungsinstrument „Kommunale Kriminalprävention“ verzichten, stehen in der Gefahr, als rückständig und bürgerfern etikettiert zu werden.

1.2 Varianten der Kommunalen Kriminalprävention

Kriminalprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ein zentraler Auftrag für den Staat ist es, für ein sicheres Zusammenleben der Bürger*innen zu sorgen (Heinz 2004, S. 2). Wenn Bürger*innen Rechte an die Gesellschaft abtreten und das Gewaltmonopol des Staates akzeptieren, ist dieser im Gegenzug dazu verpflichtet, für die Sicherheit der Bürger*innen zu sorgen, wobei unterschiedliche Ansätze entwickelt wurden. In den letzten Jahrzehnten wurde die lokale Ebene in die Kriminalprävention einbezogen. Man erhoffte sich von Kommunalen Kriminalprävention eine effektivere Kriminalitätsvorbeugung, die Kriminalität dort verhindert, wo sie entsteht (Steffen 2009, S. 74).

Der Ansatz einer gemeindebezogenen Kriminalprävention wurde bislang in verschiedenen Varianten umgesetzt. Während etliche Kommunen in den USA das Modell der "zero tolerance" zugrunde legten, wurden in Deutschland mit dem Abbau von Incivilities, der Verbesserung der Lebensqualität und der Erhöhung des Sozialkapitals eher kommunitaristische Elemente in den Vordergrund gestellt. Diese Variante der Kommunalen Kriminalprävention ist erfolgversprechend, zumal die Entwicklung in Deutschland mit einer zunehmenden Professionalisierung einherging. So deuten beispielsweise Evaluationen von Kommunalen Kriminalprävention auf eine günstige Kriminalitätsentwicklung, eine Reduzierung der Kriminalitätsfurcht und eine positive Kosten-Nutzen-Relation hin, wenn das Konzept professionell umgesetzt wird (Hermann & Bubenitschek 2016; Wachter 2020).

1.3 Entwicklung der Kommunalen Kriminalprävention in Deutschland

In der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland gibt es wohl kein populäreres kriminalpolitisches Konzept als das der Kommunalen Kriminalprävention. Fast alle deutschen Städte und Gemeinden haben in den letzten Jahren Gremien gebildet, die sich mit Kriminalprävention auf kommunaler Ebene befassen. Von einem geschlossenen und einheitlichen Konzept zu sprechen, wäre allerdings übertrieben. Unter Kommunalen Kriminalprävention werden lokale Bemühungen verstanden, um das Ausmaß der Kriminalität zu vermindern und das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu verbessern, wobei die Bürger*innen als Initiatoren und verantwortliche Träger eingebunden werden (Dölling, Hermann & Simsa 1995; Forschungsgruppe Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg 1998 und 2000). Für die organisatorische, konzeptuelle und inhaltliche Ausgestaltung der einzelnen Projekte und Initiativen gibt es keine festen Regeln; die praktische Umsetzung soll sich an den individuellen Problemlagen der Kommunen orientieren. So gibt es in der Praxis der Kommunalen Kriminalprävention ganz erhebliche Unterschiede, so dass auch die kriminalpräventiven Effekte erheblich variieren dürften (Hermann & Laue 2004).

In Deutschland verlief die Entwicklung der Kommunalen Kriminalprävention in Stufen (Hermann 2016a und b; Kerner, Jehle & Marks 1998; Kerner 2018). Anfänglich wurde die Idee der Kommunalen Kriminalprävention pragmatisch umgesetzt. Meist mittels der Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik wurden kriminologische Lagebilder erstellt, die als Wissensgrundlage für die Konzeption kriminalpräventiver Maßnahmen genutzt wurde (Pohl-Laukamp 1996; Lübeck 2015; Hunsicker 2006). Das Problem kriminologischer Regionalanalysen auf der Grundlage der Polizeilichen Kriminalstatistik ist, dass sie lediglich auf Hellfelddaten beruhen und die subjektive Seite der Kriminalität, nämlich Kriminalitätsfurcht und Unsicherheitsgefühl, unberücksichtigt lassen. Dies kann durch Bevölkerungsbefragungen kompensiert werden – einige Gemeinden haben dies realisiert. Allerdings war durch Variationen in Stichproben und Operationalisierungen von Fragen ein Vergleich zwischen Kommunen nur bedingt möglich. Aus diesem Grund hat die Forschungsgruppe Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg im Rahmen von Befragungen im Jahr 1994 in Calw, Freiburg und Ravensburg/Weingarten ein Erhebungsinstrument entwickelt, das die Themen der Kommunalen Kriminalprävention abdecken sollte und das auf seine Messqualität überprüft wurde (Forschungsgruppe Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg 1998 und 2000; Feltes 1995). In einem nächsten Schritt wurden von einigen Gemeinden Ideen aus dem Qualitätsmanagement übernommen und es wurde ein Audit-Instrument der Kommunalen Kriminalprävention entwickelt (Hermann 2011 und 2014). Das Ziel war es, Prävention evidenzbasiert zu konzipieren und die Wirksamkeit von Maßnahmen zu optimieren.

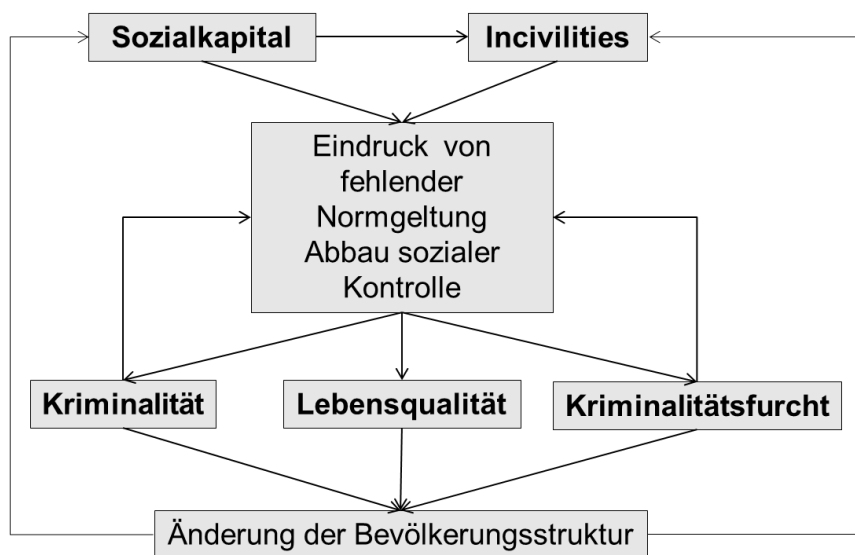
Diese Forderung wurde im Jahr 2003 in den Beccaria-Standards formuliert. Diese beschreiben den Prozess der Umsetzung Kommunalen Kriminalprävention in sieben Schritten: Problembeschreibung, Analyse der Entstehungsbedingungen, Festlegung der Präventionsziele, Projektziele und Zielgruppen, Festlegung der Maßnahmen für die Zielerreichung, Projektkonzeption und Projektdurchführung, Überprüfung von Umsetzung und Zielerreichung des Projekts (Evaluation) und Schlussfolgerungen sowie Dokumentation (Marks, Meyer und Linssen 2005; Meyer 2006; Meyer, Coester und Marks 2010). Im Heidelberger Audit Konzept für urbane Sicherheit (HAKUS) wurden diese Ideen übernommen, wobei die Evaluation nicht nur projektspezifisch erfolgt, sondern alle kriminalpräventiven Maßnahmen in einer Gemeinde umfassen

soll (Hermann 2011). Dies wird durch eine regelmäßige Wiederholung von Bevölkerungsbe-fragungen und Analysen der Polizeilichen Kriminalstatistik erreicht; durch diese Art der Eva-luation können auch Synergieeffekte von Projekten erfasst werden. HAKUS umfasst also eine systematische Längsschnittuntersuchung, mit der insbesondere festgestellt werden kann, ob Präventionsmaßnahmen und damit zusammenhängende Ergebnisse den Planungen entspre-chen, und ob diese Maßnahmen geeignet sind, die Zielvorgaben zu erreichen. Eine Untersu-chung der Wirksamkeit aller Einzelprojekte in einer Gemeinde ist nur bedingt geeignet, den Gesamteffekt der Präventionsmaßnahmen zu erkennen, denn lokal begrenzte Projekte kön-nen übergreifende Wirkungen entfalten und Emergenzphänomene erzeugen. Zudem enthält HAKUS ein Konzept zur Optimierung kriminalpräventiver Maßnahmen sowie eine Zielgrup-penanalyse. Durch die Differenzierung der Bevölkerung einer Kommune in soziale Milieus können Gruppierungen mit hoher Kriminalitätsfurcht und geringer Lebensqualität identifi-ziert werden, sodass Präventionsprojekte zielgerichtet angepasst und vermittelt werden kön-nen. Die kriminalpräventive Zielgruppenanalyse ermöglicht zudem die Entwicklung von Mar-ketingkonzepten für die Implementation von Präventionsmaßnahmen (Hermann 2006; Her-mann 2014).

Die primären Ziele von HAKUS sind die Reduzierung der Kriminalitätsfurcht, die Verbesserung der Lebensqualität und der Abbau von Incivilities. Die Verminderung der Kriminalitätsbelas-tung ist ein sekundäres Ziel. Unter 'Incivilities' versteht man subjektive Störungen der sozialen und normativen Ordnung. Die Aussagen über Incivilities der Bewohner*innen eines Stadtteils sind somit subjektive Bewertungen seines Zustands. Ursachen und Wirkungen von Incivilities werden im Broken Windows-Ansatz beschrieben. Verlassene und verfallende Häuser, unent-sorgter Müll und verwahrloste Häuser beispielsweise verunsichern die Bevölkerung, reduzie-ren die Lebensqualität, verursachen Furcht und signalisieren, dass Normen nur bedingt gültig sind. Als Folge davon ziehen sich die Menschen zurück, die soziale Kontrolle nimmt ab und die Kriminalitätsbelastung steigt. Diejenigen, die es sich leisten können, ziehen aus einem sol-chen Stadtteil weg, andere Personen hingegen, die solche Verhältnisse eher positiv bewerten und an sozialer Kontrolle weniger interessiert sind, bevorzugen solche Stadtteile als Wohnort. Diese Fluktuation führt zu einer Verschlechterung der Situation des Stadtteils und somit zu

einer Verschärfung der Problemlage in dem Viertel. Dies bedeutet, dass es eine Wechselbeziehung zwischen Incivilities, Kriminalitätsfurcht, Lebensqualität, Kriminalität, Viktimisierungen und Bevölkerungsstruktur in einem Stadtteil gibt – ein Kreislauf, der ohne Eingreifen eskalieren würde. Diese Zusammenhänge sind Ergebnisse anderer Studien zur Kommunalen Kriminalprävention und somit empirisch überprüft (Hermann & Laue 2001; Hermann & Dölling 2001; Dölling & Hermann 2006; Lüdemann & Peter 2007). **Schaubild 1** beschreibt die skizzierten Beziehungen.

Schaubild 1: Incivilities, Kriminalitätsfurcht und Kriminalität – Beziehungen nach theoretischen und empirischen Studien



HAKUS greift gezielt in diesen Kreislauf durch die Reduzierung der Kriminalitätsfurcht, die Verbesserung der Lebensqualität, den Abbau von Incivilities und die Erhöhung des Sozialkapitals ein; dies führt mittel- und langfristig zu einem Abbau der Kriminalitätsbelastung. Insgesamt gesehen ist HAKUS ein ursachenorientierter, theoretisch fundierter und empirisch untermauerter Präventionsansatz für Kommunen, ein Evaluationsinstrument sowie ein Konzept zur Optimierung kriminalpräventiver Maßnahmen. Das Mannheimer Sicherheitsaudit basiert auf diesem Konzept.

1.4 Evaluationen

Die Evaluationen von Kommunalen Kriminalprävention sind mit dem Problem konfrontiert, dass diese in der Regel eine Vielzahl von einzelnen Präventionsprojekten umfasst und die Kombination der Projekte städtespezifisch variiert. Es gibt kein Standardrepertoire an Präventionsmaßnahmen für die Kriminalprävention in Kommunen. Eine Evaluation der Gesamtheit kriminalpräventiver Maßnahmen auf kommunaler Ebene ist bislang nicht flächendeckend erfolgt (Bubenitschek; Greulich & Wege/ 2014).

Zur Evaluation von einzelnen isolierten Präventionsmaßnahmen liegen zahlreiche Studien vor, zur Evaluation verknüpfter Präventionsmaßnahmen wie in der Kommunalen Kriminalprävention hingegen nicht. Trotzdem kann Kommunale Kriminalprävention evaluiert werden. In den theoretischen Grundlagen der Kommunalen Kriminalprävention wird postuliert, dass Incivilities und Sozialkapital einen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben – dies kann überprüft werden. Zudem kann man die in **Schaubild 1** dargestellten Wechselbeziehungen zwischen Incivilities, Sozialkapital, Kriminalitätsfurcht, Kriminalität und Lebensqualität prüfen. Außerdem ist es möglich, die Entwicklung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht von Kommunen mit Kommunalen Kriminalprävention mit Regionen zu vergleichen, die in dieser Hinsicht weniger aktiv sind. Dabei wird allerdings nicht die Kommunale Kriminalprävention an sich evaluiert, sondern ihre regional spezifische Ausgestaltung. Der letztgenannte Ansatz hat den Vorteil, dass die Gesamtheit der kriminalpräventiven Maßnahmen geprüft wird; dadurch werden auch Synergieeffekte von Präventionsmaßnahmen berücksichtigt.

Der Einfluss von **Incivilities** auf die Kriminalitätsfurcht wurde mehrfach untersucht. In nahezu allen Studien war diese Beziehung signifikant: Je ausgeprägter die von Personen perzipierten Probleme sind, desto größer ist die Kriminalitätsfurcht. LaGrange und andere listen dazu 12 Studien auf, die sich auf den englischsprachigen Raum beziehen. Auch die Studie von LaGrange selbst kommt zu diesem Ergebnis. Anhand einer Bevölkerungsbefragung von erwachsenen Bürger*innen der USA kommen sie zu dem Ergebnis, dass Incivilities die kognitive Kriminalitätsfurcht beeinflussen und diese das perzipierte Bedrohungsgefühl durch Kriminalität (LaGrange, Ferraro & Supancic 1992; Lewis & Salem 2017; Robinson, Lawton, Taylor & Perkins 2003).

Die Untersuchungen in Deutschland bestätigen weitgehend diesen Befund. Eine Analyse der Befragungsdaten von Einwohner*innen Bielefelds, die 18 Jahre und älter waren, führte zu dem Ergebnis, dass Incivilities eine signifikante, wenn auch insgesamt eher schwache Bedeutung für die Entstehung von affektiver Kriminalitätsfurcht haben. Auch die konative und kognitive Kriminalitätsfurcht wurde von Incivilities tangiert (Hohage 2004). In einer Untersuchung mit 3.612 Hamburger Bürger*innen wurde ein Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht gefunden, sowohl auf der Individual- als auch auf der Ebene der Stadtteile (Häfele 2013a und b; Lüdemann 2006). Dies trifft auch auf Studien in Mannheim und Karlsruhe zu (Hermann 2018 und 2019).

Die meisten Studien zu dieser Thematik basieren auf Querschnittsdaten. Damit kann die Frage nach der Kausalrichtung nicht beantwortet werden: Beeinflussen Incivilities die Kriminalitätsfurcht oder ist das Auftreten von Incivilities von der Kriminalitätsfurcht abhängig. Robinson und andere haben eine Längsschnittstudie zu dieser Frage durchgeführt (Robinson; Lawton; Taylor & Perkins 2003). Die beiden Befragungswellen wurden 1987 und 1988 im Abstand von 12 Monaten in Baltimore durchgeführt. Die Fallzahlen betragen 412 in der ersten und 336 in der zweiten Welle. Dabei zeigte sich, dass die Analysen sowohl bei gleichzeitiger Erfassung von Incivilities und Kriminalitätsfurcht als auch bei einer Messung von Incivilities in Welle 1 und Kriminalitätsfurcht in Welle 2 zu signifikanten Effektschätzungen führten. Diese Effekte konnten mittels einer Mehrebenenanalyse für die Individual- und Aggregatebene nachgewiesen werden; die Hypothese, dass Incivilities die Kriminalitätsfurcht beeinflussen, wurde somit bestätigt. Bemerkenswert ist, dass der zeitversetzte Einfluss von Incivilities auf Kriminalitätsfurcht bestehen bleibt, wenn in dem Modell die Kriminalitätsfurcht in der ersten Befragungswelle zusätzlich als unabhängige Variable berücksichtigt wird. Dies bedeutet, dass der Einfluss von Incivilities auf Kriminalitätsfurcht unabhängig vom Ausgangsniveau der Kriminalitätsfurcht ist.

Ein weiterer Ansatzpunkt der Kommunalen Kriminalprävention ist die Förderung von **Sozialkapital**. Erschwerend bei der Behandlung dieses Themas ist, dass der Begriff unterschiedlich definiert wird (Steffen 2009). Für Bourdieu ist Sozialkapital eine von drei Kapitalarten, nämlich

ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital. Das ökonomische Kapital umfasst insbesondere Einkommen und Eigentum, das kulturelle Kapital Bildung, Wissen und den Besitz an Kulturgütern und das soziale Kapital zwischenmenschliche Beziehungen und die Einbindung in soziale Netzwerke (Bourdieu 1983, 2003). An diese Definition knüpft Jacobs (1993) an. Unter „Sozialkapital“ versteht sie soziale Netzwerke in Stadtvierteln. Monofunktionale Stadtviertel wie reine Wohn- oder Arbeitsviertel verfügen, im Vergleich zu Stadtteilen, die von Mannigfaltigkeit (diversity) geprägt sind, über weniger Sozialkapital – dadurch ist der Grad sozialer Kontrolle geringer und folglich die Kriminalitätsrate größer.

Die bekannteste Definition des Sozialkapitals stammt von Putnam (2000). Er versteht unter Sozialkapital ein Bündel von Merkmalen, das geeignet ist, den Zustand von Gesellschaften zu beschreiben. Dazu zählen das Vertrauen in Personen und Institutionen sowie in die Gültigkeit von Normen, die das zwischenmenschliche Zusammenleben regeln, also in Reziprozitätsnormen. Darüber hinaus ist auch das Ausmaß bürgerlichen ehrenamtlichen Engagements Bestandteil des Sozialkapitals einer Gesellschaft.

Der heuristische Charakter dieser Definition wurde problematisiert (Steffen 2009, S. 52f.). Durch eine Unterscheidung zwischen unterschiedlichen Ebenen kann dem Einwand begegnet werden. So kann man zwischen dem Sozialkapital einer Gesellschaft und dem Sozialkapital eines Individuums unterscheiden. Zum Sozialkapital einer Gesellschaft gehört das Vertrauen der Bürger*innen in Institutionen und in die Gültigkeit gesellschaftlicher Normen, zum Sozialkapital eines Individuums gehören soziale Kontakte und die Einbindung in Netzwerke (Hermann 2009; Preisendörfer 1995).

In einer empirischen Studie mit Daten über die Staaten der USA kann Putnam (2000) eine enge Beziehung zwischen der Ausstattung an Sozialkapital und der Kriminalitätsrate belegen. Salmi und Kivivuori (2006) bestätigen in einer Untersuchung, dass das Sozialkapital einen Effekt auf Jugendkriminalität hat. Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen Sozialkapital und Kriminalitätsfurcht liefern die Studien von Mosconi und Padovan (2004), Dölling und Hermann (2006) sowie Hermann (2009). Mosconi und Padovan (2004) haben 604 Einwohner*in-

nen aus drei Stadtteilen Paduas befragt. Diese unterscheiden sich deutlich im Grad des Vertrauens in Institutionen und in der Kriminalitätsfurcht. Je größer der Mangel an Vertrauen in (kommunale) Institutionen in einem Stadtteil ist, desto höher ist das Furchtniveau. Dölling und Hermann haben mit den Daten des European Social Survey die Hypothese geprüft, dass Sozialkapital und Kriminalitätsfurcht in einer Beziehung stehen (Dölling/Hermann 2006; Hermann 2006). Der European Social Survey besteht aus Bevölkerungsbefragungen in zahlreichen Ländern Europas. In jedem Land wurden zufällig ausgewählte Personen, die mindestens 14 Jahre alt waren, befragt, insgesamt mehr als 42.000 (www.europeansocialsurvey.org/archive). Für die Analyse wurden zur Messung des Sozialkapitals einer Gesellschaft nur Fragen zum Vertrauen in Institutionen berücksichtigt. Die Kriminalitätsfurcht wurde durch die Frage nach dem Grad des Unsicherheitsgefühls erfasst, wenn jemand nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in der eigenen Wohngegend unterwegs ist. Die Analyse erfolgt nicht auf der Individualebene, sondern auf der gesellschaftlichen Ebene. Dazu wurden die arithmetischen Mittelwerte der Antworten der Befragten für jedes Land bestimmt; die aggregierten Daten sind dann die Grundlage für die Analysen. Die Korrelation (Pearson) zwischen dem Vertrauen in die Polizei und dem Furchtniveau beträgt $-0,63$. In Bezug auf das Vertrauen zum Rechtssystem liegt der Korrelationskoeffizient bei $-0,70$. Je größer das Vertrauen in diese Institutionen ist, desto geringer ist die Kriminalitätsfurcht. Beide Effektschätzungen sind signifikant.

Oberwittler hat in einer komplexen Untersuchung Querschnittsdaten zu 61 regionalen Einheiten in deutschen Kommunen, wobei diese Einheiten in der Regel aus mehreren Stadtteilen bestanden, mittels einer Befragung von Schüler*innen, einer Befragung der Bewohner*innen sowie Volkszählungs- und Verwaltungsdaten der Stadtteile erhoben. Ein Ergebnis war, dass die Wahrscheinlichkeit schwerer Straftaten durch das Sozialkapital in den Stadtteilen verringert wird (Oberwittler 2003 und 2004).

Alle Untersuchungen fanden somit eine Beziehung zwischen dem Grad des Vertrauens in Institutionen und der Kriminalitätsbelastung sowie Kriminalitätsfurcht: Je größer der Mangel an Vertrauen in Institutionen in einem Stadtteil ist, desto höher ist das Niveau von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht. Das Sozialkapital ist ein Schutzfaktor, der Sicherheit auch in

problembehafteten Regionen vermittelt. Eine Anhebung des Sozialkapitals durch vertrauensbildende Maßnahmen trägt somit zum Abbau der Kriminalitätsbelastung und Kriminalitätsfurcht bei (Steffen 2009). Die Studie von Lüdemann und anderen, eine Bevölkerungsbefragung in Hamburg mit über 3.600 Befragten, hingegen hat zu ambivalenten Ergebnissen geführt (Lüdemann 2005; Lüdemann/Peter 2007). Einerseits reduziert das Vertrauen zu Nachbarn das Viktimisierungsrisiko, andererseits haben die Häufigkeit von Nachbarschaftskontakten und das generelle Sozialkapital den gegenteiligen Effekt. Möglicherweise ist dieser erklärungsbedürftige Befund durch die simultane Berücksichtigung dieser drei Merkmale in einem multivariaten Modell zu erklären. Interpretiert man diese drei Merkmale als Indikatoren einer einzigen latenten Variable, führt die gleichzeitige Berücksichtigung als einzelne unabhängige Variablen in einem Modell zu schwer interpretierbaren Ergebnissen.

Mittels der Daten einer Bevölkerungsbefragung in Mannheim aus dem Jahr 2012 konnte der Einfluss von **Incivilities und Sozialkapital** auf die Kriminalitätsfurcht bestimmt werden (Hermann 2013a). Dabei wurden zwei Arten von Incivilities unterschieden. Einerseits Incivilities, die sich auf den zwischenmenschlichen Bereich beziehen, beispielsweise negative stereotype Ansichten über Migranten oder Jugendliche, andererseits Incivilities, die sich auf den Straßenverkehr beziehen, beispielsweise rücksichtslose Autofahrer. Nach der Analyse mit diesen Daten wirkt sich das Sozialkapital nicht direkt auf die Kriminalitätsfurcht aus, sondern auf eine Mediatorvariable, die sozialen Incivilities. Je größer das Sozialkapital einer Person ist, desto eher werden soziale Incivilities nicht negativ bewertet. Personen mit hohem Sozialkapital beurteilen somit dieselbe Situation anders als Personen mit niedrigem Sozialkapital. Je ausgeprägter Incivilities im sozialen Bereich sind, desto größer ist die Kriminalitätsfurcht. Dieses Ergebnis spricht für eine Kausalkette vom Sozialkapital über soziale Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht. Incivilities im Straßenverkehr wirken sich unabhängig vom Sozialkapital auf die Kriminalitätsfurcht aus. Das Sozialkapital ist somit ein protektiver Faktor, der den Einfluss von sozialen Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht abschwächt.

Die **Evaluationen von Kommunalen Kriminalprävention als Gesamtpaket** beschränken sich auf regionale Analysen. Eine Studie befasst sich mit dem Vergleich zwischen Regionen in Ba-

den-Württemberg. Heidelberg und der Rhein-Neckar-Kreis haben intensiv Kommunale Kriminalprävention betrieben und Präventionsangebote an den Bedingungen für Kriminalitätsfurcht ausgerichtet. Diese Region wird mit dem gesamten Bundesland verglichen (Hermann & Bubenitschek 2016). Diese Gegenüberstellung ist durch die Überschneidung nicht trennscharf, aber die Methode führt keinesfalls zu einer Überschätzung der Effekte von Kommunaler Kriminalprävention, wenn sie nach dem in Heidelberg und im Rhein-Neckar-Kreis praktizierten Präventionskonzept umgesetzt wird. Bei diesem Vergleich zeigen sich deutliche Unterschiede in der Entwicklung der polizeilich registrierten Gewalt- und Straßekriminalität. Während die Häufigkeitsziffer für Gewaltkriminalität in Baden-Württemberg zwischen 1998 und 2013 gestiegen ist, ist sie für den Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg gefallen. Die Häufigkeitsziffer für Straßekriminalität ist in beiden Regionen gefallen, aber im Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg deutlich stärker als in Baden-Württemberg. Der Unterschied lässt sich quantitativ abschätzen. Wenn die Kriminalitätsbelastung in beiden Regionen im Jahr 1998 identisch gewesen wäre, wären in Heidelberg im Durchschnitt pro Jahr 20 Gewaltdelikte und 317 Delikte der Straßekriminalität mehr verübt worden, falls die Entwicklungen parallel verlaufen wären. Für den Rhein-Neckar-Kreis liegen die entsprechenden Zahlen bei 118 und 788. Zudem verlief die Entwicklung der Kriminalitätsfurcht in Heidelberg und im Rhein-Neckar vergleichsweise positiv. In Heidelberg ist der prozentuale Anteil an Personen, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden, von 30 Prozent im Jahr 1998 auf 12 Prozent im Jahr 2009 gesunken. Mit anderen Indikatoren der Kriminalitätsfurcht kann dieser Trend bestätigt werden. Analysen mit anderen Kommunen des Rhein-Neckar-Kreises bestätigen dieses Ergebnis.

Wachter (2020) hat für 10 Städte in Baden-Württemberg, die Kommunale Kriminalprävention betreiben, die Praxis der Kommunalen Kriminalprävention mit der Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität in Verbindung gebracht. Der Untersuchungszeitraum war von 1996 bis 2015. Für die Studie wurden solche Städte ausgewählt, die mindestens zwei Bevölkerungsbefragungen zur subjektiven und objektiven Sicherheitslage durchgeführt haben. Dieses Kriterium war erforderlich, weil auch die regionale Praxis der Kommunalen Kriminalprävention mit der Entwicklung der Kriminalitätsfurcht in Verbindung gebracht wurde. Durch diese posi-

tive Auswahl der Kommunen werden Effekte der Kommunalen Kriminalprävention tendenziell unterschätzt. Die Ergebnisse zeigen, dass etwa in jeder zweiten der berücksichtigten Städte die Anzahl der Präventionsprojekte zu einer signifikanten Reduzierung der Kriminalitätsbelastung geführt hat, sowohl in Bezug auf die Gewaltkriminalität und Straßenkriminalität als auch für die Gesamtkriminalität. Je größer die Anzahl der Präventionsprojekte war, desto günstiger war die Kriminalitätsentwicklung. Dabei waren insbesondere solche Städte erfolgreich, die im Vergleich zur Einwohnerzahl relativ viele Maßnahmen der Kommunalen Kriminalprävention praktizierten – das sind insbesondere kleinere Gemeinden – und aus den Ergebnissen von Sicherheitsaudits Präventionsmaßnahmen abgeleitet haben (Hermann 2014).

Insgesamt gesehen scheint der Ansatz der Kommunalen Kriminalprävention ein erfolgversprechendes Modell zu sein, vorausgesetzt die implementierten Maßnahmen sind rational begründet und die eingesetzten Präventionsprojekte wurden positiv evaluiert.

1.5 Die Mannheimer Sicherheitsarchitektur

Das zentrale Ziel der Mannheimer Sicherheitsarchitektur ist die Herstellung einer sicheren und lebenswerten Stadt, wobei sich der Sicherheitsbegriff nicht nur auf strafrechtlich relevantes Handeln bezieht. Um diese Ziele zu erreichen, werden Daten benötigt, die durch regelmäßig durchgeführte Bevölkerungsbefragungen erhoben werden:

- Dadurch ist eine Beschreibung des Ist-Zustands der subjektiven und objektiven Sicherheitslage möglich.
- Es können Regionen und Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht und niedriger Lebensqualität lokalisiert und charakterisiert werden.
- Zudem ist die Bestimmung von zentralen Ursachen für eine hohe Kriminalitätsfurcht und niedrige Lebensqualität möglich, sowie die
- Erfassung sicherheitsrelevanter Probleme vulnerabler Gruppen.

Dadurch ist eine ressourcenschonende, ursachenorientierte und erfolgversprechende Kommunale Kriminalprävention möglich, in der die Wertschätzung von Bürgerschaft und Minderheiten zum Ausdruck kommt.

Eine solche Form der Kriminalprävention ist ethisch reflektiert. Anders als bei strafrechtlichen Sanktionen gibt es keine Ethik der Kriminalprävention, obwohl kriminalpräventive Maßnahmen ebenso wie strafrechtliche Sanktionen Freiheits- und Selbstentfaltungsrechte tangieren können. General- und spezialpräventive Theorien zur Rechtfertigung staatlichen Strafens basieren letztlich auf einem utilitaristischen Kern. Sanktionen sind gerechtfertigt, wenn sie den Nutzen für eine Gesellschaft erhöhen, indem Kriminalität verhindert wird. Überträgt man diesen Gedanken auf die Kommunale Kriminalprävention, wären nur solche Konzeptionen und Maßnahmen legitim, die nachweislich zu einer Reduzierung der Kriminalität oder Kriminalitätsfurcht beitragen. Dieser Nachweis kann durch die Wiederholung der Sicherheitsbefragungen erbracht werden.

Ein weiterer Grundsatz der Mannheimer Sicherheitsarchitektur ist die konsequente Umsetzung des Regionalitätsprinzips. Die erheblichen strukturellen Unterschiede in den Stadtbezirken erfordern es, dass die Bestimmung von zentralen Ursachen für eine hohe Kriminalitätsfurcht und niedrige Lebensqualität für jeden Stadtbezirk erfolgt, sodass die die Umsetzung der Ergebnisse regional differenziert erfolgen kann.

1.6 Untersuchungsdesign: Grundgesamtheit, Stichprobe und Repräsentativität

Konzeption, Durchführung und Rücklauf

Die Mannheimer Sicherheitsbefragung wurde im Dezember 2022 und Januar 2023 durchgeführt. Die Grundgesamtheit umfasste die im Einwohnermelderegister erfassten Bewohner*innen der Stadt ab dem Alter von 14 Jahren. Daraus wurde eine zufällige Stichprobe von 25.000 Personen gezogen. In dem Einladungsschreiben erhielten die Befragten den Link zur Onlinebefragung sowie ein persönliches Passwort, um eine Fremd- sowie Mehrfachteilnahme auszuschließen. Anfang Januar 2023 erhielten alle Angeschriebenen ein Dankes- und Erinnerungsschreiben. Zusätzlich wurde eine Zufallsstichprobe von 1.000 Fällen aus dem Stadtteil Jungbusch gezogen, um für diesen vergleichsweise kleinen Stadtteil die Datenbasis zu vergrößern. Von diesen 1.000 Fällen wurden alle angeschrieben, die nicht in der großen Stichprobe enthalten waren. Zudem wurden in der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2020 alle Personen gefragt, ob sie ein weiteres Mal daran teilnehmen würden; dies waren 1.197 Personen.

Diese wurden per E-Mail gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Der Erhebungszeitraum erstreckte sich vom 7. Dezember 2022 bis zum 5. Februar 2023.

Insgesamt waren 2.003 Anschreiben und 20 Mails nicht zustellbar. An der Befragung haben 5.487 Personen teilgenommen. Die Rücklaufquote betrug 21,8 Prozent; dies ist für eine Online-Befragung ein sehr guter Wert. Die Durchführung der Onlinebefragung lag in der Verantwortung von *aproxima*, Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH.

Internet-basierte Befragungen haben den Vorteil vergleichsweise kurzer Feldzeiten. Die Antworten werden unmittelbar beim Ausfüllen des Fragebogens gespeichert, sodass keine separate Datenerfassung erforderlich ist. Zudem sind die Erhebungskosten geringer. Befragungen über das Internet haben allerdings ein größeres Repräsentativitätsproblem als andere Erhebungsmethoden. Aufgrund ungleicher Verteilungen von Internetzugängen und von Kompetenzunterschieden ist die Herstellung repräsentativer Stichproben bei Internetbefragungen ein größeres Problem als bei anderen Erhebungen (Bandilla 2015). Bei einer von Ott, Swiaczny und Höhn (2002) parallel durchgeführten schriftlichen und Web-basierten Befragung zeigte sich deutliche Unterschiede zwischen den Erhebungen in der Altersverteilung, dem Bildungsstand und dem Berufsstand. Allerdings zeigt ein Vergleich einer Online-Befragung mit einer schriftlichen Befragung in Mannheim, dass die Unterschiede in Antworten zur Kriminalitätsfurcht sehr gering sind. Die Befragungen zu dieser Thematik haben je nach Erhebungsart unterschiedliche Bias, die sich in ihren Effekten jedoch kompensieren, sodass Online-Sicherheitsbefragungen zuverlässige Ergebnisse liefern (Hermann 2021).

Gewichtung

Aufgrund der zusätzlichen Stichprobe aus dem Stadtteil Jungbusch handelt es sich bei der aktuellen Studie um eine disproportional geschichtete Zufallsstichprobe. Um die Proportionalität herzustellen, wurden die Daten anhand der Zugehörigkeit zu einem Stadtbezirk gewichtet. Dazu wurde die Häufigkeitsverteilung dieses Merkmals in der realisierten Stichprobe mit der Verteilung in der Grundgesamtheit in Beziehung gesetzt (Rösch 1994). Bei einer fehlenden Angabe wurde das Gewicht auf 1 gesetzt. Dadurch erhält man in Bezug auf den Wohnbezirk eine optimale Anpassung an die Grundgesamtheit. Die gewichteten Daten spiegeln die

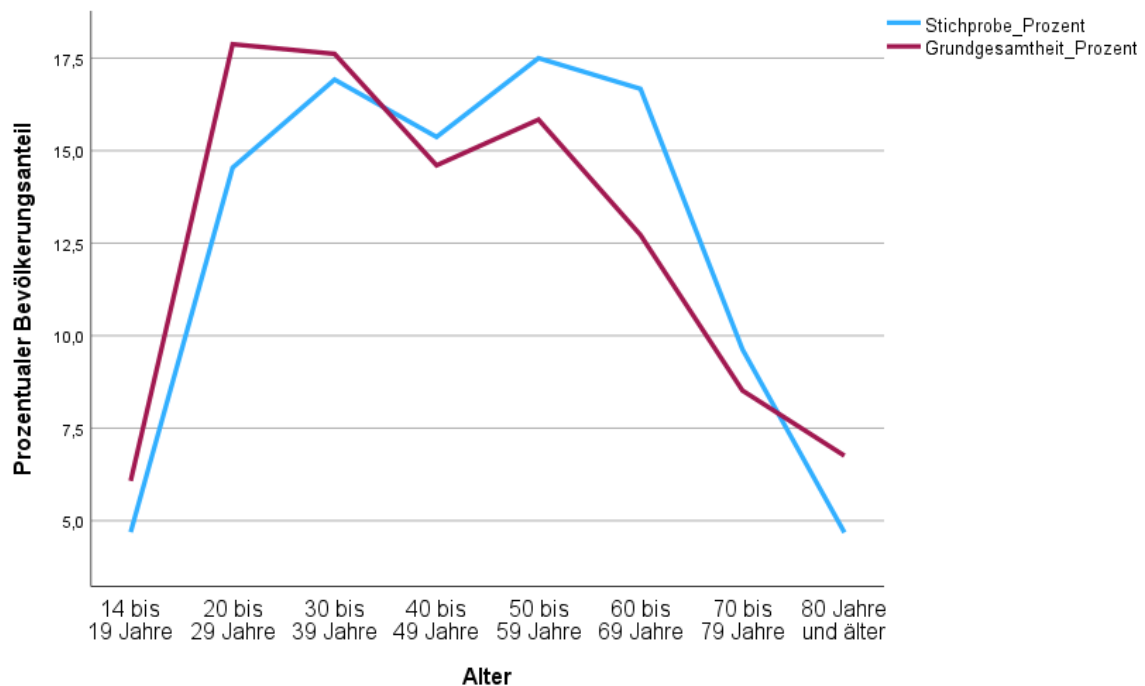
Verteilungen in der Grundgesamtheit perfekt wider. Durch die Gewichtung ändert sich die Fallzahl nicht; die Analysen basieren auf 5.487 Fällen.

Repräsentativität

Nach den Angaben des Einwohnermeldeamts waren im Januar 2023 etwa die Hälfte der mindestens 14 Jahre alten Einwohner Mannheims weiblich (49,8 %) beziehungsweise männlich (50,2%). In der Befragung haben sich 0,4 Prozent der Geschlechterkategorie „divers“ zugeordnet. Die Einwohnermeldestatistik berücksichtigt diese Kategorie jedoch nicht. Für die Überprüfung der Geschlechterrepräsentativität wurden diese Fälle ausgeschlossen. Nach dieser Korrektur waren in der realisierten Online-Stichprobe 52,2 Prozent weiblich und 47,8 Prozent männlich. Die Unterschiede in der Geschlechterverteilung zwischen realisierter Stichprobe und Grundgesamtheit sind signifikant ($p > 0,05$), denn das 95%-Konfidenzintervall für den Anteil der Frauen liegt zwischen 50,8 und 53,6 Prozent und folglich außerhalb des Wertes der Grundgesamtheit mit 49,8 Prozent. Die Abweichungen von der Repräsentativität sind allerdings gering.

In der Altersverteilung von Stichprobe und Grundgesamtheit gibt es ebenfalls geringe Unterschiede. In **Schaubild 2** ist die Altersverteilung von Grundgesamtheit und Stichprobe gegenübergestellt. Demnach sind Befragte zwischen 20 und 29 Jahren in der realisierten Stichprobe etwas unterrepräsentiert, während die Altersgruppe zwischen 60 und 69 Jahren überrepräsentiert ist. Die Unterschiede sind signifikant ($p > 0,05$), so dass die realisierte Stichprobe hinsichtlich des Alters geringfügig von der Repräsentativität abweicht. Bemerkenswert ist, dass die Befragten, die 70 Jahre und älter sind, repräsentativ in der realisierten Stichprobe vertreten sind

Schaubild 2: Altersverteilung (Prozentwerte) in Grundgesamtheit und Stichprobe



Die Verteilung des Migrationsstatus kann nicht auf Repräsentativität geprüft werden, denn im Einwohnermeldeamt wird die formale Staatsangehörigkeit registriert, während in der Sicherheitsbefragung der sozial relevante Migrationshintergrund erfasst wurde. Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurden. In der Stichprobe trifft dies auf 32,9 Prozent der Befragten zu. In der Grundgesamtheit haben 29,6 Prozent der Befragten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Auch wenn die Zahlen nicht direkt vergleichbar sind, zeigen sie doch, dass Personen mit Migrationshintergrund in ausreichender Fallzahl erfasst wurden, sodass zuverlässige statistische Analysen möglich sind.

1.7 Die Messung von Kriminalitätsfurcht

Hirtenlehner (2006) unterscheidet zwischen universeller Angst und spezifischer Furcht. Zu dem letztgenannten Punkt gehört die Kriminalitätsfurcht. Die **universelle Angst** wurde durch die Frage erfasst: „Wie fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil?“. Die Antwortvorgaben waren „sehr sicher“, „ziemlich sicher“, „ziemlich unsicher“ und „sehr unsicher“. Zur weiteren Differenzierung der spezifischen Kriminalitätsfurcht können in Anlehnung an ein sozialpsychologisches

Einstellungskonzept drei Dimensionen unterschieden werden: die affektive (emotionale), kognitive (verstandesbezogene) und konative (verhaltensbezogene) Komponente (Schwind 2021).

Die **affektive Kriminalitätsfurcht** wird durch die Fragen gemessen: „Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden?“, „Wie oft haben Sie nachts draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden?“ und „Wie oft haben Sie tagsüber draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden?“

Die Kriminalitätsfurcht ist eine komplexe und zentrale Variable, sodass Analysen zur Messqualität angebracht sind. Die Qualität von Messungen kann mittels Faktoren- und Reliabilitätsanalysen festgestellt werden. Die Voraussetzung ist, dass ein Konstrukt durch mindestens 2 Items erhoben wurde. Kriterien für die Validität sind die Eindimensionalität einer Skala, betragsmäßig hohe Faktorladungen und eine hohe erklärte Varianz. Die Reliabilität kann durch Cronbachs Alpha bestimmt werden. Die drei Indikatoren der affektiven Kriminalitätsfurcht laden auf einen Faktor, die Ladungswerte liegen alle über 0,85, die erklärte Varianz beträgt 76 Prozent und Cronbachs Alpha ist 0,84.

Die Messung der **kognitiven Kriminalitätsfurcht** erfolgt durch Fragen nach der subjektiven Risikoeinschätzung für zukünftige Opferwerdungen (Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtteil im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden: Von irgendjemand angepöbelt zu werden, von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden, von einem Einbruch betroffen zu werden, überfallen und beraubt zu werden, bestohlen zu werden, vergewaltigt oder sexuell angegriffen zu werden und sexuell belästigt zu werden?). Die Skalenwerte sind 1 - „Gar nicht wahrscheinlich“ bis 4 - „Sehr wahrscheinlich“. Eine Faktorenanalyse legt die Differenzierung in Faktoren nahe, in die Risikoeinschätzung für eine Viktimisierung durch Sexualdelikte beziehungsweise für sonstige Deliktsformen. Durch diese Aufteilung der Items erhält man jeweils eindimensionale Lösungen. Der kleinste Faktorwert für die kognitive Kriminalitätsfurcht Sexualdelinquenz ist 0,97, die erklärte Varianz beträgt 93 Prozent, Cronbachs Alpha ist 0,92. Für sonstige Deliktsarten sind die Faktorladungen über 0,71, die erklärte Varianz beträgt 64 Prozent und Alpha ist 0,86.

Die **konative Kriminalitätsfurcht** wird durch Fragen nach Abwehr- und Vermeidemaßnahmen, durch die eine Opferwerdung verhindert werden soll, gemessen („Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtteil unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer“ und „Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?“ 1-ja, 2-nein). Die Ladungen sind größer als 0,85, die erklärte Varianz ist 51 Prozent und Cronbachs Alpha beträgt 0,59.

Für komplexere Analysen wurden alle Indikatoren der Kriminalitätsfurcht und der universellen Angst zu einem **Index** zusammengefasst, wobei die Items der genannten Dimensionen der Kriminalitätsfurcht jeweils gleichgewichtet additiv berücksichtigt wurden. Dadurch erhält man fünf Variablen zu den oben genannten fünf Dimensionen der Kriminalitätsfurcht; diese wurden anschließend standardisiert. Eine Faktorenanalyse mit diesen Konstrukten ergibt eine eindimensionale Lösung, die kleinste Faktorladung ist 0,72, die erklärte Varianz beträgt 62 Prozent, Cronbachs Alpha ist 0,85. Die Ergebnisse sprechen für eine valide und reliable Messung der Kriminalitätsfurcht.

1.8 Die Messung von Incivilities

Als strukturelle Entstehungszusammenhänge für Kriminalitätsfurcht werden in der Kriminologie bedrohlich wahrgenommene Örtlichkeiten und soziale Desorganisation, also Incivilities, diskutiert (Heinz 1997, S. 65f.; Skogan 1992, S. 3; Dölling & Hermann 2006). Diese wurden früher als Verfallserscheinungen der materiellen Umwelt oder der sozialen Ordnung gesehen – als „unerwünschte“ und verunsichernde Zustände, die baulicher oder sozialer Art sein können. Zu den baulichen Incivilities gehören beispielsweise zerfallene und verlassene Gebäude und verwahrloste Grundstücke. Solche Räume erwecken den Eindruck fehlender sozialer Kontrolle. Soziale Incivilities beziehen sich auf andere Menschen und deren Verhalten, z.B. „herumhängende“ Jugendliche sowie öffentlicher Alkohol- und Drogenkonsum. Es sind „nicht unbedingt gewalttätige oder kriminelle Personen (...), sondern solche mit schlechtem Ruf, lärmender Aufdringlich- oder Unberechenbarkeit: Bettler, Betrunkene, Süchtige, randalierende

Jugendliche, Prostituierte, Herumhängende und psychisch Kranke“ (Wilson & Kelling 1996: 129). Das Unsicherheitsgefühl entsteht dadurch, dass das Verhalten dieser Personen als unberechenbar, als belästigend und bedrohlich wahrgenommen wird (Wilson & Kelling 1996; Hermann & Laue 2003; Hohage 2004).

Incivilities spiegeln nur bedingt die Realität wieder (Häfele & Lüdemann 2006). Neuere Studien zeigen, dass Incivilities in Bezug auf Migranten in erster Linie Stereotype und Vorurteile über Personengruppen erfassen (Hermann 2012). Fragt man beispielsweise Personen, die in Migranten ein Problem sehen, worin dieses Problem bestehe, erhält man lediglich unbestimmte Antworten. Zudem werden die Fragen nach persönlichen oder vermittelnden schlechten Erfahrungen mit Migranten in der Regel verneint. Dies verdeutlicht, dass diese Frage Vorurteile erfasst.

„Incivilities“ wurden durch die Frage nach Problembereichen erfasst: „In einem Stadtteil oder einem Wohngebiet können verschiedene Probleme auftauchen. Wie ist das in Ihrem Stadtteil? Kreuzen Sie bitte für jeden der hier aufgeführten Punkte an, inwieweit Sie das in Ihrem Stadtteil heute als Problem ansehen“. Die aufgeführten Punkte wie beispielsweise „Sich langweilende und nichtsturende Jugendliche“, „Undiszipliniert fahrende Autofahrer“, „Ausländerfeindlichkeit“ und „Rechtsradikalismus“ können durch eine Ratingskala (1-kein Problem, ... , 4-großes Problem) bewertet werden.

Die Erfassung von Incivilities ist ein wichtiges Instrument für die Ableitung von Präventionsmaßnahmen, insbesondere das Item zu Migranten. Personen, die in vielen Migranten ein Problem sehen, haben in der Regel eine überdurchschnittlich hohe Kriminalitätsfurcht. Die Mischung aus Vorurteilen gegenüber Migranten und Furcht ist eine Projektionsfläche zur Förderung rechtsradikaler Ansichten. Eine Kommune, die solche Phänomene unterbinden will, ist gut beraten, Incivilities in Bezug auf Migranten zu erfassen und gezielt abzubauen. In der Frage nach Incivilities werden Vorurteile angesprochen und dabei eine Sprache gewählt, die Personen mit Vorurteilen auch sprechen. Für eine valide Messung ist es notwendig, dass den meisten Befragten das Ziel der Befragung, Vorurteile zu erfassen, nicht bekannt wird. Ein solches Vorgehen könnte zu Irritationen unter den Befragten führen. Eine ähnliche Problematik

findet man beispielsweise in der Antisemitismus-Forschung. Hier werden Fragen mit diskriminierendem Charakter gestellt, beispielsweise „Was der Staat Israel heute mit Palästinensern macht, ist im Prinzip auch nichts Anderes als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht haben“.

1.9 Die Messung von Sozialkapital

Robert Putnam (2000) versteht unter Sozialkapital ein Bündel von Merkmalen, das geeignet ist, den Zustand von Gesellschaften zu beschreiben. Dazu zählen Vertrauen in Personen und Institutionen sowie in die Gültigkeit von Normen, die das zwischenmenschliche Zusammenleben regeln, also in Reziprozitätsnormen. Darüber hinaus ist auch das Ausmaß bürgerschaftlichen Engagements Bestandteil des Sozialkapitals einer Gesellschaft. Das Sozialkapital gilt als Fundament einer Gesellschaft, als der „Kitt“, der eine Gesellschaft zusammenhält (Putnam 2000; Nunner-Winkler 1997). Im Fragebogen wird das institutionelle und personale Vertrauen erfasst. Dazu wurden die entsprechenden Fragen aus dem European Social Survey übernommen: „Das Vertrauen in Institutionen und Personen beschreibt den Zusammenhalt in einer Gesellschaft und steht damit in einem Zusammenhang mit der Sicherheitslage. Bitte sagen Sie uns für jede der genannten Institutionen oder Personengruppen, wie sehr Sie jeder einzelnen davon persönlich vertrauen.“ 1-„vertraue überhaupt nicht“, ..., 7-„vertraue voll und ganz“. Die berücksichtigten Organisationen und Personengruppen sind: Polizei in Deutschland, Justiz (Staatsanwaltschaft und Gerichte), Bundespolitik, Kommunalpolitik in Mannheim, Menschen im Stadtbezirk und in der Nachbarschaft, Polizei in Mannheim und Städtischer Ordnungsdienst in Mannheim.

1.10 Die Messung von Werten

Werte sind als abstrakte zentrale Ziel- und Wunschvorstellungen handlungsleitende Lebensphilosophien definiert (Rokeach 1973). Zur Messung von Werten wurde die Skala „Individuelle reflexive Werte“ verwendet (Hermann 2014). Die Zuordnung der Wertedimens zu Wertedimensionen erfolgt nach dem Wertekonzept von Shalom Schwartz (1992). Dieser hat Anfang der 1990er Jahre die Theorie eines umfassenden individuellen Wertesystems entwickelt, das

sich insbesondere durch die Annahme, dass Werte nach Ähnlichkeiten geordnet werden können, von anderen Wertekonzepten unterscheidet.

Ordnet man Werte nach Ähnlichkeiten, erhält man automatisch eine symmetrische Anordnung – in einem zweidimensionalen Werteraum ist dies ein Kreis. Dabei liegen ähnliche Werte nebeneinander und gegensätzliche Werte nehmen gegenüberliegende Positionen ein. Der Anspruch von Schwartz ist, dass dieses Wertekonzept universell und in allen Kulturen Gültigkeit ist – dies wurde durch zahlreiche internationale Studien belegt (Schwartz 1992; Schwartz & Bilsky 1987). Auf der Grundlage zahlreicher, meist internationaler Befragungen unterscheidet Schwartz 10 Wertedimensionen:

Macht: Der Wert Macht steht für das Ziel, sozialen Status und Prestige sowie die Kontrolle oder Vorherrschaft über Personen und Ressourcen zu erlangen,

Leistung: Das Ziel des Wertes Leistung ist der sichtbare persönliche Erfolg und soziale Anerkennung innerhalb der Grenzen sozialer Standards,

Hedonismus: Der Wert Hedonismus steht für Vergnügen, Freude und sinnliche Befriedigung,

Stimulation: Das zentrale Ziel des Wertes Stimulation ist Spannung, ein aufregendes Leben, der Reiz des Neuen und die Herausforderungen im Leben,

Selbstbestimmung: Das Kernziel des Wertes Selbstbestimmung besteht in eigenständigem und unabhängigem Denken und Handeln,

Universalismus: Das Ziel des Wertes Universalismus besteht in Verständnis, Wertschätzung, respektvollem Miteinander und Schutz für das Wohlergehen aller Menschen und der Natur,

Wohlfühlen: Beim Wert Wohlfühlen steht der Erhalt und die Verbesserung des Wohlergehens von Menschen im Mittelpunkt, mit denen man in häufigen, regelmäßigen und persönlichen Kontakt hat,

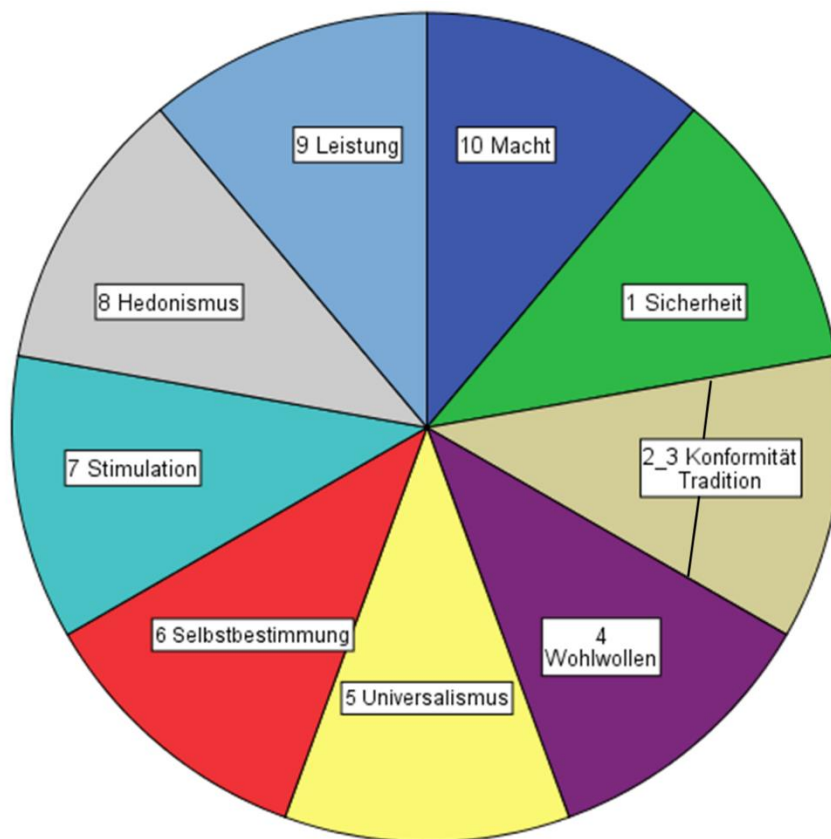
Tradition: Das Ziel des Wertes Tradition besteht in Respekt, Verpflichtung und Akzeptanz bezüglich der Bräuche und Ideen, welche die eigene Kultur oder Religion vorgibt,

Konformität: Der Wert Konformität zielt auf das Zurückhalten von Handlungen, Neigungen und Antrieben, an denen andere Personen Anstoß nehmen und die soziale Erwartungen oder Normen verletzen könnten,

Sicherheit: Im Zentrum des Wertes Sicherheit stehen der Schutz, die Harmonie und die Stabilität der Gesellschaft sowie persönlicher Beziehungen und des eigenen Selbst.

In **Schaubild 3** ist der Wertekreis von Schwartz dargestellt. Sein Anspruch ist, dass dieses Wertekonzept universell ist und somit in allen Kulturen Gültigkeit hat – dies wurde durch zahlreiche internationale Studien belegt (Schwartz 1992; Schwartz & Bilsky 1987).

Schaubild 3: Das Wertemodell nach Schwartz



Die Messung von Werten erfolgt durch die Frage nach der Wichtigkeit von Lebenszielen erhoben. Die Zuordnung der Items zu den Wertedimensionen basiert auf den Analysen von Bilsky und Hermann (2016), Borg und Hermann (2020) sowie Hermann (2022).

Macht

- Macht und Einfluss haben
- Sich und seine Bedürfnisse gegen andere durchsetzen

Leistung

- Schnell Erfolg haben
- Cleverer und gerissener zu sein als andere

Hedonismus

- Die guten Dinge des Lebens genießen
- Ein Leben mit viel Vergnügen führen

Stimulation

- Ein aufregendes Leben führen

Selbstbestimmung

- Eigenverantwortlich leben und handeln
- Selbstbestimmt leben und handeln

Universalismus

- Sozial benachteiligten Gruppen helfen
- Sich umweltbewusst verhalten
- So zu leben, dass der Mitmensch nicht geschädigt wird

Wohlwollen

- Ein gutes Familienleben führen
- Einen Partner haben, dem man vertrauen kann
- Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren
- Viele Kontakte zu anderen Menschen haben

Tradition

- Religion und Glaube.
- Mein Leben nach religiösen Normen und Werten ausrichten.

Konformität

- Das tun, was andere auch tun
- Am Althergebrachten festhalten

Sicherheit

- Nach Sicherheit streben
- Innere Ruhe und Harmonie

1.11 Die Messung von Normakzeptanz

Die Normakzeptanz ist ein sehr guter Prädiktor für delinquentes Handeln (Hermann 2003; Seddig 2014a und b; Bilsky, Borg & Hermann 2018). Zur Erfassung des Merkmals wurde in Anlehnung an die „Allgemeine Bevölkerungsbefragung Sozialwissenschaften“ (ALLBUS 1990) die Frage gestellt, wie schlimm die nachfolgend aufgeführten Handlungen sind (1-überhaupt nicht schlimm, ..., 7-sehr schlimm).

- In öffentlichen Verkehrsmitteln kein Fahrgeld zahlen, schwarzfahren,
- In einem Kaufhaus Waren im Wert von etwa 50 € einstecken, ohne zu bezahlen,
- Mit mehr Alkohol als erlaubt Auto fahren,
- Jemandem die Handtasche entreißen,
- Kokain einnehmen,
- Haschisch einnehmen,

- Jemand schlagen oder prügeln, ohne in einer Notwehrsituation zu sein,
- Haltestellen des ÖPNV beschädigen,
- Steuern hinterziehen, wenn man die Möglichkeit hat,
- Krankengeld, Arbeitslosenunterstützung oder andere soziale Vergünstigungen in Anspruch nehmen, obwohl man kein Anrecht darauf hat,
- Ein Auto, das einem nicht gehört, öffnen und damit eine Spritztour machen
- Schmiergelder annehmen,
- Einen Schaden, den man an einem parkenden Auto verursacht hat, nicht melden
- Abfall oder Dreck auf die Straße werfen
- Frauen sexuell belästigen
- Menschen beleidigen oder beschimpfen.

Die Operationalisierung eines Gesamtindex „Normakzeptanz“ erfolgt durch die Bildung des arithmetischen Mittels aller Items.

1.12 Die Messung von Opferwerdungen

Die Kriminalitätsbelastung wurde wie im Deutschen Viktimisierungssurvey 2017 durch Fragen nach Opferwerdungen erfasst (Birkel, Church, Hummelsheim-Doss, Leitgöb-Guzy & Oberwittler 2019). Dabei wurde zwischen folgenden Delikten unterschieden:

- Diebstahl eines Personenwagens, Kombi oder Kleintransporters,
- Diebstahl eines Motorrads, Mopeds oder Mofas,
- Diebstahl eines Fahrrads,
- Diebstahl des Autoradios oder sonstiger Teile,
- Sonstiger Diebstahl,
- Beschädigung des Autos,
- Wohnungseinbruch, einschließlich Versuch,
- Sachbeschädigung,
- Raub,
- Beleidigung oder Bedrohung (Internet),
- Persönliche Beleidigung
- Tätlicher Angriff,
- Sexueller Angriff,
- Sexuelle Belästigung,
- Telefonbetrug,
- Internetbetrug.

Zudem wurde noch erfasst, ob die Tat angezeigt wurde oder nicht.

Für einige Analysen wurden alle Opferwerdungen zusammengefasst, indem die einzelnen Prävalenzraten nach der Deliktschwere gewichtet und anschließend der Durchschnitt für alle Delikte gebildet wird. Dieser Index, er wird als Viktimisierungsindex bezeichnet, kann als Maß für die Schwere der gesamten Kriminalitätsbelastung angesehen werden.

2. Wandel: Veränderungen in Deutschland, Baden-Württemberg und Mannheim

2.1 Veränderungen der Furcht in Deutschland

In Deutschland ist zumindest bis zu Beginn 2005 die Kriminalitätsfurcht gesunken (Dittmann 2005a und b). Aktuelle Daten bietet das Infocenter der R+V Versicherung, Wiesbaden, an, das regelmäßig Befragungen zu Ängsten durchführt. Die Erhebungen sind repräsentativ für die deutschsprachige Wohnbevölkerung in Privathaushalten in Ost- und Westdeutschland; berücksichtigt werden meist mehr als 2.000 Personen im Alter ab 14 Jahren. Weitere Informationen zu den Befragungen sind unter www.die-aengste-der-deutschen.de dokumentiert. Die zentrale Frage der Befragungsstudie lautete: *„Es gibt viele Risiken und Gefahren im Leben. Einige davon haben wir zusammengestellt. Uns interessiert nun, inwieweit Sie sich davon bedroht fühlen. Bitte geben Sie uns – rein aus dem Gefühl – eine Bewertung, die aussagt, für wie bedrohlich Sie dieses Ereignis halten. Eine „1“ drückt aus, dass Sie keine Angst davor haben. Mit einer „7“ geben Sie zum Ausdruck, dass Sie sehr große Angst davor haben. Denken Sie aber bitte auch an die Zwischenstufen von „2“ bis „6“.“* Es wurden insgesamt 20 mögliche Ängste vorgegeben. Für die Auswertung wurden die Werte 5, 6 und 7 als „große Angst“ zusammengefasst.

Nach der Studie der R+ V Versicherung ist die Angst vor Straftaten von 2012 bis 2016 bundesweit erheblich gestiegen; danach ist ein Rückgang erkennbar. Der Höhepunkt im Jahr 2016 war insbesondere durch die Angst vor Terrorismus, den Zuzug von Ausländern, politischen Extremismus, die Überforderung von Behörden und Politiker durch Asylbewerber sowie durch hohe Kosten für Steuerzahler bestimmt. Im Jahr 2016 war Kriminalität für 30 Prozent

der Befragten mit großer Angst verbunden, im Jahr 2020 waren es noch 18 Prozent. Bis 2022 blieb die Angst vor Kriminalität auf einem niedrigen Niveau. Im Jahr 2022 rangierte die Sorge, Opfer einer Straftat zu werden, mit 19 Prozent am Ende der Ängste-Skala (www.die-aengste-der-deutschen.de).

2.2 Veränderung der Kriminalitätsfurcht in Mannheim

Bei der Messung der Kriminalitätsfurcht kann, wie bereits erwähnt, insbesondere zwischen universeller Furcht, einer affektiven Komponente – also die Gefühle betreffend – und einer konativen Dimension – also das Verhalten betreffend – sowie einem kognitiven Aspekt – also die rationale Einschätzung von Viktimisierungsrisiken betreffend – unterschieden werden. In den **Tabellen 1 und 2** werden die Antworten auf Fragen zur Kriminalitätsfurcht aus den beiden letzten Mannheimer Erhebungen miteinander verglichen.

Tabelle 1: Änderung der Kriminalitätsfurcht 2020 bis 2023 – alle Befragte

	2020	2023	Signifikante Unterschiede?
Universelle Furcht und affektive Kriminalitätsfurcht			
Unsicherheitsgefühl ¹	15	18	Ja
Opferperspektive ²	16	21	Ja
Angst, nachts im Stadtbezirk ³	25	28	Nein
Konative Kriminalitätsfurcht			
Einschränkung Freizeitaktivitäten ⁴	24	23	Nein
Vermeideverhalten ⁵	39	42	Nein
Kognitive Kriminalitätsfurcht⁶			
Körperverletzung	11	11	Nein
Wohnungseinbruch	19	22	Ja
Sexuelle Belästigung	14	15	Nein

Quellen: MA 2020 und MA 2023, beide gewichtet.

1: Prozentualer Anteil von Befragten, die sich in ihrem Stadtteil ziemlich oder sehr unsicher fühlen.

2: Prozentualer Anteil von Befragten, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden.

3: Prozentualer Anteil von Befragten, die nachts draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk oft oder sehr oft Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden.

4: Prozentualer Anteil von Befragten, die Ihre Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten eingeschränkt haben, aus Angst davor, sie könnten Opfer einer Straftat werden.

5: Prozentualer Anteil von Befragten, die nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtbezirk unterwegs waren und dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden haben, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte.

6: Prozentualer Anteil von Befragten, die es für ziemlich oder sehr wahrscheinlich halten, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtbezirk im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden.

Demnach scheint die Kriminalitätsfurcht in den letzten Jahren leicht gestiegen zu sein. Allerdings sind die Rahmenbedingungen bei beiden Umfragen unterschiedlich, sodass die Ergebnisse nicht direkt vergleichbar sind, denn die Kriminalitätsfurcht ist nicht nur die Furcht vor Kriminalität, sondern auch Ausdruck generalisierter Ängste (Hirtenlehner 2006). Das bedeutet, dass Rahmenbedingungen, die generalisierte Ängste tangieren, auch die Messung der Kriminalitätsfurcht verzerren und zu überhöhten Werten führen können. Die Umfrage 2020 wurde während der Corona-Krise durchgeführt; die Umfrage 2023 erfolgte in einer Situation multipler Krisen. Die Corona-Pandemie hat 2023 zwar an Bedeutung verloren, aber es gab neue Krisen wie der Krieg in der Ukraine, die Inflation und die Energiekrise durch den Wegfall von Gas- und Öllieferungen aus Russland. Zudem gewannen die Klimakrise sowie Anzeichen einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung an Relevanz.

Um den Einfluss veränderter Rahmenbedingungen auf die Messung der Kriminalitätsfurcht abzuschätzen, wurde die Veränderung der Kriminalitätsfurcht für Personengruppen bestimmt, bei denen die jeweils aktuellen Rahmenbedingungen nicht oder nur wenig angstbesetzt waren. Für diese Personengruppe dürften sich veränderte Rahmenbedingungen kaum auf die Messung der Kriminalitätsfurcht auswirken. In der Befragung 2020 waren dies Personen, die keine, eine geringe oder eine mittlere Angst vor Corona hatten. In der aktuellen Erhebung waren dies Befragte, die keine, eine geringe oder eine mittlere Angst vor Corona, den tatsächlichen und möglichen Folgen des Ukraine-Krieges, Inflation, Naturkatastrophen oder einer gesellschaftlichen Spaltung hatten. Das sind in beiden Befragungen die Personen, die für mindestens der Hälfte der möglichen Angstthemen angaben, Angst auf niedrigem oder mittlerem Niveau zu haben. Die Skala reicht von 1 (überhaupt keine Angst) bis 7 (sehr große Angst). Das niedrige und mittlere Angstniveau wurde den Kategorien 1 bis 4 zugeordnet.

In **Tabelle 2** wird die Kriminalitätsfurcht dieser Personengruppen für 2020 und 2023 verglichen. Die Analyse zeigt, dass die Kriminalitätsfurcht in Mannheim für die ausgewählte Personengruppen bei einigen Indikatoren der Kriminalitätsfurcht unverändert blieb und sich zum Teil verringert hat.

Tabelle 2: Änderung der Kriminalitätsfurcht 2020 bis 2023 – nur Personen mit geringer Furcht vor Krisen

	2020	2023	Signifikante Unterschiede?
Affektive Kriminalitätsfurcht			
Unsicherheitsgefühl ¹	10	10	Nein
Opferperspektive ²	11	10	Nein
Angst, nachts im Stadtbezirk ³	19	17	Ja
Konative Kriminalitätsfurcht			
Einschränkung Freizeitaktivitäten ⁴	17	13	Ja
Vermeideverhalten ⁵	31	28	Nein
Kognitive Kriminalitätsfurcht⁶			
Körperverletzung	7	6	Ja
Wohnungseinbruch	13	13	Nein
Sexuelle Belästigung	11	7	Ja
<i>Fallzahl</i>	<i>2.763</i>	<i>964</i>	

Quellen: MA 2020 und MA 2023, beide gewichtet; Auswahl von Personen mit geringer Furcht vor Krisen

1: Prozentualer Anteil von Befragten, die sich in ihrem Stadtteil ziemlich oder sehr unsicher fühlen.

2: Prozentualer Anteil von Befragten, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden.

3: Prozentualer Anteil von Befragten, die nachts draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk oft oder sehr oft Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden.

4: Prozentualer Anteil von Befragten, die Ihre Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten eingeschränkt haben, aus Angst davor, sie könnten Opfer einer Straftat werden.

5: Prozentualer Anteil von Befragten, die nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtbezirk unterwegs waren und dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden haben, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte.

6: Prozentualer Anteil von Befragten, die es für ziemlich oder sehr wahrscheinlich halten, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtbezirk im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden.

2.3 Viktimisierungen

In den Befragungen in Mannheim wurden Viktimisierungen erfasst. Der zeitliche Vergleich der Viktimisierungsraten ist in **Tabelle 3** dargestellt. Die Zahlen sind die prozentualen Anteile der Befragten (bzw. Haushalte), die in den letzten 12 Monaten Opfer einer Straftat wurden, differenziert nach Delikten. Einige Fragen beziehen sich auf gemeinschaftlich genutzte Güter des Haushalts, beispielsweise ein Auto. Hier wurde erfasst, ob der Befragte oder ein anderes

Haushaltsmitglied Opfer wurde. Andere Fragen beziehen sich ausschließlich auf den Befragten selbst, beispielsweise die Fragen zu Körperverletzungen oder Sexualdelikten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass ein Vergleich mit den Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik nur bedingt möglich ist. Im Unterschied zu Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik erfassen manche Fragen die Viktimisierungen aller Haushaltsmitglieder, während sich die Polizeiliche Kriminalstatistik immer auf Personen bezieht.

In Opferbefragungen werden die Viktimisierungsraten zum Teil überschätzt, weil die Befragten eine Handlung fehlerhaft in die juristischen Kategorien einordnen. Deshalb werden hier auch die Anzeigeraten angegeben. Diese Zahlen beziehen sich auf die Opfer, es sind die prozentualen Anteile der Opfer, die eine Anzeige erstattet haben.

Tabelle 3: Veränderungen hinsichtlich Viktimisierungs- und Anzeigeraten: Prozentualer Anteil von Befragten, die selbst oder ein Haushaltsmitglied während der vergangenen 12 Monate Opfer einer Straftat wurden sowie prozentualer Anteil der Opfer, die eine Anzeige erstatteten

Jahr	2020		2023	
	Viktimisierung (%)	Anzeige (%)	Viktimisierung (%)	Anzeige (%)
Opferwerdung bezieht sich auf den Befragten oder ein Haushaltsmitglied				
Diebstahl von PKW, Kombi oder Kleintransporter	1,1	18	0,5	69
Diebstahl von Motorrad, Moped oder Mofa	3,1	35	1,2	66
Fahrraddiebstahl	17,8	42	17,7	45
Diebstahl aus Auto oder Autoteile	5,4	35	4,9	56
Beschädigung des Autos	19,0	29	19,0	33
Wohnungseinbruch	4,2	34	4,0	36
Wohnungseinbruch, Versuch	6,2	20	5,6	25
Opferwerdung bezieht sich nur auf den Befragten				
Beschädigung von Eigentum (nicht Auto)	8,8	17	10,0	24
Raub	1,6	17	1,7	29
Diebstahl	8,4	28	7,4	30

Jahr	2020		2023	
	Viktimisierung (%)	Anzeige (%)	Viktimisierung (%)	Anzeige (%)
Beleidigung oder Bedrohung in Sozialen Medien	6,5	6	9,3	10
Persönliche Beleidigung/Bedrohung	-	-	22,1	4
Tätlicher Angriff/Bedrohung	11,1	9	9,3	13
Sexueller Angriff	1,6	2	1,6	11
Sexuelle Belästigung	10,5	2	9,0	2
Telefonbetrug	25,6	9	35,0	10
Internetbetrug	9,4	20	11,4	25

Legende:

Quellen: MA 2020, MA2023

Von 2016 bis 2020 ist die Kriminalitätsbelastung in Mannheim erheblich gesunken. Dieser Trend hat sich fortgesetzt; für die meisten Delikte sind die Prävalenzraten gesunken oder weitgehend gleich geblieben. Lediglich beim Telefonbetrug ist eine deutliche Steigerung erkennbar. Positiv ist zudem der Anstieg der Anzeigequote. Dies spricht für ein zunehmendes Vertrauen in die Polizei.

2.4 Incivilities

Incivilities sind zentrale Bedingungen der Kriminalitätsfurcht. Somit kann aus Veränderungen in diesem Bereich auf Ursachen für den Anstieg oder Rückgang der Kriminalitätsfurcht geschlossen werden. In **Tabelle 4** sind perzipierte Problembereiche in Mannheim aufgeführt. Die Zahlen sind prozentuale Anteile der Befragten, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem betrachten.

Tabelle 4: Veränderungen von subjektiven Problemperspektiven

Jahr	2020	2023
Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen	52	56
Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	50	48
Betrunkene	27	25
Sich langweilende und nichtstuende Jugendliche	22	22
Drogenabhängige	22	20
Heruntergekommene und leer stehende Gebäude	16	17
Migrant*innen, die schon lange in Deutschland leben	14	13
Respektlosigkeit	36	40

Legende: Prozentualer Anteil von Befragten, die etwas als ziemliches oder großes Problem betrachten.

Quellen: MA 200, MA 2023

Von 2012 bis 2016 haben insbesondere ästhetische Probleme wie Schmutz und Müll sowie Probleme im Straßenverkehr an Bedeutung gewonnen. Von 2016 bis 2020 hat sich die Wahrnehmung von Incivilities nur wenig verändert. Von 2020 bis 2023 hat die subjektive Bedeutung vieler Probleme abgenommen. Die Wahrnehmung von Schmutz und Müll sowie Respektlosigkeit hingegen hat an Bedeutung gewonnen.

Im Vergleich zu der Befragung 2020 ist der Anteil der Personen, die in fehlendem preiswerten Wohnraum ein Problem sehen, von 58 auf 78 Prozent gestiegen. Incivilities hingegen, die sich auf konkrete Örtlichkeiten beziehen, nämlich Paradeplatz und Friedrichsplatzanlage, haben an Bedeutung verloren. 70 Prozent haben 2020 Gruppen Betrunkener auf dem Paradeplatz als ziemliches oder großes Problem gesehen; dieser Anteil hat sich auf 57 Prozent reduziert. Auch der Anteil der Personen, die in der Verschmutzung und missbräuchlichen Nutzung der Friedrichsplatzanlage (Wasserturm) ein Problem sehen, hat sich von 64 auf 56 Prozent reduziert. Insgesamt gesehen gab es eine Verbesserung bei den zentralen Problemen aus dem Jahr 2020, allerdings kamen neue Probleme hinzu, die nur bedingt kommunale Ursachen haben.

2.5 Lebensqualität

Die Lebensqualität hat sich im Vergleich zu 2020, 2016 und 2012 wenig verändert. Die Ergebnisse für die aktuelle Veränderung sind in **Tabelle 5** beschrieben. Die Zahlen sind Durchschnittswerte der Antworten auf die Fragen nach der Lebensqualität im Wohnbezirk beziehungsweise in Mannheim selbst. Die Unterschiede zwischen 2020 und 2023 sind zwar gering,

aber signifikant. Bemerkenswert ist, dass die Diskrepanz zwischen der Bewertung der Lebensqualität im Stadtteil und der Lebensqualität in der Stadt zugenommen hat – ein Hinweis auf negatives Stereotyp. Die Veränderung der perzipierten Lebensqualität variiert zwischen den Stadtbezirken. Eine Verschlechterung der Einschätzung ist insbesondere in Feudenheim, Friedrichsfeld, Innenstadt/Jungbusch und Vogelstang zu finden, während sich die Situation in der Neckarstadt-West verbessert hat

Tabelle 5: Veränderungen der perzipierten Lebensqualität

	2020	2023
Durchschnittliche Lebensqualität in den Stadtbezirken	2,5	2,6
Durchschnittliche Lebensqualität in Mannheim	2,9	3,2

Legende: Durchschnittsnote (1-sehr gut, ..., 6-ungenügend);

Unterschiede sind signifikant

Quellen: MA 200, MA 2023

2.6 Sozialkapital

In **Tabelle 6** ist der Wandel zentraler Aspekte des Sozialkapitals aufgeführt. Die Analysen zeigen geringfügige, aber negative Veränderungen: Das Vertrauen in die Polizei, die Justiz, die Politik, insbesondere in die Bundespolitik, hat abgenommen, während das Vertrauen in die Mitmenschen weitgehend unverändert blieb.

Tabelle 6: Veränderungen des Sozialkapitals

Vertrauen in Personen und Institutionen ¹	2020	2023
Polizei in Deutschland	5,5	5,2
Justiz	5,3	5,1
Kommunalpolitik in Mannheim	4,4	4,2
Bundespolitik	4,3	3,9
Zu den Mitmenschen in der Gemeinde	4,8	4,7
Polizei in Mannheim	-	5,1
Städtischer Ordnungsdienst	-	4,6

Legende:

1: Durchschnittswerte: 1-Vertraue überhaupt nicht, ..., 7-Vertraue voll und ganz

Quellen: MA 200, MA 2023

2.7 Präsenz von Polizei und städtischem Ordnungsdienst

Ein Ziel der Polizeireform in Baden-Württemberg war, eine Steigerung der Polizeipräsenz vor Ort zu erreichen (Hesse, Tammer & Mock 2015). Dies ist insbesondere in Bezug auf Wohnungseinbrüche und Straßenkriminalität von Bedeutung, denn die erhöhte Präsenz schafft Vertrauen in die Institution. Die Veränderungen der Wahrnehmung von Polizei und städtischem Ordnungsdienst im jeweiligen Stadtbezirk der Befragten ist in **Tabelle 7** aufgeführt. Demnach hat sich die wahrgenommene Präsenz der Polizei nach 2020 erheblich verringert. Der Wert für das Jahr 2023 entspricht dem Wert für 2016. Allerdings könnte die Veränderung zumindest teilweise durch den Untersuchungszeitpunkt erklärbar sein. Die Befragung 2020 fand im Sommer, die aktuelle Erhebung hingegen im Winter statt; dies dürfte sich auf die Aufenthaltsdauer im Freien ausgewirkt haben. Allerdings gab es bei der Wahrnehmung des städtischen Ordnungsdienstes keine Veränderung.

Tabelle 7: Veränderungen der Wahrnehmung von Polizei und städtischem Ordnungsdienst im Stadtbezirk

Jahr	2020	2023
Polizeistreife	62	51
Städtischer Ordnungsdienst	44	43

Legende: Prozentualer Anteil von Befragten, die das Kontrollorgan in den letzten 7 Tagen mindestens einmal wahrgenommen haben.

Quellen: MA 200, MA 2023

2.8 Mannheim als Event- und Ausgehstadt

Die Einstellung der Bewohner*innen Mannheims zum Engagement der Stadt, um als Ausgeh- und Eventstadt wahrgenommen zu werden, hat sich geringfügig verändert.

- Im Jahr 2020 waren 29 Prozent der Befragten der Ansicht, dass Mannheim auf diesem Gebiet noch zu wenig macht. Dieser Anteil hat sich 2023 auf 31 Prozent erhöht.
- Die Meinung, dass Mannheim an der Ausgeh- und Eventkultur mit der genau richtigen Intensität arbeitet, vertraten im Jahr 2020 etwa 61 Prozent; 2023 waren es 57 Prozent.

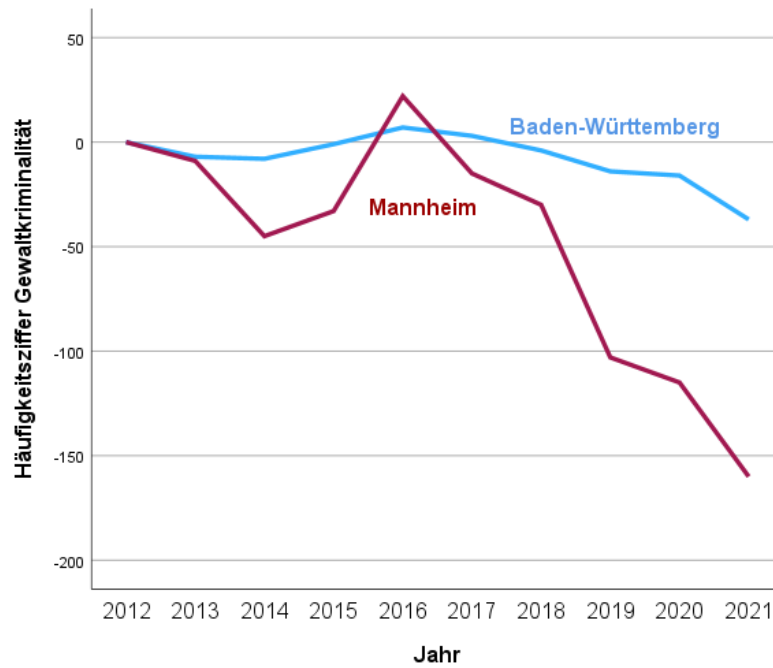
- 2020 waren 10 Prozent sind der Meinung, dass in Mannheim hierfür zu viel des Guten getan wird. Dieser Anteil blieb unverändert.

2.9 Veränderung der polizeilich registrierten Kriminalität – eine Evaluation der KKP in Mannheim

Eine Abschätzung der Wirksamkeit des in Mannheim praktizierten Konzepts der Kommunalen Kriminalprävention ist durch den Vergleich der Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität in Mannheim und Baden-Württemberg möglich. Das ideale Untersuchungsdesign für die Evaluation des Mannheimer KKP-Konzepts wäre ein Experiment, in dem einige strukturell vergleichbare Regionen über einen längeren Zeitraum keine Kommunale Kriminalprävention praktizieren würden. Durch einen Vergleich der Kriminalitätsentwicklungen dieser Regionen und Mannheim könnte man anschließend den kriminalitätsreduzierenden Effekt des Mannheimer Modells bestimmen. Eine solche Untersuchung ist nicht realisierbar. Hier wurde Mannheim mit Baden-Württemberg verglichen. Dadurch dürfte die Wirksamkeit des Mannheimer Modells der Kommunalen Kriminalprävention unterschätzt werden, denn auch in den anderen Kommunen Baden-Württembergs wurde Kommunale Kriminalprävention betrieben, und zudem ist Mannheim ein Teil der Vergleichsregion.

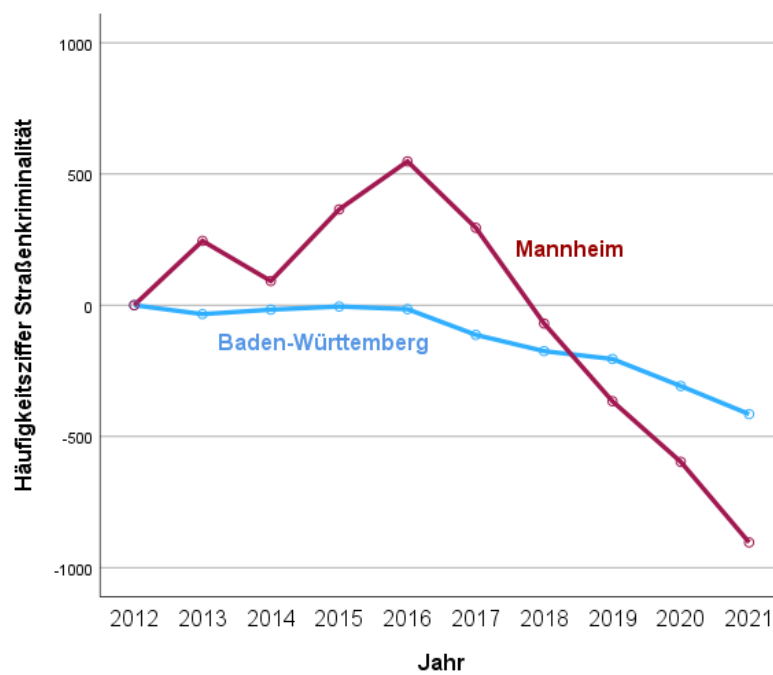
Die Analyse basiert auf den Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik. Diese sind zwar mit zahlreichen methodischen Problemen behaftet, aber durch den regionalen Vergleich werden Validitätsprobleme zumindest partiell kompensiert. Das **Schaubild 4** beschreibt die Veränderung der Gewaltkriminalität in beiden Regionen, ausgedrückt als Häufigkeitszahl, also als Anzahl der Taten pro 100.000 Einwohner. **Schaubild 5** bezieht sich auf Straßenkriminalität. Allerdings wurden die Zahlen für Mannheim angepasst, denn die Kriminalitätsbelastung in Mannheim ist größer als in Baden-Württemberg. Deshalb wurden die Häufigkeitszahlen für Mannheim durch die Subtraktion einer Konstante so verändert, dass Mannheim und Baden-Württemberg für das Jahr 2012 auf gleichem Niveau lagen.

Schaubild 4: Veränderung der Gewaltkriminalität in Baden-Württemberg und in Mannheim



Quelle: MA 2023

Schaubild 5: Veränderung der Straßenkriminalität in Baden-Württemberg und in Mannheim



Quelle: MA 2023

Für beide Deliktsbereiche ist die Entwicklung in Mannheim günstiger als in Baden-Württemberg. Das Kriminalitätsniveau in Mannheim hat im Jahr 2016 einen Höhepunkt erreicht, sodass auch die angepassten Werte über dem Landesdurchschnitt liegen, aber dies ist durch die größere Belastung der Stadt durch die überdurchschnittlich große Anzahl an Geflüchteten erklärbar (Haverkamp 2017). Durch den starken Rückgang der Zahlen nach 2016 lag 2021 die angepasste Kriminalitätsbelastung in Mannheim unter dem Niveau von Baden-Württemberg. Insgesamt gesehen sprechen die Ergebnisse für den Erfolg des Mannheimer Modells der kommunalen Kriminalprävention.

2.10 Fazit

Das Furchtniveau in Deutschland ist von 2012 bis 2016 deutlich gestiegen. Die auslösenden Faktoren waren in erster Linie Terrorismus, Spannungen durch den Zuzug von Ausländern, politischer Extremismus und eine befürchtete Überforderung der Politik und Verwaltung durch Asylbewerber. Im Vergleich zu 2016 ist das Niveau der Kriminalitätsfurcht im Jahr 2020 erheblich gesunken. Es liegt wieder auf dem Niveau von 2012. Dieser Trend hat sich fortgesetzt, wobei berücksichtigt werden muss, dass durch die zahlreichen globalen Krisen in den Jahren 2022 und 2023 die Messung der Kriminalitätsfurcht beeinträchtigt wurde.

Der Anteil der Opfer von Kriminalität ist von 2012 bis 2016 für einige Delikte leicht gestiegen. Die Entwicklung danach ist durch einen erheblichen Rückgang der Prävalenzraten gekennzeichnet. Dies wird durch eine Analyse mit den Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik bestätigt. Lediglich beim Telefonbetrug gibt es eine deutliche Steigerung der Opferraten.

Incivilities und institutionelles Vertrauen haben sich nur wenig verändert, ebenso die perzipierte Lebensqualität, wobei sich diese in einigen Stadtbezirken verringert hat. Dies trifft auch auf die Präsenz der Polizei zu. Die Wahrnehmungshäufigkeit des städtischen Ordnungsdienstes blieb unverändert.

Ein Vergleich der Entwicklung der Häufigkeitszahlen für Gewalt- und Straßenkriminalität in Mannheim und Baden-Württemberg erlaubt eine vorläufige Beurteilung des in Mannheim

praktizierten Konzepts der Kommunale Kriminalprävention. Insbesondere im Bereich der Straßenkriminalität ist bis 2016 in Mannheim die Häufigkeitsziffer stärker gestiegen als in Baden-Württemberg. Dies dürfte durch die überdurchschnittliche Belastung der Stadt aufgrund der großen Anzahl Geflüchteter erklärbar sein. Nach 2016 reduzierte sich in Mannheim die Häufigkeitszahlen für Gewalt- und Straßenkriminalität überdurchschnittlich stark, sodass die insgesamt gesehen die Entwicklung in Mannheim günstiger verlief als in Baden-Württemberg. Dies spricht für einen Erfolg des Mannheimer Modells der Kommunalen Kriminalprävention.

3. Lokale Differenzierung: Der Vergleich zwischen Stadtbezirken Mannheims

Die lokale Differenzierung erfolgt auf der Basis der Stadtbezirke. Diese sind unterschiedlich groß, entsprechend variiert auch der Stichprobenumfang. In **Tabelle 8** ist die Anzahl der Befragten in den einzelnen Stadtbezirken aufgeführt.

Tabelle 8: Anzahl der Befragten pro Stadtbezirk

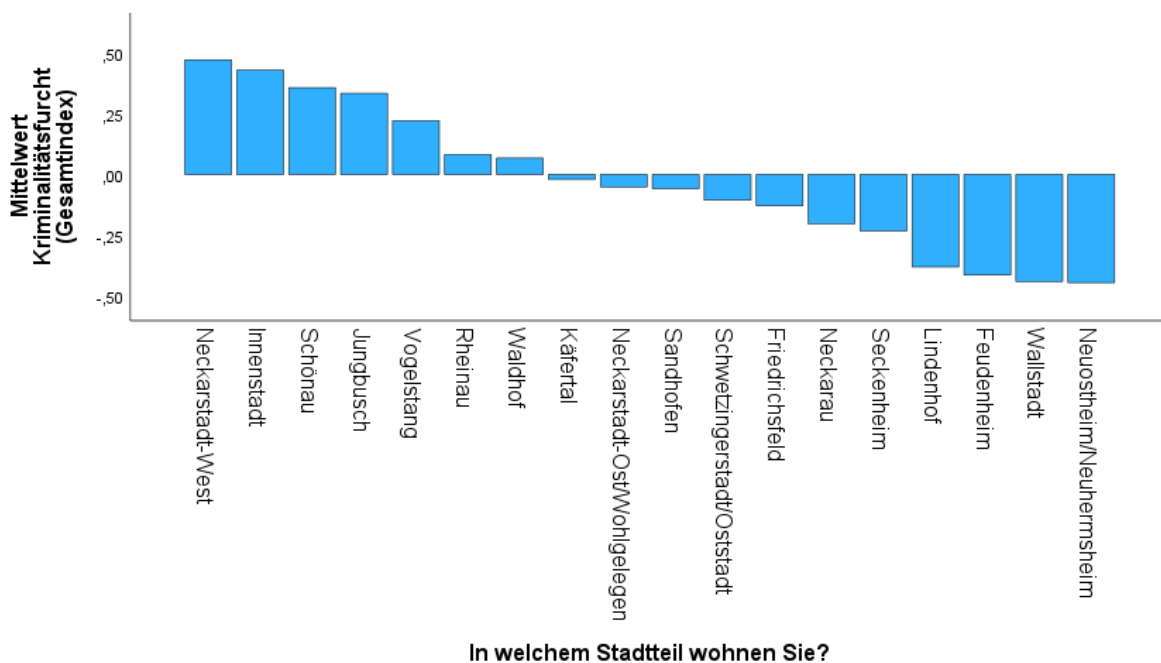
Stadtteil	Fallzahl
Feudenheim	304
Friedrichsfeld	102
Innenstadt	402
Jungbusch	144
Käfertal	444
Lindenhof	385
Neckarau	538
Neckarstadt-West	233
Neckarstadt-Ost/ Wohlgelegen	473
Neuostheim/ Neuhermsheim	146
Rheinau	324
Sandhofen	233
Schönau	166
Schwetzingenstadt/ Oststadt	511
Seckenheim	297
Waldhof	403
Wallstadt	205
Vogelstang	158
Summe	5.468

Quelle: MA 2023, ungewichtet

3.1 Kriminalitätsfurcht

Die Kriminalitätsfurcht wird in der Umfrage durch mehrere Fragen erfasst, die zwischen verschiedenen Dimensionen der Kriminalitätsfurcht unterscheiden. Zur Analyse wurden alle Indizes zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst, wobei jede der Dimensionen mit gleichem Gewicht in die Indexbildung einfließt. Der Gesamtindex ist standardisiert – das bedeutet, er hat den Mittelwert null und die Standardabweichung ist eins. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In **Schaubild 6** sind für diesen Gesamtindex die Durchschnittswerte (Mittelwerte) für jeden Stadtbezirk aufgeführt.

Schaubild 6: Regionale Verteilung der Kriminalitätsfurcht (Gesamtindex) in Mannheim



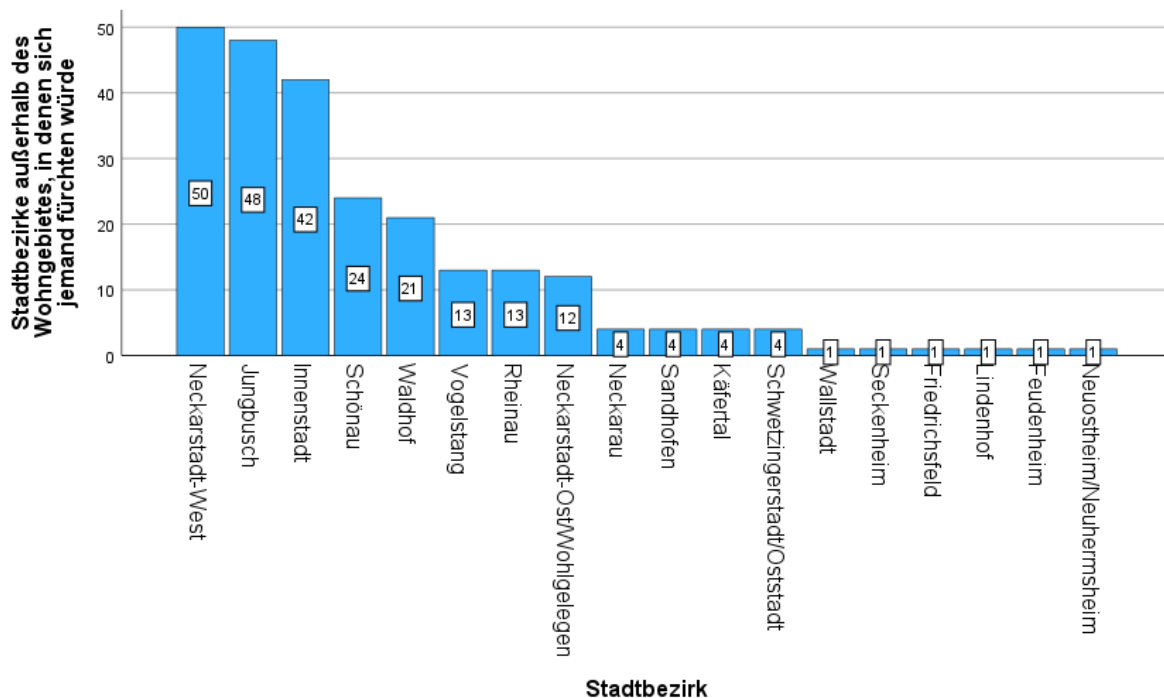
Daten: MA 2023

Zwischen den Stadtbezirken gibt es signifikante Unterschiede in der Kriminalitätsfurcht. Nach den Ansichten der Bewohner*innen der jeweiligen Stadtbezirke ist die Kriminalitätsfurcht in Neuostheim/Neuhermsheim, Wallstadt, Feudenheim und Lindenhof am geringsten. Relativ

hoch ist die Kriminalitätsfurcht in Neckarstadt-West, aber auch im Jungbusch, Schönau und in der Innenstadt.

Fragt man nicht die Bewohner*innen der jeweiligen Stadtbezirke nach der Kriminalitätsfurcht in ihren Wohngebieten, sondern die Mannheimer*innen nach solchen Stadtbezirken, in denen sie sich fürchten würden, erhält man ein ähnliches Bild wie in Schaubild 6. Das **Schaubild 7** enthält Angaben zu den prozentualen Anteilen von Befragten, die sich in einem Stadtbezirk außerhalb des Wohnbezirks fürchten würden.

Schaubild 7: Ansichten der Bewohner*innen Mannheims über Stadtbezirke außerhalb ihres Wohngebietes, in denen sie sich fürchten würden



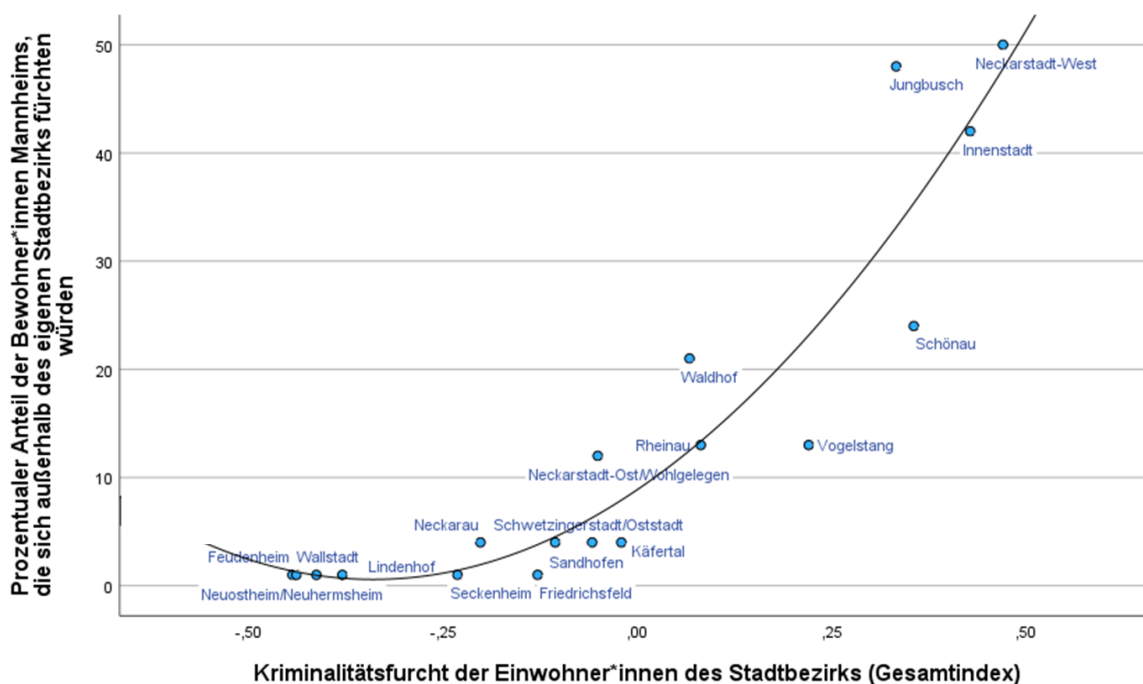
Daten: MA 2023

Lediglich ein Prozent der Befragten geben an, dass sie sich in den Stadtbezirken Neustheim/Neuhermsheim, Feudenheim, Lindenhof, Friedrichsfeld, Seckenheim, und Wallstadt fürchten würden. 50 Prozent der Befragten nennen bei der Frage nach Gegenden, in denen sie sich fürchten würden, den Bezirk Neckarstadt-West. Die nachfolgenden Positionen nehmen die Stadtbezirke Jungbusch/Innenstadt und Schönau ein.

Bemerkenswert ist die Verbesserung in einigen Stadtteilen: In der Befragung 2020 nannten 65 Prozent der Befragten den Stadtbezirk Neckarstadt-West als Gegend, in der sie sich fürchten würden. Dieser Anteil hat sich auf 50 Prozent reduziert. Dies trifft auch auf den Jungbusch zu. Dort beträgt der Rückgang 12 Prozentpunkte, von 60 auf 48 Prozent. In der Innenstadt liegt dieser Wert bei 3, in Schönau bei 9 und im Waldhof bei 6 Prozentpunkten. Dies belegt die Reduzierung der Kriminalitätsfurcht in diesen Regionen.

In der Befragung 2020 war für den Stadtteil Jungbusch die Fremdeinschätzung schlechter als die Selbsteinschätzung. Dieses Quartier wurde in den Augen vieler Bürger*innen als unsichere Gegend gesehen, während die Bewohner*innen ein deutlich positiveres Bild hatten. Dies hat sich geändert. Aufgrund der Verbesserung der Fremdeinschätzung ist für den Jungbusch keine Diskrepanz zwischen Fremd- und Selbsteinschätzung erkennbar. Einen systematischen Vergleich zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung liefert das **Schaubild 8**.

Schaubild 8: Kriminalitätsfurcht aus interner und externer Sicht



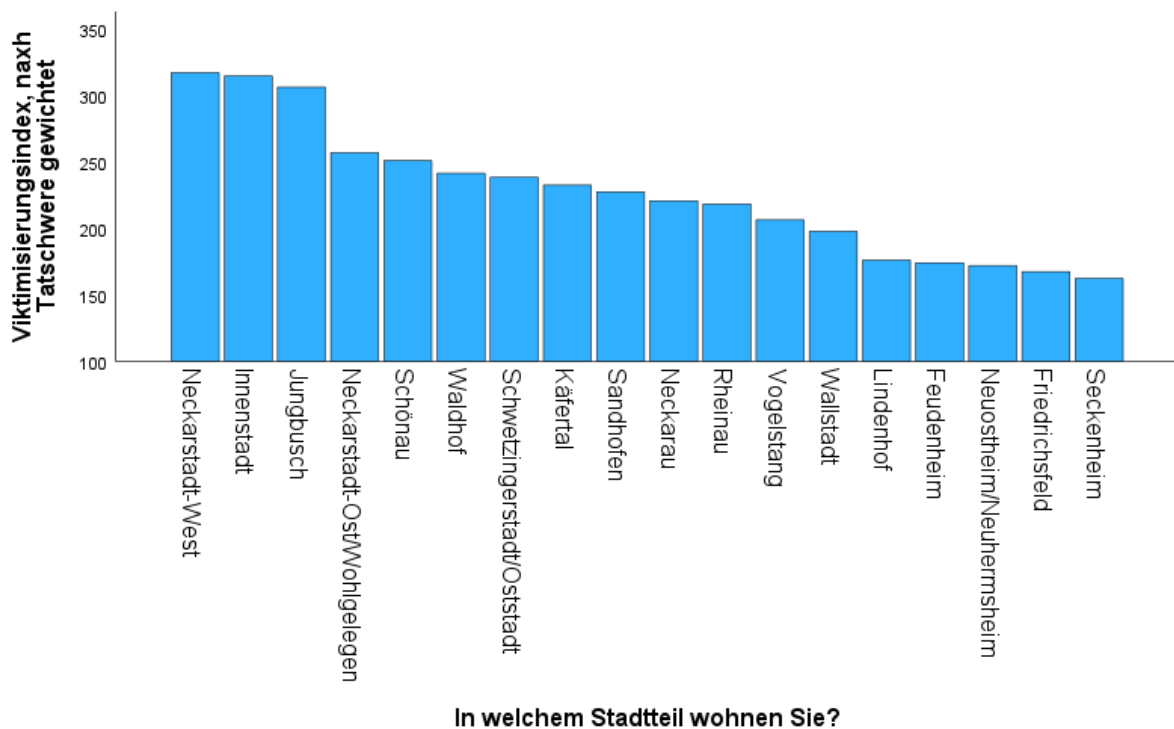
3.2 Kriminalitätsbelastung

Die Opferraten variieren zum Teil delikts- und ortsspezifisch, wobei die Unterschiede meist geringfügig sind. Erhebliche und signifikante Unterschiede zwischen den Stadtbezirken gibt es beim Fahrraddiebstahl, dem Diebstahl von Objekten aus dem Auto, der Beschädigung des Autos, der Beleidigung und Bedrohung sowie bei der sexuellen Belästigung. Die Stadtbezirke mit den höchsten deliktspezifischen Prävalenzraten sind:

- Fahrraddiebstahl: Jungbusch,
- Diebstahl von Objekten aus dem Auto: Innenstadt,
- Beschädigung des Autos: Jungbusch,
- Beleidigung und Bedrohung: Jungbusch,
- sexuelles Belästigung: Jungbusch.

Bildet man den Durchschnitt aller Prävalenzraten und gewichtet diese nach der Deliktschwere, erhält man einen Index, der als Maß für die Schwere der gesamten Kriminalitätsbelastung angesehen werden kann. Die Höhe dieser Maßzahl unterscheidet sich signifikant zwischen den Stadtteilen. Diese Ergebnisse der Analyse sind in **Schaubild 9** dargestellt. Demnach ist die Kriminalitätsbelastung in der Neckarstadt-West, der Innenstadt und dem Jungbusch vergleichsweise hoch. Somit ist eine Konzentration kriminalpräventiver Maßnahmen auf diese Stadtbezirke sinnvoll.

Schaubild 9: Viktimisierungen, differenziert nach Stadtteilen



3.3 Incivilities

Die subjektive Problembelastung in Mannheim ist in **Tabelle 9** dargestellt. Die Zahlen sind die prozentualen Anteile an Personen, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem sehen. Demnach dominieren aus Befragtersicht Probleme, die sich im weitesten Sinne auf die Wohn- und Lebenssituation beziehen. Preiswerter Wohnraum und fehlende Arbeitsplätze werden von Vielen als Problem gesehen. Die wichtigsten ortsunabhängigen Incivilities beziehen sich auf den Straßenverkehr, Schmutz und Müll in Straßen und Grünanlagen sowie fehlender Respekt. Im Vergleich dazu werden Migranten sowie das Zusammenleben von Migranten und Einheimischen nur von wenigen Befragten als Problem gesehen.

Tabelle 9: Subjektive Sichtweisen über Problembereiche in Mannheim

Incivilities	Prozent
Fehlender preiswerter Wohnraum	78
Fehlende Autoabstellplätze	69
Die Situation auf dem Bahnhofsvorplatz	59
Gruppen Betrunkener auf dem Paradeplatz	57
Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen	56

Incivilities	Prozent
Verschmutzung und missbräuchliche Nutzung der Friedrichsplatzanlage (Wasserturm)	56
Falsch oder behindernd parkende Autos	50
Fehlende Fahrradwege	49
Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	48
ÖPNV (Pünktlichkeit, Fahrgastsicherheit, Attraktivität)	45
Respektlosigkeit	41
Zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich	40
Sichtbare Armut	33
Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt	32
Männliche Jugendliche in Gruppen	30
Besprühte/beschmierte Hauswände	29
Betrunkene	25
Gruppen alkoholisierter Personen	25
Intoleranz	25
Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten	24
Parallelgesellschaften	24
Anonyme Nachbarschaften	22
Fehlende Akzeptanz gegenüber deutschen Personen	22
Sich langweilende und nichtstuende Jugendliche	22
Drogenkonsumierende	20
Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen	20
Fehlende Kontaktbereitschaft	18
Heruntergekommene und leerstehende Gebäude	17
Spannungen durch den Zuzug von Geflüchteten und Neuzuwanderern	17
Fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen	16
Ausländerfeindliche Äußerungen	13
Migrant*innen, die schon sehr lange in Deutschland leben	13
Sexualisierte Herabwürdigung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität	13
Betrüger*innen, die sich als hilfsbedürftiges Familienmitglied oder Polizist*in ausgeben	12
Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen	11
Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden	11
Rechtsradikalismus	10
Fremdenfeindliche Gewalt	9
Multikulturelles Leben im Stadtteil	9
Demokratie- und politikfeindlichen Demonstrationen („Spaziergänger“)	7

In **Tabelle 10** werden ausgewählte, bedeutsame Incivilities nach Stadtbezirken differenziert. Alle Unterschiede zwischen den Stadtbezirken sind signifikant. Der Jungbusch nimmt vergleichsweise häufig eine Spitzenposition ein.

Tabelle 10: Subjektive Sichtweisen über Problembereiche in den Stadtbezirken. Prozentuale Anteile an Personen, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem sehen

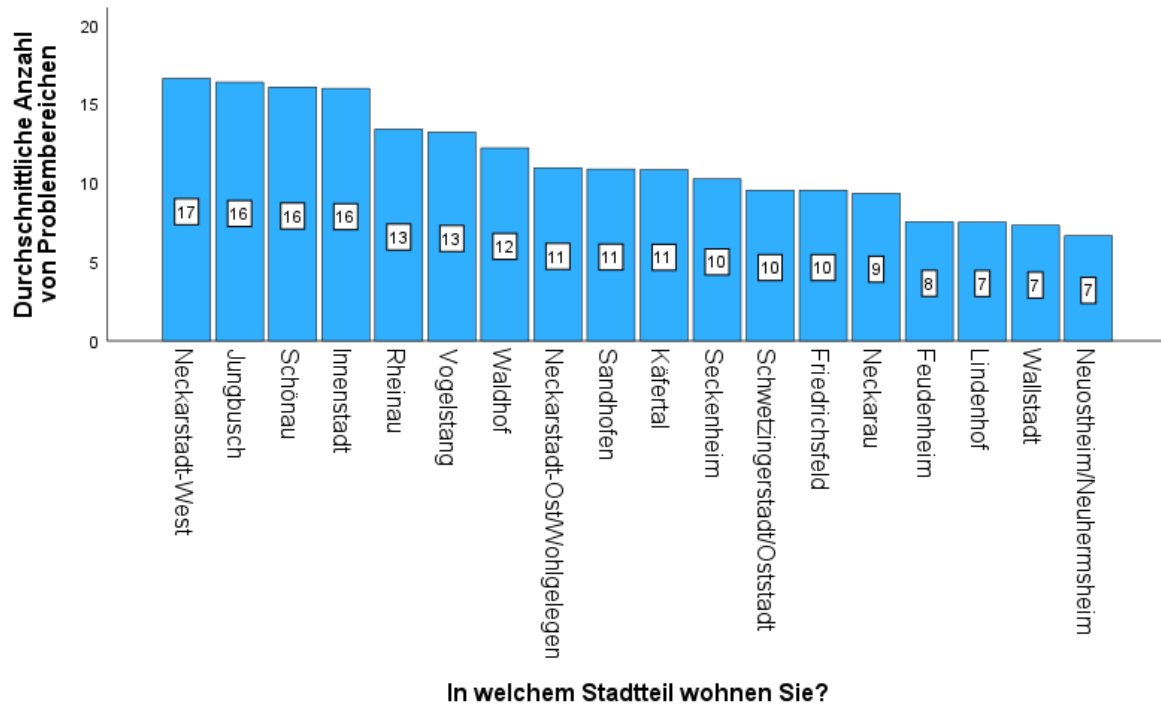
Stadtbezirk	1	2	3	4	5	6
Feudenheim	49	65	52	80	23	21
Friedrichsfeld	53	71	51	74	41	29
Innenstadt	52	62	37	75	80	58
Jungbusch	64	64	58	85	86	58
Käfertal	48	72	55	76	46	38
Lindenhof	51	61	38	82	35	20
Neckarau	54	69	42	75	49	32
Neckarstadt-West	44	76	42	81	84	57
Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen	49	62	42	79	56	37
Neuostheim/Neuhermsheim	47	66	40	79	20	18
Rheinau	39	72	45	73	72	53
Sandhofen	59	80	44	78	48	40
Schönau	47	69	49	76	77	60
Schwetzingenstadt/Oststadt	46	63	36	82	51	31
Seckenheim	60	74	53	80	50	34
Waldhof	46	74	46	75	56	51
Wallstadt	48	77	53	79	27	18
Vogelstang	45	80	39	77	58	47

1. Fehlende Fahrradwege
2. Fehlende Autoabstellplätze
3. ÖPNV (Pünktlichkeit, Fahrgastsicherheit, Attraktivität)
4. Fehlender preiswerter Wohnraum
5. Schmutz/Müll
6. Respektlosigkeit

Insgesamt wurden 40 Fragen zu Incivilities berücksichtigt. In **Schaubild 10** ist für jeden Stadtbezirk aufgeführt, wie viele dieser Incivilities als ziemliches oder großes Problem gesehen werden. Für die Bewohner*innen der Neckarstadt-West trifft dies auf 17 von 40 Problembereichen zu, in Neuostheim/Neuhermsheim lediglich auf sieben. Die Unterschiede zwischen den Stadtbezirken sind signifikant. Die meisten Problembereiche gibt es in der Neckarstadt-West, im Jungbusch, der Innenstadt und in Schönau. Allerdings unterscheiden sich die Incivilities in diesen Stadtbezirken. In der Neckarstadt-West werden insbesondere fehlender preiswerter Wohnraum von Vielen als Problem gesehen, im Jungbusch sind es zudem Schmutz und Müll. In Schönau wird insbesondere die Situation auf dem Bahnhofsvorplatz als Problem gesehen; in der Innenstadt ist es Schmutz und Müll. Die Problemschwerpunkte sind regional konzentriert und könnten durch kriminalpräventive Maßnahmen entschärft werden und

dadurch zu einer Reduzierung der Kriminalitätsfurcht beitragen.

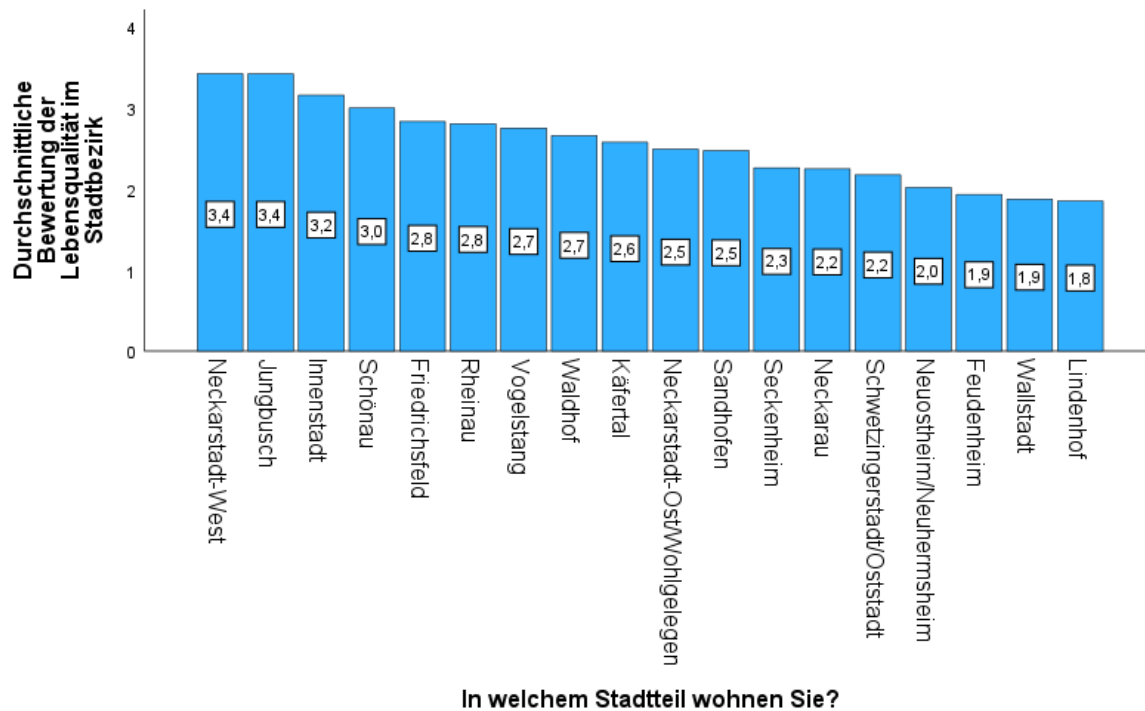
Schaubild 10: Durchschnittliche Anzahl von Incivilities, die als ziemliches oder großes Problem gesehen werden, differenziert nach Stadtbezirken



3.4 Lebensqualität

Die Bewertungen der Lebensqualität in den Stadtbezirken unterscheiden sich signifikant. In **Schaubild 11** sind die Ergebnisse der entsprechenden Analyse dargestellt. Die Lebensqualität in den meisten Stadtbezirken ist ausgesprochen gut. Besonders hoch ist die Lebensqualität in Lindenhof, Wallstadt, Feudenheim und Neuostheim/Neuhermsheim, die schlechteste Bewertung trifft die Neckarstadt-West und Jungbusch. Auch diese Ergebnisse sprechen für eine lokale Konzentration von Präventionsmaßnahmen.

Schaubild A11: Regionale Unterschiede in der Bewertung der Lebensqualität in Mannheim (Mittelwerte)



3.5 Präsenz von Polizei und städtischem Ordnungsdienst

Zur Erfassung der Wahrnehmung der Polizeipräsenz und des städtischen Ordnungsdienstes diente Frage 5 (Wann haben Sie das letzte Mal eine Polizeistreife in Ihrem Wohnbezirk gesehen?). In **Tabelle 11** sind, differenziert nach Stadtbezirken, die prozentualen Anteile der Personen aufgeführt, die in der letzten Woche mindestens einmal eine Streife der Polizei oder des Ordnungsdienstes gesehen haben. Im gesamten Untersuchungsgebiet haben 51 Prozent der Befragten in der letzten Woche mindestens einmal eine Polizeistreife gesehen. Im gleichen Referenzzeitraum haben in Mannheim 43 Prozent der Bevölkerung eine Streife des städtischen Ordnungsdienstes wahrgenommen.

Die Wahrnehmungshäufigkeit von Polizeistreifen und städtischem Ordnungsdienst variiert zwischen den Stadtbezirken, und die Unterschiede sind signifikant. Im Jungbusch, der Innenstadt sowie in Neckarstadt-West werden Polizeistreifen und der städtische Ordnungsdienst

vergleichsweise häufig wahrgenommen. Dies sind Gebiete mit relativ hoher Problembelastung und hohem Kriminalitätsfurchtniveau. Dies spricht für einen effizienten Umgang der beiden Behörden mit Personalressourcen.

Tabelle 11: Wahrnehmung von Polizei und städtischem Ordnungsdienst, differenziert nach Stadtbezirken

Stadtbezirk	Polizei	Städtischer Ordnungsdienst
8 Neckarstadt-West	76	65
4 Jungbusch	73	62
3 Innenstadt	70	63
9 Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen	58	44
12 Sandhofen	55	41
13 Schönau	55	32
7 Neckarau	52	38
14 Schwetzingenstadt/Oststadt	50	58
5 Käfertal	50	42
18 Vogelstang	48	38
6 Lindenhof	47	39
16 Waldhof	42	36
11 Rheinau	42	29
15 Seckenheim	40	30
10 Neuostheim/Neuhermsheim	36	34
2 Friedrichsfeld	29	30
1 Feudenheim	29	27
17 Wallstadt	24	23

Legende: Prozentualer Anteil an Personen, die eine Polizeistreife oder eine Streife des städtischen Ordnungsdienstes heute oder im Lauf der vergangenen Woche gesehen haben

Hinweise, den Personaleinsatz weiter zu optimieren, liefern die **Schaubilder 12 und 13**. In diesen wird die durchschnittliche Kriminalitätsfurcht in den Stadtbezirken mit der Wahrnehmungshäufigkeit von Polizeistreifen und städtischem Ordnungsdienst verglichen. Beide Schaubilder verdeutlichen, dass mit zunehmendem Furchtniveau in einem Stadtbezirk die Wahrnehmungshäufigkeit steigt. Dies spricht für eine gute Kenntnis der Kontrollbehörden über das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung. In einigen Stadtbezirken ist jedoch die Wahrnehmungshäufigkeit geringer als dies dem lokalen Furchtniveau entsprechen würde, das sind in Bezug auf Polizeistreifen die Stadtbezirke Schönau, Vogelstang, Rheinau und Waldhof und Friedrichsfeld. In Bezug auf den städtischen Ordnungsdienst trifft dies für Schönau, Rheinau und Vogelstang zu. Dort könnte die Kontrolldichte erhöht werden.

Schaubild 12: Vergleich der Kriminalitätsfurcht in den Stadtbezirken (Mittelwert Furchtindex) mit der Wahrnehmungshäufigkeit von Polizeistreifen (Prozentualer Anteil an Personen, die eine Polizeistreife heute oder im Lauf der vergangenen Woche gesehen haben)

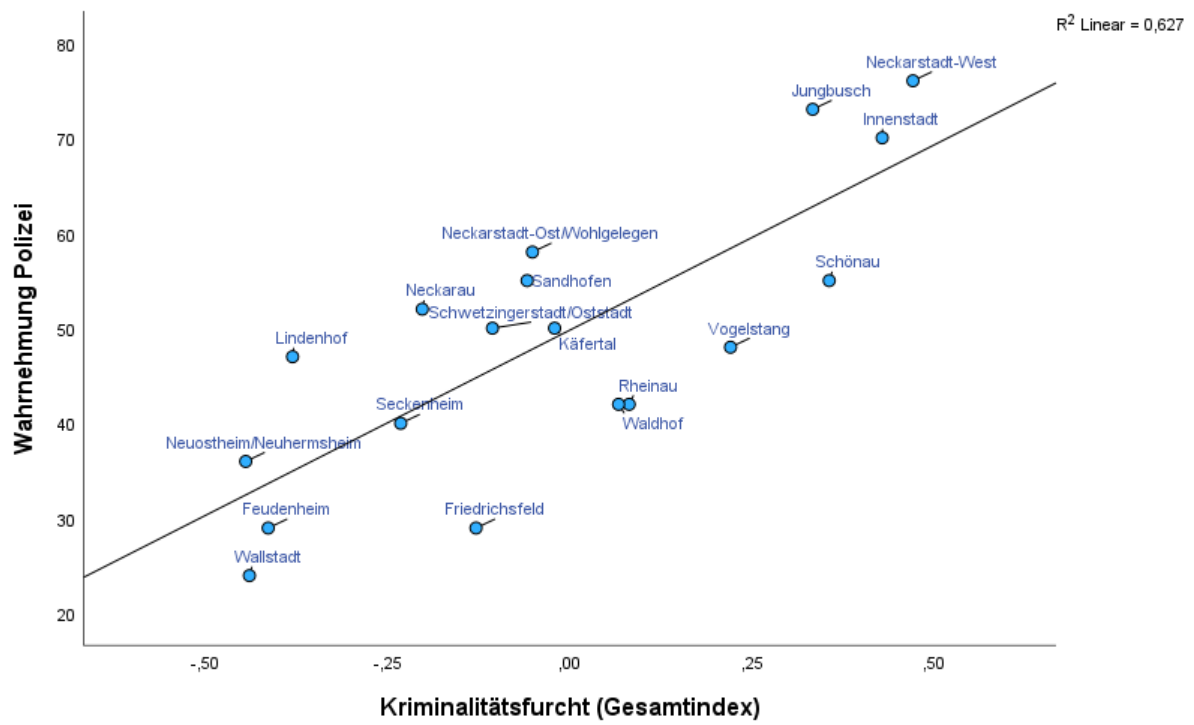
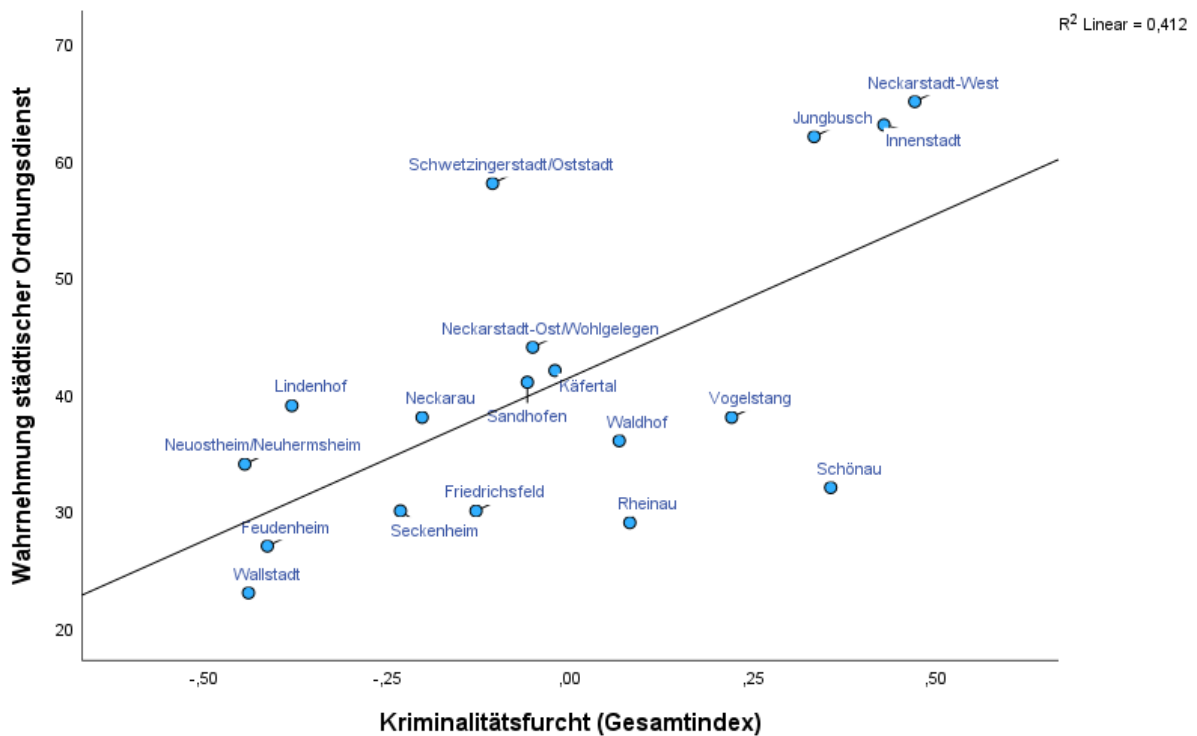


Schaubild 13: Vergleich der Kriminalitätsfurcht in den Stadtbezirken (Mittelwert Furchtindex) mit der Wahrnehmungshäufigkeit von Streifen des städtischen Ordnungsdienstes (Prozentualer Anteil an Personen, die eine Streife heute oder im Lauf der vergangenen Woche gesehen haben)



3.6 Sozialkapital

Das Sozialkapital ein Schutzfaktor, der Sicherheit in problembehafteten Regionen vermittelt. Eine Anhebung des Sozialkapitals durch vertrauensbildende Maßnahmen trägt somit zum Abbau der Kriminalitätsfurcht bei. Das Vertrauen in Institutionen und Mitmenschen unterscheidet sich mit der Ausnahme des Vertrauens in den städtischen Ordnungsdienst signifikant voneinander.

Die Unterschiede zwischen den Stadtbezirken sind signifikant. Lediglich das Vertrauen in den städtischen Ordnungsdienst ist in allen Stadtbezirken gleich. Nach der Mannheimer Bevölkerungsbefragung ist das Vertrauen in die Polizei ausgesprochen groß. Ein solches Ergebnis ist nicht ortsspezifisch, man findet es auch in vielen westeuropäischen Ländern. Das niedrigste Vertrauensniveau gegenüber der Polizei ist in der Neckarstadt-West anzutreffen. Dies gilt für die Polizei in Deutschland und in Mannheim. In Friedrichsfeld ist das Vertrauen in die Justiz,

Kommunal- und Bundespolitik relativ niedrig; im Jungbusch ist es zwischenmenschliche Vertrauen vergleichsweise niedrig. Folglich wären unter kriminalpräventiven Aspekten insbesondere Vertrauen schaffende Maßnahmen in den Regionen mit niedrigem Vertrauensniveau sinnvoll.

4. Die Erklärung von Unterschieden in Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität

4.1 Kriminalitätsfurcht

Auf die Frage, warum sie sich in ihrem Stadtbezirk fürchten (Frage 8.4), wurden von 87 Prozent der Befragten beantwortet. In **Tabelle 12** sind die Bedingungen der Kriminalitätsfurcht aus Befragtersicht aufgeführt. Die Zahlen sind die prozentualen Anteile der Personen, die den entsprechenden Furchtgrund genannt haben.

Tabelle 12: Bedingungen der Kriminalitätsfurcht aus Befragtersicht

Gründe für Kriminalitätsfurcht	Prozent
Personen, die andere anpöbeln oder belästigen	47
Rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr	46
Respektlosigkeit	41
Schmutz und Müll im öffentlichen Raum	41
Begegnungen mit alkoholisierten Menschen	38
Die Kriminalität in Mannheim	33
Unzureichende Beleuchtung von Plätzen oder Straßen	26
Mangelnde Präsenz der Polizei	26
Drogenkonsumierende	23
Berichte in Zeitungen über die Kriminalität in Mannheim	18
Mangelnde Präsenz des städtischen Ordnungsdienstes	16
Parallelgesellschaften	15
Weil Freunde oder Bekannte bereits Opfer von Straftaten wurden	14
Rechtsradikalismus	12

Gründe für Kriminalitätsfurcht	Prozent
Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen	12
Ausländerfeindlichkeit	11
Berichte in sozialen Medien (z.B. Facebook, Twitter) über die Kriminalität in Mannheim	10
Weil ich bereits Opfer einer Straftat wurde	07

Die zentrale Bedingung für die Kriminalitätsfurcht sind aus der Sicht der Befragten problematisch verlaufende zwischenmenschliche Kontakte. Personen, die andere anpöbeln oder belästigen, ein respektloser Umgang und rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr. An zweiter Stelle wird Schmutz und Müll im öffentlichen Raum genannt. Bemerkenswert ist, dass eigene Viktimisierungen sowie Opferwerdungen im Freundes- und Bekanntenkreis nicht als relevante Einflussfaktoren auf die Kriminalitätsfurcht gesehen werden. Es sind somit eher Ordnungsstörungen und nicht Straftaten, die zu Kriminalitätsfurcht führen. Typische freitextliche Antworten auf die Frage nach den Furchtgründen sind:

- Als Frau ist man sexualisierten Übergriffen ausgeliefert. Und das beginnt mit der Sprache, sog. Witzen, Sprüchen, Beleidigungen.
- Als Frau wird einem im Jungbusch regelmäßig (auch tagsüber) von Männergruppen hinterher gepfiffen, gerufen, geglottzt. Tagsüber habe ich nicht unbedingt Angst, dass mir etwas passiert. Trotzdem fühlt man sich als Frau überhaupt nicht respektiert von diesen Männergruppen. Sie betrachten einen als Objekt und nehmen sich ständig das Recht heraus einen anzumachen.
- Catcalling, Belästigung von Frauen.
- Gerade gegen Abend begegnet man vielen Männergruppen, die ohne Ziel herumlaufen. Man wird als Frau belästigt, beschimpft oder gefilmt.
- Gruppen junger Männer, die Ärger oder Belustigung suchen.
- Mangelnder Respekt gegenüber der älteren Generation.
- Respektlosigkeit vieler Jugendlicher.
- Sexuelle Belästigung von Frauen durch Blicke, Gepfeife oder Sprüche.

Als Gründe für Kriminalitätsfurcht wurden von den Befragten in erster Linie Incivilities genannt. Folglich ist es naheliegend, die Stärke des Einflusses von Incivilities auf Kriminalitätsfurcht zu bestimmen. Dies ist durch die Berechnung von Partialkorrelationen möglich. Bei die-

ser Analyse wird der Zusammenhang zwischen den einzelnen Problembereichen und Kriminalitätsfurcht ermittelt. Das statistische Maß für die Stärke dieses Zusammenhanges variiert zwischen -1 und +1. Ein Wert von null bedeutet, dass kein (linearer) Zusammenhang vorliegt. Je näher der Zahlenwert der Partialkorrelation an den möglichen Extremwerten ist, desto größer ist der Effekt des berücksichtigten Problembereichs. Die Größe des Partialkorrelationskoeffizienten ist somit ein Indikator für die Stärke des Zusammenhangs. Das Besondere an der Partialkorrelation ist, dass eine Kontrolle von Drittvariablen möglich ist. Dies ist erforderlich, wenn eine Drittvariable beide Merkmale beeinflusst und der Zusammenhang auf einer Scheinkorrelation basiert. Beispielsweise ist denkbar, dass sowohl die subjektive Bedeutung von Incivilities als auch die Kriminalitätsfurcht geschlechterabhängig sind. Dies würde zu einer Korrelation zwischen Incivilities und Kriminalitätsfurcht führen, die aber nicht kausal bedingt ist. Bei der vorliegenden Analyse werden Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund als Kontrollvariablen verwendet, so dass die Korrelationen von den genannten Merkmalen unabhängig sind. Die Ergebnisse sind in **Tabelle 13** dargestellt. Alle aufgeführten Koeffizienten sind signifikant.

Tabelle 13: Partialkorrelationen zwischen subjektiver Problemsicht und Kriminalitätsfurcht

Incivilities	Partialkorrelation mit Kriminalitätsfurcht	Prozent*
Sich langweilende und nichtstuende Jugendliche	0,47	22
Betrüger*innen, die sich als hilfsbedürftiges Familienmitglied oder Polizistin ausgeben	0,36	12
Drogenkonsumierende	0,49	20
Betrunkene	0,50	25
Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	0,34	48
Migrant*innen, die schon sehr lange in Deutschland leben	0,44	13
Spannungen durch den Zuzug von Geflüchteten und Neuzuwanderern	0,50	17
Ausländerfeindliche Äußerungen	0,26	13
Rechtsradikalismus	0,22	10
Demokratie- und politikfeindlichen Demonstrationen („Spaziergänger“)	0,25	7
Fremdenfeindliche Gewalt	0,34	9
Fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen	0,18	16
Fehlende Akzeptanz gegenüber deutschen Personen	0,44	22
Sichtbare Armut	0,38	33
Intoleranz	0,36	25
Respektlosigkeit	0,48	41
Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen	0,26	11
Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden	0,24	11

Incivilities	Partialkorrelation mit Kriminalitätsfurcht	Prozent*
Fehlende Kontaktbereitschaft	0,30	18
Gruppen alkoholierter Personen	0,48	26
Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen	0,42	21
Sexualisierte Herabwürdigung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität	0,34	13
Männliche Jugendliche in Gruppen	0,55	30
Heruntergekommene und leerstehende Gebäude	0,32	17
Besprühte/beschmierte Hauswände	0,41	29
Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen	0,42	56
Diebstahl ⁰ , Sachbeschädigung ⁰ , Gewalt	0,54	32
Falsch oder behindernd parkende Autos	0,26	50
Menschen aus anderen Kulturen ⁰ , die sich abschotten	0,44	24
Parallelgesellschaften	0,45	24
Anonyme Nachbarschaften	0,35	22
Multikulturelles Leben im Stadtteil	0,42	9
Zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich	0,35	40
Fehlende Fahrradwege	0,03	49
Fehlende Autoabstellplätze	0,23	69
ÖPNV (Pünktlichkeit ⁰ , Fahrgastsicherheit ⁰ , Attraktivität)	0,23	45
Fehlender preiswerter Wohnraum	0,18	78
Gruppen Betrunkener auf dem Paradeplatz	0,36	57
Verschmutzung und missbräuchliche Nutzung der Friedrichsplatzanlage (Wasserturm)	0,35	56
Die Situation auf dem Bahnhofsvorplatz	0,38	59

Legende:

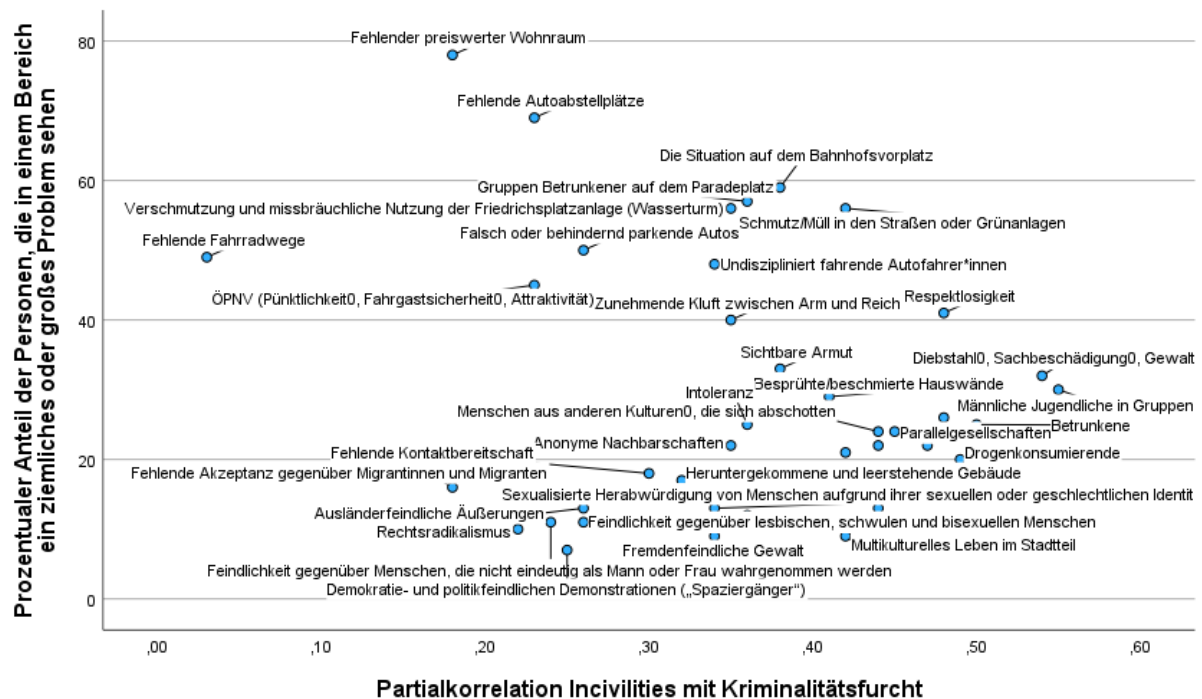
Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund.

*) Prozentualer Anteil an Personen, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem sehen.

Incivilities haben in der Mannheimer Befragung unterschiedliche Einflüsse auf die Kriminalitätsfurcht. Für die Planung kriminalpräventiver Maßnahmen ist es sinnvoll, auch den Anteil der Personen zu berücksichtigen, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem sehen. Diese Information ist ebenfalls in **Tabelle 13** aufgeführt.

Als kriminalpräventive Maßnahmen sind Initiativen sinnvoll, die solche Incivilities beeinflussen, die sowohl einen starken Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben als auch von relativ vielen Personen als Problem gesehen werden. Der erstgenannte Aspekt ist ein Indikator für die qualitative Relevanz eines Problembereichs, der zuletzt erwähnte Gesichtspunkt beschreibt die quantitative Relevanz. In **Schaubild 14** sind beide Aspekte berücksichtigt.

Schaubild 14: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht



Legende:

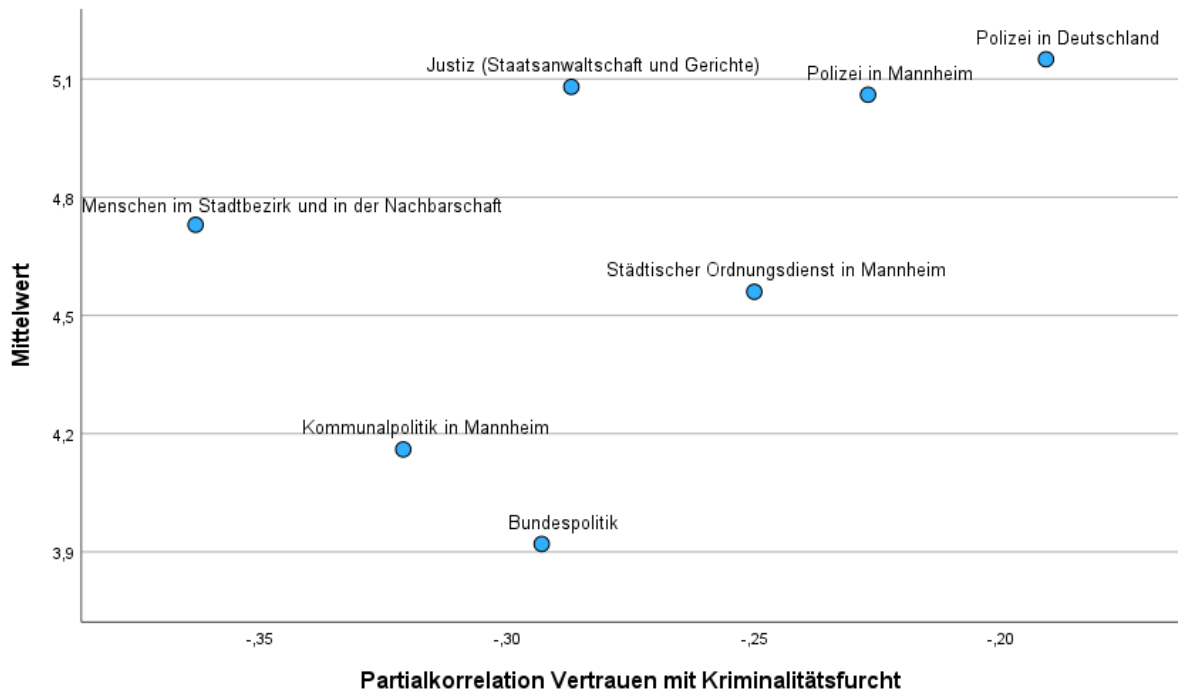
Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund.

Es zeigt sich, dass Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit in Mannheim keine Probleme sind und sie auch keinen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben. Quantitativ und qualitativ relevant hingegen sind Respektlosigkeit, die Situation auf dem Bahnhofsvorplatz sowie Schmutz und Müll. Eine Verbesserung in diesen Bereichen ist erfolversprechend.

Zudem hat das Sozialkapital einen signifikanten Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht. Eine Partialkorrelation mit denselben Kontrollvariablen wie oben belegt dieses Ergebnis. Den größten Einfluss hat das Vertrauen in die Mitmenschen ($r=-0,36$). Unter den verschiedenen Bereichen des institutionellen Vertrauens hat die Kommunalpolitik in Mannheim den größten Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht ($r=-0,32$), gefolgt vom Vertrauen in die Bundespolitik ($r=-0,29$), in die Justiz ($r=-0,29$), dem städtischen Ordnungsdienst in Mannheim ($-0,25$), der Polizei in Mannheim ($r=-0,23$), und der Polizei in Deutschland ($r=-0,19$). Je größer das Vertrauen ist, desto geringer ist die Kriminalitätsfurcht. Die qualitative und quantitative Relevanz der Ver-

trauensindikatoren für die Kriminalitätsfurcht sind in **Schaubild 15** aufgezeigt. Erfolgversprechend wären demnach eine Steigerung des Vertrauens in die Menschen im Stadtbezirk und in der Nachbarschaft, in die Kommunalpolitik und Bundespolitik.

Schaubild 15: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Vertrauensmerkmalen für die Kriminalitätsfurcht

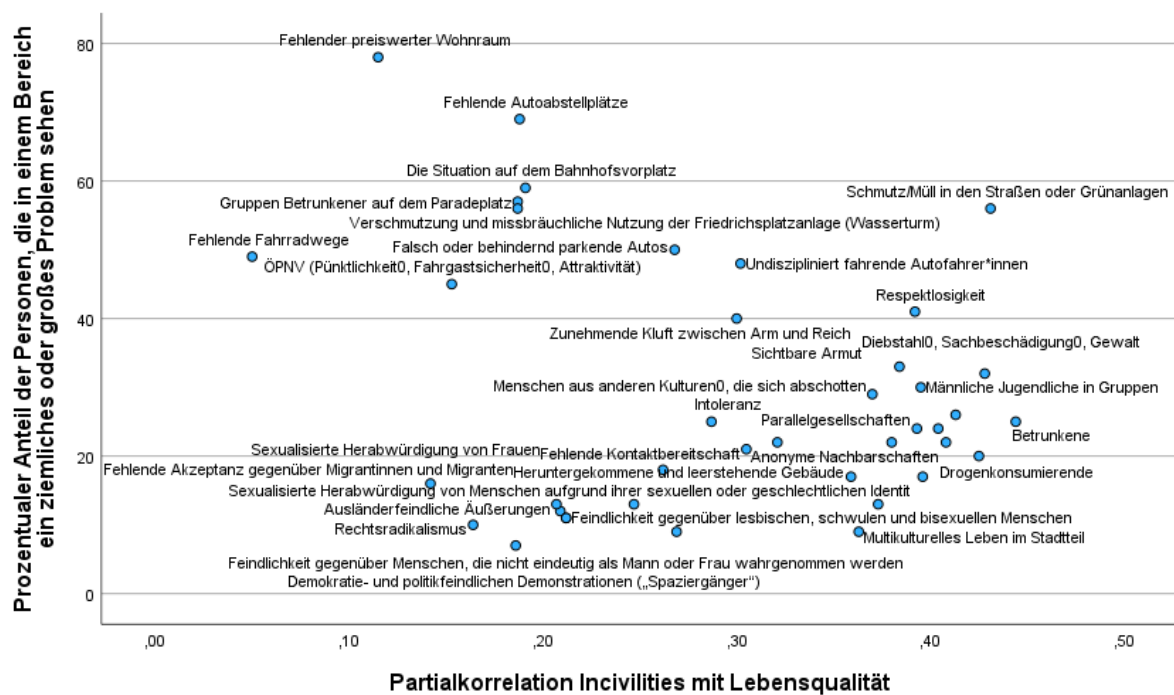


Skala „Personales und institutionelles Vertrauen“: 1-vertraue überhaupt nicht, ..., 7-vertraue voll und ganz

4.2 Lebensqualität

Incivilities haben in der Mannheimer Befragung unterschiedliche Einflüsse auf die Bewertung der Lebensqualität. In **Schaubild 16** sind die Ergebnisse der entsprechenden Analysen dargestellt. Dabei ist auch die quantitative Relevanz von Incivilities berücksichtigt. Demnach würde insbesondere die Beseitigung von Schmutz und Müll sowie die Reduzierung respektlosen Verhaltens die Lebensqualität verbessern.

Schaubild 16: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities für die perzipierter Lebensqualität



Die zentralen Determinanten der Kriminalitätsfurcht sind identisch mit den Erklärungsfaktoren für die Lebensqualität. Somit tragen Präventionsmaßnahmen, die dem Abbau der Kriminalitätsfurcht dienen, auch zu einer Verbesserung der Lebensqualität bei. Zudem ist die Assoziation zwischen Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität besonders eng. Eine Reduzierung der Kriminalitätsfurcht korrespondiert demnach mit einer Verbesserung der Lebensqualität.

Zudem hat das Sozialkapital einen signifikanten Einfluss auf die Lebensqualität. Eine Partialkorrelation mit denselben Kontrollvariablen wie oben belegt dieses Ergebnis. Den größten Einfluss hat das Vertrauen in die Mitmenschen ($r=-0,37$), gefolgt vom Vertrauen in die Kommunalpolitik ($r=-0,27$) und Bundespolitik ($r=-0,24$). Demnach würden vertrauensbildende Maßnahmen in diesen Bereichen die Lebensqualität verbessern.

5. Die kriminalpräventive Zielgruppenanalyse

Der Schwerpunkt der kriminalpräventiven Maßnahmen, die aus dem Broken Windows-Ansatz abgeleitet werden, liegt in der Verbesserung von lokalen strukturellen Bedingungen, die einen Einfluss auf Kriminalität und Kriminalitätsfurcht haben. Dabei stehen Stadtbezirke mit hoher Kriminalitätsbelastung und hoher Kriminalitätsfurcht sowie Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht im Mittelpunkt präventiver Maßnahmen. Eine Weiterentwicklung dieses Ansatzes kann durch eine differenziertere Charakterisierung dieser Personengruppen erfolgen. In der Studie von Hermann und Dölling (2001) wurde dieser Anspruch mit Hilfe der soziologischen Milieuforschung umgesetzt. Soziale Milieus sind Gruppierungen, die hinsichtlich Strukturmerkmalen und solchen Merkmalen, die das Denken und Handeln von Personen bestimmen, homogen sind und sich von anderen Gruppierungen abgrenzen (Hradil 1987). Nach der Handlungs- und Gesellschaftstheorie von Parsons sind Werte handlungsleitend: Sie sind Filter, mit deren Hilfe Akteure wichtige von unwichtigen Handlungszielen unterscheiden, sie helfen bei der Auswahl von Mitteln zur Erreichung von Zielen und sie unterstützen bei der Reduzierung der Komplexität von Situationen (Parsons 1967).

Die kriminalpräventive Zielgruppenanalyse soll durch die Charakterisierung von Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht dazu beitragen, gruppenspezifische Ziele für kriminalpräventive Maßnahmen festzulegen und geeignete Präventionsmaßnahmen zu entwickeln. Das Wissen über die kulturelle Verortung dieser Gruppierungen soll helfen, die Zielgruppen in angemessener Weise darüber zu informieren und zweckmäßige 'Marketingmaßnahmen' bei der Implementation von Präventionsmaßnahmen zu entwickeln. Solche Maßnahmen erhöhen die Akzeptanz von Präventionsprojekten, sodass das Risiko, Maßnahmen anzubieten, die seitens der Bevölkerung nicht angenommen werden, geringer wird. Dadurch können die vorhandenen Ressourcen optimiert eingesetzt werden.

Ein ähnliches Konzept wird im Marketingbereich seit einigen Jahren praktiziert, indem die Art und Weise, wie ein Produkt angeboten wird, auf bestimmte Käufergruppen ausgerichtet ist. Dabei werden Kenntnisse über die Milieuzugehörigkeit potenzieller Kund*innen genutzt, um über eine angemessene Werbung eine Identifizierung mit dem Produkt zu erreichen und ein

positives Bild über die Ware zu vermitteln (Barz & Kosubek 2011; Becker & Nowak 1982; Conrad & Burnett 1991). Auch bei einer Implementation kriminalpräventiver Projekte ist die Akzeptanz und die positive Beurteilung von Inhalt und Darstellung seitens der Betroffenen eine notwendige Voraussetzung für den Erfolg. Die verbreiteten Informationen über ein geplantes Präventionsprojekt sind eine Form von Werbung, und das Projekt selbst ist vergleichbar mit einer Ware, die verkauft werden soll. Somit gibt es durchaus Ähnlichkeiten zwischen der Implementation kriminalpräventiver Maßnahmen und der Markteinführung von Produkten. Eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Konzept ist in Hermann (2006) zu finden.

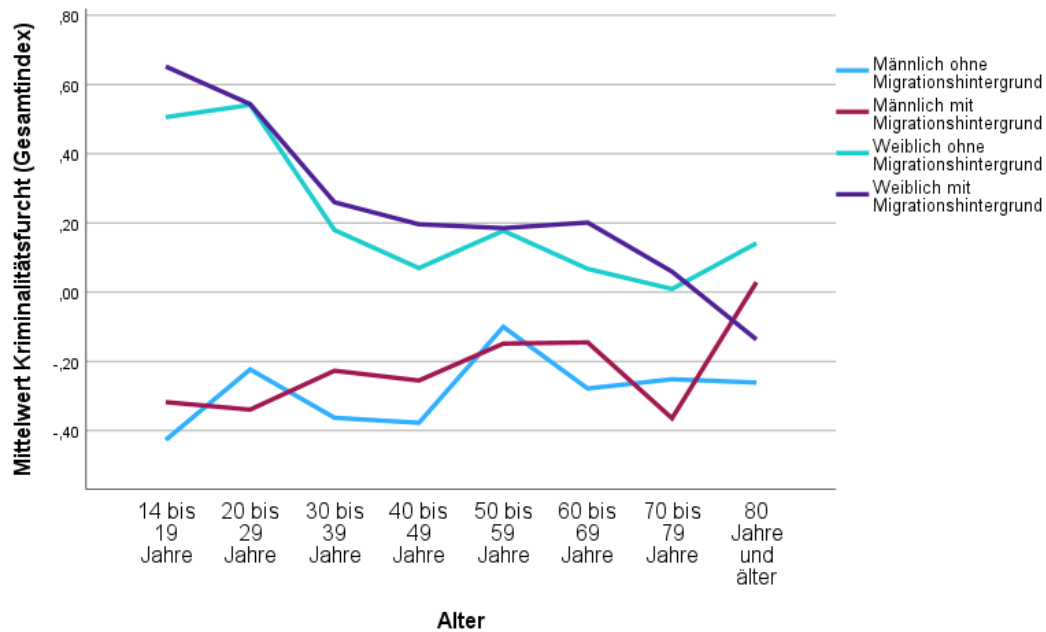
Milieus sind von Strukturmerkmalen wie Alter und Geschlecht abhängig – diese Variablen ermöglichen eine Einordnung von Personen nach horizontaler Ungleichheit. Zudem werden bei der Milieukonstruktion Wertorientierungen einbezogen.

Das Ziel der kriminalpräventiven Zielgruppenanalyse ist es, wie bereits erwähnt, möglichst homogene Personengruppierungen für kriminalpräventive Maßnahmen zu finden. Die Gruppen sollen sich in der Kriminalitätsfurcht unterscheiden und hinsichtlich Struktur und kultureller Verortung homogen sein.

5.1 Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Kriminalitätsfurcht

In älteren Studien nimmt die Kriminalitätsfurcht mit dem Alter zu (Dölling & Hermann 2006). Diese Beziehung ist jedoch inzwischen komplexer und von Rahmenbedingungen abhängig. In **Schaubild 17** ist die Abhängigkeit der Kriminalitätsfurcht von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund dargestellt. Der Kategorie „Migrationshintergrund“ werden Eingewanderte und ihren direkten Nachkommen zugeordnet. Ein positiver Wert auf der Skala zur Kriminalitätsfurcht entspricht einem überdurchschnittlichen Furchtniveau.

Schaubild 17: Die Abhängigkeit der Kriminalitätsfurcht von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund



Daten: MA 2023

Es zeigt sich, wie in anderen Studien auch, dass Frauen eine höhere Kriminalitätsfurcht als andere haben. Allerdings nimmt für Frauen die Kriminalitätsfurcht mit dem Alter ab. In Mannheim fühlen sich ältere Bürgerinnen besonders sicher. Die Gruppe mit der höchsten Kriminalitätsfurcht besteht aus jungen Frauen. Eine Erklärung für diesen Sachverhalt ist, dass junge Frauen häufiger als andere Opfer sexueller Belästigungen werden. Dies ist in den **Schaubildern 18 bis 19** dokumentiert. In beiden Schaubildern werden die prozentualen Anteile Viktimisierter durch sexuelle Angriffe in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund aufgeführt, allerdings für unterschiedliche Referenzzeiträume. Frauen unter 30 haben das höchste Viktimisierungsrisiko bei sexuellen Belästigungen.

Schaubild 18: Viktimisierungen durch sexuelle Angriffe in die Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund: Referenzzeitraum 1 Jahr

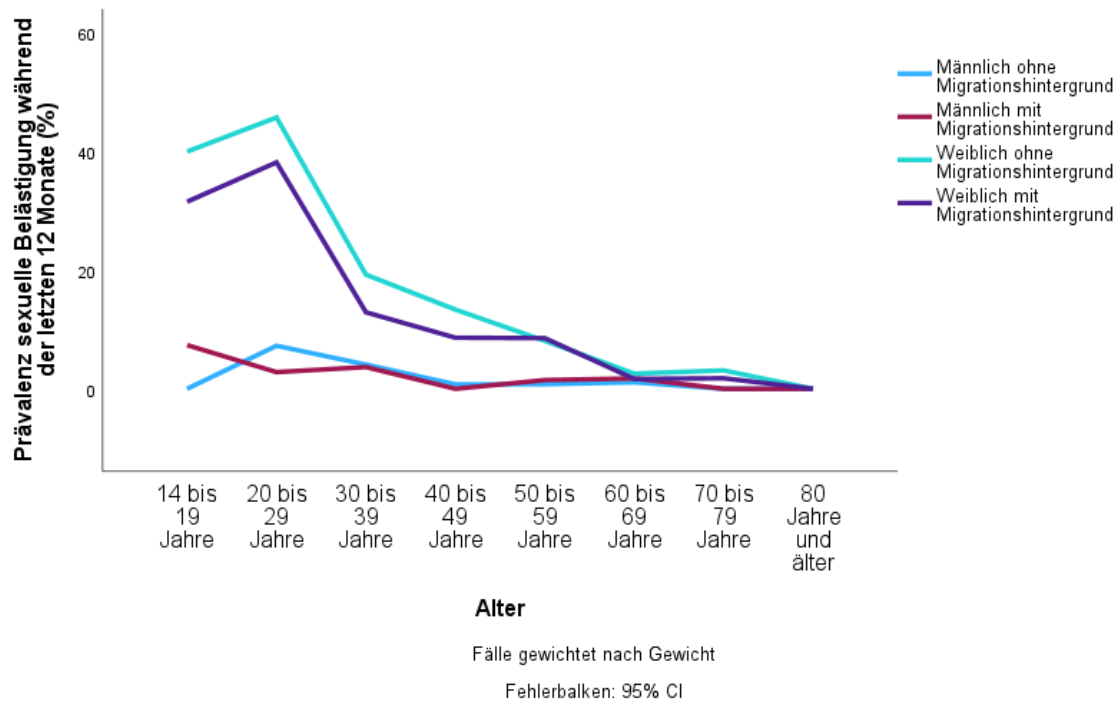
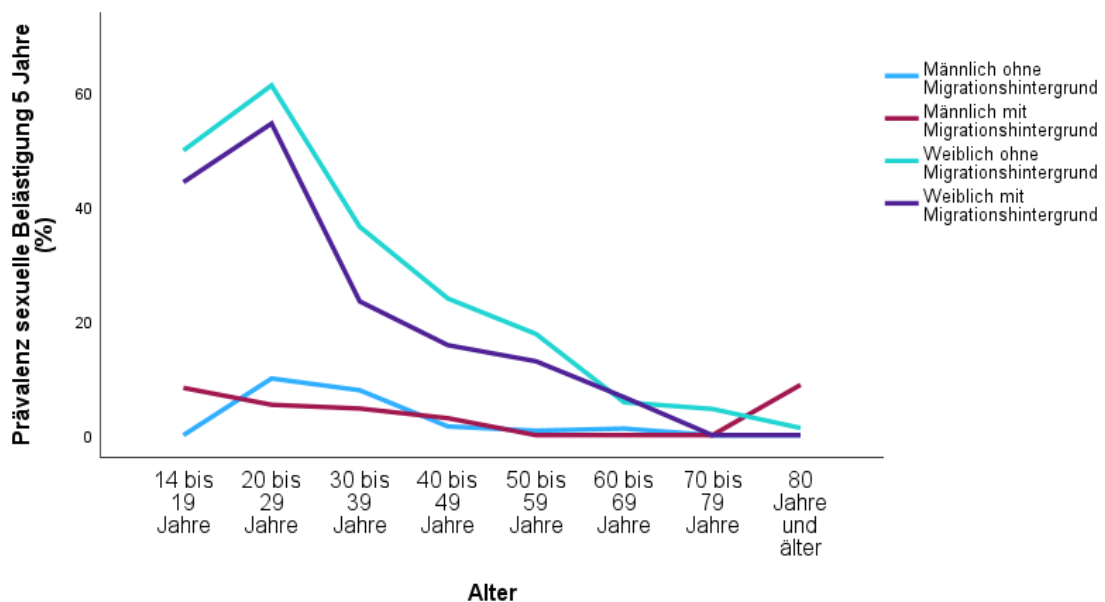


Schaubild 19: Viktimisierungen durch sexuelle Angriffe in die Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund: Referenzzeitraum 5 Jahre



Die Analyseergebnisse ermöglichen die Festlegung von Zielgruppen für Präventionsmaßnahmen. Eine geeignete Zielgruppe für Projekte opferorientierter Kriminalprävention sind junge Frauen. Die Maßnahmen sollten darauf abzielen, sexuelle Angriffe und Herabwürdigungen zu vermeiden.

5.2 Werte und Kriminalitätsfurcht

Das Ziel der Analyse ist es, die kulturelle Verortung von Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht zu charakterisieren. Dazu soll das Werteprofil von Personen mit hoher und niedriger Kriminalitätsfurcht verglichen werden. Die Gruppe der Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht wird mit Hilfe des Index bestimmt, in dem alle Dimensionen der Kriminalitätsfurcht berücksichtigt wurden. Zu der Gruppe mit hoher Kriminalitätsfurcht werden alle Personen gezählt, deren Wert für den Kriminalitätsfurchtindex größer als 1 ist, als mehr als eine Standardabweichung vom Mittelwert abweicht. Zu der Gruppe mit geringer Kriminalitätsfurcht werden alle Personen gezählt, deren Wert für den Kriminalitätsfurchtindex kleiner als -1 ist. Alle anderen Personen werden von der Analyse ausgeschlossen. Beide Gruppen sind nahezu gleich groß. Die Gruppe mit großer Kriminalitätsfurcht umfasst 16 und die Gruppe mit niedriger Kriminalitätsfurcht 15 Prozent.

In **Schaubild 20** sind die Werteprofile der beiden Gruppen graphisch dargestellt, wobei die Werteveriablen standardisiert sind. Ein positiver Zahlenwert bedeutet, dass ein sozialer Wert überdurchschnittlich wichtig ist; ein negativer Zahlenwert steht für eine unterdurchschnittliche Relevanz eines Wertes. Die Gruppen unterscheiden sich signifikant in ihren Wertepreferenzen; Ausnahmen sind die Werte Konformität (CO), Wohlwollen (BE), Stimulation (ST) und Leistung (PO).

Schaubild 20: Wertepprofile von Personen mit hoher bzw. niedriger Kriminalitätsfurcht



Legende

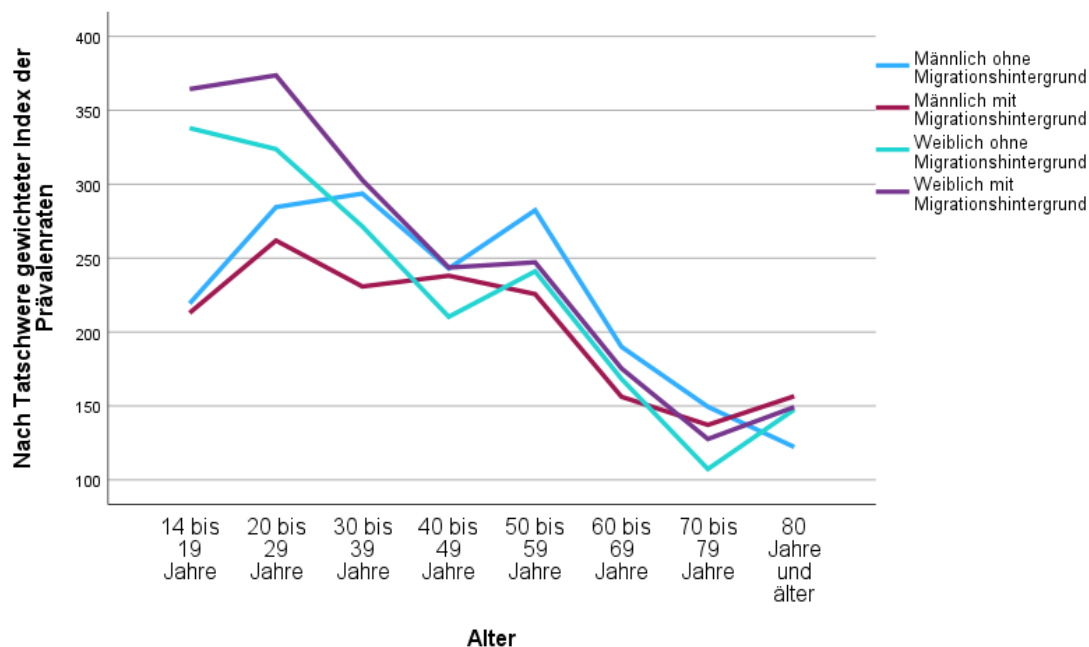
- SE: Sicherheit, Schutz, Harmonie und die Stabilität der Gesellschaft sowie persönlicher Beziehungen und des eigenen Selbst,
- TR: Tradition, Respekt und Akzeptanz bezüglich der Bräuche der eigenen Kultur,
- CO: Konformität, Verzicht auf Handlungen, die anderen Personen Schaden zufügen und soziale Normen verletzen könnten,
- BE: Wohlwollen, Wohlergehen von nahestehenden Menschen,
- UN: Universalismus, Wertschätzung, respektvollem Miteinander und Schutz für das Wohlergehen aller Menschen und der Natur,
- SD: Selbstbestimmung, Unabhängigkeit,
- HE: Hedonismus, Vergnügen, Freude,
- ST: Stimulation, Spannung, ein aufregendes Leben,
- AC: Leistungsorientierung
- PO: Macht, sozialer Status und Prestige.

Demnach haben die Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht ein spezifisches Werteprofil. Sicherheit und Tradition werden als sehr wichtig angesehen, während Universalismus und Selbstbestimmung vergleichsweise bedeutungslos sind. Dies bedeutet, dass eine Kultur, in der sowohl Wertschätzung, ein respektvolles Miteinander und Schutz für das Wohlergehen aller Menschen und der Natur als auch die individuelle Selbstbestimmung betont wird, zu einer Reduzierung der Kriminalitätsfurcht beiträgt.

5.3 Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Opferwerdung

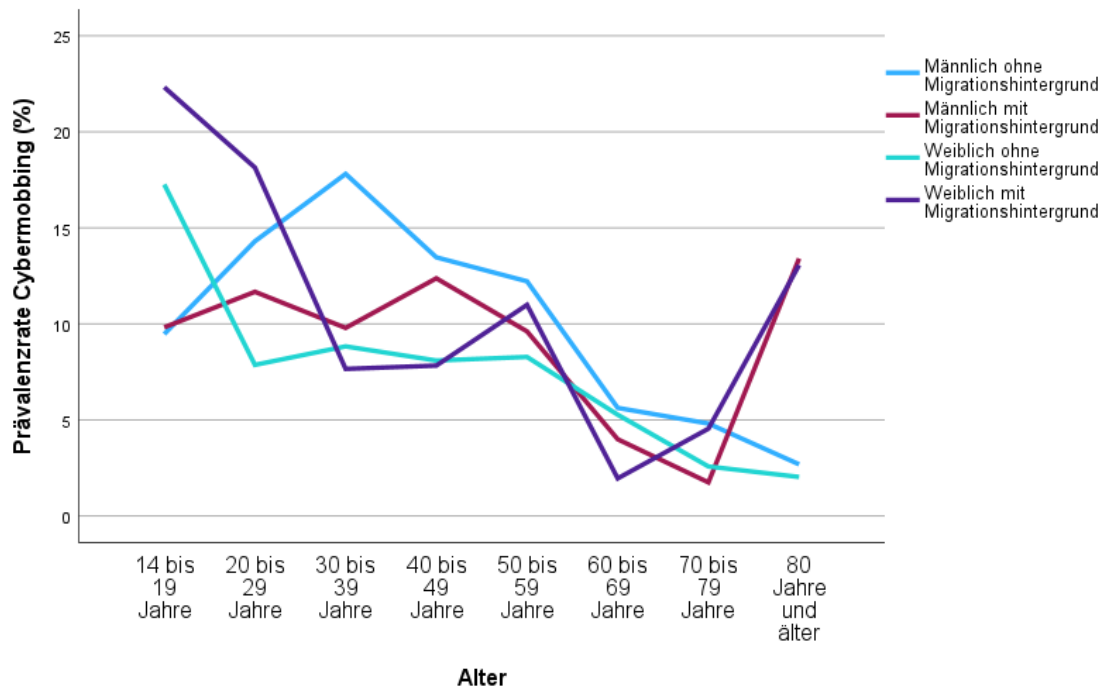
Fastet man die Antworten auf alle Fragen zur Opferwerdung zusammen und gewichtet dabei nach der Deliktschwere, erhält man einen Index, der als Maß für die Schwere der Kriminalitätsbelastung angesehen werden kann. Der kleinste Wert ist null. Diesen Wert haben Nichtopfer, zumindest für die in Frage 12 aufgeführten Delikte und für die Taten der letzten 12 Monate. Mit zunehmender Deliktschwere und Häufigkeit von Opferwerdungen wird der Wert für diesen Index größer. In **Schaubild 21** sind die Durchschnittswerte für diesen Index aufgeführt, differenziert nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund. Demnach werden junge Frauen, insbesondere solche mit Migrationshintergrund, vergleichsweise häufig Opfer von Straftaten. Die Unterschiede sind signifikant.

Schaubild 21: Viktimisierungen, differenziert nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund



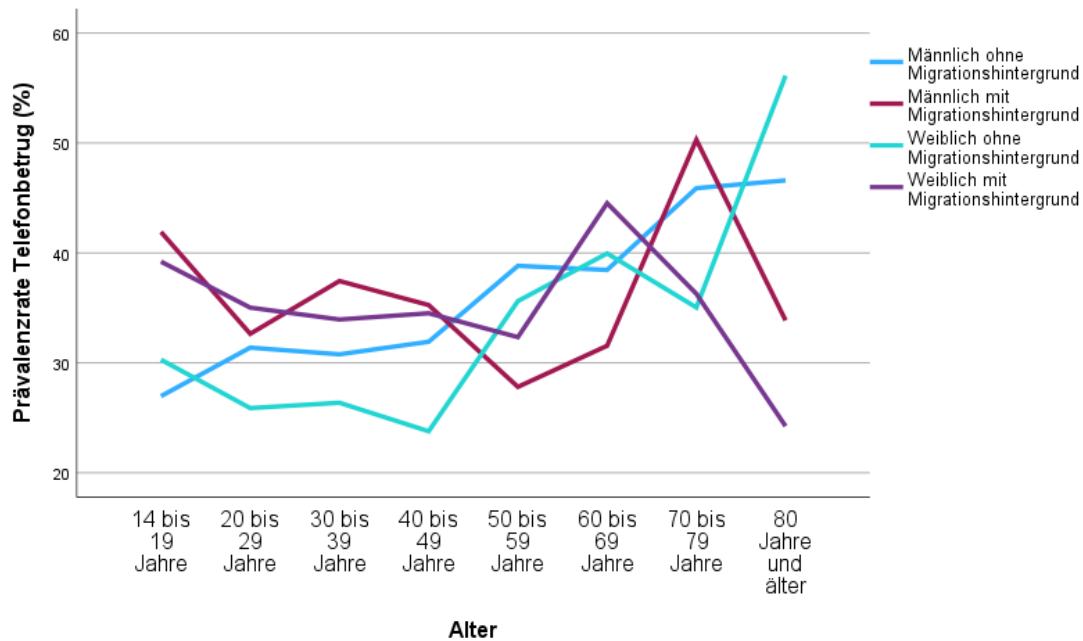
Ein Grund für die vergleichsweise hohen Prävalenzraten für junge Frauen mit oder ohne Migrationshintergrund sind die hohen Viktimisierungsraten bei Sexualdelikten (siehe Schaubild 18). Bei Frauen unter 30 Jahren liegt die 12-Monate-Prävalenzrate bei über 30 Prozent. Zudem werden junge Frauen mit Migrationshintergrund vergleichsweise häufig Opfer von Cybermobbing. In **Schaubild 22** ist das Ergebnis der entsprechenden Analyse aufgeführt.

Schaubild 22: Cybermobbing, differenziert nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund



Durch die Maßnahmen der Bekämpfung der Corona-Pandemie haben kontaktlose Formen der Kriminalität an Bedeutung gewonnen. Dazu gehört der Telefonbetrug, umgangssprachlich auch als Enkeltrick bezeichnet. Anrufer geben sich als Verwandte oder Polizeibeamte aus oder ködern Angerufene mit einem Gewinnversprechen, um materielle Vorteile zu erzielen. In **Schaubild 23** sind die Prävalenzraten für dieses Delikt in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund der Opfer aufgeführt.

Schaubild 23: Telefonbetrug, differenziert nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund



Nach wie vor werden allem ältere Menschen Opfer von telefonischen Betrugsaktionen. Allerdings hat sich die Altersabhängigkeit der Viktimisierungswahrscheinlichkeit geändert. Während nach der Umfrage 2020 die Prävalenzrate für junge Menschen etwa bei 20 Prozent lag, hat sich diese auf 30 Prozent bei Personen ohne Migrationshintergrund und 40 Prozent bei Personen mit Migrationshintergrund erhöht. Die Zielgruppe der Täter*innen ist größer geworden. Zu dieser Deliktsformen gibt es insbesondere von polizeilicher Seite bereits ausführliches Informationsmaterial. Die Anpassung an das veränderte Opferspektrum könnte helfen, die Wahrnehmung dieses Angebots zu verbessern und die Akzeptanz der Ratschläge zu erhöhen.

6. Perception und Bewertung kriminalpräventiver Maßnahmen in Mannheim

6.1 Vergleich aller Präventionsmaßnahmen

Die kriminalpräventiven Maßnahmen der Stadt Mannheim wurden in unterschiedlichem Ausmaß wahrgenommen, aber durchwegs gut bewertet. Das Frauen-Nacht-Taxi, die Kriminalpo-

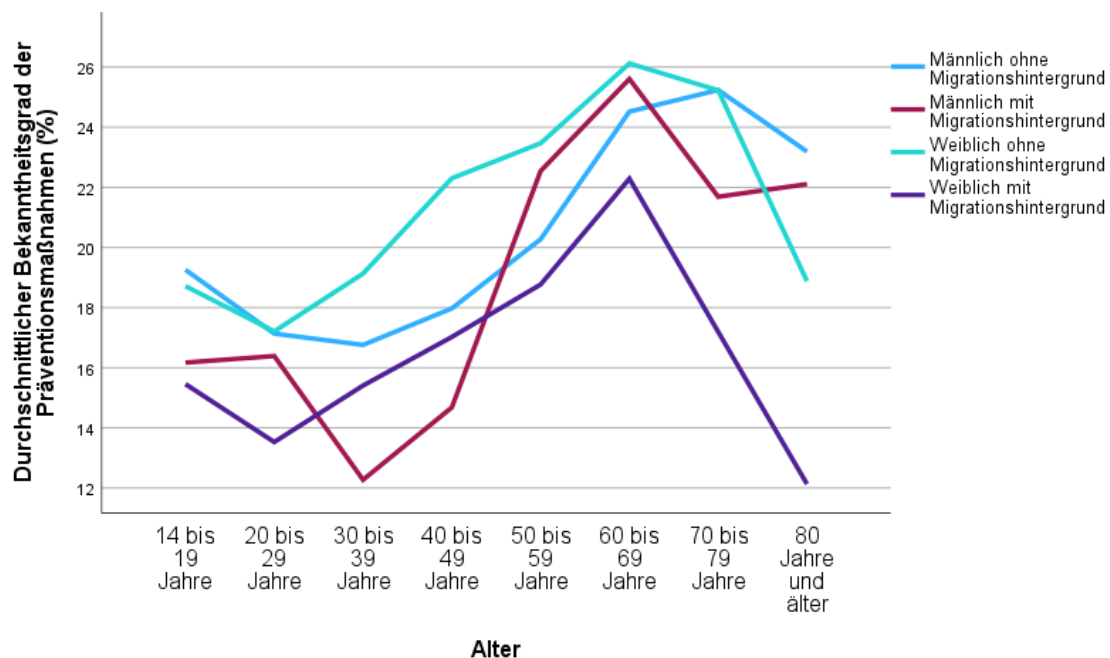
lizieliche Beratungsstelle zum Einbruchschutz, die Erhöhung der Bußgelder für die Verschmutzung des öffentlichen Raums und der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen wurden von vielen wahrgenommen. Allerdings gibt es etliche Maßnahmen, die nur wenigen Personen bekannt sind, insbesondere "nachtsam" - landesweite Kampagne für mehr Sicherheit im Nachtleben, Maßnahmen zur Förderung der Zivilcourage, der Präventionspreis "Beistehen statt Rumstehen" und die Gewaltambulanz der Rechtsmedizin. In **Tabelle 14** sind alle in der Umfrage einbezogenen Präventionsmaßnahmen berücksichtigt. Die Benotung ist der Durchschnittswert der Antworten auf die Frage nach der Bewertung der Projekte, wobei Schulnoten vergeben werden konnten.

Tabelle 14: Bekanntheit und Beurteilung von Präventionsmaßnahmen

Präventionsmaßnahmen	Bekanntheitsgrad (%)	Benotung
Frauen-Nacht-Taxi	64	1,9
Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle (kostenlose Beratung der Polizei zum Einbruchschutz)	45	1,8
Erhöhung der Bußgelder für die Verschmutzung des öffentlichen Raums	38	2,2
Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen, jährlich am 25. November	38	2,2
Verbesserung der Beleuchtungssituation	26	2,2
Haus des Jugendrechts: Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendhilfe arbeiten behördenübergreifend unter einem Dach	22	1,9
„Luisa ist hier“ - Projekt zur Sicherheit von Frauen im Nachtleben	17	1,9
Intensivüberwachung der Neckarstadt-West durch den städtischen Ordnungsdienst	14	2,5
Runde Tische Sicherheit in einigen Stadtteilen	14	2,3
"nachtsam" - landesweite Kampagne für mehr Sicherheit im Nachtleben	12	2,4
„Polizei-Straßenbahn“ mit Themen Zivilcourage, Wohnungseinbruch, Nachwuchswerbung	12	2,5
Präventionspreis „Beistehen statt Rumstehen“	11	2,1
„Gewaltambulanz“ – Angebot der Rechtsmedizin Heidelberg für Opfer von Gewalttaten	11	1,7
Präventionsverein "Sicherheit in Mannheim e. V.": SiMA e.V.	8	2,3
„PräventiVernetzt“ – Präventionsangebote für Mannheimer Schulen	8	1,9
Behördenübergreifende Arbeitsgruppe Südosteuropa mit den Zielen, Integration zu fördern und Rechtsverstöße zu verhindern	7	2,4

Der Grad der Bekanntheit der kriminalpräventiven Maßnahmen und Initiativen Mannheims unterscheidet sich zwischen Bevölkerungsgruppen. In **Schaubild 24** ist der durchschnittliche Bekanntheitsgrad für alle Projekte aufgeführt – in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund. Ein Wert von null des durchschnittlichen Bekanntheitsgrades bedeutet, dass jemand keines der 16 kriminalpräventiven Maßnahmen und Initiativen kennt. Ein Wert von 100 heißt, dass alle kriminalpräventiven Maßnahmen und Initiativen bekannt sind.

Schaubild 24: Die Bekanntheit von kriminalpräventiven Maßnahmen und Initiativen in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund.



Die Personen zwischen 50 und 80 Jahren sind am besten über die kriminalpräventiven Maßnahmen der Stadt informiert. Vergleichsweise schlecht informiert sind junge Menschen sowie ältere Frauen, jeweils mit Migrationshintergrund. Diese Ergebnisse legen es nahe, insbesondere auf diese Zielgruppen abgestimmte Marketingkonzepte zu entwickeln, die den Bekanntheitsgrad von Präventionsmaßnahmen und den Präventionsakteuren erhöhen.

Das Frauen-Nacht-Taxi hat einen sehr hohen Bekanntheitsgrad. Genutzt wird das Angebot nur von einer Minderheit der Frauen. 85 Prozent haben das Frauen-Nacht-Taxi noch nie in Anspruch genommen, 10 Prozent ein- bis zweimal. Lediglich 2 Prozent der Frauen nutzen das

Angebot regelmäßig. Die Beurteilung des verbilligten Taxitarifs für Frauen verbessert sich mit der Nutzungshäufigkeit.

6.2 Videoschutz: Der „Mannheimer Weg“

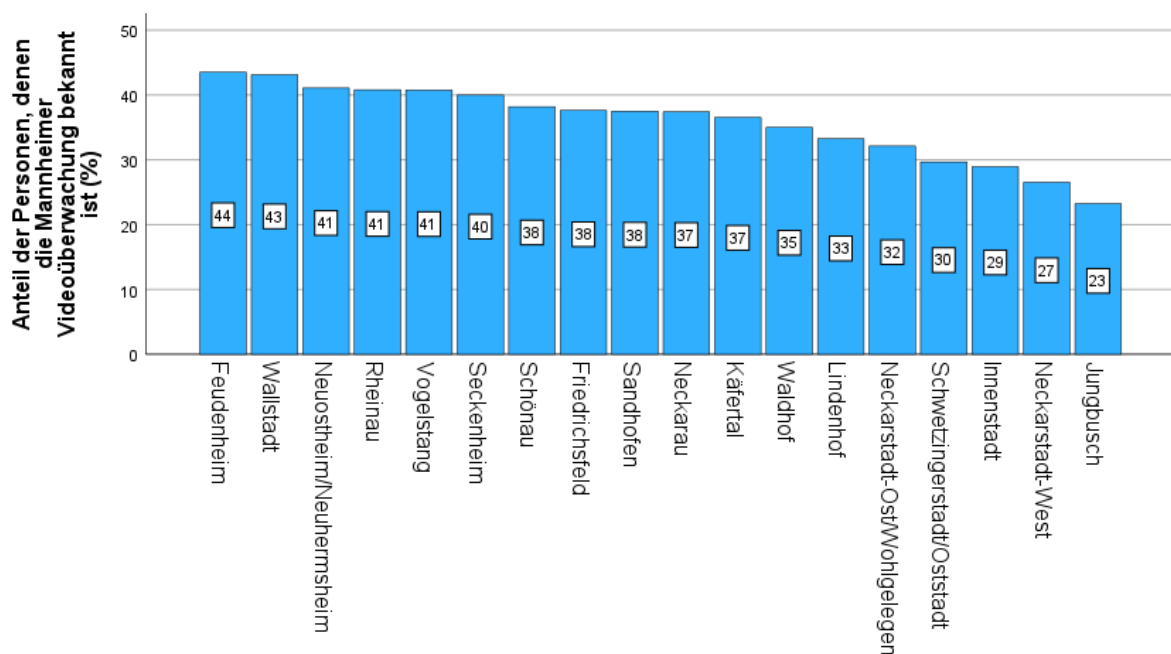
Zur Videoüberwachung gibt es zahlreiche Evaluationen. Nach der Metaanalyse von Welsh und Farrington (2009) führt eine Videoüberwachung öffentlicher Plätze und Straßen zu einer mittleren Abnahme der Kriminalitätsbelastung von sieben Prozent – ein Wert, der jedoch nicht signifikant ist. Wenn die Analysen zur Überwachung von Parkhäusern einbezogen werden, beträgt der Rückgang der Kriminalität 16 Prozent. Allerdings wurden in der Metaanalyse auch Studien berücksichtigt, die methodisch weniger elaboriert sind als aktuelle Untersuchungen wie beispielsweise die Studie von Cerezo (2013) über CCTV in Málaga. Es handelt sich dabei um eine Totalerhebung. Die Opferraten in Gebieten mit Videoüberwachung sanken um 3,6 Prozentpunkte, wobei die Erhebungszeitpunkte ein Jahr vor und zwei Jahre nach der Implementation der Videoüberwachung lagen. In benachbarten Regionen gab es im gleichen Zeitraum auch einen Rückgang, jedoch nur von 0,9 Prozentpunkten (Cerezo 2013, S. 230). Nach dieser Studie sind geringe Verlagerungseffekte bei Eigentumsdelikten zu erwarten. Dies ist jedoch nicht der Schwerpunkt der Mannheimer Videoüberwachung; diese zielt durch die verwendete Software insbesondere auf eine Reduzierung von Gewaltkriminalität, und bei dieser Deliktart wurden in den Studien keine Verlagerungseffekte festgestellt. Zudem belegt diese Untersuchung, ebenso wie ältere Studien zu der Thematik, dass die Kriminalitätsfurcht durch Videoüberwachung deutlich abgenommen hat, und dies nicht nur in den überwachten Gebieten (Phillips 1999, S. 138 f.). Der Rückgang der Kriminalitätsfurcht hat positive Folgen für die informelle soziale Kontrolle und folglich auch für die Kriminalitätsentwicklung.

Zudem ist die Videoüberwachung ein nützliches Instrument polizeilicher Ermittlungen. Dies ergab eine Analyse von über 250.000 polizeilich registrierten Fällen, die sich zwischen 2011 und 2015 im britischen Eisenbahnnetz ereignet hatten. Die Videoüberwachung stand den Ermittlern in 45 Prozent der Fälle zur Verfügung. Davon wurde sie 65 Prozent der Fälle als nützlich im Sinne der Beweissicherung erachtet (Ashby 2017).

Die Videoüberwachung in Mannheim wird als Schutzmaßnahme verstanden. Deshalb wird dafür der Begriff „Videoschutz“ verwendet. Zum Videoschutz nach dem Mannheimer Modell mit dem Einsatz einer intelligenten Software für die Bildauswertung und dem zeitnahen Polizeieinsatz in Problemsituationen gibt es noch keine Evaluationen. Die Mannheimer Sicherheitsbefragungen liefern dazu erste Ergebnisse.

Der Bekanntheitsgrad der Maßnahme lag im Jahr 2020 bei 50 Prozent; in der aktuellen Befragung ist er auf 35 Prozent gesunken. In **Schaubild 25** sind die prozentualen Anteile der Personen aufgeführt, die diese Maßnahme kennen, differenziert nach Stadtteilen. Diese variiert erheblich: Im Stadtbezirk Feudenheim sind es 44 Prozent, im Jungbusch lediglich 23 Prozent.

Schaubild 25: Bekanntheitsgrad der Mannheimer Videoüberwachung, differenziert nach Stadtbezirken



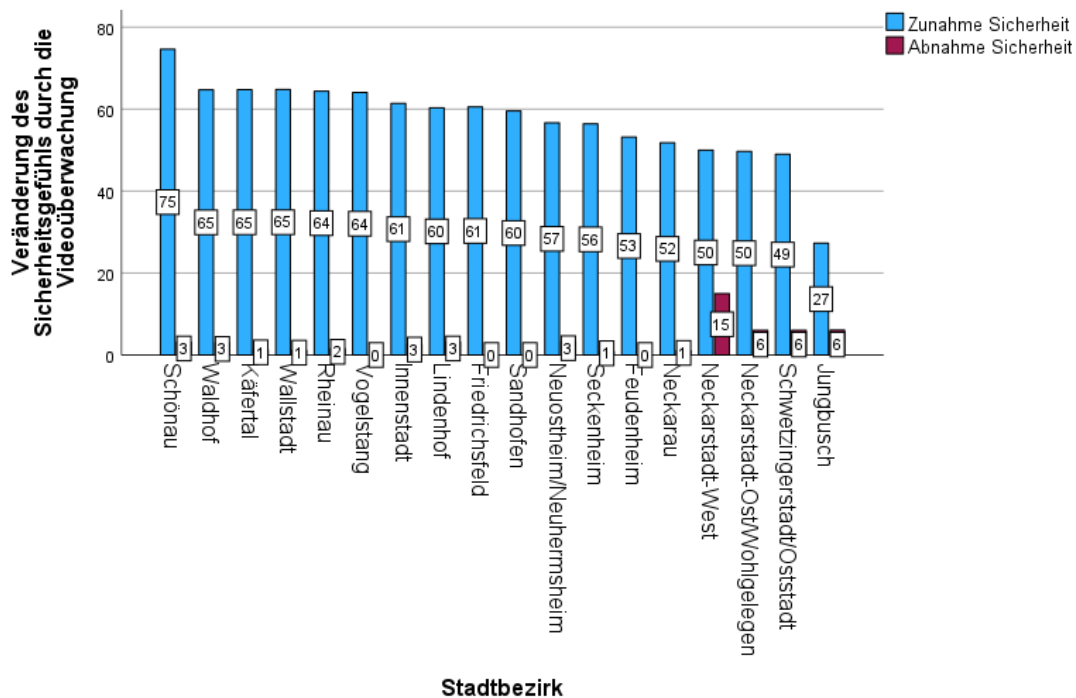
Die Maßnahme wird nach wie vor mit gut bewertet. Die Durchschnittsnote liegt wie 2020 bei 2,3 (Schulnote). Zudem hat der Videoschutz das Sicherheitsgefühl beeinflusst:

- 18 Prozent fühlen sich durch die Maßnahme deutlich sicherer,
- 40 Prozent fühlen sich etwas sicherer,
- 39 Prozent erkennen keine Veränderung des Sicherheitsgefühls,
- 1 Prozent fühlen sich etwas unsicherer und
- 1 Prozent deutlich unsicherer.

Der Anteil der Personen, die sich durch den Videoschutz sicherer fühlen ist von 51 auf 58 Prozent gestiegen – der positive Einfluss der Maßnahme ist nach wie vor deutlich und hat sogar zugenommen.

In jedem Stadtbezirk gibt es eine Personengruppe, deren Sicherheitsgefühl zugenommen hat, sowie eine Personengruppe, deren Sicherheitsgefühl abnahm. In **Schaubild 26** ist das Verhältnis dieser Personengruppen für jeden Stadtbezirk dargestellt. Demnach profitiert insbesondere wie 2020 der Stadtbezirk Schönau von dieser Maßnahme. In der Neckarstadt-West hingegen ist der Anteil der Personen, die sich durch die Videoüberwachung sicherer fühlen, vergleichsweise klein, und der Anteil der Personen, die sich durch den Videoschutz unsicherer fühlen, vergleichsweise groß. Allerdings überwiegt auch dort die Zunahme des Sicherheitsgefühls: Der Anteil der Personen, die sich durch die Maßnahme sicherer fühlen, ist immer noch deutlich größer als die Personengruppe, bei denen die Videoüberwachung zu einer Zunahme der Unsicherheit geführt hat.

Schaubild 26: Einfluss der Videoüberwachung auf die Veränderung des Sicherheitsgefühls



Jede Videoüberwachung und auch ein Videoschutz ist ein Eingriff in Freiheitsrechte des Individuums. Diese Maßnahme muss dann in Frage gestellt werden, wenn sie zu einer erheblichen Beeinträchtigung auf der Verhaltensebene führt. Dies ist in Mannheim nicht der Fall. Auf die Frage, ob sie aufgrund der Maßnahme die überwachten Örtlichkeiten meiden, gaben 15 Prozent an, dass sie nicht genau wissen, wo die Videokameras installiert sind. 80 Prozent meiden die überwachten Örtlichkeiten nicht, 4 Prozent manchmal und nur 1 Prozent meiden sie oft.

Ähnlich fallen die Antworten auf die Frage nach Einschränkungen des Verhaltens in den videoüberwachten Bereichen aus. Lediglich 4 Prozent praktizieren dies manchmal oder oft. Somit führt der Videoschutz lediglich bei 5 Prozent zu einem Vermeideverhalten und bei 4 Prozent zu einer Einschränkung des Verhaltens.

Die Personengruppe, die überwachte Örtlichkeiten meidet oder dort ihr Verhalten einschränkt, kann mittels der Akzeptanz von Rechtsnormen charakterisiert werden. Es ist naheliegend, dieses Merkmal zur Charakterisierung zu verwenden, denn die Normakzeptanz ist ein sehr guter Prädiktor für delinquentes Handeln. Zur Erfassung der Normakzeptanz wurden 16 Normverletzungen beschrieben und gefragt, wie schlimm diese seien. Das arithmetische Mittel dieser Items ist ein Indikator für die Normakzeptanz. Für die Analyse wird dieses Merkmal mittels des 10-Prozent Perzentils dichotomisiert. Der Wert auf der Skala, der 10 Prozent der Fälle mit den niedrigsten Werten von 90 Prozent der Fälle mit höheren Werten trennt, ist das Kriterium der Dichotomisierung in Personen mit niedriger beziehungsweise hoher Normakzeptanz.

- Von den Personen, die aufgrund der Maßnahme die überwachten Örtlichkeiten oft meiden, haben 49 Prozent eine niedrige Normakzeptanz. Im Vergleich dazu haben von den Personen, die lediglich manchmal die überwachten Örtlichkeiten meiden, 39 Prozent eine niedrige Normakzeptanz. Noch geringer ist der Anteil mit niedriger Normakzeptanz in der Gruppe der Personen, die kein Vermeideverhalten praktizieren – in dieser Gruppe sind es lediglich 5 Prozent. Die Unterschiede sind signifikant.
- Von den Personen, die ihr Verhalten in den videogeschützten Bereichen oft einschränken, haben 69 Prozent eine niedrige Normakzeptanz. Unter den Personen, die ledig-

lich manchmal ihr Verhalten einschränken, liegt der Anteil bei 32 Prozent – im Vergleich zu 5 Prozent in der Gruppe der Personen, die ihr Verhalten nicht einschränken. Die Unterschiede sind signifikant.

Die Personengruppe, die geschützte und überwachte Örtlichkeiten meidet oder dort ihr Verhalten einschränkt, ist durch eine niedrige Normakzeptanz charakterisiert. Diese korrespondiert mit einer vergleichsweise großen Bereitschaft, delinquente Handlungen zu verüben (Hermann 2003). Somit kann dieses Ergebnis als Erfolg des Videoschutzes angesehen werden.

7. Vorschläge der Befragten zur Steigerung der Lebensqualität und Beurteilungen über das Image der Stadt

Ein Ziel kriminalpräventiver Maßnahmen ist die Reduzierung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht sowie die Verbesserung der Lebensqualität. In der Erhebung konnten die Befragten Vorschläge für die Verbesserung der Lebensqualität machen – 85 Prozent haben davon Gebrauch gemacht; 71 Prozent der Befragten beziehen ihre Vorschläge auf die Gesamtstadt, der Rest auf einzelne Stadtbezirke. In **Tabelle 15** sind die häufigsten von insgesamt 2.463 Vorschlägen für die Gesamtstadt nach Kategorien geordnet aufgeführt. Die Vorschläge für einzelne Stadtbezirke werden in den Gutachten für die Stadtbezirke aufgeführt.

Tabelle 15: Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität in Mannheim

Vorschläge und typische Antworten		Prozent*
Straßenverkehr	Straßenqualität verbessern; Ausbau des Radverkehrsnetzes; Autoverkehr und Geschwindigkeit reduzieren; Beschilderungen optimieren; Car-Sharing fördern; Parkraum ausbauen; Verbesserung ÖPNV; Anbindung optimieren; Qualität der Straßenbahnen verbessern; Fahrplanoptimierung; Preisgestaltung; Barrierefreiheit.	60
	Typische Antworten <ul style="list-style-type: none"> • Bitte hört auf mit euren Verkehrsversuchen. Mannheims Innenstadt hat es bereits so schwer durch Internetkäufe, Corona und Fachkräftemängel. • Reduktion von Autoverkehr. • Bessere Verkehrsführung zur Vermeidung von Staus. • Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fahrradfahrer. • Es sollte mehr und bessere Fahrradwege geben. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Ich finde eine autofreie Innenstadt super. Allerdings muss man außerhalb für attraktive Parkmöglichkeiten sorgen. Und die Fahrten mit Bus und Bahn in der Innenstadt sollten kostenfrei angeboten werden. Außerdem wäre es hilfreich für die Anwohner, im Innenstadtraum Fahrradboxen zu bauen. • Deutliche Intensivierung der Parkraumüberwachung insbesondere auf Radwegen und Feuerwehrezufahrten, hier tut die Stadt Mannheim viel zu wenig und sorgt so wissentlich für gefährliche Situationen. • Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Besonders die Verbindungen nachts von Stadtteil zu Stadtteil sind schlecht. Von Wallstadt oder Gartenstadt aus brauche ich länger in die Neckarstadt-West als vom Stuttgarter Hbf. • Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel für die Verkehrswende, Park and Ride ermöglichen. 	
Ästhetik	<p>Positive Gestaltung des Wohnumfelds; Verschmutzung durch Abfälle, Hundekot und Sperrmüll reduzieren; intensivere Begrünung</p> <p>Typische Antworten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mehr Bäume und Grünanlagen, Grünstreifen an Hauswänden etc. gegen Hitze. Zum Beispiel am neuen Südausgang des Hbf! • Mehr für Klimaschutz in der Innenstadt machen, mehr Bäume und Begrünung im Innenstadtbereich, Flächen entsiegeln. • Mehr Grün, mehr Umweltschutz, klimafreundliche Energie. • Härteres Durchgreifen bei Verschmutzung der Straßen und Anlagen. • Ich würde mich freuen, wenn auf den Straßen nicht so viel Müll herumliegen würde. • Mehr Investitionen in die Instandhaltung und Sauberkeit der Straßen und Gebäude. 	43
Präsenz von Sicherheitsorganen	<p>Mehr Präsenz und Kontrolle durch Polizei und städtischem Ordnungsdienst</p> <p>Typische Antworten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Höhere Präsenz der Polizei und des Ordnungsdienstes. • Klares Eintreten gegen Gewalt, Pöbeleien, Alkohol und Verschmutzung. • Höhere Bußgelder oder Strafen für Raser. • Mehr Kontrolle, höhere Strafen für unrechtmäßige Müllentsorgung. 	34
Soziale Maßnahmen	<p>Kita, Schule, Vereine fördern; öffentlicher Raum (Spielplätze, Parks) optimieren; Sozialarbeit fördern; mehr Prävention an Schulen</p> <p>Typische Antworten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Endlich für ausreichend Kindergartenplätze sorgen und in der Kindertagespflege die Vertretung im Krankheitsfall der Tagespflegeperson regeln. 	12

	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Präventionsgespräche in den Schulen zum Thema Gewalt und Mobbing. • Im Bereich (Früh-)Erziehung: In Kitas und Schulen das (Unterrichts-)Thema Ethik, Verantwortung gegenüber Mitmenschen und Umwelt stärker in den Focus nehmen. So kann vielleicht schon in frühen Jahren für den fairen und freundlichen Umgang mit Mitmenschen sensibilisiert werden. • Mehr Investition in Bildung und vor allem Sozialarbeit. Insbesondere in Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen. 	
Lebenshaltungskosten	<p>Wohnungsangebot erhöhen; Mietkosten reduzieren; Verbilligung ÖPNV</p> <p>Typische Antworten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezahlbare Wohnungen, Lebensmittel, Energiekosten etc. Momentane Kosten sind kaum zu bewältigen. • Aus ökologischen und sozialen Gründen: Sehr günstige Fahrpreise für Busse und Straßenbahnen in Mannheim. • Gas-/Strompreise deckeln. • Hilfen für Leute die durch die Preissteigerung Probleme haben. Weniger Gelder die man zahlen muss für Steuern und Eigentum. • Bezahlbaren Wohnraum schaffen, kommunale Steuerlast senken, Grundsteuerhebesatz senken. 	10
Respektlosigkeit	<p>Abbau von Respektlosigkeit, sowohl beim zwischenmenschlichen Umgang, insbesondere bei kulturübergreifenden Begegnungen, aber auch im Straßenverkehr</p> <p>Typische Antworten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Toleranz und Respekt sowohl von Deutschen als auch von Migranten einfordern. • Kampagne für gegenseitigen Respekt, Rücksichtnahme und Einhaltung der bei uns geltenden Regeln. • Mehr Rücksicht aller Verkehrsteilnehmer und sich an die Regeln halten und weniger Egoismus und Aggressivität. • Ich möchte hier stellvertretend für alle Menschen, die als Frau geboren wurden oder sich als Frau fühlen, sprechen. Ich würde mir sehr wünschen, wenn die Stadt Mannheim für die gefühlte Sicherheit und den respektvollen Umgang mit weiblich gelesenen Personen mehr tun würde, indem sie beispielsweise einfach erstmal die Präsenz des Themas erhöht. Ich könnte mir eine Kampagne mit Plakaten in allen Stadtteilen vorstellen, in der typische Catcalling Sprüche gezeigt werden und männlich gelesenen Personen so bewusst machen, wie verabscheuend solche Sprüche sind. 	9
Beleuchtung	<p>Beleuchtung im städtischen Raum verbessern</p> <p>Typische Antworten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bessere Beleuchtung von Gehwegen, Parks, etc. • Hellere Beleuchtung der Straßen und Gassen. • Der konsequente Ausbau der Verkehrsinfrastruktur mit Blick auf die schwächsten Personengruppen der Gesellschaft. 	4

	<p>Dies beinhaltet insbesondere auch eine gute Ausleuchtung sämtlicher Straßen und Wege in der Dunkelheit.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ortsabhängige Verbesserung der Beleuchtung - Initiative / Aufruf „Wo fehlt bei Dunkelheit Licht?“ könnte über eine Mobile-App oder ein Online-Portal für jeden Stadtbezirk abgefragt werden, die gemeldeten Schwerpunkte erhalten kurzfristig!! eine verbesserte Beleuchtung, die ggf. über Bewegungssensoren oder per Mobile-App gesteuert werden. 	
--	--	--

*) Prozentualer Anteil an Nennungen

Die meisten Vorschläge beziehen sich auf den Straßenverkehr. Einerseits ist der Wunsch nach einer Verbesserung der Funktionalität erkennbar, sowohl für Autofahrer, Fahrradfahrer als auch für Fußgänger, andererseits sollen Maßnahmen getroffen werden, die Fehlverhalten und Rücksichtslosigkeiten reduzieren. An zweiter Stelle stehen Vorschläge zur Verschönerung der Gemeinde, sei es durch mehr Grünanlagen oder durch eine Beseitigung von Schmutz und Müll. An dritter Stelle steht der Wunsch nach einer Intensivierung der formellen Kontrolle. Die anderen Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität sind quantitativ gesehen sekundär.

8. Vulnerable Gruppen

In der Psychologie wird Vulnerabilität (Verwundbarkeit) als das Gegenteil von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) gesehen. Dies wird in Verbindung mit strukturellen Benachteiligungen gesehen, die den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen erschweren.

8.1 Lsbti Menschen

Die Stadt Mannheim setzt sich aktiv für eine solidarische Stadtgesellschaft ein. Dazu gehört, dass sich Menschen vielfältiger sexueller und geschlechtlicher Identitäten, Geschlechtsausdrücke und Geschlechtsmerkmale, insbesondere lesbische, schwule, bisexuelle, transgeschlechtliche und intergeschlechtliche Menschen (kurz: Lsbti) frei von Diskriminierung entfalten und mit gleichen Chancen leben und arbeiten können. Um diesen Anspruch der Stadtgesellschaft mit den Erfahrungen und Einschätzungen der Stadtbewohner*innen abzugleichen und um abschätzen zu können, wie Lsbti Menschen frei von Diskriminierung und in Sicherheit leben können, ist es erforderlich zu wissen, welche Bedeutung sexuelle und geschlechtliche Identitäten sowie vielfältige Geschlechtsausdrücke und Geschlechtsmerkmale

bei Opferwerdungen und für die Kriminalitätsfurcht haben. Aus diesem Grund wurde das Thema bereits 2020 in der Mannheimer Sicherheitsbefragung berücksichtigt. Die Ergebnisse wurden publiziert (Hermann; Göth & Landmann 2023a und b).

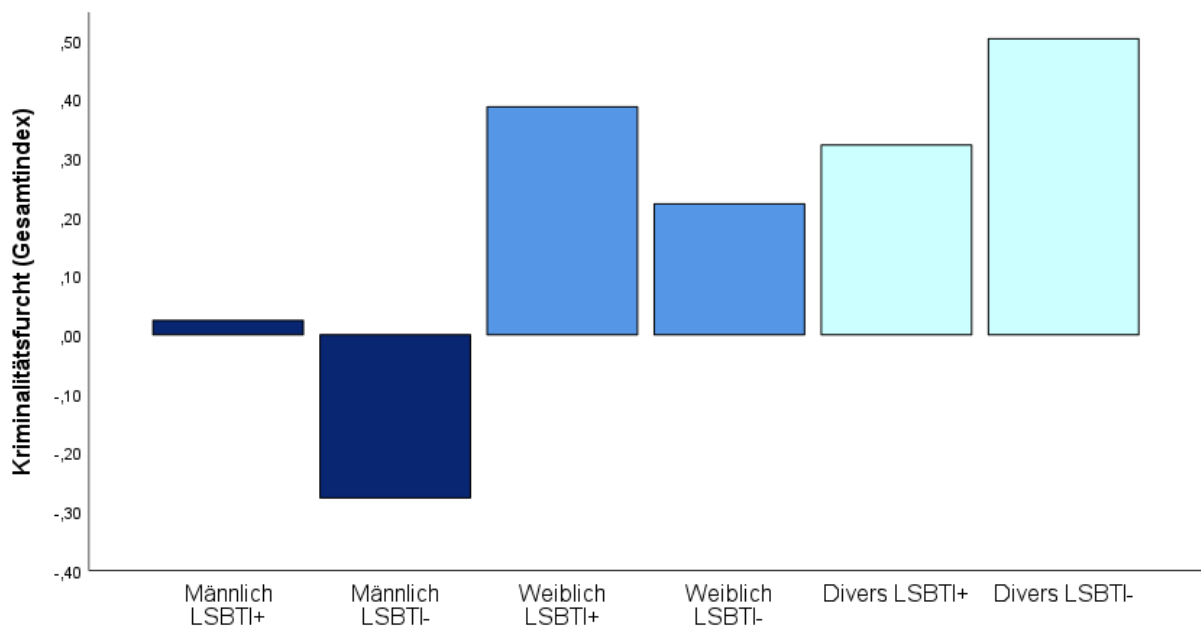
Studien, die sich auf Opferwerdungen von Lsbti Menschen beziehen, beschränken sich oft auf eine Befragung dieser Personengruppe, sodass aufgrund einer fehlenden Vergleichsgruppe die Frage nach der Relevanz nicht beantwortet werden kann (Schmidt, Schondelmayer & Schröder, 2015, S. 10; Klocke, 2018). Mehrere der vorliegenden Studien beziehen sich auf strafrechtlich nicht relevante Handlungen wie Diskriminierungen und Ausgrenzungen; strafrechtlich relevantes Handeln wird selten berücksichtigt. Unabhängig von diesen Einschränkungen zeigen diese Studien jedoch, dass Lsbti Menschen zu einem hohen Anteil von Gewalt und Diskriminierung berichten und diese Erfahrungen Folgen für ihr Handeln haben (LesMigraS, 2012; Krell & Oldemeier, 2015; Jäger & Göth, 2019; Burks, Cramer & Henderson et al. 2018; Whitton, Newcomb, Messinger, Byck & Mustanski (2019); Walters, Paterson & Brown et al. 2020; Herek, Cogan & Gillis, 2002).

Die Studien, die eine Vergleichsgruppe berücksichtigen, beschränken sich oft auf junge Menschen und auf Delinquenz in Partnerschaften (Edwards 2018; New Hampshire Department of Education, 2021; Saewyc, Skay & Pettingell et al. 2006; Moran, Chen & Tryon 2018; Kahle 2020; Rogers, Isom & Rader 2023). Aber diese Studien zeigen zumindest, dass junge Lsbti Menschen erstens häufiger Opfer von Gewalt, insbesondere von Mobbing und Partnergewalt werden als andere, und zweitens, dass sie eine vergleichsweise hohe Kriminalitätsfurcht haben. Dies wird in Studien mit Vergleichsgruppe und der Einbeziehung der Gesamtbevölkerung bestätigt (Iganski 2019; Sheridan, Scott & Campbell 2019).

Allerdings ist unklar, ob dieser Sachverhalt auch für Mannheim zutrifft, zumal sich die Kommune bereits seit längerer Zeit aktiv für eine größere Akzeptanz von ~~Toleranz~~toleranzsexueller und geschlechtlicher Vielfalt einsetzt. In der aktuellen Sicherheitsbefragung erfolgte die Erfassung des Merkmals, ob jemand zur Gruppe der Lsbti Menschen gehört, aufgrund der Selbsteinschätzung der Befragten: 6 Prozent (N=330) würden sich dieser Gruppe zuordnen. Die relevanten Fragen sind, ob sich Lsbti Menschen von anderen hinsichtlich Kriminalitätsfurcht und

Viktimisierungsbelastung unterscheiden. Zudem sind die Gründe für die Kriminalitätsfurcht von Isbti Menschen von Bedeutung, sodass bei Bedarf ursachenorientierte Präventionsmaßnahmen abgeleitet werden können. In **Schaubild 27** wird die Kriminalitätsfurcht von verschiedenen Gruppen miteinander verglichen, wobei nach Geschlecht differenziert wird. Dabei wird zwischen weiblich, männlich und divers unterschieden. Allerdings ordnen sich nur 0,4 Prozent der Befragten der Kategorie „divers“ zu (N=22), sodass zu dieser Gruppe keine zuverlässigen Aussagen gemacht werden können.

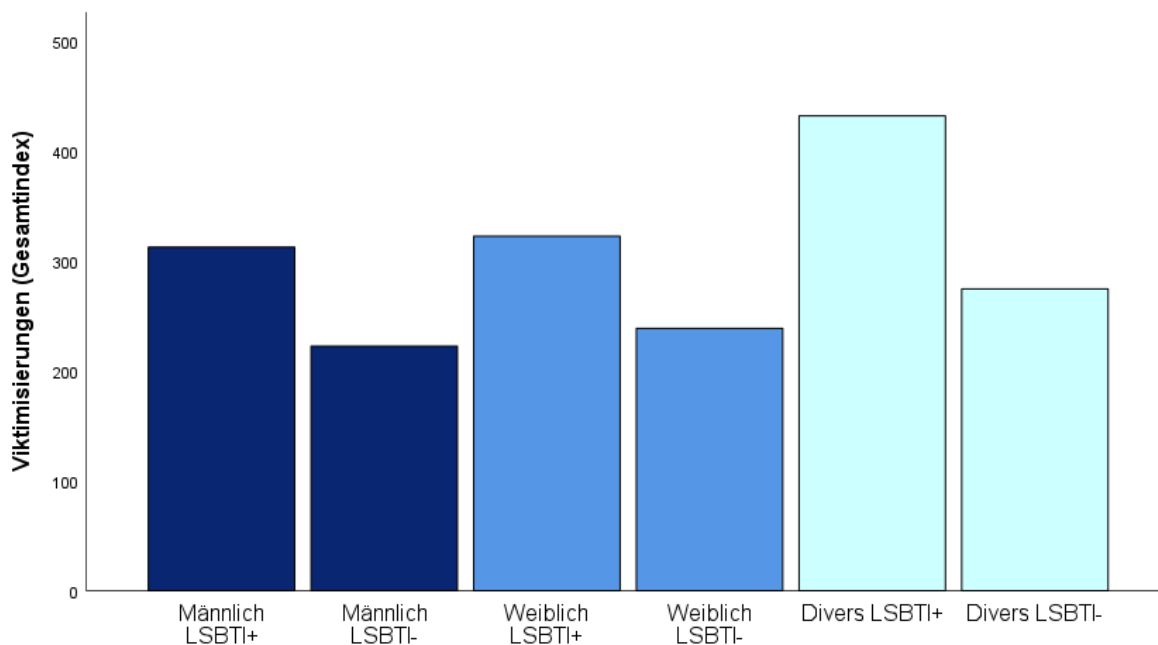
Schaubild 27: Die Kriminalitätsfurcht von Isbti Menschen, differenziert nach Geschlecht



Sowohl unter männlichen als auch unter weiblichen Befragten haben Isbti Menschen eine höhere Kriminalitätsfurcht als andere. Die Unterschiede sind signifikant, lediglich unter diversen Personen ist der Unterschied nicht signifikant. In einer multiplen Regressionsanalyse zur Erklärung der Kriminalitätsfurcht wird das Ergebnis, dass Isbti Menschen eine höhere Kriminalitätsfurcht als andere haben, bestätigt. Dabei wurden auch Drittmerkmale kontrolliert: Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Schulbildung. Das heißt, dass der Zusammenhang zwischen der Zugehörigkeit zur Gruppe der Isbti Menschen und Kriminalitätsfurcht besteht, auch wenn die genannten Merkmale kontrolliert werden.

Die Frage, ob sich Lsbti Menschen auch hinsichtlich Viktimisierungshäufigkeiten von anderen unterscheiden, wird durch das **Schaubild 28** beantwortet. Dazu wird das arithmetische Mittel des Viktimisierungsindex für verschiedene Gruppen gebildet. Je höher der Wert des Viktimisierungsindex für eine Person ist, desto häufiger und schwerer wurde sie viktimisiert.

Schaubild 28: Der Viktimisierungsindex von Lsbti Menschen, differenziert nach Geschlecht



Der Viktimisierungsindex von Lsbti Menschen ist vergleichsweise hoch. Die Unterschiede sind signifikant – mit der Ausnahme diverser Personen. In einer multiplen Regressionsanalyse zur Erklärung der Größe des Viktimisierungsindex wird dies bestätigt. Der Zusammenhang zwischen der Zugehörigkeit zur Gruppe der Lsbti Menschen und Viktimisierungen ist signifikant, auch bei einer Kontrolle von Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Schulbildung. Somit bestätigen diese Ergebnisse die Resultate anderer Studien zu der Thematik: Lsbti Menschen haben eine höhere Kriminalitätsfurcht als andere und werden häufiger Opfer von Straftaten. Allerdings betreffen die Unterschiede nicht alle Deliktarten. Signifikant höhere Prävalenzraten von LsbtiMenschen, egal ob weiblich oder männlich, findet man für folgende Delikte:

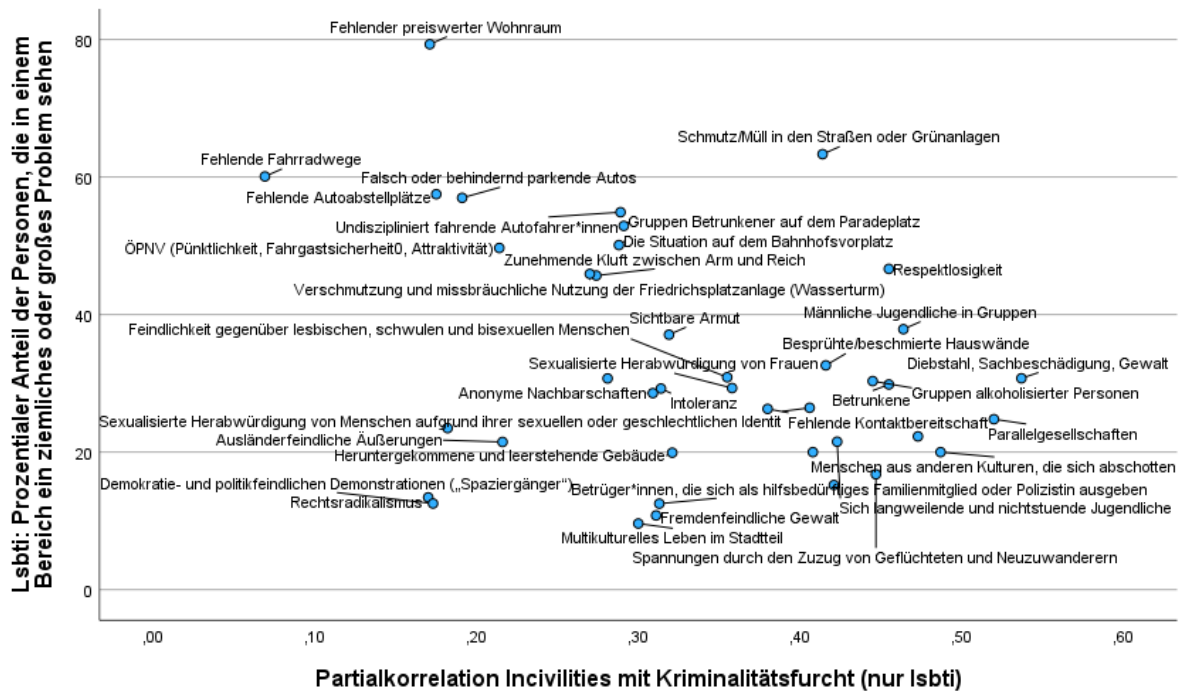
- Beschädigung von Eigentum (nicht Auto)
- Raub

- Diebstahl
- Beleidigung oder Bedrohung in Sozialen Medien
- Persönliche Beleidigung/Bedrohung
- Tätlicher Angriff/Bedrohung
- Sexueller Angriff
- Sexuelle Belästigung.

Auch bezüglich des Telefonbetrugs gibt es signifikante Unterschiede, bei diesem Delikt wurden sowohl weibliche als auch männliche Lsbti Menschen seltener Opfer als andere. Dies könnte daran liegen, dass sich Lsbti Menschen in ihrem generalisierten Misstrauen gegenüber anderen Personen und Institutionen unterscheiden (Platt & Scheitle 2019). Lsbti Menschen sind misstrauischer als andere, möglicherweise durch das Misstrauen, das sie erfahren müssen (Totton & Rios 2021).

Aufgrund der höheren Kriminalitätsfurcht und Viktimisierungswahrscheinlichkeit von Lsbti Menschen ist es naheliegend, diese Personengruppe durch spezifische Präventionsmaßnahmen zu schützen. Erfolgversprechend sind Maßnahmen, die quantitativ und qualitativ bedeutsam sind, also Incivilities, die sowohl einen starken Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben als auch von relativ vielen Personen als Problem gesehen werden. Entsprechendes gilt auch für die Sozialkapitalindikatoren. In den **Schaubildern 29 und 30** sind die Ergebnisse der entsprechenden Analysen dargestellt.

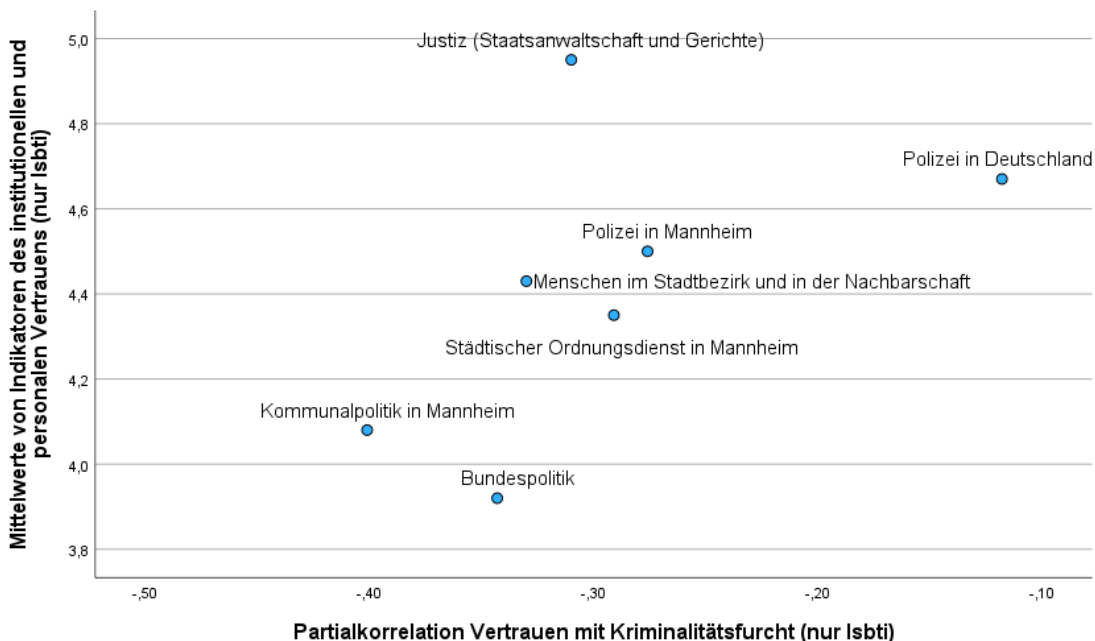
Schaubild 29: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht: Nur Isbti Menschen



Legende:

Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund.

Schaubild 30: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Vertrauensmerkmalen für die Kriminalitätsfurcht (nur Isbti)



Legende:

Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund.

Skala „Personales und institutionelles Vertrauen“: 1-vertraue überhaupt nicht, ..., 7-vertraue voll und ganz.

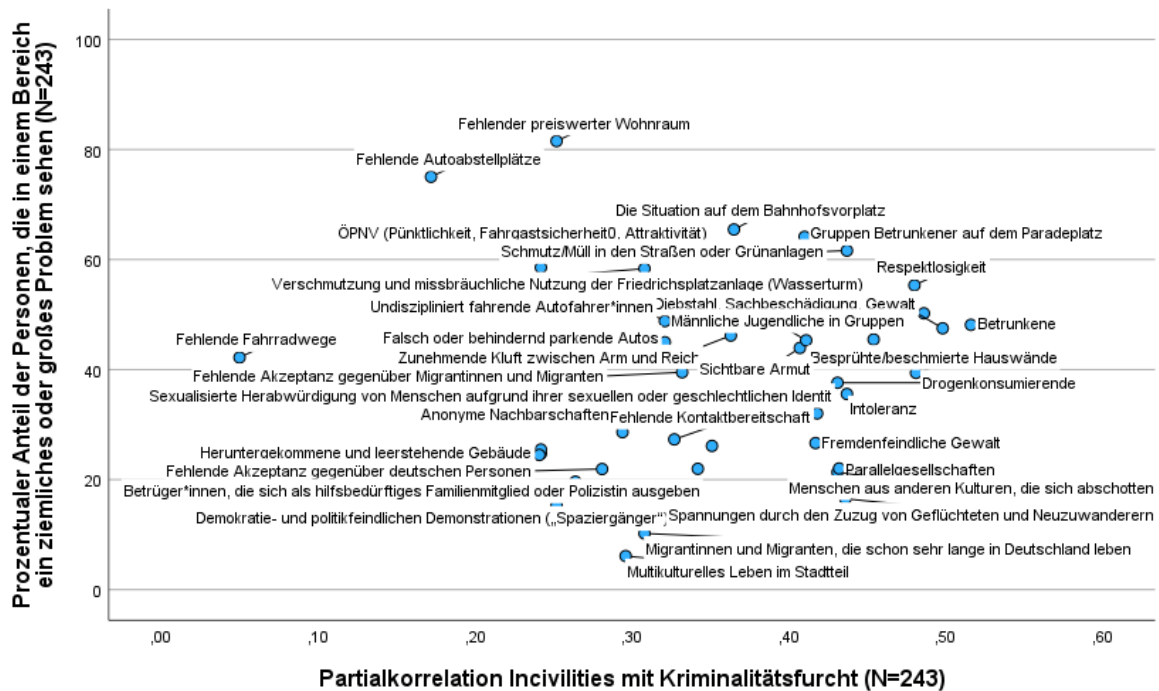
Die quantitative und qualitative Relevanz von Respektlosigkeit, Schmutz und Müll sowie das Vertrauen in die Mannheimer Kommunalpolitik sind die drei Faktoren, deren Veränderung den größten Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht von Lsbti Menschen hat. Dies gilt auch für die Gesamtbevölkerung Mannheims. Somit ist eine spezielle Kriminalprävention für Lsbti Menschen nicht erforderlich, allerdings müssten Maßnahmen für die Allgemeinheit ggf. auf diese Personengruppe abgestimmt werden.

8.2 Junge Frauen mit Migrationshintergrund

In der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2020 bestand die Gruppe mit der höchsten Kriminalitätsfurcht aus jungen Frauen mit Migrationshintergrund. In der aktuellen Erhebung haben junge Frauen (unter 30 Jahren) die größte Kriminalitätsfurcht: Die Unterschiede zwischen jungen Frauen mit Migrationshintergrund und jungen Frauen ohne Migrationshintergrund sind nicht signifikant. Dies gilt auch für das Viktimisierungsrisiko. Keine Gruppe hat ein so hohes Viktimisierungsrisiko wie junge Frauen. Somit sind Präventionsmaßnahmen für diese Personengruppe sinnvoll. Es ist jedoch denkbar, dass sich die Bedingungen der Kriminalitätsfurcht in den beiden Gruppen junger Frauen mit beziehungsweise ohne Migrationshintergrund unterscheiden; deshalb werden diese zusätzlich getrennt analysiert. Die Analysen basieren auf 243 jungen Frauen mit Migrationshintergrund und auf 378 jungen Frauen ohne Migrationshintergrund.

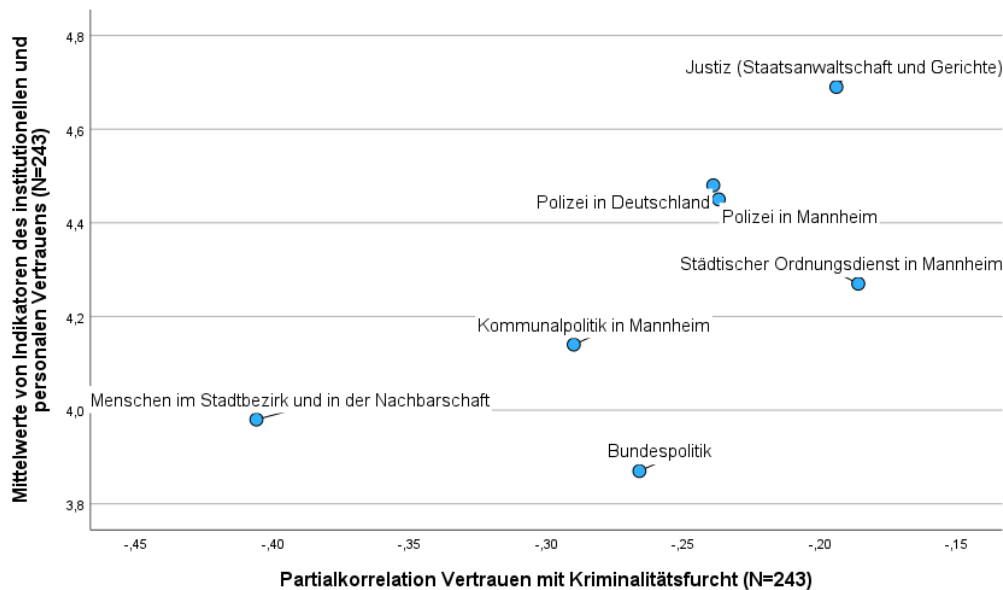
Erfolgversprechend sind Maßnahmen, die quantitativ und qualitativ bedeutsam sind, also Incivilities, die sowohl einen starken Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben als auch von relativ vielen Personen als Problem gesehen werden. Entsprechendes gilt auch für die Sozialkapitalindikatoren. In den **Schaubildern 31 und 32** sind die Ergebnisse der entsprechenden Analysen dargestellt.

Schaubild 31: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht: Nur junge Frauen mit Migrationshintergrund



Legende:
 Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter und Schulbildung.

Schaubild 32: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Vertrauensmerkmalen für die Kriminalitätsfurcht (nur junge Frauen mit Migrationshintergrund)



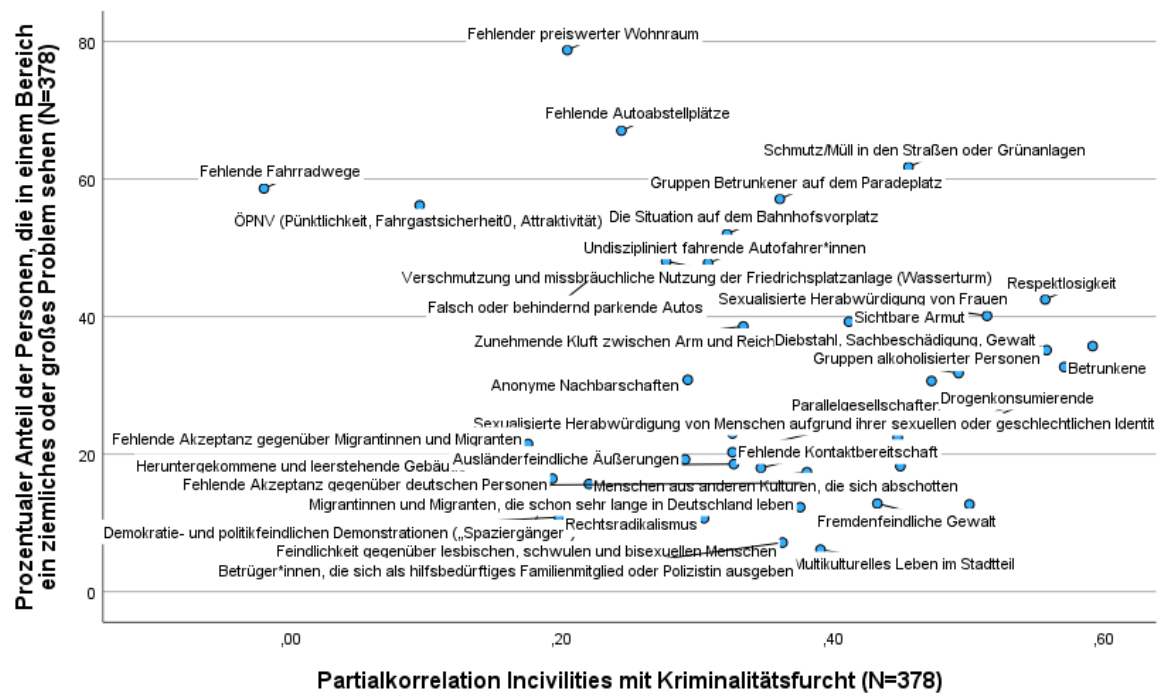
Legende:
 Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter und Schulbildung.
 Skala „Personales und institutionelles Vertrauen“: 1-vertraue überhaupt nicht, ..., 7-vertraue voll und ganz.

Die quantitative und qualitative Relevanz von Respektlosigkeit, Betrunkenen, insbesondere auf dem Paradeplatz, sowie Schmutz und Müll und das Vertrauen in die Menschen im Stadtbezirk und in der Nachbarschaft sind die vier Faktoren mit dem größten Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht von jungen Frauen mit Migrationshintergrund.

8.3 Junge Frauen ohne Migrationshintergrund

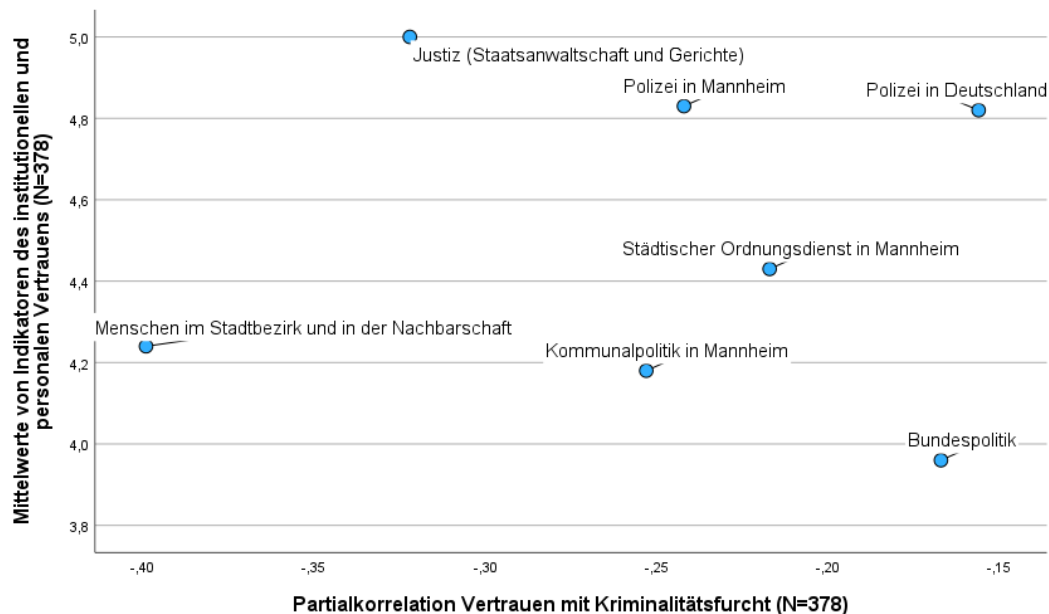
Die Ergebnisse der entsprechenden Analysen für die Gruppe der jungen Frauen ohne Migrationshintergrund (N=378) sind in den **Schaubildern 33 und 34** dargestellt. Es zeigt sich, dass auch für diese Personengruppe Respektlosigkeit, Betrunkene, Schmutz und Müll sowie das Vertrauen in die Menschen im Stadtbezirk und in der Nachbarschaft einen erheblichen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben. Dies legt es nahe, kriminalpräventive Maßnahmen für junge Frauen anzubieten, wobei der Migrationshintergrund eine untergeordnete Rolle spielt. Junge Frauen mit beziehungsweise ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich nur geringfügig in der Beurteilung von Incivilities. Lediglich fehlende Fahrradwege werden von Frauen ohne Migrationshintergrund als deutlich größeres Problem gesehen als in der Vergleichsgruppe. Für kriminalpräventive Maßnahmen, die auf junge Frauen abgestimmt sind, sind erfolgversprechend, wobei ggf. der Migrationshintergrund bei Marketingmaßnahmen relevant sein könnte.

Schaubild 33: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht: Nur junge Frauen ohne Migrationshintergrund



Legende:
 Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter und Schulbildung.

Schaubild 34: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Vertrauensmerkmalen für die Kriminalitätsfurcht (nur junge Frauen ohne Migrationshintergrund)



Legende:
 Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter und Schulbildung.
 Skala „Personales und institutionelles Vertrauen“: 1-vertraue überhaupt nicht, ..., 7-vertraue voll und ganz.

9. Gruppenspezifische Narrative, Vorurteile und Stereotype

In der Mannheimer Erklärung für ein Zusammenleben in Vielfalt setzt sich die Stadt für ein respektvolles Miteinander ein, verurteilt Diskriminierung und Vorurteile. Dadurch sollen Gruppen wie Lsbti Menschen und Migrant*innen besonders geschützt werden. Hier soll die Frage untersucht werden, ob unterschiedliche Narrative und Vorurteile gegenüber diesen Personengruppen in Mannheim vorhanden sind. Hinweise auf diese Phänomene erhält man in den Antworten auf die folgenden Fragen zu möglichen Problembereichen:

- Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen,
- Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden,
- Sexualisierte Herabwürdigung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität,
- Migrant*innen, die schon sehr lange in Deutschland leben,
- Spannungen durch den Zuzug von Geflüchteten und Neuzuwanderern,
- Ausländerfeindliche Äußerungen,
- Rechtsradikalismus,
- Fremdenfeindliche Gewalt,
- Fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen,
- Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten,
- Parallelgesellschaften,
- Multikulturelles Leben im Stadtteil.

Wenn sich die Antworten von Lsbti Menschen zu den ersten drei Items sowie die Antworten von Migrant*innen auf die restlichen Items erheblich von den jeweiligen Vergleichsgruppen unterscheiden, spricht dies für das Vorhandensein von Vorurteilen und gruppenspezifischen Narrativen bezüglich Lsbti Menschen und Migrant*innen. In den **Tabellen 16 und 17** sind die Ergebnisse der entsprechenden Analysen dargestellt.

Tabelle 16: Perzipierte Problematik in Bezug auf Isbti Menschen

Item	Personengruppe	Lsbti Menschen*	Keine Lsbti Menschen*	Signifikanter Unterschied
Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen		31	10	Ja, <0,001
Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden		31	9	Ja, <0,001
Sexualisierte Herabwürdigung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität		26	18	Ja, <0,001

*) Prozentualer Anteil der Personen, die etwas als ziemliches oder großes Problem betrachten.

Probleme, die Lsbti Menschen mit Feindlichkeit und sexuellen Herabwürdigungen haben, werden von Personen, die sich nicht zu dieser Gruppe rechnen, kaum wahrgenommen. Das externe und das interne Bild über die Ansichten von möglichen Problemen, mit denen Lsbti Menschen konfrontiert sind, klaffen auseinander. Hier könnte eine Sensibilisierung der Bevölkerung über das Erleben von Lsbti Menschen hilfreich sein.

Tabelle 17: Perzipierte Problematik in Bezug auf Personen mit Migrationshintergrund

Item	Personengruppe	Migrationshintergrund*	Keine Migrationshintergrund*	Signifikanter Unterschied
Migrant*innen, die schon sehr lange in Deutschland leben		12	14	Nein
Spannungen durch den Zuzug von Geflüchteten und Neuzuwanderern		18	16	Nein
Ausländerfeindliche Äußerungen		17	11	Ja, p<0,001
Rechtsradikalismus		13	9	Ja, p<0,001
Fremdenfeindliche Gewalt		14	7	Ja, p<0,001
Fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen		20	14	Ja, p<0,001
Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten		24	24	Nein
Parallelgesellschaften		24	23	Nein
Multikulturelles Leben im Stadtteil		10	8	Ja, p=0,04

*) Prozentualer Anteil der Personen, die etwas als ziemliches oder großes Problem betrachten

Nach der neusten Leipziger Autoritarismus Studie (Decker, Kiess, Heller & Brähler 2022) haben in Westdeutschland etwa 20 Prozent eine manifeste ausländerfeindliche Haltung, in den Neuen Bundesländern ist dieser Anteil noch höher. 26 Prozent aller Befragten Deutschlands

stimmen der Aussage zu, dass „die Bundesrepublik durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet“ sei. 27 Prozent sind der Ansicht, dass „die Ausländer nur hierher kommen, um unseren Sozialstaat auszunutzen“ (Decker, Kiess, Heller & Brähler 2022, Grafik 6). Auch wenn die Antwortvorgaben in der Leipziger Studie suggestiv und diskriminierend sind, zeigen die Antworten, dass Vorurteile gegenüber Migrant*innen bei einem erheblichen Teil der Bevölkerung vorhanden sind. Die Umfrageergebnisse in Mannheim zeigen hingegen ein positiveres Bild für die Stadt. Der Anteil der Personen mit Vorurteilen gegenüber Personen mit Migrationshintergrund ist klein. Zudem gibt es bei einem Drittel der Items keine signifikanten Unterschiede in den Antworten von Personen mit bzw. ohne Migrationshintergrund. Wenn Personen Migrant*innen oder Geflüchtete als Problem sehen, ist dies ein negatives und nicht begründetes Urteil über andere Menschen, ein Vorurteil. Dieser Anteil ist in Mannheim niedrig, zudem unterscheiden sich Personen mit und ohne Migrationshintergrund nicht in ihren Antworten. Parallelgesellschaften sowie Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten, werden in beiden Gruppen gleichermaßen abgelehnt. Deutliche Unterschiede findet man in der Beurteilung ausländerfeindlicher Äußerungen. Diese werden von Personen mit Migrationshintergrund von einem größeren Teil als Problem gesehen als in der Vergleichsgruppe. Ausländerfeindliche Äußerungen sind eine Form von Respektlosigkeit. Somit könnte ein Abbau helfen, Vorurteile, die hinter ausländerfeindlichen Äußerungen stecken, abzubauen.

10. Hate Crime und die Folgen

10.1 Einleitung

Unter „Hate Crime“ versteht man alle Straftaten, bei denen Täter*innen das Opfer aufgrund von dessen Zugehörigkeit zu einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe auswählen. Diese Art der Kriminalität wird auch als Bias Crime, Hass- oder Vorurteilskriminalität bezeichnet (Church & Coester 2021, S. 1; Coester 2018; Birkel et al. 2017, S. 25). Dabei zielt die Schädigung nicht nur auf das Opfer, die Tat besitzt zudem eine einschüchternde Botschaft für eine Personengruppe und die gesamte Gesellschaft (Coester 2008, S. 27).

Beim Begriff des Hate Crime ist die Perspektive der Täter*innen von Bedeutung. Hier sollen jedoch die Folgen der Opferwerdung untersucht werden. Für ein Opfer ist seine Interpretation der Tat handlungsrelevant, nicht das Motiv der Täter*in. Somit ist die Täter*innenperspektive bedeutungslos, relevant ist die Ansicht des Opfers. Aus diesem Grund wird hier „Hate Crime“ als „Hate Crime Victimization“ verstanden. Darunter fallen Straftaten, bei denen aus Opfersicht das Opfer aufgrund von dessen Zugehörigkeit zu einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe ausgewählt wurde. Solche Gruppen können beispielsweise das Geschlecht, die sexuelle oder geschlechtliche Identität, die Religion, Weltanschauung, Herkunft, Behinderung oder der soziale Status sein.

Die systematische Untersuchung von Hate Crime begann in den 1980er Jahren in den USA, (Coester 2008 und 2015; Dreißigacker 2018). Die Publikationen zu Vorurteilskriminalität sind umfangreich und decken ein breites Spektrum an Delikten ab. Allerdings wird das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Bedingung von Viktimisierungen nur selten berücksichtigt. Dies trifft auch für Hate Crime gegen Kontrollorgane und Politiker*innen zu.

Im Deutschen Viktimisierungssurvey 2017 wurden in Deutschland lebende Bürger*innen, die mindestens 16 Jahre alt waren, telefonisch befragt. Die realisierte Zufallsstichprobe umfasste nahezu 32.000 Personen. In den letzten 12 Monaten vor der Befragung wurden 3,0 Prozent der Befragten Opfer einer Körperverletzung (Birkel et al. 2017, S. 18). Auf die Frage, ob sie als Opfer ausgewählt wurden, weil sie einer bestimmten Gruppe der Gesellschaft angehören, antworteten 1,5 Prozent mit „Ja“, also jeder Zweite in dieser Opfergruppe. Als Kategorien zur Einordnung der Gründe für eine Viktimisierung wurden unter anderem Religion, sexuelle Orientierung, Geschlecht oder geschlechtliche Identität, Behinderung und sozialer Status vorgegeben. Am häufigsten wurden der soziale Status als Viktimisierungsursache genannt, gefolgt von Herkunft, Geschlecht und Geschlechterrolle. Religion und sexuelle Orientierung wurden vergleichsweise selten genannt (Birkel et al. 2017, S. 26).

Zu einem ähnlichen Ergebnis gelangte die Studie zur Vorurteilskriminalität vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen. In einer Bevölkerungsbefragung gaben 5,1 Prozent der Befragten an, dass sie im Jahr 2016 Opfer von Vorurteilskriminalität wurden, meist von

Beleidigungen, Drohungen und Bedrohungen. Vergleichsweise selten wurden Delikte wie Körperverletzung, sexueller Missbrauch und Vergewaltigung genannt. Die am häufigsten genannte Viktimisierungsursache war der soziale Status. Seltener genannt wurden Geschlecht, geschlechtliche Identität und die sexuelle Orientierung (Dreißigacker 2018, S. 18 f.).

Nach der Untersuchung von Groß et al. (2019) waren ebenfalls Beleidigungen und Drohungen die dominanten Delikte von Hate Crime. Die beiden am häufigsten genannten Ursachen waren der soziale Status, das Geschlecht und die geschlechtliche Identität. Des Weiteren zeigen die Ergebnisse, dass Menschen, die Opfer von Vorurteilskriminalität geworden sind, eine höhere Kriminalitätsfurcht und ein vergleichsweise geringes Vertrauen in die Polizei aufwiesen.

Seit 1991 wird in den USA Hate Crime in der Kriminalstatistik des FBI erfasst (Marzullo & Libman 2007). Für das Jahr 2019 wurden 8.552 Opfer von Hate Crime registriert. Bei 57,6 Prozent davon hatte die Tat einen ethnischen Hintergrund. 20,7 Prozent der Taten richteten sich gegen die Religion des Opfers und 16,1 Prozent gegen die sexuelle Identität, wobei Homosexualität die wesentlich größere Rolle spielte. Die anderen Formen von Hate Crime sind quantitativ marginal: 2,7 Prozent der Opfer waren transgender Menschen und 2,0 Prozent waren behindert. Bei 0,9 Prozent der Taten war der Hass auf Frauen oder Männer das Tatmotiv (FBI 2020; vgl. Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat, 2020).

Viktimisierungen haben oft nur einen geringen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht. Dies scheint für Opferwerdungen durch Hate Crime nicht zuzutreffen, so das Ergebnis einer Studie von Mika (2021) über frauenfeindliche Hassverbrechen. Deshalb soll hier untersucht werden,

- mit welcher Häufigkeit welche Arten von Hate Crime verübt werden,
- welche (ausgewählten) Personengruppen werden wie oft Opfer von Hate Crime werden, und
- welchen Einfluss Opferwerdungen durch Hate-Crime auf die Kriminalitätsfurcht hat.

10.2. Die Prävalenz von Hate Crime und Viktimisierungsgründe

Die Ergebnisse der Analysen zu Viktimisierungshäufigkeiten und den perzipierten Gründen der Opferwerdung sind in **Tabelle 18** aufgeführt. Der Bezugszeitraum umfasst 5 Jahre.

Tabelle 18: Viktimisierungshäufigkeiten (5-Jahres Prävalenzen) und die perzipierten Gründe der Opferwerdung

Delikt	Beleidigung Bedrohung	Körperl. Angriff	Sexuelle Beläs- tigung
Prävalenzrate (%)	42	8	15
Perzipierte Ursachen der Viktimisierung*			
– Religion, Herkunft oder Weltanschauung	22	22	7
– Sexuelle Identität	8	10	21
– Geschlecht oder Ihrer geschlechtliche Identität	26	19	80
– Äußeres Erscheinungsbildes oder Auftreten be- zogen auf das Geschlecht und die damit ver- knüpfte gesellschaftliche Geschlechterrolle und -norm	27	24	62
– Behinderung	3	4	2
– Sozialer Status	16	16	7
– Tätigkeit bei der Polizei, Feuerwehr oder einem Rettungsdienst	2	5	1
– Politische Tätigkeit	3	2	0
– Zugehörigkeit zur Gruppe von lsbti Menschen	5	5	5
Anteil der Hate Crime-Opfer an allen Opfern (%)	61	56	91

*) Die Prävalenzraten beziehen sich auf die Viktimisierten; Mehrfachnennungen möglich.

42 Prozent der Befragten wurden in den letzten fünf Jahren mindestens einmal beleidigt oder bedroht. Fast jeder Dritte davon, nämlich 27 Prozent, sieht Abweichungen von der Geschlechterrolle als Ursache dieser Tat an; 26 Prozent der Opfer führen die Tat auf ihr Geschlecht und die geschlechtliche Identität, 8 Prozent auf die sexuelle Identität und 5 Prozent auf die Zugehörigkeit der Gruppe der lsbti Menschen zurück. Im Vergleich dazu werden Religion, Herkunft oder Weltanschauung von 22 Prozent, der soziale Status von 16 Prozent, eine Behinderung von 3 Prozent, eine politische Tätigkeit von 3 Prozent und die Tätigkeit bei der Polizei, Feuerwehr oder einem Rettungsdienst von 2 Prozent der Viktimisierten als Viktimisierungsursache genannt. 61 Prozent der Opferwerdungen zu diesem Delikt können als Hate Crime kategorisiert werden.

9 Prozent der Befragten wurden in den letzten 5 Jahren mindestens einmal körperlich angegriffen. Die Verteilung der perzipierten Viktimisierungsursachen entspricht weitgehend den oben ausgeführten Ergebnissen zu Beleidigung und Bedrohung.

15 Prozent wurden in dem genannten Zeitraum mindestens einmal sexuell belästigt. Fast alle Taten dieser Deliktskategorie sind Hate Crime, wobei das Geschlecht und die geschlechtliche Identität bei der Opferwerdung eine zentrale Rolle spielt.

10.2 Gruppenspezifische Viktimisierungshäufigkeiten

In der oben dargestellten Analyse beziehen sich die Prozentangaben für die perzipierten Ursachen der Viktimisierung auf die Gesamtheit der Viktimisierten, differenziert nach Deliktsarten. Diese Zahlen sagen nichts aus über das Risiko für bestimmte Gruppen, Opfer von Hate Crime zu werden. Hier werden drei Gruppen unterschieden:

- Personen, die bei der Polizei, Feuerwehr oder einem Rettungsdienst tätig sind (N=141),
- Personen, die ein politisches Amt innehaben (N=64), und
- Personen, die sich der Gruppe der Lsbt Menschen zugehörig bezeichnen (N=330).

In **Tabelle 19** sind die Opferrisiken aufgeführt sowie der gruppenspezifische Anteil von Hate Crime Viktimisierungen an den Opferwerdungen.

Tabelle 19: Gruppenspezifische Opferrisiken

Personengruppe Viktimisierungen	Beleidigung, Bedrohung	Körperlicher Angriff	Sexuelle Belästigung
Polizei, Feuerwehr oder Rettungsdienst (N=141)			
Prozentualer Anteil Opfer (Fallzahl)	55 (N=77)	19 (N=25)	14 (N=20)
Durchschnittliche Anzahl der Opferwerdungen*	9	4	8
Anteil der Hate Crime-Opfer an den Opfern (%)	48	61	30
Personen mit einem politischen Amt (N=64)			
Prozentualer Anteil Opfer (%)	58 (N=37)	10 (N=6)	9 (N=5)
Durchschnittliche Anzahl der Opferwerdungen*	9	4	20
Anteil der Hate Crime-Opfer an den Opfern (%)	50	0	0
Lsbt Menschen (N=330)			
Prozentualer Anteil Opfer (%)	50 (N=160)	15 (N=47)	31 (N=98)
Durchschnittliche Anzahl der Opferwerdungen*	11	2	13
Anteil der Hate Crime-Opfer an den Opfern (%)	57	38	33

*) Die Durchschnittliche Anzahl der Opferwerdungen bezieht sich lediglich auf Personen, die Opfer dieses Delikts wurden

Von den Befragten, die bei der Polizei, Feuerwehr oder im Rettungsdienst tätig sind, wurde mehr als jeder Zweite (55 Prozent) in den letzten 5 Jahren mindestens einmal beleidigt oder bedroht, im Durchschnitt neunmal. Bei etwa der Hälfte dieser Personen (48 Prozent) lag der Grund der Opferwerdung in ihrer Tätigkeit, sie wurden beleidigt oder bedroht, weil sie bei Polizei, Feuerwehr oder Rettungsdienst tätig sind. Dieser Anteil ist noch größer bei körperlichen Angriffen. 19 Prozent der Befragten, die bei der Polizei, Feuerwehr oder im Rettungsdienst tätig sind, wurden Opfer dieses Delikts, und 61 Prozent davon aufgrund der Zugehörigkeit zu dieser Berufsgruppe. Von sexuellen Belästigungen ist diese Personengruppe vergleichsweise selten betroffen (14 Prozent); etwa ein Drittel davon kann der Kategorie Hate Crime Viktimization zugeordnet werden.

Die Anzahl der Befragten mit einem politischen Amt ist relativ klein, sodass die Aussagen mit Unsicherheiten behaftet sind. Diese Gruppe wird relativ häufig beleidigt und bedroht; wobei bei jedem zweiten Opfer seine politische Tätigkeit der Grund für die Tat ist. Körperliche Angriffe und sexuelle Belästigungen sind vergleichsweise selten.

Von den Befragten, die sich der Gruppe der Lsbti Menschen zuordnen, wurde jeder Zweite in den letzten 5 Jahren mindestens einmal beleidigt oder bedroht, im Durchschnitt elfmal. Mehr als die Hälfte dieser Viktimisierungen ist Hate Crime. 31 Prozent in dieser Gruppe wurden sexuell belästigt, im Durchschnitt dreizehnmal. Ein Drittel dieser Opferwerdungen ist Hate Crime.

Bei allen drei Personengruppen sind Beleidigungen und Bedrohungen weit verbreitet, wobei die Hälfte der Opferwerdungen auf die Kategorie Hate Crime entfällt. Unter körperlichen Angriffen leiden insbesondere Polizei, Feuerwehr oder Rettungsdienste, wobei ein großer Teil dieser Delikte Hate Crime ist. Bei Lsbti Menschen sind sexuelle Belästigungen besonders häufig, wobei der Anteil an Hate Crime vergleichsweise groß ist.

10.3 Der Einfluss von Hate Crime auf die Kriminalitätsfurcht

In den **Schaubildern 35 bis 37** werden drei Gruppen verglichen, die sich im Opferstatus unterscheiden:

- Personen, die in den letzten 5 Jahren nicht Opfer des relevanten Delikts wurden,
- Personen, die in den letzten 5 Jahren mindestens einmal Opfer des relevanten Delikts wurden, aber die Tat nicht auf ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Personengruppe zurückführen (Opfer, nicht Hate Crime),
- Personen, die in den letzten 5 Jahren mindestens einmal Opfer des relevanten Delikts wurden, und die Tat auf ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Personengruppe zurückführen (Opfer Hate Crime).

In den Schaubildern wird der Zusammenhang zwischen dem Opferstatus und der Kriminalitätsfurcht dargestellt, differenziert nach Deliktsarten. Die Unterschiede in der Kriminalitätsfurcht sind für alle drei Gruppen und für alle drei Deliktsarten signifikant. Eine Ausnahme ist der Unterschied zwischen Hate-Crime-Opfern und Nicht-Hate-Crime-Opfern von sexuellen Belästigungen. Allerdings fallen über 90 Prozent der Opferwerdungen dieses Delikts in die Kategorie Hate Crime, sodass aufgrund der geringen Fallzahl für die Nicht-Hate-Crime-Opfer die Ergebnisse unsicher sind. Insgesamt gesehen belegen die Resultate einen furchtauslösenden Effekt dieser Taten, wobei der Effekt von Hate Crime besonders groß ist.

Schaubild 35: Einfluss des Opferstatus in Bezug auf Beleidigung und Bedrohung auf die Kriminalitätsfurcht

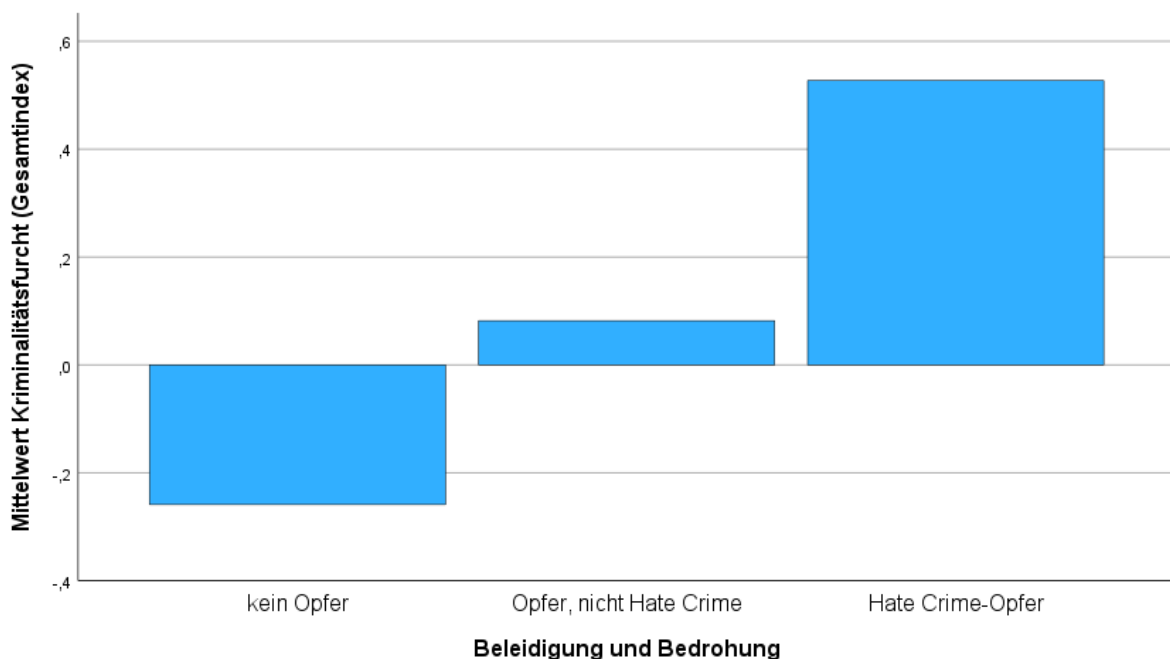


Schaubild 36: Einfluss des Opferstatus in Bezug auf körperliche Angriffe auf die Kriminalitätsfurcht

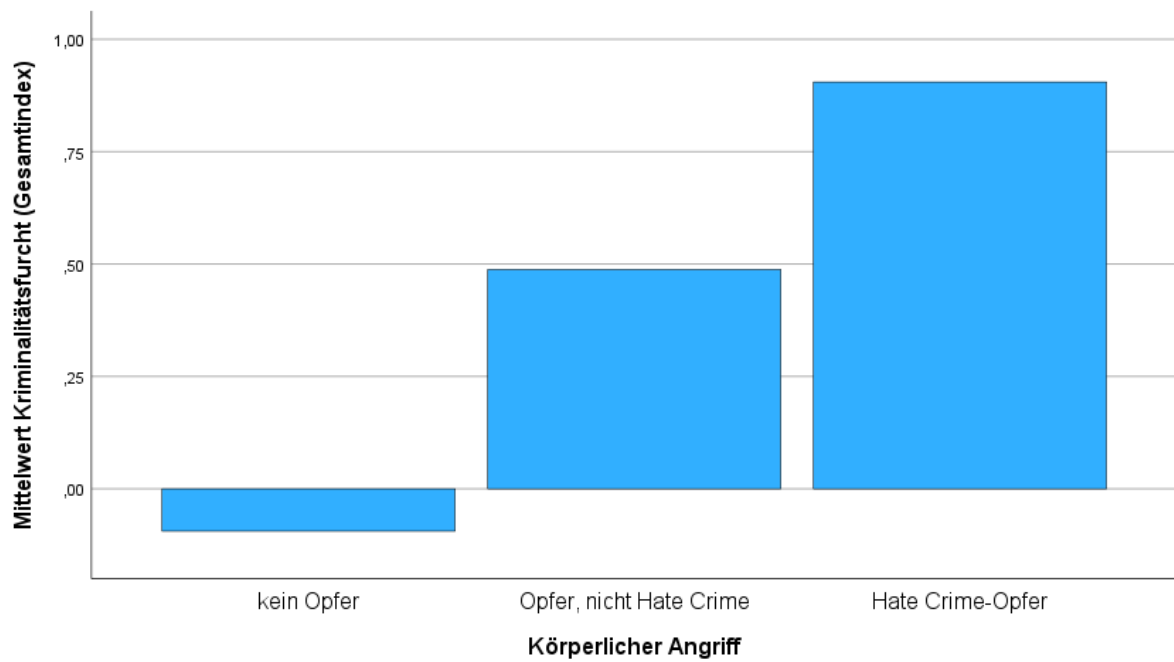
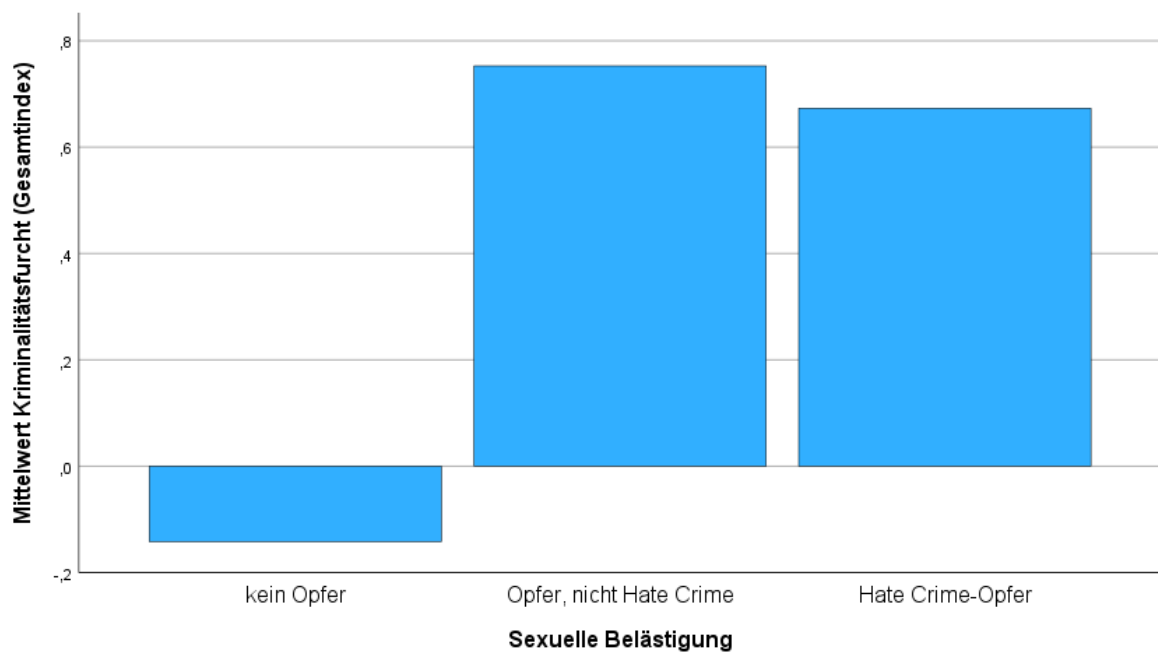


Schaubild 37: Einfluss des Opferstatus in Bezug auf sexuelle Belästigungen auf die Kriminalitätsfurcht



Opferwerdungen durch Hate Crime führen zu einer Erhöhung der Kriminalitätsfurcht. Die Vermittlungsmechanismen dieses Prozesses können differenzierter untersucht werden. Es ist zu erwarten, dass die Viktimisierung durch Hate Crime sowohl direkte als indirekte Folgen für das Opfer hat. Die direkte Folge ist die Erhöhung der Kriminalitätsfurcht aufgrund der Opfererfahrung. Allerdings wurde zahlreichen Opferbefragungen lediglich eine schwache Korrelation zwischen eigener Opfererfahrung und Kriminalitätsfurcht festgestellt. Paradoxerweise ist die Kriminalitätsfurcht von Gruppen, die relativ selten Opfer von Straftaten werden, vergleichsweise groß (Boers 1991; Greve 1998; Reuband 2012).

Nach der Studie von Groß et al. (2019) und den oben dargestellten Ergebnissen scheint dies für Hate Crime jedoch nicht zu stimmen. Hate Crime ist eine Tat, die sich nicht nur gegen eine Person, sondern auch gegen eine Gruppe richtet. Eine Opferwerdung dürfte demnach das Vertrauen in solche gesellschaftlichen Institutionen beeinträchtigen, die es versäumt haben, diese Gruppen zu schützen. Somit ist zu erwarten, dass die Opfer von Hate Crime ein vergleichsweise geringes institutionelles Vertrauen haben – und dies würde sich auf die Kriminalitätsfurcht auswirken. Eine Kausalkette von Hate Crime Viktimisierung über das institutionelle Vertrauen zur Kriminalitätsfurcht würde indirekte Folgen für das Opfer beschreiben.

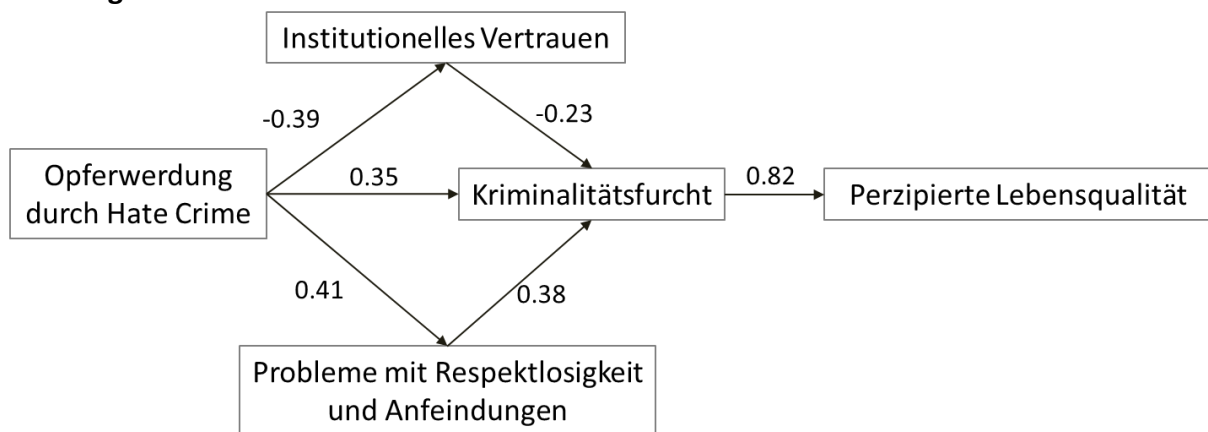
Ein weiterer Mediator für die Beziehung zwischen der Opferwerdung durch Hate Crime und Kriminalitätsfurcht könnten Incivilities sein. Hate Crime ist eine Form gesteigerter Respektlosigkeit und Anfeindungen, sodass Incivilities, die sich auf diese Bereiche beziehen, von Hate Crime-Opfern als besonders problematisch gesehen werden und sich dies auf die Kriminalitätsfurcht auswirkt. Eine Kausalkette von Hate Crime Viktimisierung über Incivilities zur Kriminalitätsfurcht wäre eine weitere indirekte Folgen für das Opfer.

Zudem ist zu erwarten, dass sich die Kriminalitätsfurcht auf die perzipierte Lebensqualität auswirkt.

Diese Komplexität von postulierten Beziehungen kann pfadanalytisch modelliert werden. Die Effektschätzungen werden mittels eines Strukturgleichungsmodells vorgenommen (Arzhei-

mer 2015). In diesem werden zudem Alter und Geschlecht als Kontrollvariablen berücksichtigt, es werden also Pfade von den Kontrollvariablen zu den restlichen Modellvariablen angenommen. In **Schaubild 38** ist das Ergebnis der Analyse dargestellt. Die Koeffizienten sind standardisierte Effektschätzungen; diese können wie Korrelationskoeffizienten interpretiert werden. Die Kontrollvariablen und die Indikatoren der latenten Variablen wurden nicht eingezeichnet; sie sind in der Legende aufgeführt. Zudem sind in dem Modell nur die signifikanten Effekte ($p < 0,001$) berücksichtigt.

Schaubild 38: Strukturgleichungsmodell zur den direkten und indirekten Folgen der Opferwerdung durch Hate Crime



- Indikatoren „Opferwerdung durch Hate Crime“: Hate Crime Beleidigung und Bedrohung, Hate Crime körperlicher Angriff, Hate Crime sexuelle Belästigung.
- Indikatoren „Kriminalitätsfurcht“: Universelle Angst, Indizes für die affektive, konative Kriminalitätsfurcht sowie für kognitive Kriminalitätsfurcht Sexualdelinquenz und kognitive Kriminalitätsfurcht sonstige Delinquenz
- Indikatoren „Institutionelles Vertrauen“: Vertrauen in Justiz, Bundespolitik und Kommunalpolitik.
- Indikatoren „Probleme mit Respektlosigkeit und Anfeindungen“: Perzipierte Problematik zu 6 Themenbereichen: Respektlosigkeit, sexualisierte Herabwürdigung von Frauen, sexualisierte Herabwürdigung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität, Intoleranz, ausländerfeindliche Äußerungen und fremdenfeindliche Gewalt.
- Indikatoren „Perzipierte Lebensqualität“: Bewertung der Lebensqualität im Stadtbezirk beziehungsweise in der Gesamtstadt.

Alle eingezeichneten Pfade sind signifikant ($p < 0,001$). Die Modellanpassung ist sehr gut; der CFI-Wert beträgt 1,0.

Nach dem Strukturgleichungsmodell hat Hate Crime-Victimization einen direkten Effekt und zudem indirekte Effekte auf die Kriminalitätsfurcht. Die erklärte Varianz beträgt 51 Prozent. Eine Opferwerdung durch Hate Crime führt demnach zu einem geringeren institutionellen

Vertrauen, zu mehr Problemen mit Respektlosigkeit und Anfeindungen und zu einer erhöhten Kriminalitätsfurcht. Dieser starke Effekt von Viktimisierungen auf die Kriminalitätsfurcht könnte an der vermeintlichen Willkür bei der Opferwahl liegen sowie an den gruppenbezogenen Botschaften durch solche Taten. Angriffe gegen Personen einer bestimmten sozialen Gruppe werden oft mit dem Gefühl erlebt, dass die Zufälligkeit, Unberechenbarkeit und Irrationalität der Taten jeden treffen kann, was nicht nur bei den direkten Opfern, sondern bei der gesamten sozialen Gruppe Angst auslöst. Hier kommt der Botschaftscharakter dieser Kriminalitätsform zum Tragen (Cogan 2002). Zudem wirkt sich die Kriminalitätsfurcht ganz erheblich auf die perzipierte Lebensqualität aus.

Die Präventionsmöglichkeiten können sich auf die Verhinderung der Taten beziehen, auf die Stärkung der Resilienz der (potenziellen) Opfer und auf Verbesserungen bei den Mediatorvariablen, um Auswirkungen auf die Kriminalitätsfurcht abzuschwächen. Der Abbau von Respektlosigkeit und die Verbesserung des institutionellen Vertrauens wären erfolgversprechende Maßnahmen.

11. Katastrophenschutz

Bei dem Chemieunfall im Mannheimer Hafen im August 2022 hatte ein Gabelstapler ein Fass beim Beladen beschädigt. Aus dem Container ist Hydrosulfit ausgetreten – es gab 17 Verletzte. Die Bewohner*innen der Stadt wurden gewarnt. Bei solchen Ereignissen zeigt sich die Wichtigkeit von Warnsystemen. Hier sollen die Fragen nach der Nutzung von Warn-Apps, dem Wissenstand über Sirensignale und der Vorbereitung auf Gefahren- und Krisenfälle behandelt werden. Mit Cell Broadcast können Warnung direkt aufs Handy oder Smartphone geschickt werden. Die Umfrage wurde vor der Einführung dieser Technik durchgeführt, sodass Erfahrungen damit nicht berücksichtigt werden konnten.

In **Tabelle 20** sind die prozentualen Anteile der Nutzer von Warn-Apps und die Bewertungen der Apps aufgeführt. 60 Prozent der Befragten haben keine Warn-App. Im Vergleich dazu nutzen nach einer deutschlandweiten Bevölkerungsbefragung aus dem Jahr 2016 etwa 79 Prozent keine Warn-App (Reuter, Kaufhold, Leopold & Knipp 2022).

Tabelle 20: Warn-Apps – Nutzungsintensität und Bewertung

Warn-Apps	Prozentualer Anteil der Nutzer	Durchschnittsnote*
KATWARN	27	2,6
NINA	22	2,6
BIWAPP	1	2,7
Keine Warn-App	60	

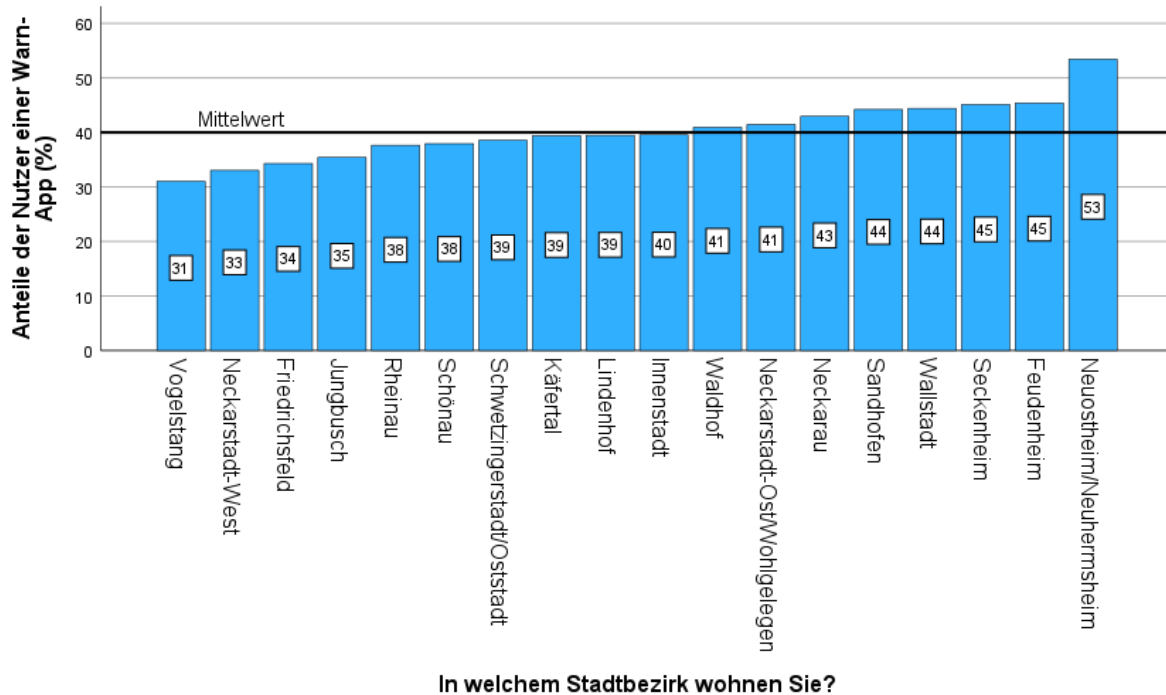
Skala: 1-sehr gut, ..., 6-ungenügend

Die Bewertungen liegen zwischen gut und befriedigend. In der Regel sind nach der Ansicht der Nutzer*innen die Warnmeldungen begründet. Die Antworten:

- Die Warnmeldungen waren immer begründet: 37 Prozent
- Die Warnmeldungen waren meist begründet: 42 Prozent
- Sowohl als auch: 18 Prozent
- Die Warnmeldungen waren meist unbegründet: 2 Prozent
- Die Warnmeldungen waren immer unbegründet: 1 Prozent.

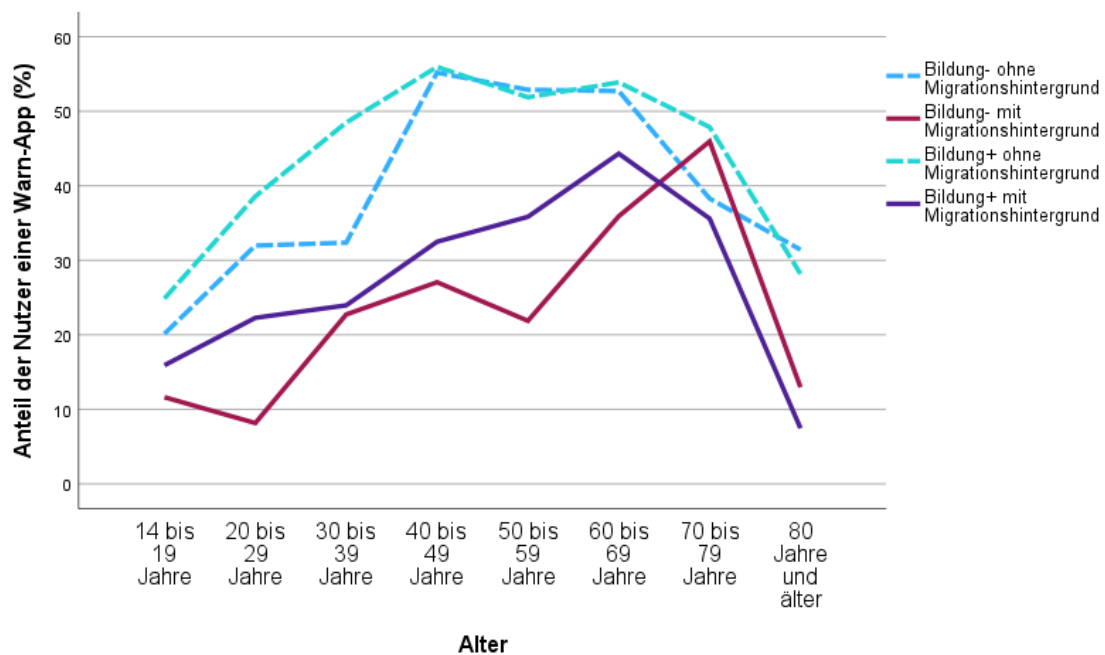
Die Nutzung einer Warn-App ist von vom Alter, der Schulbildung, dem Migrationshintergrund und dem Geschlecht abhängig. Die Unterschiede sind signifikant. Allerdings sind die Geschlechterunterschiede so gering und zudem nicht für alle Altersgruppen signifikant, sodass die weitere Analyse dieses Merkmal nicht berücksichtigt. In **Schaubild 39** sind die Anteile der Nutzenden einer Warn-App in Abhängigkeit vom Wohnbezirk aufgeführt, und in **Schaubild 40** wird die Abhängigkeit von Alter, Schulbildung und Migrationshintergrund aufgezeigt.

Schaubild 39: Regionale Verteilung der Nutzer*innen einer Warn-App



In Vogelstang, der Neckarstadt-West, Friedrichsfeld und Jungbusch nutzen relativ wenige Personen eine Warn-App.

Schaubild 40: Nutzung von Warn-Apps, differenziert nach Alter, Schulbildung und Migrationshintergrund



Der Anteil der Nutzenden ist bei Personen unter 40 Jahren und bei Personen über 80 Jahren relativ niedrig. Zudem ist der Migrationshintergrund relevant sowie die Schulbildung. Jüngere Personen mit Migrationshintergrund sind durch Warn-Apps kaum erreichbar.

Zur Beantwortung der Frage nach dem Wissenstand über Sirensignale konnten die Befragten zwei Tondokumente mit den üblichen Sirensignalen aufrufen. Nach jedem Signal wurde nach der Bedeutung gefragt. Die Antwortvorgaben waren:

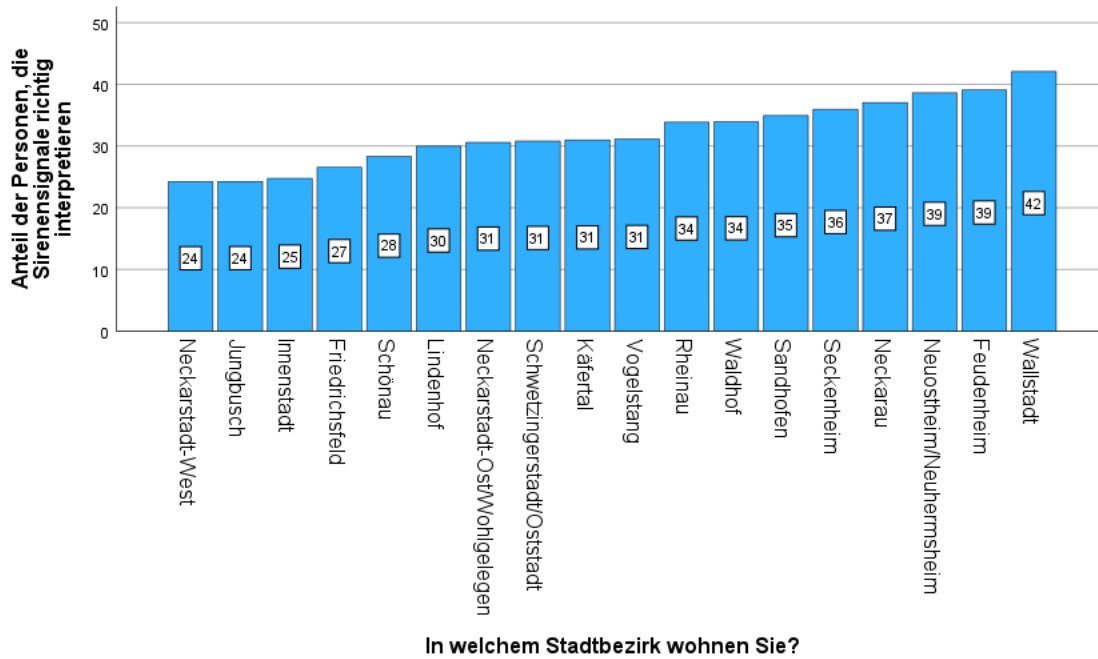
- Gefahrenhinweis. Radio oder anderes Informationsmedium einschalten,
- Keine Gefahr mehr. Entwarnung,
- Ich weiß es nicht.

Das erste Signal war ein auf- und abschwellender Ton mit einer Dauer von 60 Sekunden. Dies ist ein Gefahrenhinweis. Man soll das Rundfunkgerät oder anderes Informationsmedium einschalten und auf Durchsagen achten. 58 Prozent der Befragten interpretieren dieses Signal richtig, 8 Prozent falsch und 33 Prozent kennen die Bedeutung nicht.

Das zweite Signal war ein Dauerton mit einer Dauer von 60 Sekunden. Dieses Signal bedeutet Entwarnung und wird nach dem Ende der Gefährdungslage ausgestrahlt. Die richtige Bedeutung dieses Signals kennen 32 Prozent der Befragten, 28 Prozent geben eine falsche Antwort und 39 Prozent kennen das Signal nicht. Unterstellt man in einem Gedankenexperiment, dass Befragte ihre Antworten zufällig und ohne Bezug auf die Fragestellung vergeben, würde man ungefähr diese Antwortverteilung erhalten. Der Wissensstand über die Bedeutung von Sirensignalen ist so niedrig, dass sie nur bedingt als Warninstrument in Katastrophenfällen geeignet sind. Allerdings wird Aufmerksamkeit auch dann erzeugt, wenn die Bedeutung der Signale unbekannt ist. Trotzdem wäre es erwägenswert, den Wissensstand über die Bedeutung von Sirensignalen zu verbessern.

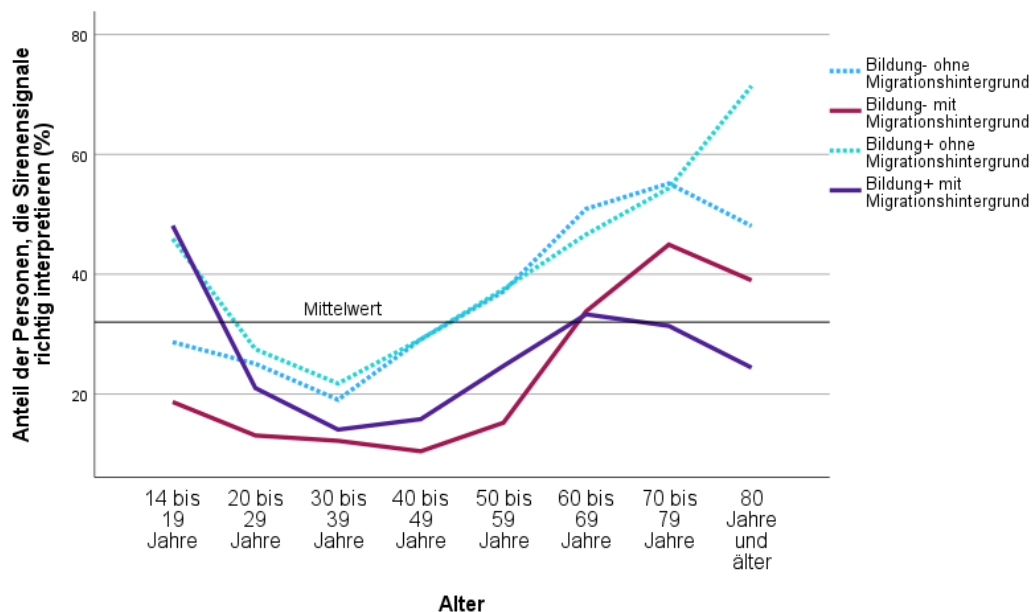
In **Schaubild 41** sind die Anteile der Personen, die beide Sirensignale richtig interpretiert haben, in Abhängigkeit vom Wohnbezirk aufgeführt. In **Schaubild 42** wird die Abhängigkeit von Alter, Schulbildung und Migrationshintergrund aufgezeigt.

Schaubild 41: Regionale Verteilung der Personen, die Sirensignale richtig interpretieren



Der Kenntnisstand über die Bedeutung von Sirensignalen ist in der Neckarstadt-West, im Jungbusch und in der Innenstadt vergleichsweise niedrig. Etwa ein Viertel der Bewohner*innen dieser Stadtbezirke ist in der Lage, die Signale richtig zu interpretieren.

Schaubild 42: Kenntnisstand über die Bedeutung von Sirensignalen, differenziert nach Alter, Schulbildung und Migrationshintergrund



Der Anteil der Personen, welche die Bedeutung beider Sirensignale kennen, ist bei Personen zwischen 20 und 50 Jahren relativ niedrig. Zudem ist der Migrationshintergrund relevant; die Schulbildung spielt hier eine untergeordnete Rolle.

Der Wissenstand der Befragten über die Bedeutung von Sirensignalen sowie die Nutzung von Warnmedien wie Warn-Apps ist verbesserungswürdig. Ein relevanter Anteil der Bevölkerung wird derzeit nur unzureichend erreicht. Hier bedarf es weiterer Informations- und Aufklärungsarbeit.

Zur Erfassung der Frage nach dem Grad der Vorbereitung auf Gefahren- und Krisenfälle wurden verschiedene, vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe empfohlene Schutzmaßnahmen beschrieben. In **Tabelle 21** sind die prozentualen Anteile der Personen aufgeführt, die eine entsprechende Maßnahme getroffen haben.

Tabelle 21: Vorbereitungen auf Gefahren- und Krisenfälle

Maßnahmen zur Vorbereitung auf Gefahren- oder Krisenfälle	Anteil (%)
Ich habe eine Notapotheke zu Hause.	52
Ich habe einen Vorrat an Hygieneartikeln.	51
Ich kann alternative Lichtquellen nutzen, wenn die Stromversorgung ausfällt.	46
Ich habe Essen und Trinken für circa zehn Tage im Haus.	44
Ich habe eine Dokumentenmappe für wichtige Dokumente wie Ausweise.	39
Ich habe ein solarbetriebenes Batterieladegerät oder eine Powerbank.	24
Ich könnte auch bei einem Stromausfall kochen.	23
Ich habe ein batteriebetriebenes Rundfunkgerät mit Reservebatterien oder ein Kurbelradio.	23

Etwa die Hälfte der Befragten hat zumindest einige Maßnahmen getroffen, um auf Katastrophensituationen vorbereitet zu sein. Allerdings dürfte die Kommunikation mit der Bevölkerung bei einem Stromausfall erheblich eingeschränkt sein.

9 Prozent sind der Ansicht, dass Krisenfälle ausgeschlossen sind, und 23 Prozent sehen keine Notwendigkeit, sich vorzubereiten. Möchte man die Resilienz der Bevölkerung bei Gefahren-

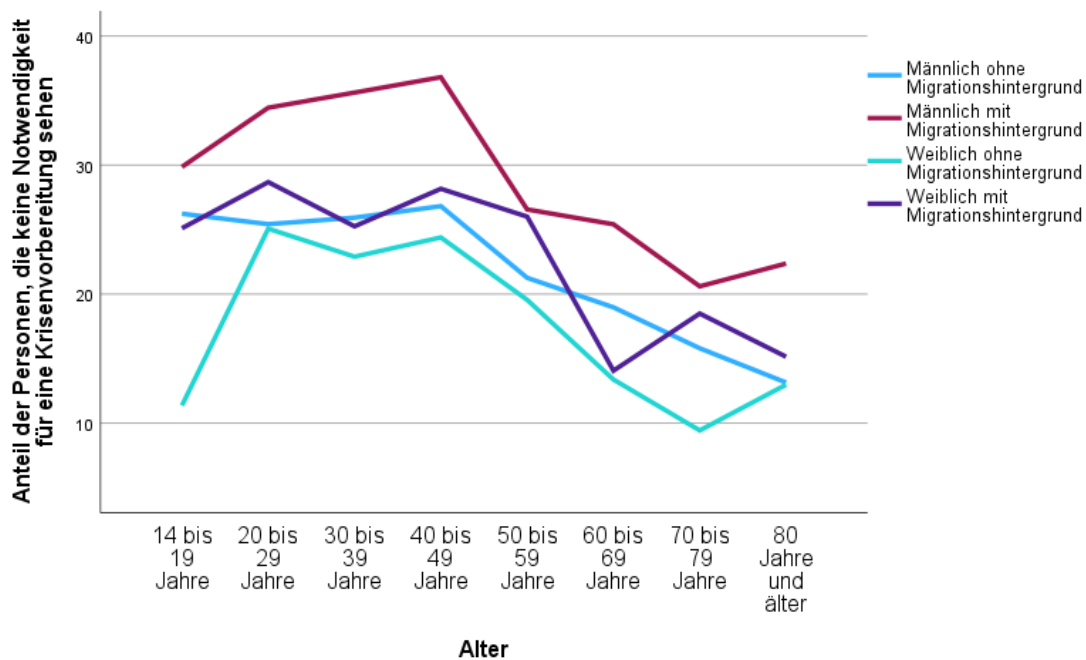
und Krisenfällen verbessern, könnte man bei den Personen ansetzen, die keine Notwendigkeit für eine Vorbereitung auf Gefahren- und Krisenfälle sehen. Es könnte hilfreich sein, diese Personengruppe von der Sinnhaftigkeit individueller Schutzmaßnahmen zu überzeugen. Diese Personengruppe ist zwar im Jungbusch vergleichsweise groß, aber der Unterschied zu den anderen Stadtbezirken ist nicht signifikant. Signifikante Unterschiede findet man hingegen beim Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und bei der Schulbildung. Die nachfolgenden Zahlen entsprechen dem prozentualen Anteil der Personen, die der Ansicht sind, dass eine Vorbereitung auf Gefahren- und Krisenfälle nicht notwendig ist, bezogen auf die jeweilige Personengruppe:

- Frauen: 21 Prozent,
- Männer: 25 Prozent.

- Personen mit niedriger Schulbildung, kein Migrationshintergrund: 17 Prozent,
- Personen mit hoher Schulbildung, kein Migrationshintergrund: 22 Prozent,
- Personen mit niedriger Schulbildung mit Migrationshintergrund: 28 Prozent,
- Personen mit hoher Schulbildung mit Migrationshintergrund: 28 Prozent.

Die Schulbildung ist bei Personen mit Migrationshintergrund für ihre Einstellung zur Vorbereitung auf Gefahren- und Krisenfälle nicht von Bedeutung. Bei Personen ohne Migrationshintergrund hingegen ist die Schulbildung von Bedeutung: Personen mit höherer Schulbildung haben eine skeptischere Haltung zu Vorbereitungsmaßnahmen. In **Schaubild 43** wird die Abhängigkeit dieser Einstellung von Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund aufgezeigt.

Schaubild 43: Ansicht über die Notwendigkeit für eine Krisenvorbereitung, differenziert nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund



Der Anteil der Personen, die eine individuelle Vorbereitung auf eine Gefahren- oder Krisensituation nicht für notwendig erachten, ist in unter Männern mit Migrationshintergrund bis 50 Jahren vergleichsweise hoch. Dies wäre eine geeignete Zielgruppe, die Sinnhaftigkeit von Vorbereitungsmaßnahmen zu verdeutlichen.

12. Zusammenfassung und Vorschläge für kriminalpräventive Maßnahmen

Ein Sicherheitsaudit sollte fünf Fragen beantworten:

- Wie hat sich die Sicherheitslage verändert?
- In welchen Regionen sind Kriminalitätsfurcht und Viktimisierungsrate besonders hoch und die perzipierte Lebensqualität besonders niedrig?
- Welche Merkmale haben einen besonders großen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität?
- Welche Personengruppen haben eine relativ große Kriminalitätsfurcht? Welche Personengruppen wurden vergleichsweise häufig Opfer von Straftaten?
- Wie werden durchgeführte kriminalpräventive Maßnahmen bewertet? Können Wirkungseffekte nachgewiesen werden?

Aus den Antworten auf diese Fragen können erfolgversprechende Vorschläge für Präventionsmaßnahmen abgeleitet werden. Für die Verbesserung der objektiven und subjektiven Sicherheit in Mannheim empfiehlt es sich, kriminalpräventive Maßnahmen auf solche Stadtbezirke und Personengruppen mit hoher Kriminalitätsfurcht zu konzentrieren und gezielt solche Incivilities abzubauen, die quantitativ bedeutsam sind und einen großen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben.

12.1 Veränderung der Sicherheitslage

- Nach einem Anstieg der Kriminalitätsfurcht von 2012 bis 2016 ist ein deutlicher Rückgang von 2016 bis 2020 erkennbar. In der Befragung 2023 scheint die Kriminalitätsfurcht leicht gestiegen zu sein. Berücksichtigt man allerdings, dass sich die Rahmenbedingungen der Befragungen 2020 und 2023 geändert haben und die Anzahl furchtauslösender Krisen wie Krieg, Corona und Inflation größer geworden ist, sprechen die Analysen nicht für einen Anstieg, sondern für einen geringen Rückgang der Kriminalitätsfurcht.
- Die Kriminalitätsbelastung (Dunkelfeld) ist von 2012 bis 2016 bei einigen Delikten gestiegen. Von 2016 bis 2020 ist die Kriminalitätsbelastung in Mannheim erheblich gesunken. Auch dieser Trend hält an. Eine Ausnahme sind Telefonbetrugsfälle. Bei diesem Delikt werden die Opfer zunehmend jünger.
- Die Gegenüberstellung der Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität zu Gewalt- und Straßenkriminalität in Mannheim und Baden-Württemberg gibt Hinweise auf die Wirksamkeit des in Mannheim praktizierten Konzepts der Kommunalen Kriminalprävention. Für den Vergleich wurden die Zahlen für Mannheim angepasst, denn die Kriminalitätsbelastung in Mannheim ist größer als in Baden-Württemberg. Von 2012 bis 2016 ist die Kriminalitätsbelastung in Mannheim überdurchschnittlich gestiegen. Dies ist durch die größere Belastung der Stadt durch Geflüchtete erklärbar. Danach sind die Zahlen in Mannheim stärker zurückgegangen als in Baden-Württemberg. Durch den starken Rückgang der Zahlen nach 2016 lag die angepasste Kriminalitätsbelastung in Mannheim unter dem Niveau von Baden-Württemberg. Der Rückgang

der Kriminalitätsbelastung in Mannheim ist größer als in Baden-Württemberg. Insgesamt gesehen sprechen die Ergebnisse für den Erfolg des Mannheimer Modells der Kommunalen Kriminalprävention.

- Von 2016 bis 2020 haben sich die Wahrnehmung von Incivilities und die perzipierte Lebensqualität nur wenig verändert. In den letzten Jahren ist ein Rückgang der Problembereiche erkennbar; Ausnahmen sind die Bedeutung von Schmutz und Müll sowie Respektlosigkeit.
- Die perzipierte Lebensqualität hat sich geringfügig verschlechtert. In der Neckarstadt-West hingegen ist eine Verbesserung erkennbar.
- Das Sozialkapital, insbesondere das Vertrauen in die Politik, aber auch das Vertrauen in die Polizei, die Justiz und in die Mitmenschen hat bis 2020 zugenommen. Danach ist ein Rückgang erkennbar, insbesondere beim Vertrauen in die Bundespolitik.
- Die wahrgenommene Präsenz von Polizei und städtischem Ordnungsdienst hat sich bis 2020 ganz erheblich erhöht. Danach hat sich die Präsenz der Polizei verringert, die Präsenz des städtischen Ordnungsdienstes hingegen blieb nach 2020 unverändert.

12.2 Kriminalitätsfurcht, Lebensqualität und Viktimisierungen – regionale Unterschiede

- Zwischen den Stadtbezirken gibt es signifikante Unterschiede hinsichtlich Kriminalitätsfurcht, Viktimisierungen und Lebensqualität. Die größte Kriminalitätsfurcht ist unter den Einwohner*innen der Stadtbezirke Neckarstadt-West, Jungbusch, Schönau und Innenstadt zu finden. Fragt man nicht die Bewohner*innen der jeweiligen Stadtbezirke nach der Kriminalitätsfurcht in ihren Wohngebieten, sondern alle Mannheimer*innen nach solchen Stadtbezirken, in denen sie sich fürchten würden, werden die gleichen Regionen genannt. Fremdeinschätzung und Selbsteinschätzung stimmen weitgehend überein.
- Die Opferhäufigkeiten (Prävalenzraten) unterscheiden sich regional. Vergleichsweise hohe Zahlen findet man in den Stadtbezirken Neckarstadt-West und Jungbusch/Innenstadt.
- Die Bewertungen der Lebensqualität in den Stadtbezirken unterscheiden sich signifikant. Die schlechteste Bewertung findet man in der Neckarstadt-West und im Jungbusch.

- Incivilities, also subjektive Probleme in Bezug auf die soziale Ordnung treten vergleichsweise häufig in der Neckarstadt-West, Innenstadt, im Jungbusch und in Schönau auf.
- Zwischen den Stadtbezirken unterscheidet sich das Vertrauen zu Institutionen und Mitmenschen signifikant. Eine Ausnahme ist das Vertrauen in den städtischen Ordnungsdienst. Stadtbezirke, in denen das Vertrauensniveau vergleichsweise niedrig ist, sind Friedrichsfeld, Neckarstadt-West und Jungbusch.
- Die Präsenz von Polizei und städtischem Ordnungsdienst ist in der Neckarstadt-West, Innenstadt und im Jungbusch vergleichsweise groß. Mit zunehmendem Furchtniveau in einem Stadtbezirk steigt die Wahrnehmungshäufigkeit von Polizei und städtischem Ordnungsdienst. Dies spricht für eine gute Ressourcenverteilung. Lediglich im Stadtbezirk Schönau, Vogelstang und Rheinau ist die Wahrnehmungshäufigkeit der Kontrollorgane geringer als dies dem lokalen Furchtniveau entsprechen würde.

12.3 Kriminalitätsfurcht und Viktimisierungen – Unterschiede zwischen Personengruppen

- In Mannheim fühlen sich ältere Bürger*innen besonders sicher.
- Die Gruppe mit der höchsten Kriminalitätsfurcht besteht aus jungen Frauen; sie werden häufiger als andere Opfer sexueller Belästigungen und sexueller Angriffe. Junge Frauen mit Migrationshintergrund werden vergleichsweise häufig Opfer von Cybermobbing.
- Nach wie vor werden vor allem ältere Menschen Opfer von telefonischen Betrugsaktionen. Allerdings hat sich die Altersabhängigkeit der Viktimisierungswahrscheinlichkeit geändert. Die Prävalenzrate für junge Menschen, insbesondere für junge Menschen mit Migrationshintergrund, hat sich erhöht.
- Die Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht haben ein spezifisches Werteprofil. Sicherheit und Tradition werden als sehr wichtig angesehen, während Werte, die sich auf Dritte, auf die Menschheit und die gesamte Umwelt beziehen, von untergeordneter Bedeutung sind. Kriminalpräventive Maßnahmen sind demnach vor allem dann erfolgversprechend, wenn sie konservativ vermittelt werden und individuelle Vorteile betonen.

12.4 Kriminalpräventive Maßnahmen – Perzeption und Wirksamkeit

- Die kriminalpräventiven Maßnahmen der Stadt Mannheim werden durchweg gut bewertet. Sie werden in unterschiedlichen Ausmaß wahrgenommen. Insbesondere das Frauen-Nacht-Taxi hat einen hohen Bekanntheitsgrad und ausgezeichnete Bewertung. Genutzt wird das Angebot nur von einer Minderheit der Frauen. Die Personen zwischen 50 und 80 Jahren sind am besten über die kriminalpräventiven Maßnahmen der Stadt informiert. Vergleichsweise schlecht informiert sind junge Menschen sowie ältere Frauen, jeweils mit Migrationshintergrund.
- Die Mannheimer Videoüberwachung wird nach wie vor mit gut bewertet und beeinflusst wie 2020 das Sicherheitsgefühl positiv. Der Anteil der Personen, die sich durch die Videoüberwachung sicherer fühlen, ist gestiegen – der positive Einfluss der Maßnahme ist nach wie vor deutlich und hat sogar zugenommen. Die Anzahl der Personen, die sich durch die Maßnahme unsicherer fühlen, ist sehr klein; die Zunahme des Sicherheitsgefühls überwiegt ganz deutlich. Insbesondere der Stadtbezirk Schönau profitiert von dieser Maßnahme.
- Negative Begleiteffekte der Videoüberwachung wie das Meiden der überwachten Örtlichkeiten oder eine Einschränkung des Verhaltens sind sehr selten. Die Personengruppe, auf die dies zutrifft, ist durch eine niedrige Normakzeptanz charakterisiert. Diese korrespondiert mit einer vergleichsweise großen Bereitschaft, delinquente Handlungen zu verüben. Somit kann dieses Ergebnis als Erfolg der Videoüberwachung angesehen werden.

12.5 Determinanten von Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität

- Als Gründe für ihre Kriminalitätsfurcht wurden von den Befragten in erster Linie Incivilities genannt. Aus präventiver Sicht ist es erfolgversprechend, solche Incivilities zu beseitigen, die sowohl einen starken Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht haben als auch von vielen Personen als Problem gesehen werden, die also quantitativ und qualitativ relevant sind. Dieser Aspekt kann auf die Sozialkapitalindikatoren übertragen werden.

- Betrachtet man die Gesamtheit der Befragten, sind Respektlosigkeit sowie Schmutz und Müll die beiden Incivilities, die quantitativ und qualitativ am bedeutsamsten sind. Von den Sozialkapitalindikatoren gilt dies für das Vertrauen in die Menschen im Stadtbezirk und in der Nachbarschaft, in die Kommunalpolitik und Bundespolitik.
- Der Zusammenhang zwischen Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität ist so groß, dass Präventionsmaßnahmen, die dem Abbau der Kriminalitätsfurcht dienen, auch zu einer Verbesserung der Lebensqualität beitragen. Eine hohe Kriminalitätsfurcht geht einher mit einer schlechten Lebensqualität und eine niedrige Lebensqualität schafft Bedingungen, welche die Kriminalitätsfurcht begünstigen. Somit haben Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität auch kriminalpräventive Effekte.

12.6 Vulnerable Gruppen

- Sowohl Isbti Menschen als auch junge Frauen mit und ohne Migrationshintergrund haben eine vergleichsweise hohe Kriminalitätsfurcht und werden häufiger Opfer von Straftaten als andere.
- Diese Gruppen unterscheiden sich kaum in den quantitativ und qualitativ relevanten Bedingungen der Kriminalitätsfurcht. Von den Incivilities sind dies, wie in der Gesamtbevölkerung auch, Respektlosigkeit sowie Schmutz und Müll. Die quantitativ und qualitativ relevanten Sozialkapitalindikatoren differieren in den einzelnen Gruppen.

12.7 Gruppenbezogene Narrative

- Probleme, die Isbti Menschen mit Feindlichkeit und sexuellen Herabwürdigungen haben, werden von Personen, die sich nicht zu dieser Gruppe rechnen, kaum wahrgenommen. Das externe und das interne Bild über Probleme, mit denen die Gruppe der Isbti Menschen konfrontiert ist, differieren erheblich. Dies spricht für ein Informationsdefizit oder einen Mangel an Sensibilität gegenüber dieser Personengruppe.
- Für die Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund klaffen externe und interne Bilder über Probleme weniger auseinander. Deutliche Unterschiede findet man jedoch

in der Beurteilung ausländerfeindlicher Äußerungen, ebenfalls ein Hinweis auf ein Informations- oder Sensibilitätsdefizit.

12.8 Hate Crime

- Bei Beleidigungen, Bedrohungen, körperlichen Angriffen und sexueller Belästigung können ein Großteil der Taten als Hate Crime klassifiziert werden.
- Die Kriminalitätsfurcht der Opfer von Hate Crime ist größer als die anderer Opfer und als die von Nicht-Opfern.
- Opferwerdung durch Hate Crime wirkt sich einerseits direkt auf die Kriminalitätsfurcht aus, andererseits indirekt über eine Zunahme von Problemen mit Respektlosigkeit und Anfeindungen sowie dem Verlust von institutionellem Vertrauen. Somit würden kriminalpräventive Maßnahmen zur Beeinflussung dieser Faktoren zu einer geringeren Kriminalitätsfurcht bei Hate Crime-Opfern führen.

12.9 Vorschläge für kriminalpräventive Maßnahmen

Prävention wird sinnvollerweise dann praktiziert, wenn eine Situation zufriedenstellend ist, denn Prävention soll einen guten Zustand beibehalten oder verbessern. Bei erheblichen Problemen sind intervenierende und therapeutische Maßnahmen angesagt. Die Verbesserung der subjektiven und objektiven Sicherheitslage in Mannheim ist somit eine gute Voraussetzung für die Intensivierung von Kriminalprävention.

- Sowohl bei vulnerablen Gruppen und den Opfern von Hate Crime als auch bei der Gesamtbevölkerung würde der Abbau von Respektlosigkeit und die Verbesserung der ästhetischen Situation durch die Beseitigung von Schmutz und Müll die Kriminalitätsfurcht reduzieren, ebenso Maßnahmen zur Verbesserung des institutionellen und zwischenmenschlichen Vertrauens, insbesondere in der Neckarstadt-West, der Innenstadt und im Jungbusch. Somit ist es naheliegend, drei Kampagnen zu forcieren:
 - *Kampagne zum Abbau von Respektlosigkeit,*

- *Kampagne zur Verschönerung der Stadt und zur Beseitigung von Schmutz und Müll,*
- *Kampagne zur Verbesserung des Vertrauens in die Menschen im Stadtbezirk und in der Nachbarschaft.*
- Insbesondere die Beseitigung von Schmutz und Müll, aber auch die Reduzierung respektlosen Verhaltens würde die Lebensqualität verbessern. Nach der Auffassung der Befragten wird eine Verbesserung der Lebensqualität vor allem durch die Beseitigung von Problemen im Straßenverkehr erzielt, einer Verbesserung der Funktionalität und der Unterbindung von Fehlverhalten. An zweiter Stelle stehen Vorschläge zur Verschönerung der Gemeinde, sei es durch mehr Grünanlagen oder durch eine Beseitigung von Schmutz und Müll.
- Die Stadtbezirke Neckarstadt-West, Jungbusch/Innenstadt sollten Schwerpunkte der Prävention sein.
- Wichtige Zielgruppen kriminalpräventiver Maßnahmen sind junge Frauen mit und ohne Migrationshintergrund sowie Lsbti Menschen. Für diese Zielgruppen bietet sich die Prävention von sexuellen Angriffen, sexuellen Herabwürdigungen und Cybermobbing sowie die Stärkung der Resilienz an, insbesondere bei Begegnungen mit alkoholisierten Personen.
- Präventionsprojekte zur Eindämmung des Telefonbetrugs (Enkeltrick) sind auf ältere Menschen abgestimmt. Durch die Ausweitung der Opfergruppe wäre es sinnvoll, bei diesen Projekten auch jüngere Personengruppen einzubeziehen.
- Das Ignorieren von Problemen, mit denen die Gruppe der Lsbti Menschen konfrontiert ist und ausländerfeindliche Äußerungen sind eine Form von Respektlosigkeit. Somit könnte ein Abbau von Respektlosigkeit und eine Stärkung des respektvollen Miteinanders helfen, die gesellschaftliche Akzeptanz dieser Gruppierungen zu verbessern.
- Die bereits durchgeführten Präventionsmaßnahmen decken ein breites Spektrum an und betreffen auch die hier genannten Problemfelder, sodass sie fortgesetzt werden könnten. Bei Projekten, die wenig bekannt sind, sollte der Bekanntheitsgrad erhöht oder ein Austausch erwogen werden.

12.10 Fazit

In der postmodernen Gesellschaft ist auf Grund der starken funktionalen Vernetzung Kriminalität und Kriminalitätsfurcht kontraproduktiv, weil dadurch Vertrauen in Mitmenschen und Institutionen zerstört wird – dies ist jedoch die Grundlage einer funktionierenden Gesellschaft. Zudem ist Kriminalität durch die Verletzung der Freiheit des Opfers eine extreme Form von Intoleranz. Somit hat eine subjektiv und objektiv sichere Kommune, die dies ohne Einschränkung der Freiheitsrechte der Bürger*innen erreicht, einen Wettbewerbsvorteil im Modernisierungsprozess. Mannheim hat eine gute Ausgangsposition, und mit Hilfe des Sicherheitsaudits kann die Situation ressourcenschonend verbessert werden. Durch die Befragung konnten Unterschiede in der Kriminalitätsfurcht, Bedingungen der Kriminalitätsfurcht und die Problemschwerpunkte Mannheims aus der Sicht der Bürger*innen aufgezeigt werden. Somit können nun durch Stadtverwaltung und Polizei in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung Wege zur Verbesserung der Situation gesucht werden.

Anhang

Literatur

- ALLBUS 1990. GESIS Datenarchiv, Köln, Germany. ZA1800 Data file Version 1.0.0. doi: 10.4232/1.1800.
- Armborst, Andreas, 2014. Kriminalitätsfurcht und punitive Einstellungen: Indikatoren, Skalen und Interaktionen. *Soziale Probleme* 25, S. 105-142.
- Arzheimer, Kai, 2015: *Strukturgleichungsmodelle. Eine anwendungsorientierte Einführung.* Wiesbaden: Springer VS.
- Ashby, Matthew P. J., 2017: The value of CCTV surveillance cameras as an investigative tool: an empirical analysis. *European Journal on Criminal Policy and Research* 23/3, S. 441-459.
- Bandilla, Wolfgang, 2015: Online - Befragungen. Mannheim. DOI: 10.15465/gesis-sg_003. https://www.gesis.org/fileadmin/upload/SDMwiki/Online_Befragungen_Bandilla_08102015_1.1.pdf.
- Barz, Heiner & Kosubek, Tanja, 2011: Soziale Milieus als Zielgruppen-Modell für die wissenschaftliche Weiterbildung? In: Strauß, Annette; Häusler, Marco & Hecht, Thomas (Hrsg.): *DGWF - Jahrestagung 2010. Hochschulen im Kontext lebenslangen Lernens: Konzepte, Modelle, Realität*, S. 88-96.
- Beck, Ulrich, 1986: *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne.* Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Becker, Ulrich, & Nowak, Horst, 1982: Lebensweltanalyse als neue Perspektive der Markt- und Meinungsforschung. In: *E.S.O.M.A.R. Congress*, Bd. 2, S. 247–267.
- Beyme, Klaus von 1991: *Theorie der Politik im 20. Jahrhundert. Von der Moderne zur Postmoderne.* Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bilsky, Wolfgang & Hermann, Dieter, 2016: Individual values and delinquency: On considering universals in the content and structure of values. *Psychology, Crime & Law* 22, S. 921–944. doi: 10.1080/1068316X.2016.1202250.
- Bilsky, Wolfgang; Borg, Ingwer & Hermann, Dieter, 2018: Norm acceptance - a unidimensional moderator of delinquent behavior? In Baumann-Vitolina, Ilona (Hrsg.): *Organization 4.1: The role of values in the organizations of the 21st century.* ISSWOV 2018, S. 388-396. eBook. ISBN 978-0-817997-5-9.
- Birkel, Christoph; Church, Daniel; Hummelsheim-Doss, Dina; Leitgöb-Guzy, Nathalie & Oberwittler, Dietrich, 2019: *Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2017. Opfererfahrungen kriminalitätsbezogene Einstellungen sowie die Wahrnehmung von Unsicherheit und Kriminalität in Deutschland.* Deutschland. Stand: April 2019. Wiesbaden: Bundeskriminalamt.
- Boers, Klaus 1991: *Kriminalitätsfurcht. Über den Entstehungszusammenhang und die Folgen eines sozialen Problems.* Zugl.: Hamburg, Univ., Diss. : 1990. Pfaffenweiler: Centaurus-Verl.-Ges (Hamburger Studien zur Kriminologie, 12).

- Boers, Klaus; Reinecke, Jost; Motzke, Katharina & Wittenberg, Jochen, 2002: Wertorientierungen, Freizeitstile und Jugenddelinquenz. *Neue Kriminalpolitik* 4, S. 141-146.
- Borg, Ingwer & Hermann, Dieter, 2020: Personal values of lawbreakers. *Personality and Individual Differences*. 164. 110104. DOI: 10.1016/j.paid.2020.110104.
- Bourdieu, Pierre, 1983: Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Kreckel, Reinhard (Hrsg.): *Soziale Ungleichheiten*. Göttingen: Schwartz. Soziale Welt, Sonderband, 2, S. 183-198.
- Bourdieu, Pierre, 2003: *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bubenitschek, Günther; Greulich, Reiner & Wegel, Melanie, 2014: *Kriminalprävention in der Praxis*. Heidelberg u.a.: Kriminalistik Verlag.
- Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat, 2020: Übersicht „Hasskriminalität“: Entwicklung der Fallzahlen 2001 – 2019. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/pmk-2019-hasskriminalitaet-2001-2019.pdf?__blob=publicationFile&v=7.
- Burks, Alixandra C.; Cramer, Robert J.; Henderson, Craig E.; Stroud, Caroline H.; Crosby, James W. & Graham, James, 2018: Frequency, nature, and correlates of hate crime victimization experiences in an urban sample of lesbian, gay, and bisexual community members. *Journal of Interpersonal Violence* 33/3, S. 402–420. DOI: 10.1177/0886260515605298.
- Bussmann, Kai-D. & Werle, Markus, 2004: Kriminalität. Standortfaktor für betriebliche Entscheidungen? *Neue Kriminalpolitik* 16, S. 90-95.
- Cerezo, Ana, 2013: CCTV and crime displacement: A quasi-experimental evaluation. *European Journal of Criminology* 10(2), S. 222-236.
- Church, Daniel & Coester, Marc 2021: Opfer von Vorurteilskriminalität. Thematische Auswertung des Deutschen Viktimisierungssurvey 2017. In: Bundeskriminalamt (Hrsg.): *KKF-Aktuell*. 4/2021. Wiesbaden. https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Publikationsreihen/Forschungsergebnisse/2021KKFAktuell_OpferVorurteilskriminalitaet.html?nn=27638.
- Coester, Marc, 2008: *Das Konzept der Hate Crimes aus den USA unter besonderer Berücksichtigung des Rechtsextremismus in Deutschland*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang.
- Coester, Marc, 2015: Vorurteilskriminalität und ihre Prävention. In: Bannenberg, Britta; Brettel, Hauke; Freund, Georg; Meier, Bernd-Dieter; Remschmidt, Helmut & Safferling, Christoph (Hrsg.): *Über allem: Menschlichkeit: Festschrift für Dieter Rössner*. Baden-Baden: Nomos. S. 38-58.
- Coester, Marc 2018: Hate Crime. In: Leitgöb-Guzy, Nathalie; Birkel, Christoph; Mischkowitz, Robert (Hrsg.): *Victimisation Surveys in Germany. Volume 3. English Summaries*. Wiesbaden: BKA. S. 46-48
- Cogan, Jeanine C., 2002: Hate crime as a crime category worthy of policy attention. *American Behavioral Scientist*, 46(1), 173-185. <https://doi.org/10.1177/0002764202046001011>

- Conrad, Michael & Burnett, Leo, 1991: Life Style Research 1990. Forschungsrahmen, Life Style-Typen. Band 1. Frankfurt a.M., Heidelberg.
- Decker, Oliver; Kiess, Johannes; Heller, Aylene & Brähler, Elmar (Hrsg.), 2022: Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionen? / Leipziger Autoritarismus Studie 2022. Gießen: Psychosozial-Verlag (Forschung Psychosozial).
- Dittmann, Jörg, 2005a: Kriminalitätsfurcht sinkt in Deutschland entgegen dem EU-Trend. In: Informationsdienst Soziale Indikatoren 34, S. 6-9 (Internet-Publikation: <http://www.gesis.org/Publikationen/Zeitschriften/ISI/pdf-files/isi-34.pdf>; Stand: 10/2007).
- Dittmann, Jörg, 2005b: Entwicklung der Kriminalitätseinstellungen in Deutschland – eine Zeitreihenanalyse anhand allgemeiner Bevölkerungsumfragen. Discussions Papers 468, DIW Berlin.
- Dölling, Dieter & Hermann, Dieter, 2006: Individuelle und gesellschaftliche Bedingungen von Kriminalitätsfurcht. In: Feltes, Thomas; Pfeiffer, Christian & Steinhilper, Gernot (Hrsg.): Kriminalpolitik und ihre wissenschaftlichen Grundlagen. Festschrift für Professor Hans-Dieter Schwind zum 70. Geburtstag. Heidelberg: C.F. Müller, S. 805-823.
- Dölling, Dieter; Hermann, Dieter & Simsa, Christiane, 1995: Kriminalität und soziale Probleme im räumlichen Vergleich - Analysen anhand der Bevölkerungsbefragungen in den Projektstädten. In: Feltes, Thomas (Hrsg.): Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg. Erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung von drei Pilotprojekten, Holzkirchen, S. 69-92.
- Dreißigacker, Arne, 2018: Erfahrung und Folgen von Vorurteilskriminalität. Schwerpunktergebnisse der Dunkelfeldstudie des Landeskriminalamtes Schleswig-Holstein 2017. Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen.
- Dreißigacker, Arne; Baier, Dirk; Wollinger, Gina R.; Bartsch, Tillmann, 2015: Die Täter des Wohnungseinbruchs: Sind es die „Osteuropäer“, die „professionellen Banden“ oder die „Drogenabhängigen“? Kriminalistik 69 (5), S. 307–311.
- Dreißigacker, Arne; Wollinger, Gina R.; Blauert, Katharina; Schmitt, Anuschka, Bartsch, Tillmann & Baier, Dirk, 2016: Wohnungseinbruch: Polizeiliche Ermittlungspraxis und justizielle Entscheidungen im Erkenntnisverfahren: Ergebnisse einer Aktenanalyse in fünf Großstädten (KFN-Forschungsberichte No. 130). Hannover: KFN.
- Edwards, Katie M., 2018: Incidence and outcomes of dating violence victimization among high school youth: The role of gender and sexual orientation. Journal of Interpersonal Violence 33/9, S. 1472–1490. DOI 10.1177/0886260515618943.
- FBI, 2020: Hate Crime Statistics. <https://ucr.fbi.gov/hate-crime/2019/topic-pages/victims>.
- Forschungsgruppe Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg, 1998: Viktimisierungen, Kriminalitätsfurcht und Bewertungen der Polizei in Deutschland. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 81, Heft 2, S. 67-82.
- Forschungsgruppe Kommunale Kriminalprävention in Baden-Württemberg, 2000: Handbuch zur Planung und Durchführung von Bevölkerungsbefragungen im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention. Villingen-Schwenningen 2. überarbeitete Auflage, hrsg. vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg.

- Greve, Werner, 1998: Fear of crime among the elderly: Foresight, not fright. *International Review of Victimology*, 5, 277-309.
- Groß, E., Dreißigacker, A. & Riesner, L. (2019). Viktimisierung durch Hasskriminalität. Eine erste repräsentative Erfassung des Dunkelfeldes in Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Verfügbar unter: <https://www.idz-jena.de/wsddet/wsd4-14/>.
- Häfele, Joachim & Lüdemann, Christian, 2006: "Incivilities" und Kriminalitätsfurcht im urbanen Raum – Eine Untersuchung durch Befragung und Beobachtung. *Kriminologisches Journal* 38, S. 273-291.
- Häfele, Joachim, 2013a: Die Stadt, das Fremde und die Furcht vor Kriminalität. Springer VS: Wiesbaden.
- Häfele, Joachim, 2013b: Urbane Disorder-Phänomene, Kriminalitätsfurcht und Risikoperzeption. Eine Mehrebenenanalyse. In: Oberwittler, D.; Rabold, S.; Baier, D. (Hrsg.): Städtische Armutsquartiere – Kriminelle Lebenswelten? Studien zu sozialräumlichen Kontexteffekten auf Jugendkriminalität und Kriminalitätswahrnehmungen. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften, S. 217–247.
- Haverkamp, Rita, 2017: Kriminalität und Zuwanderung. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie* 11 (4), S. 284–295. DOI: 10.1007/s11757-017-0450-3.
- Heinz, Wolfgang, 1997: Kriminalpolitik, Bürger und Kommune. In: Kury, Helmut (Hrsg.): Konzepte Kommunalen Kriminalprävention. *Kriminologische Forschungsberichte aus dem Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht*, Band 59. Freiburg i. Br., S. 1-146.
- Heinz, Wolfgang, 2004: Kommunale Kriminalprävention aus wissenschaftlicher Sicht. In: Kerner, Hans-Jürgen & Marks, Erich (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover. http://www.uni-konstanz.de/FuF/Jura/heinz/heinz-9-kommunale-kp-vortrag_praeventionstag.pdf.
- Herek, Gregory M., Cogan, Jeanine C. & Gillis, Roy, 2002: Victim Experiences in Hate Crimes Based on Sexual Orientation. *Journal of Social Issues* 58(2), 319–339. <https://doi.org/10.1111/1540-4560.00263>
- Hermann, Dieter & Bubenitschek, Günther, 2016: Kosten und Nutzen Kommunalen Kriminalprävention. *Kriminalistik* 70, S. 291-297.
- Hermann, Dieter & Dölling, Dieter, 2001: Kriminalprävention und Wertorientierungen in komplexen Gesellschaften. Analysen zum Einfluss von Werten, Lebensstilen und Milieus auf Delinquenz, Viktimisierungen und Kriminalitätsfurcht. Mainz.
- Hermann, Dieter & Dölling, Dieter, 2006: Individuelle und gesellschaftliche Bedingungen von Kriminalitätsfurcht. In: Feltes, Thomas; Pfeiffer, Christian & Steinhilper, Gernot (Hrsg.): Kriminalpolitik und ihre wissenschaftlichen Grundlagen. Festschrift für Professor Hans-Dieter Schwind zum 70. Geburtstag. Heidelberg, S. 805-823.
- Hermann, Dieter & Laue, Christian, 2001: Ökologie und Lebensstil. Empirische Analysen zum „Broken Windows“-Paradigma. In: Jehle, Jörg (Hrsg.): Raum und Kriminalität. Sicherheit der Stadt. Migrationsprobleme. Mönchengladbach: Forum, S. 89-120.

- Hermann, Dieter & Laue, Christian, 2003: Vom „Broken-Windows-Ansatz“ zu einer lebensstiliorientierten ökologischen Kriminalitätstheorie. *Soziale Probleme* 14, S. 107-136.
- Hermann, Dieter & Laue, Christian, 2004: Wirkungen kommunaler Kriminalprävention – Ein Fallbeispiel. In: Bannenber, Britta; Coester, Marc & Marks, Erich (Hrsg.): *Kommunale Kriminalprävention. Ausgewählte Beiträge des 9. Deutschen Präventionstages (17. und 18. Mai 2004 in Stuttgart)*. Forum: Godesberg, S. 197-208, und in: Kerner, Hans-Jürgen & Marks, Erich (Hrsg.): *Internetdokumentation Deutscher Präventionstag*. Hannover. http://www.praeventionstag.de/content/9_praev/doku/hermann_laue/index_9_hermannlaue.htm.
- Hermann, Dieter & Simsa, Christiane, 2003: Lebensstile, Opferwerdung und Kriminalitätsfurcht. In: Dölling, Dieter; Feltes, Thomas; Heinz, Wolfgang & Kury, Helmut (Hrsg.): *Kommunale Kriminalprävention Analysen und Perspektiven. Ergebnisse der Begleitforschung zu den Pilotprojekten in Baden-Württemberg*. Empirische Polizeiforschung, Band 15, Holzkirchen: Felix, S. 222-232.
- Hermann, Dieter, 2003: *Werte und Kriminalität. Konzeption einer allgemeinen Kriminalitätstheorie*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Hermann, Dieter, 2006: Die kriminalpräventive Zielgruppenanalyse. In: Obergfell-Fuchs, Joachim & Brandenstein, Martin (Hrsg.): *Festschrift für Helmut Kury zum 65 Geburtstag*, Frankfurt/M.: Verlag für Polizeiwissenschaft, S. 295-314.
- Hermann, Dieter, 2008: Zur Wirkung von Kommunalen Kriminalprävention. Eine Evaluation des „Heidelberger Modells“. *Trauma & Gewalt* 2, S. 220-233.
- Hermann, Dieter, 2008: Sozialkapital und Sicherheit – zu Wirkungen bürgerschaftlichen Engagements. In: Kerner, Hans-Jürgen & Marks, Erich (Hrsg.): *Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages*. Hannover 2008, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/261.
- Hermann, Dieter, 2009: Kriminalprävention durch mobile Jugendarbeit: eine Evaluationsstudie. *Kriminalistik* 63, S. 344–348.
- Hermann, Dieter, 2011: Heidelberger Audit Konzept für urbane Sicherheit (HAKUS). *Kriminalistik* 65, S. 385-387.
- Hermann, Dieter, 2012: Bedingungen urbaner Sicherheit: Vortrag auf dem Deutschen Präventionstag 2012 in München. (<http://www.praeventionstag.de/nano.cms/dokumentation/details/2038>).
- Hermann, Dieter, 2013a: Kommunale Kriminalprävention – Herausforderungen der Postmoderne. In: Boers, Klaus; Feltes, Thomas; Kinzig, Jörg; Sherman, Lawrence W.; Streng, Franz; & Trüg, Gerson (Hrsg.): *Kriminologie – Kriminalpolitik – Strafrecht. Festschrift für Hans-Jürgen Kerner zum 70. Geburtstag*. Tübingen: Mohr Siebeck, S. 359-373.
- Hermann, Dieter, 2013b: Werte und Kriminalität – Konzeption der voluntaristischen Kriminalitätstheorie und Ergebnisse empirischer Studien. In: Dölling, Dieter & Jehle, Jörg-Martin (Hrsg.): *Täter – Taten – Opfer. Grundlagenfragen und aktuelle Probleme der Kriminalität und ihre Kontrolle* (Hrsg.): *Neue Kriminologische Schriftreihe Band 114*. Mönchengladbach: Forum Verlag Bad Godesberg, S. 432-450.

- Hermann, Dieter, 2014: Fit for Future. Heidelberger Audit Konzept für urbane Sicherheit. In: Bubenitschek, Günther, Greulich, Reiner & Wegel, Melanie (Hrsg.): Kriminalprävention in der Praxis (S. 183-201). Heidelberg u.a.: Kriminalistik.
- Hermann, Dieter, 2014: Individuelle reflexive Werte. In: GESIS (Hrsg.): Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS), <https://doi.org/10.6102/zis135>.
- Hermann, Dieter, 2016a: Gewaltprävention auf den Ebenen Kommune, Land und Bund. In: Voß, Stephan & Marks, Erich (Hrsg.): 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – Bestandsaufnahme und Perspektiven. Berlin: Pro BUSINESS Verlag. Internetdokumentation: <http://www.gewalt-praevention.info/html/download.cms?id=92&datei=Hermann-I-92.pdf>.
- Hermann, Dieter, 2016b: Rahmenbedingungen und Strukturen für eine nachhaltige und effektive Gewaltprävention auf den Ebenen Kommune, Land und Bund – ein themenübergreifendes Thesenpapier. In: Voß, Stephan & Marks, Erich (Hrsg.): 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – Bestandsaufnahme und Perspektiven. Berlin: Pro BUSINESS Verlag. Internetdokumentation: <http://www.gewalt-praevention.info/html/download.cms?id=93&datei=Hermann-III-93.pdf>.
- Hermann, Dieter, 2017: Die voluntaristische Kriminalitätstheorie. In: Hermann, Dieter & Pöge, Andreas (Hrsg.): Kriminalsoziologie. Handbuch für Wissenschaft und Praxis. Baden-Baden, S. 39–57.
- Hermann, Dieter, 2018: Das Mannheimer Auditinstrument zur Förderung von Sicherheit und Lebensqualität – ein Konzept der rationalen Bewältigung von Herausforderungen. In: Marks, Erich (Hrsg.): Prävention und Integration. Ausgewählte Beiträge des 22. Deutschen Präventionstages 19. Und 20. Juni in Hannover. Bonn: Forum Verlag Godesberg, S. 207-220.
- Hermann, Dieter, 2019: Das Karlsruher Audit-Konzept für urbane Sicherheit 2018. Heidelberg: <https://beteiligung.karlsruhe.de/file/5d7f6daa15d4507bd10257f2/>.
- Hermann, Dieter; Göth, Margret und Landmann, Sören (2023a): Wenn sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zum Sicherheitsrisiko wird ... Fragen zu genderbasierter Viktimisierung der Mannheimer Sicherheitsbefragung. In: Bartsch, Tillmann; Krieg, Yvonne; Schuchmann, Inga et al. (Hrsg.): Geschlechteraspekte in Kriminologie und Strafrechtswissenschaft. Baden Baden: Nomos, S. 153-166.
- Hermann, Dieter; Göth, Margret und Landmann, Sören (2023b): Genderbasierte Hate Crime. Relevanz und Folgen. In: Trauma und Gewalt 14 (im Druck).
- Hesse, Joachim J.; Tammer, Patrick & Mock, Magdalena, 2015: Polizeireform Baden-Württemberg. Eine Strukturanalyse im Auftrag des Innenministeriums. Internationales Institut für Staats- und Europawissenschaften. https://im.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-im/intern/dateien/pdf/Polizeireform_BW_Gesamtdokument.pdf.
- Hirtenlehner, Helmut, 2006: Kriminalitätsfurcht – Ausdruck generalisierter Ängste und schwindender Gewissheiten? Untersuchung zur empirischen Bewährung der Generalisierungsthese in einer österreichischen Kommune. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 58, S. 307-331.

- Hohage, Christoph, 2004: „Incivilities“ und Kriminalitätsfurcht. *Soziale Probleme* 15, S. 77-95.
- Hradil, Stefan, 1987: *Sozialstrukturanalyse in einer fortgeschrittenen Gesellschaft. Von Klassen und Schichten zu Lagen und Milieus*. Opladen: Leske + Budrich.
- Hughes, Gordon, 1998: *Understanding Crime Prevention: Social Control, Risk and Late Modernity*. Milton Keynes: Open University.
- Hunsicker, Ernst, 2006: Entwicklung der kommunalen Kriminalprävention in Osnabrück seit 1989. In: T. Feltes, Thomas; Pfeiffer, Christian & Steinhilper, Gernot (Hrsg.): *Kriminalpolitik und ihre wissenschaftliche Grundlage. Festschrift für Professor Dr. Hans-Dieter Schwind zum 70. Geburtstag* (S. 945-961). Heidelberg: Müller.
- Iganski, Paul, 2019: Hate crime victimization survey. Report. Skopje: OSCE Mission to Skopje. <https://www.osce.org/mission-to-skopje/424193?download=true>.
- Jacobs, Jane, 1993: *Tod und Leben großer amerikanischer Städte*. 3. Auflage. Braunschweig, Wiesbaden: Vieweg.
- Jäger, Angela & Göth, Margret, 2019: Sicher Out? Geschützt vor Diskriminierung und Gewalt in der Region Rhein-Neckar? https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-172696825/heidelberg/Objektdatenbank/16/PDF/Diskriminierung/SICHER-OUT_Dokumentation_Web.pdf.
- Kahle, Lindsay. 2020. "Are Sexual Minorities More at Risk? Bullying Victimization among Lesbian, Gay, Bisexual, and Questioning Youth." *Journal of Interpersonal Violence* 35 (21–22): 4960–78. doi:10.1177/0886260517718830.
- Kerner Hans-Jürgen, 2018: Entwicklung der Kriminalprävention in Deutschland. In: Walsh Maria; Pniewski Benjamin; Kober Marcus & Armborst Andreas (Hrsg.) *Evidenzorientierte Kriminalprävention in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, S. 21-36.
- Kerner, Hans-Jürgen; Jehle, Jörg-Martin & Marks, Erich (Hrsg.), 1998: *Entwicklung der Kriminalprävention in Deutschland. Allgemeine Trends und bereichsspezifische Perspektiven*. Mönchengladbach: Forum-Verlag Godesberg.
- Klocke, Ulrich, 2018: Homo- und Transfeindlichkeit in Deutschland: Erscheinungsformen, Ursachen und Interventionsmöglichkeiten. In: Möller, Kurt & Neuscheler, Florian (Hrsg.): „Wer will die hier schon haben?": *Ablehnungshaltungen und Diskriminierung in Deutschland*. Stuttgart: Kohlhammer, S. 291-308.
- Kury, Helmut, 1997: Kriminalitätsbelastung, Sicherheitsgefühl der Bürger und Kommunale Kriminalprävention. In: Kury, Helmut (Hrsg.): *Konzepte Kommunaler Kriminalprävention. Kriminologische Forschungsberichte aus dem Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Band 59*. Freiburg i. Br., S. 218-298.
- Kury, Helmut; Dörmann, Uwe; Richter, Harald & Würger, Michael, 1992: *Opfererfahrungen und Meinungen zur Inneren Sicherheit in Deutschland. Ein empirischer Vergleich von Viktimisierungen, Anzeigeverhalten und Sicherheitseinschätzung in Ost und West vor der Vereinigung*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt.

- LaGrange, Randy L.; Ferraro, Kenneth F. & Supancic, Michael, 1992: Perceived risk and fear of crime: Role of social and physical incivilities. *Journal of Research in Crime and Delinquency*, 29, S. 311-334.
- Lepsius, Mario Rainer, 1997: Vertrauen zu Institutionen. In Hradil, Stephan (Hrsg.): *Differenz und Integration: die Zukunft moderner Gesellschaften; Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996*. Frankfurt am Main, 283-293, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-140089>.
- LesMigraS, 2012: ... nicht so greifbar und doch real“. Eine quantitative und qualitative Studie zu Gewalt- und (Mehrfach-)Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und Trans* in Deutschland. Berlin. https://lesmigras.de/tl_files/lesmigras/kampagne/Dokumentation%20Studie%20web.pdf.
- Lewis, Dan A. & Salem, Greta, 2017: *Fear of crime: Incivility and the production of a social problem*. New York: Routledge.
- Lübeck 2015: Kriminalpräventiver Rat. <http://www.luebeck.de/bewohner/buergerservice/lvw/leistungen/index.html?lid=351&bereich=4>.
- Lüdemann, Christian & Peter, Sascha, 2007: Kriminalität und Sozialkapital im Stadtbezirk - Eine Mehrebenenanalyse zu individuellen und sozialräumlichen Determinanten von Viktimisierungen. In: *Zeitschrift für Soziologie* 36, S. 25-42.
- Lüdemann, Christian, 2005: Benachteiligte Wohngebiete, lokales Sozialkapital und „Disorder“. Eine Mehrebenenanalyse zu den individuellen und sozialräumlichen Determinanten der Perzeption von physical und social incivilities im städtischen Raum. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 88, S. 240-256.
- Lüdemann, Christian, 2006: Kriminalitätsfurcht im urbanen Raum. Eine Mehrebenenanalyse zu individuellen und sozialräumlichen Determinanten verschiedener Dimensionen von Kriminalitätsfurcht. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 58, S. 285–306.
- Marks, Erich, Meyer, Anja & Linsen, Ruth (Hrsg.): 2005: *Quality in Crime Prevention*. Hannover: Landespräventionsrat Niedersachsen. http://beccaria.de/Kriminalpraevention/en/Documents/beccaria_quality%20in%20crime%20prevention.pdf.
- Marzullo, Michelle A. & Libman, Alyn J., 2007: *Research Overview: Hate Crimes and Violence against Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender People*. Human Rights Campaign Foundation. https://assets2.hrc.org/files/assets/resources/Hatecrimesandviolenceagainstlgbtpeople_2009.pdf.
- Mayntz, Renate, 1997: *Soziale Dynamik und politische Steuerung: Theoretische und methodologische Überlegungen*. Frankfurt/Main; New York: Campus Verlag.
- McDevitt, Jack, 2002: Hate Crimes. Gewalt gegen Schwule, Lesben, bisexuelle und transsexuelle Opfer. In: Heitmeyer, Wilhelm & Hagan, John (Hrsg.): *Internationales Handbuch der Gewaltforschung*. Wiesbaden: Westdt. Verl., S. 1000–1019.
- Meyer, Anja, 2006: Beccaria - Standards – Tools für strukturiertes Vorgehen in der Kriminalprävention. In: *Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe*, 17, S. 314-317.
- Meyer, Anja; Coester, Marc & Marks, Erich, 2010: Das Beccaria - Programm: Qualitätsmanagement in der Kriminalprävention. *Berliner Forum Gewaltprävention* 41, S. 84-94.

- Miethe, Terance D. & McDowall, David, 1993: Contextual effects in models of criminal victimization. *Social Forces* 71/3, S.741-759.
- Mika, Hagerlid. "Swedish Women's Experiences of Misogynistic Hate Crimes: The Impact of Victimization on Fear of Crime." *Feminist Criminology* 16, no. 4 (10, 2021): 504-525. doi:<https://doi.org/10.1177/1557085120957731>.
- Moran, Theresa E., Cliff Yung-Chi Chen, and Georgiana Shick Tryon. 2018. "Bully Victimization, Depression, and the Role of Protective Factors among College LGBTQ Students." *Journal of Community Psychology* 46 (7): 871–84. doi:10.1002/jcop.21978.
- Mosconi, Guisepppe & Padovan, Dario, 2004: Social Capital, Insecurity and Fear of Crime. In: Albrecht, Hans-Jörg; Serassis, Telemach & Kania, Harald. (Hrsg.): *Images of Crime II. Representations of Crime and the Criminal in Politics, Society, the Media, and the Arts*. Freiburg im Breisgau: edition iuscrim, S. 137-166.
- New Hampshire Department of Education, 2021: Youth Risk Behavior Survey. <https://www.education.nh.gov/sites/g/files/ehbemt326/files/files/inline-documents/2019nhgraphs.pdf>.
- Nunner-Winkler, Gertrud, 1997: Zurück zu Durkheim? Geteilte Werte als Basis gesellschaftlichen Zusammenhalts. In Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): *Was hält die Gesellschaft zusammen?* Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 360-402.
- Oberwittler, Dietrich, 2003: Die Messung und Qualitätskontrolle kontextbezogener Befragungsdaten mithilfe der Mehrebenenanalyse – am Beispiel des Sozialkapitals von Stadtvierteln. *ZAInformationen* 53, S. 11–41.
- Oberwittler, Dietrich, 2004: A multilevel analysis of neighbourhood contextual effects on serious juvenile offending: The role of subcultural values and social disorganization. *European Journal of Criminology* 1, S. 201–235.
- O'Malley, Pat & Hutchinson, Steven, 2007: Reinterventing Prevention: Why Did 'Crime Prevention' Develop so Late? *The British Journal of Criminology* 47, S. 373-389.
- Ott, Thomas, Swiaczny, Frank & Höhn, Anita, 2002: Papier oder Online? *STANDORT* 26/2, 63–69. DOI: 10.1007/s00548-002-0075-3.
- Otte, Gunnar, 2001: *Das Image der Stadt Mannheim aus der Sicht ihrer Einwohner. Ergebnisbericht zu einer Bürgerbefragung für das Stadtmarketing in Mannheim*. Mannheim: Universität Mannheim: Stadt- u. Regionalforschung Rhein-Neckar.
- Parsons, Talcott, 1967: *The Structure of Social Action*, 5. Aufl (1. Aufl 1937), New York: Free Press.
- Phillips, Coretta, 1999: A Review of CCTV Evaluations: Crime Reduction Effects and Attitudes Towards Its Use. In: Painter, Kate and Tilley, Nick (Hrsg.): *Crime Prevention Studies, Volume 10*, S. 123-155. http://www.popcenter.org/library/crimeprevention/volume_10/05-Phillips-CCTV_Evaluations.pdf.
- Platt, Lisa F., and Christopher P. Scheitle. 2019. "Generalized and Contingent Trust of Others among Sexual Minority Individuals." *Social Science Quarterly* 100 (1): 5–18. doi:10.1111/ssqu.12542.

- Plett, Konstanze, 2020: Begrenzte Toleranz des Rechts gegenüber individueller sexueller Identität. In: Duttge, Gunnar; Zoll, Barbara & Engel, Wolfgang (Hrsg.): Sexuelle Identität und gesellschaftliche Norm. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, S. 53-67. <http://www.oapen.org/search?identifizier=610182>.
- Pohl-Laukamp, Dagmar, 1996: Kriminalprävention auf kommunaler Ebene: Das Beispiel Lübeck, ein Praxisbericht. In: Trenczek, Thomas & Pfeiffer, Hartmut (Hrsg.): Kommunale Kriminalprävention. Paradigmenwechsel und Wiederentdeckung alter Weisheiten (S. 75-103). Bonn: Forum Verlag Godesberg.
- Preisendörfer, Peter, 1995: Vertrauen als soziologische Kategorie. Zeitschrift für Soziologie 24, 263-272.
- Putnam, Robert D., 2000: Bowling alone. The collapse and revival of American community. New York: Simon & Schuster.
- Reinecke, Jost, 2014: Strukturgleichungsmodelle in den Sozialwissenschaften. 2. Aufl., München.
- Reuband, K.-H. (2012). Paradoxien der Kriminalitätsfurcht: Welchen Stellenwert haben Kriminalitätsrisiken, Medienberichterstattung und generalisierte Ängste für die Veränderungen des lokalen Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung? Neue Kriminalpolitik 24(4), 133-140. <https://doi.org/10.5771/0934-9200-2012-4-133>
- Reuter, Christian; Kaufhold, Marc-André; Leopold, Inken; Knipp, Hannah (2022): Katwarn, NINA or FEMA? Multi-Method Study on Distribution, Use and Public Views on Crisis Apps. Darmstadt: Universitäts- und Landesbibliothek. Online verfügbar unter <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:tuda-tuprints-207098>, DOI: 10.26083/tuprints-00020709.
- Robinson, Jennifer B.; Lawton, Brian A.; Taylor, Ralph B.; Perkins, Douglas D., 2003: Multi-level Longitudinal Impacts of Incivilities: Fear of Crime, Expected Safety, and Block Satisfaction. Journal of Quantitative Criminology 19, S. 237–274.
- Rogers, Sarah A., Deena A. Isom, and Nicole E. Rader. "Fear of Victimization among LGBTQ, Non-Binary, and Transgender College and University Students in the United States." Victims & Offenders 18, no. 1 (January 2023): 169–93. doi:10.1080/15564886.2022.2149649.
- Rokeach, Milton, 1973: The Nature of Human Values. New York: Free Press.
- Rösch, Günther, 1994: Kriterien der Gewichtung einer nationalen Bevölkerungsstichprobe. In: Gabler, S., Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P., Krebs, D. (eds) Gewichtung in der Umfragepraxis. ZUMA-Publikationen. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-663-08044-2_2
- Saewyc, Elizabeth M.; Skay, Carol L.; Pettingell, Sandra L.; Reis, Elizabeth A.; Bearinger, Linda; Resnick, Michael; Murphy, Aileen & Combs, Leigh, 2006: Hazards of stigma: the sexual and physical abuse of gay, lesbian, and bisexual adolescents in the United States and Canada. Child Welfare 85/2, S. 195–213.
- Salmi, Venla & Kivivuori, Janne, 2006: The Association between Social Capital and Juvenile Crime. The Role of Individual and Structural Factors. European Journal of Criminology 3, S. 123-148.

- Schmidt, Friederike; Schondelmayer, Anne-Christin & Schröder, Ute B., 2015: Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. In: Schmidt, F.; Schondelmayer, A.-C. & Schröder, U. B. (Hrsg): Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt: Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbau- steine. Wiesbaden: Springer VS, S. 9-22. <http://doi.org/10.1007/978-3-658-02252-5>.
- Schwartz, Shalom H., & Bilsky, Wolfgang, 1987: Toward a universal psychological structure of human values. *Journal of Personality and Social Psychology* 53, S. 550–562.
- Schwartz, Shalom. H., 1992: Universals in the content and structure of values: Theoretical advances and empirical tests in 20 countries. *Advances in Experimental Social Psychology* 25, S. 1–65.
- Schwind, Hans-Dieter, 2021: Kriminologie und Kriminalpolitik. Eine praxisorientierte Einführung mit Beispielen. Unter Mitarbeit von Jan-Volker Schwind. 24., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Heidelberg: Kriminalistik (Kriminalistik).
- Seddig, Daniel, 2014a: Peer group association, the acceptance of norms and violent behav- iour: A longitudinal analysis of reciprocal effects. *European Journal of Criminology*, 11, 319–339. doi:10.1177/1477370813496704.
- Seddig, Daniel, 2014b: Soziale Wertorientierungen, Bindung, Normakzeptanz und Jugendde- linquenz. Ein soziologisch-integratives Erklärungsmodell. Münster: Waxmann.
- Sheridan, Lorraine P., Adrian J. Scott, and Amy M. Campbell. 2019. "Perceptions and Experi- ences of Intrusive Behavior and Stalking: Comparing LGBTIQ and Heterosexual Groups." *Journal of Interpersonal Violence* 34 (7): 1388–1409. doi:10.1177/0886260516651313.
- Skogan, Wesley G., 1992: „Disorder and Decline. Crime and the Spiral of Decay in American Neighborhood“, Berkeley, Los Angeles: University of California Press.
- Steffen, Wiebke, 2009: Engagierte Bürger – sichere Gesellschaft – Bürgerschaftliches Enga- gement in der Kriminalprävention. Gutachten für den 13. Deutschen Präventionstag am 2. & 3. Juni 2008 in Leipzig. In: [http://www.praeventionstag.de/dokumenta- tion.cms/2403](http://www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/2403).
- Totton, Rebecca, and Kimberly Rios. 2021. "Predictors of Anti-Transgender Attitudes: Iden- tity-Confusion and Deception as Aspects of Distrust." *Self and Identity* 20 (4): 496–514. doi:10.1080/15298868.2019.1621928.
- Wachter, Egon, 2020: Eine Evaluationsstudie zur kommunalen Prävention in zehn Städten Baden-Württembergs. Erkenntnismöglichkeiten kriminalsoziologischer Forschung zur Wirkung eines kriminalpolitischen Konzepts. Baden-Baden: Nomos.
- Walters, Mark A.; Paterson, Jennifer; Brown, Rupert & McDonnell, Liz, 2020: Hate crimes against trans-people: Assessing emotions, behaviors, and attitudes toward criminal jus- tice agencies. *Journal of Interpersonal Violence* 35/21-22, S. 4583–4613. DOI: 10.1177/0886260517715026.
- Welsh, Brandon & Farrington, David P., 2009: Public area CCTV and crime prevention: An updated systematic review and meta-analysis. *Justice Quarterly*, 26 (4), S. 716-745.
- Wilson, James Q. & Kelling, George L., 1996: Polizei und Nachbarschaftssicherheit: Zerbro- chene Fenster. *Kriminologisches Journal* 28, S. 121-137.

Fragebogen

Umfrage zur Sicherheitslage in Mannheim 2022

Bitte sagen Sie uns Ihre Meinung

A. Wohnort

1. In welchem Stadtbezirk wohnen Sie? Bitte ankreuzen:		
01 <input type="checkbox"/> Feudenheim	07 <input type="checkbox"/> Neckarau	13 <input type="checkbox"/> Schönau
02 <input type="checkbox"/> Friedrichsfeld	08 <input type="checkbox"/> Neckarstadt-West	14 <input type="checkbox"/> Schwetzingenstadt/Oststadt
03 <input type="checkbox"/> Innenstadt	09 <input type="checkbox"/> Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen	15 <input type="checkbox"/> Seckenheim
04 <input type="checkbox"/> Jungbusch	10 <input type="checkbox"/> Neuostheim/Neuhermsheim	16 <input type="checkbox"/> Waldhof
05 <input type="checkbox"/> Käfertal	11 <input type="checkbox"/> Rheinau	17 <input type="checkbox"/> Wallstadt
06 <input type="checkbox"/> Lindenhof	12 <input type="checkbox"/> Sandhofen	18 <input type="checkbox"/> Vogelstang

B. Mögliche Probleme

2. In einem Stadtbezirk oder einer Gemeinde könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Wie ist das in Ihrem Stadtbezirk? Kreuzen Sie bitte für jeden der hier aufgeführten Punkte an, inwieweit Sie das in **Ihrem Stadtbezirk** heute als Problem ansehen:

	Kein Problem 1	Geringes Problem 2	Ziemliches Problem 3	Großes Problem 4
1. Sich langweilende und nichtsturende Jugendliche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Betrüger*innen, die sich als hilfsbedürftiges Familienmitglied oder Polizist*in ausgeben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Drogenkonsumierende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Betrunkene	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Migrant*innen, die schon sehr lange in Deutschland leben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Spannungen durch den Zuzug von Geflüchteten und Neuzuwanderern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ausländerfeindliche Äußerungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Rechtsradikalismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Demokratie- und politikfeindlichen Demonstrationen („Spaziergänger“)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Fremdenfeindliche Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Fehlende Akzeptanz gegenüber deutschen Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Sichtbare Armut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Intoleranz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Respektlosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Fehlende Kontaktbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Gruppen alkoholisierter Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Sexualisierte Herabwürdigung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23. Männliche Jugendliche in Gruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Wie bewerten Sie folgende Punkte für Ihren Stadtbezirk ?				
	Kein Problem 1	Geringes Problem 2	Ziemliches Problem 3	Großes Problem 4
1. Heruntergekommene und leerstehende Gebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Besprühte/beschmierte Hauswände und andere Objekte im öffentlichen Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Falsch oder behindernd parkende Autos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Parallelgesellschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Anonyme Nachbarschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Multikulturelles Leben im Stadtteil	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Inwieweit sehen Sie die hier aufgeführten Punkte in Mannheim als Problem an?				
	Kein Problem 1	Geringes Problem 2	Ziemliches Problem 3	Großes Problem 4
1. Fehlende Fahrradwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Fehlende Autoabstellplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. ÖPNV (Pünktlichkeit, Fahrgastsicherheit, Attraktivität)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Fehlender preiswerter Wohnraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Gruppen Betrunkener auf dem Paradeplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Verschmutzung und missbräuchliche Nutzung der Friedrichsplatzanlage (Wasserturm)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Die Situation auf dem Bahnhofsvorplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C. Kontrollinstanzen

5.1 Wann haben Sie das letzte Mal eine Polizeistreife **in Ihrem Stadtbezirk** gesehen?

Heute oder gestern 1
 Im Laufe der vergangenen Woche 2
 Vor mehr als einer Woche 3
 Vor mehr als einem Monat 4
 Noch nie 5

5.2 Wann haben Sie das letzte Mal eine Streife der städtischen Ordnungsdienste **in Ihrem Stadtbezirk** gesehen?

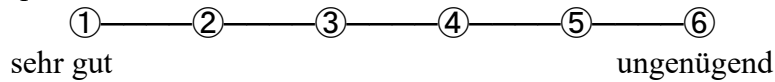
Heute oder gestern 1
 Im Laufe der vergangenen Woche 2
 Vor mehr als einer Woche 3
 Vor mehr als einem Monat 4
 Noch nie 5

D. Lebensqualität

6.1 Wie würden Sie die **Lebensqualität** in Ihrem **Stadtbezirk** insgesamt bewerten. Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Wert auf der Skala mit den Schulnoten an. Die Lebensqualität ist:

① ————— ② ————— ③ ————— ④ ————— ⑤ ————— ⑥
 sehr gut ungenügend

6.2 Und wie würden Sie die **Lebensqualität** in **Mannheim** selbst, also in Ihrer Stadt, bewerten? Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Wert auf der Skala mit den Schulnoten an. Die Lebensqualität ist:



E. Kriminalitätsfurcht

7. Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrem Stadtbezirk?

- Sehr sicher 1
 Ziemlich sicher 2
 Ziemlich unsicher 3
 Sehr unsicher 4

8. Kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an!	Sehr oft (Fast jeden Tag) 1	oft (mind. einmal pro Woche) 2	manchmal (alle 14 Tage oder seltener) 3	nie 4
8.1 Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.2 Wie oft haben Sie nachts draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.3 Wie oft haben Sie tagsüber draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8.4 Falls Sie sich in Ihrem Stadtbezirk fürchten: Was ist der Grund dafür?

(Mehrfachnennungen möglich)

1. Begegnungen mit alkoholisierten Menschen
2. Drogenkonsumierende
3. Personen, die andere anpöbeln oder belästigen
4. Respektlosigkeit
5. Rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr
6. Unzureichende Beleuchtung von Plätzen oder Straßen
7. Die Kriminalität in Mannheim
8. Mangelnde Präsenz der Polizei
9. Mangelnde Präsenz des städtischen Ordnungsdienstes
10. Ausländerfeindlichkeit
11. Rechtsradikalismus
12. Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen
13. Parallelgesellschaften
14. Berichte in Zeitungen über die Kriminalität in Mannheim
15. Berichte in sozialen Medien (z.B. Facebook, Twitter) über die Kriminalität in Mannheim
16. Schmutz und Müll im öffentlichen Raum
17. Weil ich bereits Opfer einer Straftat wurde
18. Weil Freunde oder Bekannte bereits Opfer von Straftaten wurden
19. Sonstiges _____

8.5 Gibt es - außerhalb Ihres Stadtbezirks - eine andere Gegend in Ihrer Stadt, wo Sie sich möglicherweise fürchten oder fürchten würden?

- Ja 1 **(weiter mit 8.6)**
 Nein 2 **(weiter mit 9)**

8.6 Welcher Stadtbezirk ist das? **(Mehrfachnennungen möglich)**

01 <input type="checkbox"/> Feudenheim	07 <input type="checkbox"/> Neckarau	13 <input type="checkbox"/> Schönau
02 <input type="checkbox"/> Friedrichsfeld	08 <input type="checkbox"/> Neckarstadt-West	14 <input type="checkbox"/> Schwetzingenstadt/Oststadt
03 <input type="checkbox"/> Innenstadt	09 <input type="checkbox"/> Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen	15 <input type="checkbox"/> Seckenheim
04 <input type="checkbox"/> Jungbusch	10 <input type="checkbox"/> Neuostheim/Neuhermsheim	16 <input type="checkbox"/> Waldhof
05 <input type="checkbox"/> Käfertal	11 <input type="checkbox"/> Rheinau	17 <input type="checkbox"/> Wallstadt
06 <input type="checkbox"/> Lindenhof	12 <input type="checkbox"/> Sandhofen	18 <input type="checkbox"/> Vogelstang

9. Haben Sie ganz generell Ihre **Freizeitaktivitäten** in den letzten 12 Monaten eingeschränkt aus Angst davor, Sie könnten Opfer einer Straftat werden, z.B. indem Sie bestimmte Gegenden nicht mehr aufsuchen oder abends nicht mehr alleine ausgehen?

Ja 1
Nein 2

10. Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit **in Ihrem Stadtbezirk** unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer. Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?

Ja 1
Nein 2

11. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtbezirk im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden?	Gar nicht wahrscheinlich 1	Wenig wahrscheinlich 2	Ziemlich wahrscheinlich 3	Sehr wahrscheinlich 4
11.1 Durch einen Verkehrsunfall verletzt zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.2 Von irgendjemand angepöbelt zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.3 Von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.4 Von einem Einbruch (Wohnung/Haus) betroffen zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.5 Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.6 Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.7 Sexuell angegriffen zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.8 Sexuell belästigt zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

F. Opferwerdungen

12. Im Folgenden werden Ihnen einige Fragen zu Straftaten gestellt, die **Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts** während der vergangenen 12 Monate widerfahren sein könnten. Es ist manchmal schwierig, sich genauer an derartige Vorfälle zu erinnern. Bitte denken Sie sorgfältig darüber nach und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an. Bitte geben Sie nur Taten an, die in **Mannheim** passiert sind.

12.1 Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate einer Ihrer Personenwagen, Kombi oder Kleintransporter gestohlen?	Ja <input type="checkbox"/> 1	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	
	Wir besaßen keines dieser Fahrzeuge <input type="checkbox"/>	
	Ja <input type="checkbox"/> 1	
	Nein <input type="checkbox"/> 2	

12.2 Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate Ihr Motorrad, Moped oder Mofa gestohlen?	Wir besaßen keines dieser Fahrzeuge <input type="checkbox"/>	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
12.3 Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate ein Fahrrad gestohlen?	Ja <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> 10 <input type="checkbox"/> 11 <input type="checkbox"/> 12 <input type="checkbox"/> 13 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 15 <input type="checkbox"/> 16 <input type="checkbox"/> 17 <input type="checkbox"/> 18 <input type="checkbox"/> 19 <input type="checkbox"/> 20 <input type="checkbox"/> 21 <input type="checkbox"/> 22 <input type="checkbox"/> 23 <input type="checkbox"/> 24 <input type="checkbox"/> 25 <input type="checkbox"/> 26 <input type="checkbox"/> 27 <input type="checkbox"/> 28 <input type="checkbox"/> 29 <input type="checkbox"/> 30 <input type="checkbox"/> 31 <input type="checkbox"/> 32 <input type="checkbox"/> 33 <input type="checkbox"/> 34 <input type="checkbox"/> 35 <input type="checkbox"/> 36 <input type="checkbox"/> 37 <input type="checkbox"/> 38 <input type="checkbox"/> 39 <input type="checkbox"/> 40 <input type="checkbox"/> 41 <input type="checkbox"/> 42 <input type="checkbox"/> 43 <input type="checkbox"/> 44 <input type="checkbox"/> 45 <input type="checkbox"/> 46 <input type="checkbox"/> 47 <input type="checkbox"/> 48 <input type="checkbox"/> 49 <input type="checkbox"/> 50 <input type="checkbox"/> 51 <input type="checkbox"/> 52 <input type="checkbox"/> 53 <input type="checkbox"/> 54 <input type="checkbox"/> 55 <input type="checkbox"/> 56 <input type="checkbox"/> 57 <input type="checkbox"/> 58 <input type="checkbox"/> 59 <input type="checkbox"/> 60 <input type="checkbox"/> 61 <input type="checkbox"/> 62 <input type="checkbox"/> 63 <input type="checkbox"/> 64 <input type="checkbox"/> 65 <input type="checkbox"/> 66 <input type="checkbox"/> 67 <input type="checkbox"/> 68 <input type="checkbox"/> 69 <input type="checkbox"/> 70 <input type="checkbox"/> 71 <input type="checkbox"/> 72 <input type="checkbox"/> 73 <input type="checkbox"/> 74 <input type="checkbox"/> 75 <input type="checkbox"/> 76 <input type="checkbox"/> 77 <input type="checkbox"/> 78 <input type="checkbox"/> 79 <input type="checkbox"/> 80 <input type="checkbox"/> 81 <input type="checkbox"/> 82 <input type="checkbox"/> 83 <input type="checkbox"/> 84 <input type="checkbox"/> 85 <input type="checkbox"/> 86 <input type="checkbox"/> 87 <input type="checkbox"/> 88 <input type="checkbox"/> 89 <input type="checkbox"/> 90 <input type="checkbox"/> 91 <input type="checkbox"/> 92 <input type="checkbox"/> 93 <input type="checkbox"/> 94 <input type="checkbox"/> 95 <input type="checkbox"/> 96 <input type="checkbox"/> 97 <input type="checkbox"/> 98 <input type="checkbox"/> 99 <input type="checkbox"/> 100	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Wir besaßen kein Fahrrad <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
12.4 Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate ein Autoradio oder sonst etwas, das im Auto zurückgelassen wurde , oder ein Teil des Autos (wie etwa Seitenspiegel oder Reifen) gestohlen ?	Ja <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> 10 <input type="checkbox"/> 11 <input type="checkbox"/> 12 <input type="checkbox"/> 13 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 15 <input type="checkbox"/> 16 <input type="checkbox"/> 17 <input type="checkbox"/> 18 <input type="checkbox"/> 19 <input type="checkbox"/> 20 <input type="checkbox"/> 21 <input type="checkbox"/> 22 <input type="checkbox"/> 23 <input type="checkbox"/> 24 <input type="checkbox"/> 25 <input type="checkbox"/> 26 <input type="checkbox"/> 27 <input type="checkbox"/> 28 <input type="checkbox"/> 29 <input type="checkbox"/> 30 <input type="checkbox"/> 31 <input type="checkbox"/> 32 <input type="checkbox"/> 33 <input type="checkbox"/> 34 <input type="checkbox"/> 35 <input type="checkbox"/> 36 <input type="checkbox"/> 37 <input type="checkbox"/> 38 <input type="checkbox"/> 39 <input type="checkbox"/> 40 <input type="checkbox"/> 41 <input type="checkbox"/> 42 <input type="checkbox"/> 43 <input type="checkbox"/> 44 <input type="checkbox"/> 45 <input type="checkbox"/> 46 <input type="checkbox"/> 47 <input type="checkbox"/> 48 <input type="checkbox"/> 49 <input type="checkbox"/> 50 <input type="checkbox"/> 51 <input type="checkbox"/> 52 <input type="checkbox"/> 53 <input type="checkbox"/> 54 <input type="checkbox"/> 55 <input type="checkbox"/> 56 <input type="checkbox"/> 57 <input type="checkbox"/> 58 <input type="checkbox"/> 59 <input type="checkbox"/> 60 <input type="checkbox"/> 61 <input type="checkbox"/> 62 <input type="checkbox"/> 63 <input type="checkbox"/> 64 <input type="checkbox"/> 65 <input type="checkbox"/> 66 <input type="checkbox"/> 67 <input type="checkbox"/> 68 <input type="checkbox"/> 69 <input type="checkbox"/> 70 <input type="checkbox"/> 71 <input type="checkbox"/> 72 <input type="checkbox"/> 73 <input type="checkbox"/> 74 <input type="checkbox"/> 75 <input type="checkbox"/> 76 <input type="checkbox"/> 77 <input type="checkbox"/> 78 <input type="checkbox"/> 79 <input type="checkbox"/> 80 <input type="checkbox"/> 81 <input type="checkbox"/> 82 <input type="checkbox"/> 83 <input type="checkbox"/> 84 <input type="checkbox"/> 85 <input type="checkbox"/> 86 <input type="checkbox"/> 87 <input type="checkbox"/> 88 <input type="checkbox"/> 89 <input type="checkbox"/> 90 <input type="checkbox"/> 91 <input type="checkbox"/> 92 <input type="checkbox"/> 93 <input type="checkbox"/> 94 <input type="checkbox"/> 95 <input type="checkbox"/> 96 <input type="checkbox"/> 97 <input type="checkbox"/> 98 <input type="checkbox"/> 99 <input type="checkbox"/> 100	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Wir besaßen kein Auto <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
12.5 Von Diebstählen abgesehen, ist irgendein Auto Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate absichtlich beschädigt oder zerstört worden ?	Ja <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> 10 <input type="checkbox"/> 11 <input type="checkbox"/> 12 <input type="checkbox"/> 13 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 15 <input type="checkbox"/> 16 <input type="checkbox"/> 17 <input type="checkbox"/> 18 <input type="checkbox"/> 19 <input type="checkbox"/> 20 <input type="checkbox"/> 21 <input type="checkbox"/> 22 <input type="checkbox"/> 23 <input type="checkbox"/> 24 <input type="checkbox"/> 25 <input type="checkbox"/> 26 <input type="checkbox"/> 27 <input type="checkbox"/> 28 <input type="checkbox"/> 29 <input type="checkbox"/> 30 <input type="checkbox"/> 31 <input type="checkbox"/> 32 <input type="checkbox"/> 33 <input type="checkbox"/> 34 <input type="checkbox"/> 35 <input type="checkbox"/> 36 <input type="checkbox"/> 37 <input type="checkbox"/> 38 <input type="checkbox"/> 39 <input type="checkbox"/> 40 <input type="checkbox"/> 41 <input type="checkbox"/> 42 <input type="checkbox"/> 43 <input type="checkbox"/> 44 <input type="checkbox"/> 45 <input type="checkbox"/> 46 <input type="checkbox"/> 47 <input type="checkbox"/> 48 <input type="checkbox"/> 49 <input type="checkbox"/> 50 <input type="checkbox"/> 51 <input type="checkbox"/> 52 <input type="checkbox"/> 53 <input type="checkbox"/> 54 <input type="checkbox"/> 55 <input type="checkbox"/> 56 <input type="checkbox"/> 57 <input type="checkbox"/> 58 <input type="checkbox"/> 59 <input type="checkbox"/> 60 <input type="checkbox"/> 61 <input type="checkbox"/> 62 <input type="checkbox"/> 63 <input type="checkbox"/> 64 <input type="checkbox"/> 65 <input type="checkbox"/> 66 <input type="checkbox"/> 67 <input type="checkbox"/> 68 <input type="checkbox"/> 69 <input type="checkbox"/> 70 <input type="checkbox"/> 71 <input type="checkbox"/> 72 <input type="checkbox"/> 73 <input type="checkbox"/> 74 <input type="checkbox"/> 75 <input type="checkbox"/> 76 <input type="checkbox"/> 77 <input type="checkbox"/> 78 <input type="checkbox"/> 79 <input type="checkbox"/> 80 <input type="checkbox"/> 81 <input type="checkbox"/> 82 <input type="checkbox"/> 83 <input type="checkbox"/> 84 <input type="checkbox"/> 85 <input type="checkbox"/> 86 <input type="checkbox"/> 87 <input type="checkbox"/> 88 <input type="checkbox"/> 89 <input type="checkbox"/> 90 <input type="checkbox"/> 91 <input type="checkbox"/> 92 <input type="checkbox"/> 93 <input type="checkbox"/> 94 <input type="checkbox"/> 95 <input type="checkbox"/> 96 <input type="checkbox"/> 97 <input type="checkbox"/> 98 <input type="checkbox"/> 99 <input type="checkbox"/> 100	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Wir besaßen kein Auto <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
12.6 Von Diebstählen aus Garagen, Gartenschuppen und Kellern abgesehen, ist es während der letzten 12 Monate vorgekommen, dass jemand ohne Erlaubnis in Ihre Wohnräume eingedrungen ist und dort etwas gestohlen hat oder zu stehlen versucht hat ?	Ja <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> 10 <input type="checkbox"/> 11 <input type="checkbox"/> 12 <input type="checkbox"/> 13 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 15 <input type="checkbox"/> 16 <input type="checkbox"/> 17 <input type="checkbox"/> 18 <input type="checkbox"/> 19 <input type="checkbox"/> 20 <input type="checkbox"/> 21 <input type="checkbox"/> 22 <input type="checkbox"/> 23 <input type="checkbox"/> 24 <input type="checkbox"/> 25 <input type="checkbox"/> 26 <input type="checkbox"/> 27 <input type="checkbox"/> 28 <input type="checkbox"/> 29 <input type="checkbox"/> 30 <input type="checkbox"/> 31 <input type="checkbox"/> 32 <input type="checkbox"/> 33 <input type="checkbox"/> 34 <input type="checkbox"/> 35 <input type="checkbox"/> 36 <input type="checkbox"/> 37 <input type="checkbox"/> 38 <input type="checkbox"/> 39 <input type="checkbox"/> 40 <input type="checkbox"/> 41 <input type="checkbox"/> 42 <input type="checkbox"/> 43 <input type="checkbox"/> 44 <input type="checkbox"/> 45 <input type="checkbox"/> 46 <input type="checkbox"/> 47 <input type="checkbox"/> 48 <input type="checkbox"/> 49 <input type="checkbox"/> 50 <input type="checkbox"/> 51 <input type="checkbox"/> 52 <input type="checkbox"/> 53 <input type="checkbox"/> 54 <input type="checkbox"/> 55 <input type="checkbox"/> 56 <input type="checkbox"/> 57 <input type="checkbox"/> 58 <input type="checkbox"/> 59 <input type="checkbox"/> 60 <input type="checkbox"/> 61 <input type="checkbox"/> 62 <input type="checkbox"/> 63 <input type="checkbox"/> 64 <input type="checkbox"/> 65 <input type="checkbox"/> 66 <input type="checkbox"/> 67 <input type="checkbox"/> 68 <input type="checkbox"/> 69 <input type="checkbox"/> 70 <input type="checkbox"/> 71 <input type="checkbox"/> 72 <input type="checkbox"/> 73 <input type="checkbox"/> 74 <input type="checkbox"/> 75 <input type="checkbox"/> 76 <input type="checkbox"/> 77 <input type="checkbox"/> 78 <input type="checkbox"/> 79 <input type="checkbox"/> 80 <input type="checkbox"/> 81 <input type="checkbox"/> 82 <input type="checkbox"/> 83 <input type="checkbox"/> 84 <input type="checkbox"/> 85 <input type="checkbox"/> 86 <input type="checkbox"/> 87 <input type="checkbox"/> 88 <input type="checkbox"/> 89 <input type="checkbox"/> 90 <input type="checkbox"/> 91 <input type="checkbox"/> 92 <input type="checkbox"/> 93 <input type="checkbox"/> 94 <input type="checkbox"/> 95 <input type="checkbox"/> 96 <input type="checkbox"/> 97 <input type="checkbox"/> 98 <input type="checkbox"/> 99 <input type="checkbox"/> 100	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
12.7 Haben Sie innerhalb der letzten 12 Monate einmal sichere Anzeichen dafür bemerkt, dass jemand erfolglos versuchte, in Ihre Wohnräume einzudringen ? Das heißt, haben Sie einmal bemerkt, dass ein Schloss oder eine Tür aufgebrochen, eine Scheibe eingeschlagen war, oder dass die Tür um das Schloss herum zerkratzt war?	Ja <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> 10 <input type="checkbox"/> 11 <input type="checkbox"/> 12 <input type="checkbox"/> 13 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 15 <input type="checkbox"/> 16 <input type="checkbox"/> 17 <input type="checkbox"/> 18 <input type="checkbox"/> 19 <input type="checkbox"/> 20 <input type="checkbox"/> 21 <input type="checkbox"/> 22 <input type="checkbox"/> 23 <input type="checkbox"/> 24 <input type="checkbox"/> 25 <input type="checkbox"/> 26 <input type="checkbox"/> 27 <input type="checkbox"/> 28 <input type="checkbox"/> 29 <input type="checkbox"/> 30 <input type="checkbox"/> 31 <input type="checkbox"/> 32 <input type="checkbox"/> 33 <input type="checkbox"/> 34 <input type="checkbox"/> 35 <input type="checkbox"/> 36 <input type="checkbox"/> 37 <input type="checkbox"/> 38 <input type="checkbox"/> 39 <input type="checkbox"/> 40 <input type="checkbox"/> 41 <input type="checkbox"/> 42 <input type="checkbox"/> 43 <input type="checkbox"/> 44 <input type="checkbox"/> 45 <input type="checkbox"/> 46 <input type="checkbox"/> 47 <input type="checkbox"/> 48 <input type="checkbox"/> 49 <input type="checkbox"/> 50 <input type="checkbox"/> 51 <input type="checkbox"/> 52 <input type="checkbox"/> 53 <input type="checkbox"/> 54 <input type="checkbox"/> 55 <input type="checkbox"/> 56 <input type="checkbox"/> 57 <input type="checkbox"/> 58 <input type="checkbox"/> 59 <input type="checkbox"/> 60 <input type="checkbox"/> 61 <input type="checkbox"/> 62 <input type="checkbox"/> 63 <input type="checkbox"/> 64 <input type="checkbox"/> 65 <input type="checkbox"/> 66 <input type="checkbox"/> 67 <input type="checkbox"/> 68 <input type="checkbox"/> 69 <input type="checkbox"/> 70 <input type="checkbox"/> 71 <input type="checkbox"/> 72 <input type="checkbox"/> 73 <input type="checkbox"/> 74 <input type="checkbox"/> 75 <input type="checkbox"/> 76 <input type="checkbox"/> 77 <input type="checkbox"/> 78 <input type="checkbox"/> 79 <input type="checkbox"/> 80 <input type="checkbox"/> 81 <input type="checkbox"/> 82 <input type="checkbox"/> 83 <input type="checkbox"/> 84 <input type="checkbox"/> 85 <input type="checkbox"/> 86 <input type="checkbox"/> 87 <input type="checkbox"/> 88 <input type="checkbox"/> 89 <input type="checkbox"/> 90 <input type="checkbox"/> 91 <input type="checkbox"/> 92 <input type="checkbox"/> 93 <input type="checkbox"/> 94 <input type="checkbox"/> 95 <input type="checkbox"/> 96 <input type="checkbox"/> 97 <input type="checkbox"/> 98 <input type="checkbox"/> 99 <input type="checkbox"/> 100	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
Nachfolgend werden Ihnen noch einige Fragen zu Delikten gestellt, die Ihnen persönlich passiert sind. Vorfälle, die sich gegen andere Mitglieder Ihres Haushalts gerichtet haben, sollen hier nicht angegeben werden.		
12.8 Wurde Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate absichtlich irgendwann einmal Ihr Eigentum beschädigt oder zerstört ? Dies betrifft nicht die Beschädigungen an einem Ihrer Autos.	Ja <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> 10 <input type="checkbox"/> 11 <input type="checkbox"/> 12 <input type="checkbox"/> 13 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 15 <input type="checkbox"/> 16 <input type="checkbox"/> 17 <input type="checkbox"/> 18 <input type="checkbox"/> 19 <input type="checkbox"/> 20 <input type="checkbox"/> 21 <input type="checkbox"/> 22 <input type="checkbox"/> 23 <input type="checkbox"/> 24 <input type="checkbox"/> 25 <input type="checkbox"/> 26 <input type="checkbox"/> 27 <input type="checkbox"/> 28 <input type="checkbox"/> 29 <input type="checkbox"/> 30 <input type="checkbox"/> 31 <input type="checkbox"/> 32 <input type="checkbox"/> 33 <input type="checkbox"/> 34 <input type="checkbox"/> 35 <input type="checkbox"/> 36 <input type="checkbox"/> 37 <input type="checkbox"/> 38 <input type="checkbox"/> 39 <input type="checkbox"/> 40 <input type="checkbox"/> 41 <input type="checkbox"/> 42 <input type="checkbox"/> 43 <input type="checkbox"/> 44 <input type="checkbox"/> 45 <input type="checkbox"/> 46 <input type="checkbox"/> 47 <input type="checkbox"/> 48 <input type="checkbox"/> 49 <input type="checkbox"/> 50 <input type="checkbox"/> 51 <input type="checkbox"/> 52 <input type="checkbox"/> 53 <input type="checkbox"/> 54 <input type="checkbox"/> 55 <input type="checkbox"/> 56 <input type="checkbox"/> 57 <input type="checkbox"/> 58 <input type="checkbox"/> 59 <input type="checkbox"/> 60 <input type="checkbox"/> 61 <input type="checkbox"/> 62 <input type="checkbox"/> 63 <input type="checkbox"/> 64 <input type="checkbox"/> 65 <input type="checkbox"/> 66 <input type="checkbox"/> 67 <input type="checkbox"/> 68 <input type="checkbox"/> 69 <input type="checkbox"/> 70 <input type="checkbox"/> 71 <input type="checkbox"/> 72 <input type="checkbox"/> 73 <input type="checkbox"/> 74 <input type="checkbox"/> 75 <input type="checkbox"/> 76 <input type="checkbox"/> 77 <input type="checkbox"/> 78 <input type="checkbox"/> 79 <input type="checkbox"/> 80 <input type="checkbox"/> 81 <input type="checkbox"/> 82 <input type="checkbox"/> 83 <input type="checkbox"/> 84 <input type="checkbox"/> 85 <input type="checkbox"/> 86 <input type="checkbox"/> 87 <input type="checkbox"/> 88 <input type="checkbox"/> 89 <input type="checkbox"/> 90 <input type="checkbox"/> 91 <input type="checkbox"/> 92 <input type="checkbox"/> 93 <input type="checkbox"/> 94 <input type="checkbox"/> 95 <input type="checkbox"/> 96 <input type="checkbox"/> 97 <input type="checkbox"/> 98 <input type="checkbox"/> 99 <input type="checkbox"/> 100	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
12.9 Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate passiert, dass Ihnen jemand mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas entrissen hat oder zu entreißen versucht hat (Raub)?	Ja <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> 10 <input type="checkbox"/> 11 <input type="checkbox"/> 12 <input type="checkbox"/> 13 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 15 <input type="checkbox"/> 16 <input type="checkbox"/> 17 <input type="checkbox"/> 18 <input type="checkbox"/> 19 <input type="checkbox"/> 20 <input type="checkbox"/> 21 <input type="checkbox"/> 22 <input type="checkbox"/> 23 <input type="checkbox"/> 24 <input type="checkbox"/> 25 <input type="checkbox"/> 26 <input type="checkbox"/> 27 <input type="checkbox"/> 28 <input type="checkbox"/> 29 <input type="checkbox"/> 30 <input type="checkbox"/> 31 <input type="checkbox"/> 32 <input type="checkbox"/> 33 <input type="checkbox"/> 34 <input type="checkbox"/> 35 <input type="checkbox"/> 36 <input type="checkbox"/> 37 <input type="checkbox"/> 38 <input type="checkbox"/> 39 <input type="checkbox"/> 40 <input type="checkbox"/> 41 <input type="checkbox"/> 42 <input type="checkbox"/> 43 <input type="checkbox"/> 44 <input type="checkbox"/> 45 <input type="checkbox"/> 46 <input type="checkbox"/> 47 <input type="checkbox"/> 48 <input type="checkbox"/> 49 <input type="checkbox"/> 50 <input type="checkbox"/> 51 <input type="checkbox"/> 52 <input type="checkbox"/> 53 <input type="checkbox"/> 54 <input type="checkbox"/> 55 <input type="checkbox"/> 56 <input type="checkbox"/> 57 <input type="checkbox"/> 58 <input type="checkbox"/> 59 <input type="checkbox"/> 60 <input type="checkbox"/> 61 <input type="checkbox"/> 62 <input type="checkbox"/> 63 <input type="checkbox"/> 64 <input type="checkbox"/> 65 <input type="checkbox"/> 66 <input type="checkbox"/> 67 <input type="checkbox"/> 68 <input type="checkbox"/> 69 <input type="checkbox"/> 70 <input type="checkbox"/> 71 <input type="checkbox"/> 72 <input type="checkbox"/> 73 <input type="checkbox"/> 74 <input type="checkbox"/> 75 <input type="checkbox"/> 76 <input type="checkbox"/> 77 <input type="checkbox"/> 78 <input type="checkbox"/> 79 <input type="checkbox"/> 80 <input type="checkbox"/> 81 <input type="checkbox"/> 82 <input type="checkbox"/> 83 <input type="checkbox"/> 84 <input type="checkbox"/> 85 <input type="checkbox"/> 86 <input type="checkbox"/> 87 <input type="checkbox"/> 88 <input type="checkbox"/> 89 <input type="checkbox"/> 90 <input type="checkbox"/> 91 <input type="checkbox"/> 92 <input type="checkbox"/> 93 <input type="checkbox"/> 94 <input type="checkbox"/> 95 <input type="checkbox"/> 96 <input type="checkbox"/> 97 <input type="checkbox"/> 98 <input type="checkbox"/> 99 <input type="checkbox"/> 100	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
12.10 Außer Raub gibt es viele andere Arten von Diebstahl persönlichen Eigentums , wie beispielsweise Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln, sei es am Arbeitsplatz, in Schulen, in Gaststätten, auf der Straße oder an einem anderen Ort. Sind Sie persönlich während der letzten 12 Monate das Opfer eines solchen Delikts geworden?	Ja <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> 10 <input type="checkbox"/> 11 <input type="checkbox"/> 12 <input type="checkbox"/> 13 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 15 <input type="checkbox"/> 16 <input type="checkbox"/> 17 <input type="checkbox"/> 18 <input type="checkbox"/> 19 <input type="checkbox"/> 20 <input type="checkbox"/> 21 <input type="checkbox"/> 22 <input type="checkbox"/> 23 <input type="checkbox"/> 24 <input type="checkbox"/> 25 <input type="checkbox"/> 26 <input type="checkbox"/> 27 <input type="checkbox"/> 28 <input type="checkbox"/> 29 <input type="checkbox"/> 30 <input type="checkbox"/> 31 <input type="checkbox"/> 32 <input type="checkbox"/> 33 <input type="checkbox"/> 34 <input type="checkbox"/> 35 <input type="checkbox"/> 36 <input type="checkbox"/> 37 <input type="checkbox"/> 38 <input type="checkbox"/> 39 <input type="checkbox"/> 40 <input type="checkbox"/> 41 <input type="checkbox"/> 42 <input type="checkbox"/> 43 <input type="checkbox"/> 44 <input type="checkbox"/> 45 <input type="checkbox"/> 46 <input type="checkbox"/> 47 <input type="checkbox"/> 48 <input type="checkbox"/> 49 <input type="checkbox"/> 50 <input type="checkbox"/> 51 <input type="checkbox"/> 52 <input type="checkbox"/> 53 <input type="checkbox"/> 54 <input type="checkbox"/> 55 <input type="checkbox"/> 56 <input type="checkbox"/> 57 <input type="checkbox"/> 58 <input type="checkbox"/> 59 <input type="checkbox"/> 60 <input type="checkbox"/> 61 <input type="checkbox"/> 62 <input type="checkbox"/> 63 <input type="checkbox"/> 64 <input type="checkbox"/> 65 <input type="checkbox"/> 66 <input type="checkbox"/> 67 <input type="checkbox"/> 68 <input type="checkbox"/> 69 <input type="checkbox"/> 70 <input type="checkbox"/> 71 <input type="checkbox"/> 72 <input type="checkbox"/> 73 <input type="checkbox"/> 74 <input type="checkbox"/> 75 <input type="checkbox"/> 76 <input type="checkbox"/> 77 <input type="checkbox"/> 78 <input type="checkbox"/> 79 <input type="checkbox"/> 80 <input type="checkbox"/> 81 <input type="checkbox"/> 82 <input type="checkbox"/> 83 <input type="checkbox"/> 84 <input type="checkbox"/> 85 <input type="checkbox"/> 86 <input type="checkbox"/> 87 <input type="checkbox"/> 88 <input type="checkbox"/> 89 <input type="checkbox"/> 90 <input type="checkbox"/> 91 <input type="checkbox"/> 92 <input type="checkbox"/> 93 <input type="checkbox"/> 94 <input type="checkbox"/> 95 <input type="checkbox"/> 96 <input type="checkbox"/> 97 <input type="checkbox"/> 98 <input type="checkbox"/> 99 <input type="checkbox"/> 100	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2

12.11 Wurden Sie während der letzten 12 Monate im Internet und/oder in den Sozialen Medien durch Kommentare, Postings, Nachrichten oder E-Mails persönlich beleidigt oder bedroht (Cybermobbing)?	Ja <input type="checkbox"/> 1	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	
12.12 Von Beleidigungen und Bedrohungen im Internet und in den Sozialen Medien abgesehen, ist es während der letzten 12 Monate vorgekommen, dass Sie jemand persönlich beleidigt oder bedroht hat?	Ja <input type="checkbox"/> 1	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	
12.13 Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass man Sie tätlich angegriffen oder in einer Art bedroht hat, dass Sie wirklich Angst hatten , zum Beispiel zu Hause oder in einem Lokal, auf der Straße, in der Schule oder am Arbeitsplatz?	Ja <input type="checkbox"/> 1	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	
12.14 Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie sexuell angegriffen wurden. Das kann zu Hause oder anderswo vorgekommen sein, etwa in einem Lokal, auf der Straße, in der Schule oder am Arbeitsplatz?	Ja <input type="checkbox"/> 1	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	
12.15 Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie sexuell belästigt wurden?	Ja <input type="checkbox"/> 1	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	
12.16 Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie einen Anruf von einem Telefonbetrüger erhalten haben (angeblicher Enkel, angeblicher Polizeibeamter oder ein Gewinnversprechen)?	Ja <input type="checkbox"/> 1	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	
12.17 Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie Opfer eines Internetbetrugs wurden (Fake Shop)?	Ja <input type="checkbox"/> 1	Haben Sie die Straftat angezeigt? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 2
	Nein <input type="checkbox"/> 2	

G. Die Situation in einzelnen Stadtbezirken

Die Stadt Mannheim möchte explizit ein Bild zur subjektiven Sicherheit in der **Innenstadt**, im **Jungbusch** und in der **Neckarstadt-West** bekommen. Ihre Wahrnehmung ist hierbei von Bedeutung.

Innenstadt (Nur Befragte, die nicht in der Innenstadt wohnen: V1≠3)	
13.1 Wie häufig sind Sie in der Regel bei Tag in der Mannheimer Innenstadt unterwegs?	
Sehr oft, täglich	<input type="checkbox"/> 1
Oft, ein paar Mal pro Woche	<input type="checkbox"/> 2
Selten, ein paar Mal pro Monat	<input type="checkbox"/> 3
Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr	<input type="checkbox"/> 4
So gut wie nie	<input type="checkbox"/> 5
13.2 Wie häufig sind Sie in der Regel bei Nacht in der Mannheimer Innenstadt unterwegs?	
Sehr oft, täglich	<input type="checkbox"/> 1
Oft, ein paar Mal pro Woche	<input type="checkbox"/> 2

- Selten, ein paar Mal pro Monat 3
 Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr 4
 So gut wie nie 5

13.3 Wenn Sie **tagsüber** in der Innenstadt zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sehr sicher, ziemlich sicher, ziemlich unsicher oder sehr unsicher?

- Sehr sicher 1
 Ziemlich sicher 2
 Ziemlich unsicher 3
 Sehr unsicher 4

13.4 Wenn Sie **bei Nacht** in der Innenstadt zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sehr sicher, ziemlich sicher, ziemlich unsicher oder sehr unsicher?

- Sehr sicher 1
 Ziemlich sicher 2
 Ziemlich unsicher 3
 Sehr unsicher 4

13.5 Auch in der Innenstadt könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Kreuzen Sie bitte für jeden der hier aufgeführten Punkte an, inwieweit Sie das in der **Innenstadt** heute als Problem ansehen.

	Kein Problem 1	Geringes Problem 2	Ziemliches Problem 3	Großes Problem 4
1. Respektlosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Fehlende Akzeptanz gegenüber deutschen Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Sich langweilende und nichtstuende Jugendliche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Gruppen alkoholierter Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Anonyme Nachbarschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Besprühte/beschmierte Hauswände und andere Objekte im öffentlichen Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Heruntergekommene, leerstehende Gebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Schmutz und Müll in Straßen oder Grünanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Jungbusch (Nur Befragte, die nicht im Jungbusch wohnen: V1≠4)

14.1 Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Tag** im Jungbusch unterwegs?

- Sehr oft, täglich 1
- Oft, ein paar Mal pro Woche 2
- Selten, ein paar Mal pro Monat 3
- Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr 4
- So gut wie nie 5

14.2 Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Nacht** im Jungbusch unterwegs?

- Sehr oft, täglich 1
- Oft, ein paar Mal pro Woche 2
- Selten, ein paar Mal pro Monat 3
- Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr 4
- So gut wie nie 5

14.3 Wenn Sie **tagsüber** im Jungbusch zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sehr sicher, ziemlich sicher, ziemlich unsicher oder sehr unsicher?

- Sehr sicher 1
- Ziemlich sicher 2
- Ziemlich unsicher 3
- Sehr unsicher 4

14.4 Wenn Sie **bei Nacht** im Jungbusch zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sehr sicher, ziemlich sicher, ziemlich unsicher oder sehr unsicher?

- Sehr sicher 1
- Ziemlich sicher 2
- Ziemlich unsicher 3
- Sehr unsicher 4

14.5 Auch im Jungbusch könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Kreuzen Sie bitte für jeden der hier aufgeführten Punkte an, inwieweit Sie das im **Jungbusch** heute als Problem ansehen.

	Kein Problem 1	Geringes Problem 2	Ziemliches Problem 3	Großes Problem 4
1. Respektlosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Fehlende Akzeptanz gegenüber deutschen Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Sich langweilende und nichtsturende Jugendliche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Gruppen alkoholisierter Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Anonyme Nachbarschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Besprühte/beschmierte Hauswände und andere Objekte im öffentlichen Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Heruntergekommene, leerstehende Gebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Schmutz und Müll in Straßen oder Grünanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Neckarstadt-West (Nur Befragte, die nicht in der Neckarstadt-West wohnen: V1#8)

15.1 Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Tag** in der Neckarstadt-West unterwegs?

- Sehr oft, täglich 1
- Oft, ein paar Mal pro Woche 2
- Selten, ein paar Mal pro Monat 3
- Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr 4
- So gut wie nie 5

15.2 Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Nacht** in der Neckarstadt-West unterwegs?

- Sehr oft, täglich 1
- Oft, ein paar Mal pro Woche 2
- Selten, ein paar Mal pro Monat 3
- Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr 4
- So gut wie nie 5

15.3 Wenn Sie **tagsüber** in der Neckarstadt-West zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sehr sicher, ziemlich sicher, ziemlich unsicher oder sehr unsicher?

- Sehr sicher 1
- Ziemlich sicher 2
- Ziemlich unsicher 3
- Sehr unsicher 4

15.4 Wenn Sie **bei Nacht** in der Neckarstadt-West zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sehr sicher, ziemlich sicher, ziemlich unsicher oder sehr unsicher?

- Sehr sicher 1
- Ziemlich sicher 2
- Ziemlich unsicher 3
- Sehr unsicher 4

15.5 Auch in der Neckarstadt-West könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Kreuzen Sie bitte für jeden der hier aufgeführten Punkte an, inwieweit Sie das in der **Neckarstadt-West** heute als Problem ansehen.

	Kein Problem 1	Geringes Problem 2	Ziemliches Problem 3	Großes Problem 4
1. Respektlosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Sexualisierte Herabwürdigung von Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Fehlende Akzeptanz gegenüber deutschen Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Sich langweilende und nichtsturende Jugendliche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Gruppen alkoholisierter Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Anonyme Nachbarschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Besprühte/beschmierte Hauswände und andere Objekte im öffentlichen Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Heruntergekommene, leerstehende Gebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Schmutz und Müll in Straßen oder Grünanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

H. Präventionsmaßnahmen

16. In den letzten Jahren haben die Stadtverwaltung und die Polizei Mannheims mehrere kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen begonnen oder geplant. Welche dieser Maßnahmen und Initiativen kennen Sie und wie würden Sie diese bewerten? Bitte benutzen Sie dazu die Schulnotenskala: 1-sehr gut, 2-gut, 3-befriedigend, 4-ausreichend, 5-mangelhaft, 6-unge-nügend.

Kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen	Kenne ich	Kenne ich nicht	Note
1. Frauen-Nacht-Taxi	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
2. „Luisa ist hier“ - Projekt zur Sicherheit von Frauen im Nachtleben	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
3. Intensivüberwachung der Neckarstadt-West durch den städtischen Ordnungsdienst	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
4. " nachtsam " - landesweite Kampagne für mehr Sicherheit im Nachtleben	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
5. Präventionsverein "Sicherheit in Mannheim e. V.": SiMA e.V.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
6. Erhöhung der Bußgelder für die Verschmutzung des öffentlichen Raums	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
7. Verbesserung der Beleuchtungssituation	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
8. Runde Tische Sicherheit in einigen Stadtteilen	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
9. Behördenübergreifende Arbeitsgruppe Südosteuropa mit den Zielen, Integration zu fördern und Rechtsverstöße zu verhindern	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
10. Haus des Jugendrechts : Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendhilfe arbeiten behördenübergreifend unter einem Dach	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
11. Präventionspreis „ Beistehen statt Rumstehen “	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
12. „ Polizei-Straßenbahn “ mit Themen Zivilcourage, Wohnungseinbruch, Nachwuchswerbung	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
13. Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle (kostenlose Beratung der Polizei zum Einbruchschutz)	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
14. „ Gewaltambulanz “ – Angebot der Rechtsmedizin Heidelberg für Opfer von Gewalttaten	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
15. „ PräventiVernetzt “ – Präventionsangebote für Mannheimer Schulen	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
16. Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen , jährlich am 25. November	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	

(nur Frauen und diverse Personen, also Befragte, die Frage 27 mit 2 oder 3 beantwortet haben)

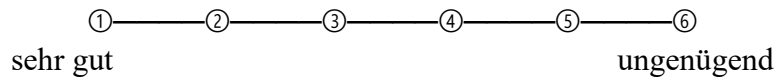
17. In Mannheim gibt es das Angebot eines verbilligten Taxitarifs. Dieser kann von Frauen, die nachts alleine unterwegs sind, in Anspruch genommen werden. Wie oft haben Sie das Angebot des **Frauen-Nacht-Taxis** bereits genutzt?

- Noch nie 1
- Ein- bis zweimal 2
- Drei- bis viermal 3
- Fünf- bis sechsmal 4
- Mehr als sechsmal 5

18.1 In Mannheim gibt es seit 2019 in Teilen der Innenstadt eine neu entwickelte Art der **Videüberwachung**, die ein schnelles Eingreifen der Polizei bei Straftaten ermöglicht – „Mannheimer Weg“. Kennen Sie diese Maßnahme?

- Ja 1
Nein 2

18.2 Wie bewerten Sie die Videüberwachung in Mannheim? Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Wert auf der Skala mit den Schulnoten an. Die Videüberwachung ist:



18.3 Hat sich die Videüberwachung auf Ihr Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum ausgewirkt?

- Ich fühle mich deutlich sicherer 1
Ich fühle mich etwas sicherer 2
Die Videüberwachung hat mein Sicherheitsgefühl nicht beeinflusst 3
Ich fühle mich etwas unsicherer 4
Ich fühle mich deutlich unsicherer 5

18.4 Meiden Sie aufgrund der Videüberwachung die überwachten Örtlichkeiten?

- Nein, nie 1
Ja, manchmal 2
Ja, oft 3
Ich weiß nicht genau, wo die Videokameras installiert sind 4

18.5 Schränken Sie Ihr Verhalten in den videoüberwachten Bereichen ein?

- Nein, nie 1
Ja, manchmal 2
Ja, oft 3
Ich weiß nicht genau, wo die Videokameras installiert sind 4

I. Werte

19. Jeder Mensch hat ja bestimmte Vorstellungen, die sein Leben und Denken bestimmen. Für uns sind Ihre Vorstellungen wichtig. Wenn Sie einmal daran denken, welche Ziele **Sie in Ihrem Leben eigentlich anstreben**: Wie wichtig sind Ihnen dann die Ziele und Lebenseinstellungen, die wir hier aufgeschrieben haben? Bitte schauen Sie sich die einzelnen Punkte an und kreuzen Sie jeweils auf der Skala von 1 bis 7 an, wie wichtig Ihnen das ist. “Sieben” bedeutet, dass es für Sie sehr wichtig ist, und “eins” bedeutet, dass es für Sie ganz unwichtig ist. Mit den Werten dazwischen können Sie die Wichtigkeit der einzelnen Punkte abstufen.

	Das ist für mich ganz unwichtig				Das ist für mich ganz wichtig		
1. Gesetz und Ordnung respektieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Einen hohen Lebensstandard haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Macht und Einfluss haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Seine eigene Phantasie und Kreativität entwickeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Das ist für mich ganz unwichtig				Das ist für mich ganz wichtig		
5. Nach Sicherheit streben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Sozial benachteiligten Gruppen helfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Sich und seine Bedürfnisse gegen andere durchsetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Fleißig und ehrgeizig sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Auch solche Meinungen anerkennen, denen man eigentlich nicht zustimmen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Sich politisch engagieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Die guten Dinge des Lebens genießen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Eigenverantwortlich leben und handeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Das tun, was andere auch tun	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Am Althergebrachten festhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Ein gutes Familienleben führen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Stolz sein auf die deutsche Geschichte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Einen Partner haben, dem man vertrauen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Viele Kontakte zu anderen Menschen haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Gesundheitsbewusst leben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. Sich bei seinen Entscheidungen von seinen Gefühlen leiten lassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Von anderen Menschen unabhängig sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23. Sich umweltbewusst verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Religion und Glaube	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25. Ein gutes Gewissen haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26. Mein Leben nach religiösen Normen und Werten ausrichten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27. So zu leben, dass der Mitmensch nicht geschädigt wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28. Ein aufregendes Leben führen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Das ist für mich ganz unwichtig				Das ist für mich ganz wichtig		
29. Ein bequemes, komfortables und behagliches Leben führen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30. Ein Leben mit viel Vergnügen führen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31. Innere Ruhe und Harmonie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
32. Hart und zäh sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33. Schnell Erfolg haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34. Cleverer und gerissener zu sein als andere	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
35. Unabhängig von Rollenerwartungen an meine Geschlechtsidentität zu leben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
36. Selbstbestimmt leben und handeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

J. Normen

20. Über verschiedene Verhaltensweisen kann man geteilter Meinung sein. Bitte geben Sie an, ob für Sie die nachfolgend aufgelisteten Handlungen ein schlimmes und nicht tolerierbares Verhalten sind oder nicht. „Eins“ würde bedeuten, dass Sie das persönlich für überhaupt nicht schlimm halten, und „sieben“, dass Sie es für sehr schlimm halten.

	Das ist überhaupt nicht schlimm				Das ist sehr schlimm		
1. In öffentlichen Verkehrsmitteln kein Fahrgeld zahlen, Schwarzfahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. In einem Kaufhaus Waren im Wert von etwa 50 € einstecken, ohne zu bezahlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Mit mehr Alkohol im Blut als erlaubt Auto fahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Jemandem die Handtasche entreißen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Kokain einnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Haschisch einnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Jemand schlagen oder prügeln, ohne in einer Notwehrsituation zu sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Haltestellen des ÖPNV beschädigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Steuern hinterziehen, wenn man die Möglichkeit hat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Krankengeld, Arbeitslosenunterstützung oder andere soziale Vergünstigungen in Anspruch nehmen, obwohl man kein Anrecht darauf hat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Ein Auto, das einem nicht gehört, öffnen und damit eine Spritztour machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Das ist überhaupt nicht schlimm					Das ist sehr schlimm	
12. Schmiergelder annehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Einen Schaden, den man an einem fremden parkenden Auto verursacht hat, nicht melden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Abfall oder Dreck auf die Straße werfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Frauen sexuell belästigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Menschen beschimpfen oder beleidigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

K: Vertrauen

21. Bitte sagen Sie uns für jede der genannten Institutionen oder Personengruppen in Ihrer Region, wie sehr Sie jeder einzelnen davon **persönlich vertrauen**. Verwenden Sie dazu die Skala von 1 bis 7. “Sieben” bedeutet, dass Sie dieser Institutionen oder Personengruppe voll und ganz vertrauen, und “eins” bedeutet, dass Sie dieser überhaupt nicht vertrauen. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihr Urteil abstufen.

	Vertraue überhaupt nicht					Vertraue voll und ganz	
1. Polizei in Deutschland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Justiz (Staatsanwaltschaft und Gerichte)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Kommunalpolitik in Mannheim	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Bundespolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Polizei in Mannheim	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Städtischer Ordnungsdienst in Mannheim	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Menschen im Stadtbezirk und in der Nachbarschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

L. Mannheim als Event- und Ausgehstadt

22. Die Stadt Mannheim unternimmt viel, um als **Ausgeh- und Eventstadt** wahrgenommen zu werden. Wie bewerten Sie dieses Engagement?

- Mannheim tut auf diesem Gebiet noch zu wenig 1
Mannheim arbeitet an der Ausgeh- und Eventkultur mit der genau richtigen Intensität 2
In Mannheim wird hierfür zu viel des Guten getan 3

M. Zugehörigkeit zu Personengruppen

23.1 Sind Sie bei der Polizei, Feuerwehr oder einem Rettungsdienst tätig?
 Ja 1
 Nein 2

23.2 Haben Sie ein politisches Amt?
 Ja 1
 Nein 2

23.3 Die Abkürzung **lsbti** ist ein Sammelbegriff für lesbische, schwule, bisexuelle, transgeschlechtliche, intergeschlechtliche und queere Menschen. Würden Sie sich selbst der Gruppe von lsbti Menschen zugehörig bezeichnen?
 Ja 1
 Nein 2

N. Vorurteils kriminalität

24. Wurden Sie in den letzten 5 Jahren beleidigt, bedroht, körperlich angegriffen oder sexuell belästigt? Wie oft ist dies passiert?

Wurden Sie in den letzten 5 Jahren ...	Ja	Nein	Wenn ja, wie oft?
1. Beleidigt oder bedroht	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
2. Körperlich angegriffen	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	
3. Sexuell belästigt	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	

25. Sind diese Taten Ihrer Meinung nach wegen eines Merkmals passiert, das darauf hindeutet, dass Sie einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe angehören?

Denken Sie, dass Sie beleidigt oder bedroht wurden, wegen ... (nur v24.1=1)	Ja 1	Nein 2
1. Ihrer Religion, Herkunft oder Weltanschauung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ihrer sexuellen Identität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ihres Geschlechts oder Ihrer geschlechtlichen Identität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ihres äußeren Erscheinungsbildes oder Auftretens bezogen auf Ihr Geschlecht und damit verknüpfte gesellschaftliche Geschlechterrollen und -normen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. einer Behinderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ihres sozialen Status	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ihrer Tätigkeit bei der Polizei, Feuerwehr oder einem Rettungsdienst?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ihrer politischen Tätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe von lsbti Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Denken Sie, dass Sie körperlich angegriffen wurden, wegen (nur v24.2=1)	Ja 1	Nein 2
10. Ihrer Religion, Herkunft oder Weltanschauung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Ihrer sexuellen Identität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Ihres Geschlechts oder Ihrer geschlechtlichen Identität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Ihres äußeren Erscheinungsbildes oder Auftretens bezogen auf Ihr Geschlecht und damit verknüpfte gesellschaftliche Geschlechterrollen und -normen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. einer Behinderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Ihres sozialen Status	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Ihrer Tätigkeit bei der Polizei, Feuerwehr oder einem Rettungsdienst?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Ihrer politischen Tätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe von lsbti Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Denken Sie, dass Sie sexuell belästigt wurden, wegen ... (nur v24.3=1)	Ja 1	Nein 2
19. Ihrer Religion oder Weltanschauung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Ihrer sexuellen Identität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. Ihres Geschlechts oder Ihrer geschlechtlichen Identität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Ihres äußeren Erscheinungsbildes oder Auftretens bezogen auf Ihr Geschlecht und damit verknüpfte gesellschaftliche Geschlechterrollen und -normen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23. einer Behinderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Ihres sozialen Status	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25. Ihrer Tätigkeit bei der Polizei, Feuerwehr oder einem Rettungsdienst?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26. Ihrer politischen Tätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27. Ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe von lsbti Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

O. Risiken

26. Es gibt viele **Risiken und Gefahren** im Leben. Einige davon haben wir zusammengestellt. Uns interessiert nun, inwieweit diese Risiken mit Angst verbunden sind. Bitte geben Sie uns – rein aus dem Gefühl – eine Bewertung, die aussagt, für wie stark ein Risiko für Sie persönlich mit Angst verbunden ist. Eine „1“ drückt aus, dass Sie überhaupt keine Angst davor haben. Mit einer „7“ geben Sie zum Ausdruck, dass Sie sehr große Angst davor haben. Mit den Werten dazwischen können Sie die Schwere der Angst abstufen.

Ich habe [überhaupt keine Angst ... sehr große Angst] davor, dass ...	Überhaupt keine Angst					Sehr große Angst	
1. die Lebenshaltungskosten immer weiter steigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. die Strom- und Gaskosten im Winter eine schwere Belastung darstellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. sich die gesellschaftliche Spaltung in Deutschland weiter vertieft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. die Politik mit der Bewältigung der Energiekrise überfordert ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. ich oder ein naher Angehöriger durch eine Corona-Infektion schwer erkrankte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. die Politik mit der Bewältigung der Corona- Krise überfordert ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Naturkatastrophen und Wetterextreme immer größere Schäden verursachen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. die Politik mit der Bewältigung der Klimakrise überfordert ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. es einen Krieg in Deutschland geben wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. die Politik mit der Bewältigung des Ukraine-Kriegs überfordert ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

P. Bevölkerungsschutz

In Gefahrensituationen werden **Warnungen zum Schutz der Bevölkerung** verbreitet. Uns interessiert, ob solche Warnungen wahrgenommen werden und wie sich die Bevölkerung in Krisen- und Notfallsituationen verhält.

27. Haben Sie auf Ihrem Smartphone **KATWARN**, **NINA** oder **BIWAPP** installiert, um über Gefahrensituationen informiert zu werden? (**Mehrfachnennungen**)

- Ja, KATWARN 1
Ja, NINA 2
Ja, BIWAPP 3
Ich habe keine Warn-App installiert 4

28. (**Filter: Frage 28, nur 1, 2 oder 3**) Wie bewerten Sie die Warn-Apps KATWARN, NINA oder BIWAPP? Bitte nutzen Sie dazu eine Skala mit Schulnoten: „1“ bedeutet „sehr gut und „6“ „ungenügend“. Mit den Werte dazwischen können Sie Ihr Urteil abstufen.

(**Filter: Frage 28, nur 1**) Note für KATWARN: _____


(**Filter: Frage 28, nur 2**) Note für NINA: _____

(**Filter: Frage 28, nur 3**) Note für BIWAPP: _____

29. Sind Ihrer Ansicht nach die Warnmeldungen von KATWARN, NINA oder BIWAPP in der Regel begründet oder unbegründet?

- Die Warnmeldungen waren immer begründet 1
Die Warnmeldungen waren meist begründet 2
Sowohl als auch 3
Die Warnmeldungen waren meist unbegründet 4
Die Warnmeldungen waren immer unbegründet 5

30. Sirenen werden sowohl zur Warnung als auch zur Entwarnung der Bevölkerung verwendet. Welche **Bedeutung** haben in Friedenszeiten folgende Sirenentöne?

Ein auf- und ab-schwellender Ton mit einer Dauer von 60 Sekunden: 

- Gefahrenhinweis. Radio oder anderes Informationsmedium einschalten 1
Keine Gefahr mehr. Entwarnung 2
Ich weiß es nicht 3

Ein Dauerton mit einer Dauer von 60 Sekunden: 

- Gefahrenhinweis. Radio oder anderes Informationsmedium einschalten 1
Keine Gefahr mehr. Entwarnung 2
Ich weiß es nicht 3

32. Haben Sie sich persönlich auf **Gefahren- oder Krisenfälle vorbereitet**? Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an. (**Mehrfachnennungen**)

- Ich habe Essen und Trinken für circa zehn Tage im Haus 1
Ich könnte auch bei einem Stromausfall kochen 2
Ich habe eine Notapotheke zu Hause 3
Ich habe ein batteriebetriebenes Rundfunkgerät mit Reservebatterien oder ein Kurbelradio 4
Ich habe ein solarbetriebenes Batterieladegerät oder eine Powerbank 5
Ich habe eine Dokumentenmappe für wichtige Dokumente wie Ausweise 6
Ich kann alternative Lichtquellen nutzen, wenn die Stromversorgung ausfällt 7
Ich habe einen Vorrat an Hygieneartikeln 8
Ich sehe keine Notwendigkeit, mich vorzubereiten 9
Ich halte einen Krisenfall für ausgeschlossen 10

Q. Demografie

33. Welches Geschlecht haben Sie?

- Männlich 1
Weiblich 2
Divers 3

34. Wie alt sind Sie?

- 14 bis 19 Jahre 1
20 bis 29 Jahre 2
30 bis 39 Jahre 3
40 bis 49 Jahre 4
50 bis 59 Jahre 5
60 bis 69 Jahre 6
70 bis 79 Jahre 7
80 Jahre und älter 8

35. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

- Ich gehe noch zur Schule 1
Hauptschulabschluss 2
Mittlere Reife, Realschule 3
Abitur, Fachhochschulreife 4
Sonstiger Schulabschluss _____

36.1 Wurden Sie in Deutschland geboren?

- Ja 1
Nein 2

36.2 Wurde Ihre biologische Mutter in Deutschland geboren?

- Ja 1
Nein 2
Ich weiß es nicht 3

36.3 Wurde Ihr biologischer Vater in Deutschland geboren?

- Ja 1
Nein 2
Ich weiß es nicht 3

R. Verbesserungsvorschläge

37. Ihre Ideen sind gefragt! – Bitte nennen Sie eine konkrete Anregung zur **Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität**: Durch welche Maßnahme könnte die Lebensqualität in Mannheim oder in einem Stadtbezirk erheblich verbessert werden kann. Bitte nennen Sie nur **einen einzigen, für Sie persönlich besonders wichtigen** Vorschlag zur Verbesserung der Lebensqualität / Aufenthaltsqualität.

37.1 Wo soll Ihr Verbesserungsvorschlag umgesetzt werden? In der Gesamtstadt oder in Stadtbezirken?

- In der Gesamtstadt 1 (Weiter mit 37.3)
In einem oder mehreren Stadtbezirken 2 (Weiter mit 37.2)

37.2 In welchen Stadtbezirken soll Ihr Verbesserungsvorschlag umgesetzt werden?

- | | |
|--|---|
| 01 <input type="checkbox"/> Feudenheim | 10 <input type="checkbox"/> Neuostheim/Neuhermsheim |
| 02 <input type="checkbox"/> Friedrichsfeld | 11 <input type="checkbox"/> Rheinau |
| 03 <input type="checkbox"/> Innenstadt | 12 <input type="checkbox"/> Sandhofen |
| 04 <input type="checkbox"/> Jungbusch | 13 <input type="checkbox"/> Schönau |

- 05 Käfertal
- 06 Lindenhof
- 07 Neckarau
- 08 Neckarstadt-West
- 09 Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen

- 14 Schwetzingenstadt/Oststadt
- 15 Seckenheim
- 16 Waldhof
- 17 Wallstadt
- 18 Vogelstang

37.3 Wie lautet Ihr Verbesserungsvorschlag?

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Häufigkeitsauszählung

F1 In welchem Stadtbezirk wohnen Sie?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Feudenheim	235	4,3	4,3	4,3
	2 Friedrichsfeld	92	1,7	1,7	6,0
	3 Innenstadt	439	8,0	8,0	14,0
	4 Jungbusch	114	2,1	2,1	16,1
	5 Käfertal	490	8,9	9,0	25,1
	6 Lindenhof	238	4,3	4,4	29,4
	7 Neckarau	513	9,3	9,4	38,8
	8 Neckarstadt-West	361	6,6	6,6	45,4
	9 Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen	557	10,2	10,2	55,6
	10 Neuostheim/Neuhermsheim	120	2,2	2,2	57,8
	11 Rheinau	422	7,7	7,7	65,5
	12 Sandhofen	238	4,3	4,4	69,9
	13 Schönau	205	3,7	3,7	73,6
	14 Schwetzingen/Oststadt	406	7,4	7,4	81,0
	15 Seckenheim	261	4,8	4,8	85,8
	16 Waldhof	438	8,0	8,0	93,8
	17 Wallstadt	133	2,4	2,4	96,3
	18 Vogelstang	204	3,7	3,7	100,0
		Gesamt	5468	99,7	100,0
Fehlend	99 keine Angabe	19	,3		
	Gesamt	5487	100,0		

F2_1 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: sich langweilende und nichtsturende Jugendliche

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1797	32,8	33,1	33,1
	2 geringes Problem	2425	44,2	44,7	77,9
	3 ziemliches Problem	911	16,6	16,8	94,7
	4 großes Problem	289	5,3	5,3	100,0
		Gesamt	5421	98,8	100,0

Fehlend	99 keine Angabe	65	1,2		
Gesamt		5487	100,0		

F2_2 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Betrüger*innen, die sich als hilfsbedürftiges Familienmitglied oder Polizist*in ausgeben

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	3102	56,5	57,8	57,8
	2 geringes Problem	1640	29,9	30,6	88,4
	3 ziemliches Problem	367	6,7	6,8	95,2
	4 großes Problem	257	4,7	4,8	100,0
	Gesamt	5366	97,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	121	2,2		
Gesamt		5487	100,0		

F2_3 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Drogenkonsumierende

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	2314	42,2	43,0	43,0
	2 geringes Problem	1986	36,2	36,9	80,0
	3 ziemliches Problem	663	12,1	12,3	92,3
	4 großes Problem	415	7,6	7,7	100,0
	Gesamt	5378	98,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	109	2,0		
Gesamt		5487	100,0		

F2_4 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Betrunkene

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1591	29,0	29,4	29,4
	2 geringes Problem	2465	44,9	45,6	75,0
	3 ziemliches Problem	897	16,3	16,6	91,6
	4 großes Problem	457	8,3	8,4	100,0
	Gesamt	5409	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	78	1,4		

Gesamt	5487	100,0		
--------	------	-------	--	--

F2_5 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	778	14,2	14,3	14,3
	2 geringes Problem	2045	37,3	37,6	51,9
	3 ziemliches Problem	1543	28,1	28,4	80,2
	4 großes Problem	1076	19,6	19,8	100,0
	Gesamt	5443	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	44	,8		
Gesamt		5487	100,0		

F2_6 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Migrant*innen, die schon sehr lange in Deutschland leben

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	3119	56,8	57,8	57,8
	2 geringes Problem	1570	28,6	29,1	87,0
	3 ziemliches Problem	466	8,5	8,6	95,6
	4 großes Problem	237	4,3	4,4	100,0
	Gesamt	5393	98,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	94	1,7		
Gesamt		5487	100,0		

F2_7 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Spannungen durch den Zuzug von Geflüchteten und Neuzuwanderern

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	2798	51,0	51,9	51,9
	2 geringes Problem	1684	30,7	31,2	83,2
	3 ziemliches Problem	583	10,6	10,8	94,0
	4 großes Problem	324	5,9	6,0	100,0
	Gesamt	5390	98,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	97	1,8		

Gesamt		5487	100,0		
--------	--	------	-------	--	--

F2_8 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Ausländerfeindliche Äußerungen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	2561	46,7	47,5	47,5
	2 geringes Problem	2118	38,6	39,3	86,8
	3 ziemliches Problem	509	9,3	9,4	96,2
	4 großes Problem	202	3,7	3,8	100,0
	Gesamt	5391	98,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	96	1,7		
Gesamt		5487	100,0		

F2_9 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Rechtsradikalismus

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	2940	53,6	54,9	54,9
	2 geringes Problem	1862	33,9	34,8	89,6
	3 ziemliches Problem	377	6,9	7,0	96,7
	4 großes Problem	179	3,3	3,3	100,0
	Gesamt	5359	97,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	128	2,3		
Gesamt		5487	100,0		

F2_10 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Demokratie- und politikfeindlichen Demonstrationen („Spaziergänger“)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	3840	70,0	71,2	71,2
	2 geringes Problem	1163	21,2	21,6	92,8
	3 ziemliches Problem	271	4,9	5,0	97,8
	4 großes Problem	119	2,2	2,2	100,0
	Gesamt	5395	98,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	92	1,7		
Gesamt		5487	100,0		

F2_11 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Fremdenfeindliche Gewalt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	3378	61,6	62,8	62,8
	2 geringes Problem	1490	27,2	27,7	90,6
	3 ziemliches Problem	316	5,8	5,9	96,5
	4 großes Problem	191	3,5	3,5	100,0
	Gesamt	5375	98,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	112	2,0		
Gesamt		5487	100,0		

F2_12 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	2157	39,3	40,0	40,0
	2 geringes Problem	2378	43,3	44,1	84,1
	3 ziemliches Problem	677	12,3	12,5	96,6
	4 großes Problem	183	3,3	3,4	100,0
	Gesamt	5395	98,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	92	1,7		
Gesamt		5487	100,0		

F2_13 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: fehlende Akzeptanz gegenüber deutschen Personen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	2461	44,9	45,6	45,6
	2 geringes Problem	1761	32,1	32,6	78,2
	3 ziemliches Problem	769	14,0	14,2	92,4
	4 großes Problem	409	7,4	7,6	100,0
	Gesamt	5399	98,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	87	1,6		
Gesamt		5487	100,0		

F2_14 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: sichtbare Armut

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1383	25,2	25,6	25,6
	2 geringes Problem	2263	41,3	41,8	67,4
	3 ziemliches Problem	1272	23,2	23,5	90,9
	4 großes Problem	494	9,0	9,1	100,0
	Gesamt	5412	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	74	1,4		
Gesamt		5487	100,0		

F2_15 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Intoleranz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1597	29,1	29,7	29,7
	2 geringes Problem	2421	44,1	45,0	74,8
	3 ziemliches Problem	1009	18,4	18,8	93,5
	4 großes Problem	347	6,3	6,5	100,0
	Gesamt	5374	98,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	112	2,0		
Gesamt		5487	100,0		

F2_16 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Respektlosigkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1188	21,7	21,9	21,9
	2 geringes Problem	2022	36,8	37,3	59,3
	3 ziemliches Problem	1412	25,7	26,1	85,3
	4 großes Problem	795	14,5	14,7	100,0
	Gesamt	5417	98,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	70	1,3		
Gesamt		5487	100,0		

F2_17 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	3048	55,5	57,1	57,1
	2 geringes Problem	1693	30,9	31,7	88,8
	3 ziemliches Problem	429	7,8	8,0	96,8
	4 großes Problem	170	3,1	3,2	100,0
	Gesamt	5339	97,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	148	2,7		
Gesamt		5487	100,0		

F2_18 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	3166	57,7	59,6	59,6
	2 geringes Problem	1585	28,9	29,8	89,4
	3 ziemliches Problem	380	6,9	7,1	96,5
	4 großes Problem	185	3,4	3,5	100,0
	Gesamt	5315	96,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	172	3,1		
Gesamt		5487	100,0		

F2_19 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: fehlende Kontaktbereitschaft

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	2125	38,7	39,5	39,5
	2 geringes Problem	2271	41,4	42,2	81,8
	3 ziemliches Problem	787	14,3	14,6	96,4
	4 großes Problem	192	3,5	3,6	100,0
	Gesamt	5374	97,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	112	2,1		
Gesamt		5487	100,0		

F2_20 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: Gruppen alkoholierter Personen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1830	33,3	33,8	33,8
	2 geringes Problem	2206	40,2	40,7	74,5
	3 ziemliches Problem	925	16,9	17,1	91,5
	4 großes Problem	458	8,4	8,5	100,0
	Gesamt	5419	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	68	1,2		
Gesamt		5487	100,0		

F2_21 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: sexualisierte Herabwürdigung von Frauen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	2628	47,9	49,1	49,1
	2 geringes Problem	1622	29,6	30,3	79,5
	3 ziemliches Problem	698	12,7	13,1	92,5
	4 großes Problem	401	7,3	7,5	100,0
	Gesamt	5348	97,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	139	2,5		
Gesamt		5487	100,0		

F2_22 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: sexualisierte Herabwürdigung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	3040	55,4	57,3	57,3
	2 geringes Problem	1593	29,0	30,0	87,3
	3 ziemliches Problem	450	8,2	8,5	95,7
	4 großes Problem	227	4,1	4,3	100,0
	Gesamt	5310	96,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	177	3,2		
Gesamt		5487	100,0		

F2_23 Als problematisch im Stadtbezirk oder einer Gemeinde wahrgenommen: männliche Jugendliche in Gruppen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1572	28,7	29,2	29,2
	2 geringes Problem	2207	40,2	41,0	70,2
	3 ziemliches Problem	1070	19,5	19,9	90,1
	4 großes Problem	533	9,7	9,9	100,0
	Gesamt	5382	98,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	105	1,9		
Gesamt		5487	100,0		

F3_1 Bewertung im Stadtbezirk: heruntergekommene und leerstehende Gebäude

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	2398	43,7	44,2	44,2
	2 geringes Problem	2096	38,2	38,6	82,8
	3 ziemliches Problem	670	12,2	12,3	95,2
	4 großes Problem	261	4,8	4,8	100,0
	Gesamt	5425	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	61	1,1		
Gesamt		5487	100,0		

F3_2 Bewertung im Stadtbezirk: besprühte/beschmierte Hauswände und andere Objekte im öffentlichen Raum

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1457	26,5	26,9	26,9
	2 geringes Problem	2400	43,7	44,3	71,2
	3 ziemliches Problem	1079	19,7	19,9	91,1
	4 großes Problem	483	8,8	8,9	100,0
	Gesamt	5418	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	68	1,2		
Gesamt		5487	100,0		

F3_3 Bewertung im Stadtbezirk: Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	552	10,1	10,1	10,1
	2 geringes Problem	1847	33,7	33,9	44,0
	3 ziemliches Problem	1692	30,8	31,0	75,1
	4 großes Problem	1358	24,7	24,9	100,0
	Gesamt	5448	99,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	38	,7		
Gesamt		5487	100,0		

F3_4 Bewertung im Stadtbezirk: Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1209	22,0	22,3	22,3
	2 geringes Problem	2493	45,4	46,0	68,4
	3 ziemliches Problem	1138	20,7	21,0	89,4
	4 großes Problem	575	10,5	10,6	100,0
	Gesamt	5415	98,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	71	1,3		
Gesamt		5487	100,0		

F3_5 Bewertung im Stadtbezirk: falsch oder behindernd parkende Autos

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	846	15,4	15,6	15,6
	2 geringes Problem	1853	33,8	34,1	49,7
	3 ziemliches Problem	1475	26,9	27,1	76,8
	4 großes Problem	1262	23,0	23,2	100,0
	Gesamt	5435	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	51	,9		
Gesamt		5487	100,0		

F3_6 Bewertung im Stadtbezirk: Menschen aus anderen Kulturen, die sich abschotten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	2048	37,3	38,1	38,1

	2 geringes Problem	2038	37,1	37,9	76,1
	3 ziemliches Problem	854	15,6	15,9	92,0
	4 großes Problem	432	7,9	8,0	100,0
	Gesamt	5372	97,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	114	2,1		
Gesamt		5487	100,0		

F3_7 Bewertung im Stadtbezirk: Parallelgesellschaften

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	2283	41,6	42,8	42,8
	2 geringes Problem	1773	32,3	33,3	76,1
	3 ziemliches Problem	803	14,6	15,1	91,2
	4 großes Problem	469	8,6	8,8	100,0
	Gesamt	5328	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	158	2,9		
Gesamt		5487	100,0		

F3_8 Bewertung im Stadtbezirk: anonyme Nachbarschaft

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1920	35,0	35,6	35,6
	2 geringes Problem	2268	41,3	42,0	77,6
	3 ziemliches Problem	906	16,5	16,8	94,4
	4 großes Problem	304	5,5	5,6	100,0
	Gesamt	5398	98,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	89	1,6		
Gesamt		5487	100,0		

F3_9 Bewertung im Stadtbezirk: multikulturelles Leben im Stadtteil

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	3323	60,6	61,9	61,9
	2 geringes Problem	1555	28,3	28,9	90,8
	3 ziemliches Problem	332	6,1	6,2	97,0
	4 großes Problem	163	3,0	3,0	100,0

	Gesamt	5373	97,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	114	2,1		
	Gesamt	5487	100,0		

F3_10 Bewertung im Stadtbezirk: zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1262	23,0	23,4	23,4
	2 geringes Problem	1998	36,4	37,0	60,4
	3 ziemliches Problem	1361	24,8	25,2	85,6
	4 großes Problem	777	14,2	14,4	100,0
	Gesamt	5397	98,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	89	1,6		
	Gesamt	5487	100,0		

F4_1 Als problematisch in Mannheim wahrgenommen: fehlende Fahrradwege

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1136	20,7	21,0	21,0
	2 geringes Problem	1612	29,4	29,8	50,7
	3 ziemliches Problem	1556	28,4	28,7	79,5
	4 großes Problem	1113	20,3	20,5	100,0
	Gesamt	5417	98,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	69	1,3		
	Gesamt	5487	100,0		

F4_2 Als problematisch in Mannheim wahrgenommen: fehlende Autoabstellplätze

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	615	11,2	11,4	11,4
	2 geringes Problem	1041	19,0	19,2	30,6
	3 ziemliches Problem	1741	31,7	32,2	62,8
	4 großes Problem	2016	36,7	37,2	100,0
	Gesamt	5413	98,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	74	1,3		
	Gesamt	5487	100,0		

F4_3 Als problematisch in Mannheim wahrgenommen: ÖPNV (Pünktlichkeit, Fahrgastsicherheit, Attraktivität)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1030	18,8	19,1	19,1
	2 geringes Problem	1951	35,6	36,2	55,3
	3 ziemliches Problem	1373	25,0	25,5	80,8
	4 großes Problem	1036	18,9	19,2	100,0
	Gesamt	5391	98,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	96	1,7		
Gesamt		5487	100,0		

F4_4 Als problematisch in Mannheim wahrgenommen: fehlender preiswerter Wohnraum

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	349	6,4	6,5	6,5
	2 geringes Problem	847	15,4	15,8	22,3
	3 ziemliches Problem	1925	35,1	35,8	58,1
	4 großes Problem	2253	41,1	41,9	100,0
	Gesamt	5373	97,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	113	2,1		
Gesamt		5487	100,0		

F4_5 Als problematisch in Mannheim wahrgenommen: Gruppen Betrunkener auf dem Paradeplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	610	11,1	11,5	11,5
	2 geringes Problem	1648	30,0	31,1	42,7
	3 ziemliches Problem	1766	32,2	33,4	76,0
	4 großes Problem	1270	23,1	24,0	100,0
	Gesamt	5295	96,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	192	3,5		
Gesamt		5487	100,0		

F4_6 Als problematisch in Mannheim wahrgenommen: Verschmutzung und missbräuchliche Nutzung der Friedrichsplatzanlage (Wasserturm)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	574	10,5	10,9	10,9
	2 geringes Problem	1726	31,5	32,7	43,6
	3 ziemliches Problem	1773	32,3	33,6	77,1
	4 großes Problem	1206	22,0	22,9	100,0
	Gesamt	5279	96,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	208	3,8		
Gesamt		5487	100,0		

F4_7 Als problematisch in Mannheim wahrgenommen: die Situation auf dem Bahnhofsvorplatz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	495	9,0	9,4	9,4
	2 geringes Problem	1669	30,4	31,7	41,2
	3 ziemliches Problem	1767	32,2	33,6	74,8
	4 großes Problem	1326	24,2	25,2	100,0
	Gesamt	5258	95,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	229	4,2		
Gesamt		5487	100,0		

F5_1 Letzte wahrgenommene Polizeistreife im Stadtbezirk

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 heute oder gestern	1330	24,2	24,4	24,4
	2 im Laufe der vergangenen Woche	1450	26,4	26,6	51,0
	3 vor mehr als einer Woche	1031	18,8	18,9	69,9
	4 vor mehr als einem Monat	1228	22,4	22,5	92,4
	5 noch nie	414	7,5	7,6	100,0
	Gesamt	5453	99,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	34	,6		
Gesamt		5487	100,0		

F5_2 Letzte wahrgenommene Streife der städtischen Ordnungsdienste im Stadtbezirk

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 heute oder gestern	886	16,2	16,3	16,3
	2 im Laufe der vergangenen Woche	1420	25,9	26,2	42,5
	3 vor mehr als einer Woche	1099	20,0	20,3	62,8
	4 vor mehr als einem Monat	1343	24,5	24,8	87,6
	5 noch nie	674	12,3	12,4	100,0
	Gesamt	5421	98,8	100,0	
	Fehlend	99 keine Angabe	65	1,2	
Gesamt		5487	100,0		

F6_1 Bewertung Lebensqualität im Stadtteil bzw. Wohngebiet

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr gut	595	10,8	12,3	12,3
	2 2	2162	39,4	44,7	57,0
	3 3	1225	22,3	25,3	82,3
	4 4	542	9,9	11,2	93,5
	5 5	244	4,5	5,0	98,6
	6 ungenügend	68	1,2	1,4	100,0
	Gesamt	4837	88,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	650	11,8		
Gesamt		5487	100,0		

F6_2 Bewertung Lebensqualität in Mannheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr gut	114	2,1	2,3	2,3
	2 2	1262	23,0	26,0	28,3
	3 3	1920	35,0	39,5	67,8
	4 4	1034	18,8	21,3	89,1
	5 5	429	7,8	8,8	97,9
	6 ungenügend	102	1,9	2,1	100,0
	Gesamt	4861	88,6	100,0	

Fehlend	99 keine Angabe	626	11,4		
Gesamt		5487	100,0		

F7 Sicherheitsgefühl im Stadtteil bzw. Wohngebiet

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr sicher	953	17,4	17,4	17,4
	2 ziemlich sicher	3540	64,5	64,8	82,2
	3 ziemlich unsicher	820	14,9	15,0	97,2
	4 sehr unsicher	152	2,8	2,8	100,0
	Gesamt	5464	99,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	22	,4		
Gesamt		5487	100,0		

F8_1 Häufigkeit Gedanken, selbst Opfer einer Straftat zu werden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr oft (fast jeden Tag)	285	5,2	5,2	5,2
	2 oft (mind. einmal pro Woche)	868	15,8	15,9	21,2
	3 manchmal (alle 14 Tage oder seltener)	2586	47,1	47,5	68,7
	4 nie	1705	31,1	31,3	100,0
	Gesamt	5444	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	42	,8		
Gesamt		5487	100,0		

F8_2 Häufigkeit Angst, Opfer einer Straftat zu werden (nachts draußen alleine im Stadtteil)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr oft (fast jeden Tag)	587	10,7	10,8	10,8
	2 oft (mind. einmal pro Woche)	905	16,5	16,7	27,5
	3 manchmal (alle 14 Tage oder seltener)	2284	41,6	42,2	69,7
	4 nie	1643	29,9	30,3	100,0

	Gesamt	5419	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	67	1,2		
	Gesamt	5487	100,0		

F8_3 Häufigkeit Angst, Opfer einer Straftat zu werden (tagsüber draußen alleine im Stadtteil)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr oft (fast jeden Tag)	124	2,3	2,3	2,3
	2 oft (mind. einmal pro Woche)	357	6,5	6,5	8,8
	3 manchmal (alle 14 Tage oder seltener)	1472	26,8	27,0	35,8
	4 nie	3496	63,7	64,2	100,0
	Gesamt	5449	99,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	38	,7		
	Gesamt	5487	100,0		

F8_4a Furcht im Stadtbezirk vor: Begegnungen mit alkoholisierten Menschen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	3396	61,9	61,9	61,9
	1 ausgewählt	2091	38,1	38,1	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4b Furcht im Stadtbezirk vor: Drogenkonsumierende

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4225	77,0	77,0	77,0
	1 ausgewählt	1261	23,0	23,0	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4c Furcht im Stadtbezirk vor: Personen, die andere anpöbeln oder belästigen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2888	52,6	52,6	52,6

	1 ausgewählt	2598	47,4	47,4	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4d Furcht im Stadtbezirk vor: Respektlosigkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	3219	58,7	58,7	58,7
	1 ausgewählt	2268	41,3	41,3	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4e Furcht im Stadtbezirk vor: rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2963	54,0	54,0	54,0
	1 ausgewählt	2523	46,0	46,0	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4f Furcht im Stadtbezirk vor: unzureichende Beleuchtung von Plätzen oder Straßen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4066	74,1	74,1	74,1
	1 ausgewählt	1421	25,9	25,9	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4g Furcht im Stadtbezirk vor: die Kriminalität in Mannheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	3682	67,1	67,1	67,1
	1 ausgewählt	1805	32,9	32,9	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4h Furcht im Stadtbezirk vor: mangelnde Präsenz der Polizei

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4072	74,2	74,2	74,2
	1 ausgewählt	1414	25,8	25,8	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4i Furcht im Stadtbezirk vor: mangelnde Präsenz des städtischen Ordnungsdienstes

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4590	83,7	83,7	83,7
	1 ausgewählt	897	16,3	16,3	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4j Furcht im Stadtbezirk vor: Ausländerfeindlichkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4891	89,2	89,2	89,2
	1 ausgewählt	595	10,8	10,8	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4k Furcht im Stadtbezirk vor: Rechtsradikalismus

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4806	87,6	87,6	87,6
	1 ausgewählt	681	12,4	12,4	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4l Furcht im Stadtbezirk vor: Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4801	87,5	87,5	87,5
	1 ausgewählt	686	12,5	12,5	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4m Furcht im Stadtbezirk vor: Parallelgesellschaften

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4642	84,6	84,6	84,6
	1 ausgewählt	844	15,4	15,4	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4n Furcht im Stadtbezirk vor: Berichte in Zeitungen über die Kriminalität in Mannheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4472	81,5	81,5	81,5
	1 ausgewählt	1014	18,5	18,5	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4o Furcht im Stadtbezirk vor: Berichte in sozialen Medien (z.B. Facebook, Twitter) über die Kriminalität in Mannheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4914	89,6	89,6	89,6
	1 ausgewählt	573	10,4	10,4	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4p Furcht im Stadtbezirk vor: Schmutz und Müll im öffentlichen Raum

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	3230	58,9	58,9	58,9
	1 ausgewählt	2256	41,1	41,1	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4q Furcht im Stadtbezirk vor: weil ich bereits Opfer einer Straftat wurde

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5111	93,2	93,2	93,2
	1 ausgewählt	375	6,8	6,8	100,0

	Gesamt	5487	100,0	100,0	
--	--------	------	-------	-------	--

F8_4r Furcht im Stadtbezirk vor: weil Freunde oder Bekannte bereits Opfer von Straftaten wurden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4708	85,8	85,8	85,8
	1 ausgewählt	779	14,2	14,2	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_4s Furcht im Stadtbezirk vor: Sonstiges:

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5145	93,8	93,8	93,8
	1 ausgewählt	341	6,2	6,2	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_5 Furcht in anderer Gegend der Stadt - außerhalb Ihres Stadtbezirks

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	4085	74,5	76,0	76,0
	2 nein	1293	23,6	24,0	100,0
	Gesamt	5378	98,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	108	2,0		
Gesamt		5487	100,0		

F8_6a Furcht in anderer Gegend der Stadt: Feudenheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5434	99,0	99,0	99,0
	1 ausgewählt	53	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6b Furcht in anderer Gegend der Stadt: Friedrichsfeld

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5419	98,8	98,8	98,8
	1 ausgewählt	68	1,2	1,2	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6c Furcht in anderer Gegend der Stadt: Innenstadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	3191	58,2	58,2	58,2
	1 ausgewählt	2296	41,8	41,8	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6d Furcht in anderer Gegend der Stadt: Jungbusch

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2865	52,2	52,2	52,2
	1 ausgewählt	2622	47,8	47,8	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6e Furcht in anderer Gegend der Stadt: Käfertal

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5266	96,0	96,0	96,0
	1 ausgewählt	220	4,0	4,0	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6f Furcht in anderer Gegend der Stadt: Lindenhof

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5420	98,8	98,8	98,8
	1 ausgewählt	66	1,2	1,2	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6g Furcht in anderer Gegend der Stadt: Neckarau

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5252	95,7	95,7	95,7
	1 ausgewählt	234	4,3	4,3	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6h Furcht in anderer Gegend der Stadt: Neckarstadt-West

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2758	50,3	50,3	50,3
	1 ausgewählt	2729	49,7	49,7	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6i Furcht in anderer Gegend der Stadt: Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4840	88,2	88,2	88,2
	1 ausgewählt	646	11,8	11,8	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6j Furcht in anderer Gegend der Stadt: Neuostheim/Neuhermsheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5435	99,1	99,1	99,1
	1 ausgewählt	51	,9	,9	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6k Furcht in anderer Gegend der Stadt: Rheinau

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4795	87,4	87,4	87,4

	1 ausgewählt	692	12,6	12,6	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6l Furcht in anderer Gegend der Stadt: Sandhofen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5254	95,8	95,8	95,8
	1 ausgewählt	232	4,2	4,2	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6m Furcht in anderer Gegend der Stadt: Schönau

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4160	75,8	75,8	75,8
	1 ausgewählt	1326	24,2	24,2	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6n Furcht in anderer Gegend der Stadt: Schwetzingenstadt/Oststadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5267	96,0	96,0	96,0
	1 ausgewählt	219	4,0	4,0	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6o Furcht in anderer Gegend der Stadt: Seckenheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5412	98,6	98,6	98,6
	1 ausgewählt	75	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6p Furcht in anderer Gegend der Stadt: Waldhof

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4316	78,7	78,7	78,7
	1 ausgewählt	1171	21,3	21,3	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6q Furcht in anderer Gegend der Stadt: Wallstadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5406	98,5	98,5	98,5
	1 ausgewählt	80	1,5	1,5	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F8_6r Furcht in anderer Gegend der Stadt: Vogelstang

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4777	87,1	87,1	87,1
	1 ausgewählt	710	12,9	12,9	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F9 Einschränkung der Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten aus Angst davor, Opfer einer Straftat zu werden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	1265	23,1	23,3	23,3
	2 nein	4165	75,9	76,7	100,0
	Gesamt	5430	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	56	1,0		
Gesamt		5487	100,0		

F10 Vermeidung von Straßen oder Örtlichkeiten nach Einbruch der Dunkelheit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	2255	41,1	41,7	41,7
	2 nein	3154	57,5	58,3	100,0

	Gesamt	5409	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	78	1,4		
	Gesamt	5487	100,0		

F11_1 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtbezirk: Durch einen Verkehrsunfall verletzt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	1028	18,7	19,3	19,3
	2 wenig wahrscheinlich	3265	59,5	61,2	80,5
	3 ziemlich wahrscheinlich	843	15,4	15,8	96,3
	4 sehr wahrscheinlich	199	3,6	3,7	100,0
	Gesamt	5335	97,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	152	2,8		
	Gesamt	5487	100,0		

F11_2 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtbezirk: Von irgendjemand angepöbelt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	759	13,8	14,1	14,1
	2 wenig wahrscheinlich	2627	47,9	48,9	63,1
	3 ziemlich wahrscheinlich	1394	25,4	26,0	89,0
	4 sehr wahrscheinlich	590	10,7	11,0	100,0
	Gesamt	5370	97,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	116	2,1		
	Gesamt	5487	100,0		

F11_3 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtbezirk: Von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	2003	36,5	37,5	37,5
	2 wenig wahrscheinlich	2774	50,6	51,9	89,4
	3 ziemlich wahrscheinlich	445	8,1	8,3	97,8
	4 sehr wahrscheinlich	120	2,2	2,2	100,0

	Gesamt	5342	97,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	144	2,6		
	Gesamt	5487	100,0		

F11_4 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtbezirk: Von einem Einbruch (Wohnung/Haus) betroffen zu sein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	1066	19,4	19,8	19,8
	2 wenig wahrscheinlich	3150	57,4	58,5	78,3
	3 ziemlich wahrscheinlich	915	16,7	17,0	95,3
	4 sehr wahrscheinlich	256	4,7	4,7	100,0
	Gesamt	5387	98,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	100	1,8		
	Gesamt	5487	100,0		

F11_5 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtbezirk: Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	1502	27,4	28,1	28,1
	2 wenig wahrscheinlich	3019	55,0	56,5	84,6
	3 ziemlich wahrscheinlich	635	11,6	11,9	96,5
	4 sehr wahrscheinlich	190	3,5	3,5	100,0
	Gesamt	5347	97,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	140	2,5		
	Gesamt	5487	100,0		

F11_6 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtbezirk: Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	1169	21,3	21,9	21,9
	2 wenig wahrscheinlich	3011	54,9	56,3	78,2
	3 ziemlich wahrscheinlich	904	16,5	16,9	95,1
	4 sehr wahrscheinlich	263	4,8	4,9	100,0

	Gesamt	5347	97,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	139	2,5		
	Gesamt	5487	100,0		

F11_7 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtbezirk: Sexuell angegriffen zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	2605	47,5	48,9	48,9
	2 wenig wahrscheinlich	2268	41,3	42,6	91,4
	3 ziemlich wahrscheinlich	330	6,0	6,2	97,6
	4 sehr wahrscheinlich	128	2,3	2,4	100,0
	Gesamt	5330	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	157	2,9		
	Gesamt	5487	100,0		

F11_8 Eintreten im Laufe der nächsten 12 Monate im Stadtbezirk: Sexuell belästigt zu werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 gar nicht wahrscheinlich	2449	44,6	45,9	45,9
	2 wenig wahrscheinlich	2063	37,6	38,7	84,6
	3 ziemlich wahrscheinlich	534	9,7	10,0	94,6
	4 sehr wahrscheinlich	285	5,2	5,4	100,0
	Gesamt	5332	97,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	155	2,8		
	Gesamt	5487	100,0		

F12_1a Diebstahl während der letzten 12 Monate: Personenwagen, Kombi oder Kleintransporter

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	26	,5	,5	,5
	2 nein	4748	86,5	99,5	100,0
	Gesamt	4774	87,0	100,0	
Fehlend	3 wir besaßen keines dieser Fahrzeuge	692	12,6		
	99 keine Angabe	21	,4		
	Gesamt	712	13,0		

Gesamt	5487	100,0		
--------	------	-------	--	--

F12_1b Anzeige der Straftat: Personenwagen, Kombi oder Kleintransporter

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	16	,3	69,0	69,0
	2 nein	7	,1	31,0	100,0
	Gesamt	23	,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5461	99,5		
	99 keine Angabe	3	,1		
	Gesamt	5464	99,6		
Gesamt		5487	100,0		

F12_2a Diebstahl während der letzten 12 Monate: Motorrad, Moped oder Mofa

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	40	,7	1,2	1,2
	2 nein	3442	62,7	98,8	100,0
	Gesamt	3482	63,5	100,0	
Fehlend	3 wir besaßen keines dieser Fahrzeuge	1950	35,5		
	99 keine Angabe	55	1,0		
	Gesamt	2005	36,5		
Gesamt		5487	100,0		

F12_2b Anzeige der Straftat: Motorrad, Moped oder Mofa

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	25	,5	66,2	66,2
	2 nein	13	,2	33,8	100,0
	Gesamt	38	,7	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5446	99,3		
	99 keine Angabe	2	,0		
	Gesamt	5448	99,3		
Gesamt		5487	100,0		

F12_3a Diebstahl während der letzten 12 Monate: Fahrrad

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	895	16,3	17,7	17,7
	2 nein	4168	76,0	82,3	100,0
	Gesamt	5063	92,3	100,0	
Fehlend	3 wir besaßen keines dieser Fahrzeuge	379	6,9		
	99 keine Angabe	44	,8		
	Gesamt	423	7,7		
Gesamt		5487	100,0		

F12_3b Anzeige der Straftat: Fahrrad

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	398	7,3	45,1	45,1
	2 nein	484	8,8	54,9	100,0
	Gesamt	882	16,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4591	83,7		
	99 keine Angabe	13	,2		
	Gesamt	4605	83,9		
Gesamt		5487	100,0		

F12_4a Diebstahl während der letzten 12 Monate: Autoradio oder sonst etwas, das im Auto zurück- gelassen wurde, oder ein Teil des Autos

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	233	4,2	4,9	4,9
	2 nein	4571	83,3	95,1	100,0
	Gesamt	4804	87,6	100,0	
Fehlend	3 wir besaßen keines dieser Fahrzeuge	651	11,9		
	99 keine Angabe	32	,6		
	Gesamt	683	12,4		
Gesamt		5487	100,0		

F12_4b Anzeige der Straftat: Autoradio oder sonst etwas, das im Auto zurückgelassen wurde, oder ein Teil des Autos

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	128	2,3	56,2	56,2
	2 nein	100	1,8	43,8	100,0
	Gesamt	229	4,2	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5253	95,8		
	99 keine Angabe	4	,1		
	Gesamt	5258	95,8		
Gesamt		5487	100,0		

F12_5a Beschädigungen/Zerstörungen des Autos während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	908	16,6	19,0	19,0
	2 nein	3876	70,6	81,0	100,0
	Gesamt	4785	87,2	100,0	
Fehlend	3 wir besaßen keines dieser Fahrzeuge	658	12,0		
	99 keine Angabe	44	,8		
	Gesamt	702	12,8		
Gesamt		5487	100,0		

F12_5b Anzeige der Straftat: Beschädigungen/Zerstörungen des Autos während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	291	5,3	32,7	32,7
	2 nein	600	10,9	67,3	100,0
	Gesamt	891	16,2	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4578	83,4		
	99 keine Angabe	18	,3		
	Gesamt	4596	83,8		
Gesamt		5487	100,0		

F12_6a Einbruch und Diebstahl während der letzten 12 Monate in Wohnräume

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	217	3,9	4,0	4,0
	2 nein	5223	95,2	96,0	100,0
	Gesamt	5439	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	47	,9		
Gesamt		5487	100,0		

F12_6b Anzeige der Straftat: Einbruch und Diebstahl in Wohnräume

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	76	1,4	35,7	35,7
	2 nein	137	2,5	64,3	100,0
	Gesamt	213	3,9	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5270	96,1		
	99 keine Angabe	3	,1		
	Gesamt	5273	96,1		
Gesamt		5487	100,0		

F12_7a Erfolgreicher Einbruch in Wohnräume innerhalb der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	304	5,5	5,6	5,6
	2 nein	5144	93,8	94,4	100,0
	Gesamt	5448	99,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	39	,7		
Gesamt		5487	100,0		

F12_7b Anzeige der Straftat: Erfolgreicher Einbruch in Wohnräume innerhalb der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	75	1,4	25,1	25,1
	2 nein	223	4,1	74,9	100,0

	Gesamt	298	5,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5182	94,5		
	99 keine Angabe	6	,1		
	Gesamt	5189	94,6		
Gesamt		5487	100,0		

F12_8a Beschädigungen/Zerstörungen von persönlichem Eigentum während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	546	9,9	10,0	10,0
	2 nein	4896	89,2	90,0	100,0
	Gesamt	5441	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	45	,8		
Gesamt		5487	100,0		

F12_8b Anzeige der Straftat: Beschädigungen/Zerstörungen von Eigentum während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	129	2,4	24,0	24,0
	2 nein	410	7,5	76,0	100,0
	Gesamt	539	9,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4941	90,1		
	99 keine Angabe	7	,1		
	Gesamt	4948	90,2		
Gesamt		5487	100,0		

F12_9a Raub von persönlichem Eigentum während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	94	1,7	1,7	1,7
	2 nein	5341	97,3	98,3	100,0
	Gesamt	5435	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	52	,9		
Gesamt		5487	100,0		

F12_9b Anzeige der Straftat: Raub von persönlichem Eigentum während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	26	,5	28,8	28,8
	2 nein	65	1,2	71,2	100,0
	Gesamt	91	1,7	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5393	98,3		
	99 keine Angabe	3	,1		
	Gesamt	5396	98,3		
Gesamt		5487	100,0		

F12_10a Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	404	7,4	7,4	7,4
	2 nein	5049	92,0	92,6	100,0
	Gesamt	5452	99,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	34	,6		
Gesamt		5487	100,0		

F12_10b Anzeige der Straftat: Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	122	2,2	30,3	30,3
	2 nein	280	5,1	69,7	100,0
	Gesamt	402	7,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5083	92,6		
	99 keine Angabe	2	,0		
	Gesamt	5085	92,7		
Gesamt		5487	100,0		

F12_11a Beleidigung/Bedrohung während der letzten 12 Monate im Internet oder in den Sozialen Medien

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	441	8,0	9,3	9,3
	2 nein	4291	78,2	90,7	100,0
	Gesamt	4731	86,2	100,0	
Fehlend	3 Ich nutze keine Sozialen Medien.	724	13,2		
	99 keine Angabe	31	,6		
	Gesamt	755	13,8		
Gesamt		5487	100,0		

F12_11b Anzeige der Straftat: Beleidigung/Bedrohung während der letzten 12 Monate im Internet oder in den Sozialen Medien

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	44	,8	10,2	10,2
	2 nein	390	7,1	89,8	100,0
	Gesamt	434	7,9	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5046	92,0		
	99 keine Angabe	7	,1		
	Gesamt	5053	92,1		
Gesamt		5487	100,0		

F12_12a Persönliche Beleidigung/Bedrohung während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	1201	21,9	22,1	22,1
	2 nein	4230	77,1	77,9	100,0
	Gesamt	5431	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	56	1,0		
Gesamt		5487	100,0		

F12_12b Anzeige der Straftat: Persönliche Beleidigung/Bedrohung während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	45	,8	3,8	3,8
	2 nein	1137	20,7	96,2	100,0
	Gesamt	1182	21,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4286	78,1		
	99 keine Angabe	19	,3		
	Gesamt	4305	78,5		
Gesamt		5487	100,0		

F12_13a Tätlicher Angriff/Bedrohung während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	504	9,2	9,3	9,3
	2 nein	4929	89,8	90,7	100,0
	Gesamt	5432	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	54	1,0		
Gesamt		5487	100,0		

F12_13b Anzeige der Straftat: Tätlicher Angriff/Bedrohung während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	64	1,2	12,9	12,9
	2 nein	433	7,9	87,1	100,0
	Gesamt	497	9,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4983	90,8		
	99 keine Angabe	6	,1		
	Gesamt	4989	90,9		
Gesamt		5487	100,0		

F12_14a Sexueller Angriff während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	89	1,6	1,6	1,6
	2 nein	5345	97,4	98,4	100,0
	Gesamt	5434	99,0	100,0	

Fehlend	99 keine Angabe	53	1,0		
Gesamt		5487	100,0		

F12_14b Anzeige der Straftat: Sexueller Angriff während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	10	,2	11,4	11,4
	2 nein	78	1,4	88,6	100,0
	Gesamt	88	1,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5398	98,4		
	99 keine Angabe	1	,0		
	Gesamt	5399	98,4		
Gesamt		5487	100,0		

F12_15a Sexuelle Belästigung während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	488	8,9	9,0	9,0
	2 nein	4948	90,2	91,0	100,0
	Gesamt	5436	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	51	,9		
Gesamt		5487	100,0		

F12_15b Anzeige der Straftat: Sexuelle Belästigung während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	10	,2	2,0	2,0
	2 nein	473	8,6	98,0	100,0
	Gesamt	483	8,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4999	91,1		
	99 keine Angabe	5	,1		
	Gesamt	5004	91,2		
Gesamt		5487	100,0		

F12_16a Anruf von einem Telefonbetrüger während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	1907	34,7	35,0	35,0
	2 nein	3539	64,5	65,0	100,0
	Gesamt	5445	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	41	,8		
Gesamt		5487	100,0		

F12_16b Anzeige der Straftat: Anruf von einem Telefonbetrüger während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	180	3,3	9,6	9,6
	2 nein	1703	31,0	90,4	100,0
	Gesamt	1883	34,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3580	65,3		
	99 keine Angabe	24	,4		
	Gesamt	3604	65,7		
Gesamt		5487	100,0		

F12_17a Opfer eines Internetbetrugs während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	621	11,3	11,4	11,4
	2 nein	4807	87,6	88,6	100,0
	Gesamt	5427	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	59	1,1		
Gesamt		5487	100,0		

F12_17b Anzeige der Straftat: Opfer eines Internetbetrugs während der letzten 12 Monate

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	153	2,8	25,0	25,0
	2 nein	460	8,4	75,0	100,0
	Gesamt	614	11,2	100,0	

Fehlend	-90 Filter	4866	88,7		
	99 keine Angabe	7	,1		
	Gesamt	4873	88,8		
Gesamt		5487	100,0		

MH13_1 Häufigkeit: bei Tag unterwegs in der Mannheimer Innenstadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr oft, täglich	602	11,0	12,0	12,0
	2 oft, ein paar Mal pro Wo- che	1236	22,5	24,7	36,7
	3 selten, ein paar Mal pro Monat	1843	33,6	36,8	73,5
	4 sehr selten, ein paar Mal pro Jahr	1002	18,3	20,0	93,4
	5 so gut wie nie	328	6,0	6,6	100,0
	Gesamt	5012	91,3	100,0	
	Fehlend	-90 Filter	458	8,3	
	99 keine Angabe	17	,3		
	Gesamt	475	8,7		
Gesamt		5487	100,0		

MH13_2 Häufigkeit: bei Nacht unterwegs in der Mannheimer Innenstadt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr oft, täglich	90	1,6	1,8	1,8
	2 oft, ein paar Mal pro Wo- che	533	9,7	10,7	12,5
	3 selten, ein paar Mal pro Monat	1363	24,8	27,3	39,7
	4 sehr selten, ein paar Mal pro Jahr	1506	27,4	30,1	69,8
	5 so gut wie nie	1511	27,5	30,2	100,0
	Gesamt	5003	91,2	100,0	
	Fehlend	-90 Filter	458	8,3	
	99 keine Angabe	26	,5		
	Gesamt	483	8,8		

Gesamt	5487	100,0		
--------	------	-------	--	--

MH13_3 Sicherheitsgefühl, wenn tagsüber in der Innenstadt zu Fuß unterwegs

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr sicher	1056	19,3	21,2	21,2
	2 ziemlich sicher	3153	57,5	63,1	84,3
	3 ziemlich unsicher	675	12,3	13,5	97,8
	4 sehr unsicher	109	2,0	2,2	100,0
	Gesamt	4994	91,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	35	,6		
	Gesamt	493	9,0		
Gesamt		5487	100,0		

MH13_4 Sicherheitsgefühl, wenn nachts in der Innenstadt zu Fuß unterwegs

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 sehr sicher	198	3,6	4,1	4,1
	2 ziemlich sicher	1637	29,8	33,6	37,6
	3 ziemlich unsicher	1915	34,9	39,3	76,9
	4 sehr unsicher	1124	20,5	23,1	100,0
	Gesamt	4873	88,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	156	2,8		
	Gesamt	614	11,2		
Gesamt		5487	100,0		

MH13a_1 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Respektlosigkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	510	9,3	10,5	10,5
	2 geringes Problem	1697	30,9	34,9	45,3
	3 ziemliches Problem	1884	34,3	38,7	84,1
	4 großes Problem	776	14,1	15,9	100,0
	Gesamt	4867	88,7	100,0	

Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	162	3,0		
	Gesamt	620	11,3		
Gesamt		5487	100,0		

MH13a_2 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: sexualisierte Herabwürdigung von Frauen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	990	18,0	20,9	20,9
	2 geringes Problem	2016	36,7	42,5	63,3
	3 ziemliches Problem	1261	23,0	26,6	89,9
	4 großes Problem	480	8,8	10,1	100,0
	Gesamt	4747	86,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	283	5,1		
	Gesamt	740	13,5		
Gesamt		5487	100,0		

MH13a_3 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: fehlende Akzeptanz gegenüber deutschen Personen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1251	22,8	25,8	25,8
	2 geringes Problem	1785	32,5	36,9	62,7
	3 ziemliches Problem	1164	21,2	24,0	86,8
	4 großes Problem	641	11,7	13,2	100,0
	Gesamt	4841	88,2	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	188	3,4		
	Gesamt	645	11,8		
Gesamt		5487	100,0		

MH13a_4 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1008	18,4	21,2	21,2
	2 geringes Problem	2415	44,0	50,8	72,0
	3 ziemliches Problem	1115	20,3	23,5	95,5
	4 großes Problem	215	3,9	4,5	100,0
	Gesamt	4753	86,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	276	5,0		
	Gesamt	734	13,4		
Gesamt		5487	100,0		

**MH13a_5 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: sich langweilende und nichtstu-
ende Jugendliche**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	677	12,3	14,0	14,0
	2 geringes Problem	1862	33,9	38,5	52,4
	3 ziemliches Problem	1617	29,5	33,4	85,8
	4 großes Problem	687	12,5	14,2	100,0
	Gesamt	4843	88,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	186	3,4		
	Gesamt	644	11,7		
Gesamt		5487	100,0		

MH13a_6 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Gruppen alkoholisierter Personen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	372	6,8	7,7	7,7
	2 geringes Problem	1761	32,1	36,2	43,9
	3 ziemliches Problem	1928	35,1	39,7	83,5
	4 großes Problem	800	14,6	16,5	100,0
	Gesamt	4861	88,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	168	3,1		
	Gesamt	626	11,4		

Gesamt	5487	100,0		
--------	------	-------	--	--

MH13a_7 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	391	7,1	8,0	8,0
	2 geringes Problem	1502	27,4	30,8	38,9
	3 ziemliches Problem	1903	34,7	39,0	77,9
	4 großes Problem	1078	19,6	22,1	100,0
	Gesamt	4875	88,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	155	2,8		
	Gesamt	612	11,2		
Gesamt		5487	100,0		

MH13a_8 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: anonyme Nachbarschaften

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1303	23,7	29,0	29,0
	2 geringes Problem	1899	34,6	42,2	71,2
	3 ziemliches Problem	1002	18,3	22,3	93,4
	4 großes Problem	295	5,4	6,6	100,0
	Gesamt	4499	82,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	530	9,7		
	Gesamt	988	18,0		
Gesamt		5487	100,0		

MH13a_9 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: besprühte/beschmierte Hauswände und andere Objekte im öffentlichen Raum

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	613	11,2	12,8	12,8
	2 geringes Problem	1845	33,6	38,4	51,1
	3 ziemliches Problem	1650	30,1	34,3	85,5

	4 großes Problem	699	12,7	14,5	100,0
	Gesamt	4806	87,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	223	4,1		
	Gesamt	680	12,4		
Gesamt		5487	100,0		

MH13a_10 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: heruntergekommene, leerstehende Gebäude

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	923	16,8	19,4	19,4
	2 geringes Problem	2275	41,5	47,8	67,2
	3 ziemliches Problem	1176	21,4	24,7	91,9
	4 großes Problem	386	7,0	8,1	100,0
	Gesamt	4760	86,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	269	4,9		
	Gesamt	726	13,2		
Gesamt		5487	100,0		

MH13a_11 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Schmutz und Müll in Straßen oder Grünanlagen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	233	4,2	4,8	4,8
	2 geringes Problem	1216	22,2	25,0	29,7
	3 ziemliches Problem	1999	36,4	41,0	70,7
	4 großes Problem	1426	26,0	29,3	100,0
	Gesamt	4875	88,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	154	2,8		
	Gesamt	612	11,2		
Gesamt		5487	100,0		

MH13a_12 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1552	28,3	33,5	33,5
	2 geringes Problem	2221	40,5	47,9	81,4
	3 ziemliches Problem	639	11,6	13,8	95,2
	4 großes Problem	222	4,1	4,8	100,0
	Gesamt	4634	84,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	395	7,2		
	Gesamt	852	15,5		
Gesamt		5487	100,0		

MH13a_13 Als problematisch in der Innenstadt wahrgenommen: Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1638	29,9	35,6	35,6
	2 geringes Problem	2147	39,1	46,7	82,3
	3 ziemliches Problem	592	10,8	12,9	95,1
	4 großes Problem	223	4,1	4,9	100,0
	Gesamt	4600	83,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	458	8,3		
	99 keine Angabe	429	7,8		
	Gesamt	886	16,2		
Gesamt		5487	100,0		

JB14_1 Häufigkeit: bei Tag unterwegs im Jungbusch

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr oft, täglich	72	1,3	1,3	1,3
	2 oft, ein paar Mal pro Woche	207	3,8	3,9	5,2
	3 selten, ein paar Mal pro Monat	812	14,8	15,3	20,5

	4 sehr selten, ein paar Mal pro Jahr	1624	29,6	30,5	51,1
	5 so gut wie nie	2602	47,4	48,9	100,0
	Gesamt	5317	96,9	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	36	,7		
	Gesamt	170	3,1		
Gesamt		5487	100,0		

JB14_2 Häufigkeit: bei Nacht unterwegs im Jungbusch

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr oft, täglich	27	,5	,5	,5
	2 oft, ein paar Mal pro Woche	110	2,0	2,1	2,6
	3 selten, ein paar Mal pro Monat	705	12,9	13,3	15,9
	4 sehr selten, ein paar Mal pro Jahr	1311	23,9	24,7	40,6
	5 so gut wie nie	3146	57,3	59,4	100,0
	Gesamt	5299	96,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	54	1,0		
	Gesamt	187	3,4		
Gesamt		5487	100,0		

JB14_3 Sicherheitsgefühl, wenn tagsüber im Jungbusch zu Fuß unterwegs

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr sicher	572	10,4	12,1	12,1
	2 ziemlich sicher	2576	46,9	54,6	66,7
	3 ziemlich unsicher	1180	21,5	25,0	91,7
	4 sehr unsicher	391	7,1	8,3	100,0
	Gesamt	4719	86,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	634	11,6		
	Gesamt	768	14,0		

Gesamt	5487	100,0		
--------	------	-------	--	--

JB14_4 Sicherheitsgefühl, wenn nachts im Jungbusch zu Fuß unterwegs

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr sicher	173	3,2	3,7	3,7
	2 ziemlich sicher	1188	21,6	25,5	29,2
	3 ziemlich unsicher	1795	32,7	38,6	67,8
	4 sehr unsicher	1498	27,3	32,2	100,0
	Gesamt	4654	84,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	700	12,8		
	Gesamt	833	15,2		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_1 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: Respektlosigkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	516	9,4	12,0	12,0
	2 geringes Problem	1577	28,8	36,6	48,6
	3 ziemliches Problem	1467	26,7	34,0	82,6
	4 großes Problem	751	13,7	17,4	100,0
	Gesamt	4312	78,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1041	19,0		
	Gesamt	1175	21,4		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_2 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: sexualisierte Herabwürdigung von Frauen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	737	13,4	17,5	17,5
	2 geringes Problem	1595	29,1	37,8	55,2
	3 ziemliches Problem	1271	23,2	30,1	85,3
	4 großes Problem	619	11,3	14,7	100,0

	Gesamt	4222	77,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1131	20,6		
	Gesamt	1265	23,0		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_3 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: fehlende Akzeptanz gegenüber deutschen Personen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	965	17,6	22,5	22,5
	2 geringes Problem	1498	27,3	35,0	57,5
	3 ziemliches Problem	1140	20,8	26,6	84,1
	4 großes Problem	681	12,4	15,9	100,0
	Gesamt	4284	78,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1069	19,5		
	Gesamt	1203	21,9		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_4 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1056	19,2	25,1	25,1
	2 geringes Problem	2059	37,5	49,0	74,1
	3 ziemliches Problem	817	14,9	19,4	93,6
	4 großes Problem	270	4,9	6,4	100,0
	Gesamt	4203	76,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1150	21,0		
	Gesamt	1284	23,4		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_5 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: sich langweilende und nichtstuende Jugendliche

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	601	11,0	14,0	14,0
	2 geringes Problem	1517	27,7	35,4	49,5
	3 ziemliches Problem	1475	26,9	34,4	83,9
	4 großes Problem	689	12,6	16,1	100,0
	Gesamt	4283	78,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1071	19,5		
	Gesamt	1204	21,9		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_6 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: Gruppen alkoholierter Personen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	313	5,7	7,3	7,3
	2 geringes Problem	1186	21,6	27,5	34,8
	3 ziemliches Problem	1772	32,3	41,1	75,8
	4 großes Problem	1042	19,0	24,2	100,0
	Gesamt	4313	78,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1040	19,0		
	Gesamt	1174	21,4		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_7 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	510	9,3	12,0	12,0
	2 geringes Problem	1565	28,5	36,7	48,6
	3 ziemliches Problem	1392	25,4	32,6	81,2
	4 großes Problem	802	14,6	18,8	100,0
	Gesamt	4269	77,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1084	19,8		
	Gesamt	1217	22,2		

Gesamt	5487	100,0		
--------	------	-------	--	--

JB14a_8 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: anonyme Nachbarschaften

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1185	21,6	29,0	29,0
	2 geringes Problem	1769	32,2	43,3	72,3
	3 ziemliches Problem	825	15,0	20,2	92,5
	4 großes Problem	308	5,6	7,5	100,0
	Gesamt	4088	74,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1266	23,1		
	Gesamt	1399	25,5		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_9 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: besprühte/beschmierte Hauswände und andere Objekte im öffentlichen Raum

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	587	10,7	13,7	13,7
	2 geringes Problem	1371	25,0	32,0	45,7
	3 ziemliches Problem	1529	27,9	35,7	81,5
	4 großes Problem	793	14,5	18,5	100,0
	Gesamt	4280	78,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1073	19,6		
	Gesamt	1207	22,0		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_10 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: heruntergekommene, leerstehende Gebäude

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	676	12,3	15,9	15,9
	2 geringes Problem	1634	29,8	38,5	54,4
	3 ziemliches Problem	1308	23,8	30,8	85,2

	4 großes Problem	631	11,5	14,8	100,0
	Gesamt	4249	77,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1105	20,1		
	Gesamt	1238	22,6		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_11 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: Schmutz und Müll in Straßen oder Grünanlagen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	257	4,7	5,9	5,9
	2 geringes Problem	904	16,5	20,8	26,8
	3 ziemliches Problem	1819	33,2	41,9	68,7
	4 großes Problem	1357	24,7	31,3	100,0
	Gesamt	4338	79,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1016	18,5		
	Gesamt	1149	20,9		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_12 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	1246	22,7	30,3	30,3
	2 geringes Problem	1981	36,1	48,2	78,4
	3 ziemliches Problem	574	10,5	14,0	92,4
	4 großes Problem	313	5,7	7,6	100,0
	Gesamt	4114	75,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1239	22,6		
	Gesamt	1372	25,0		
Gesamt		5487	100,0		

JB14a_13 Als problematisch im Jungbusch wahrgenommen: Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1297	23,6	31,6	31,6
	2 geringes Problem	1936	35,3	47,1	78,7
	3 ziemliches Problem	563	10,3	13,7	92,4
	4 großes Problem	311	5,7	7,6	100,0
	Gesamt	4107	74,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	133	2,4		
	99 keine Angabe	1247	22,7		
	Gesamt	1380	25,2		
Gesamt		5487	100,0		

NW15_1 Häufigkeit: bei Tag unterwegs in der Neckarstadt-West

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr oft, täglich	123	2,2	2,4	2,4
	2 oft, ein paar Mal pro Woche	311	5,7	6,2	8,6
	3 selten, ein paar Mal pro Monat	909	16,6	18,1	26,7
	4 sehr selten, ein paar Mal pro Jahr	1475	26,9	29,3	56,0
	5 so gut wie nie	2213	40,3	44,0	100,0
	Gesamt	5032	91,7	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	74	1,4		
	Gesamt	454	8,3		
Gesamt		5487	100,0		

NW15_2 Häufigkeit: bei Nacht unterwegs in der Neckarstadt-West

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr oft, täglich	32	,6	,6	,6
	2 oft, ein paar Mal pro Woche	130	2,4	2,6	3,3

	3 selten, ein paar Mal pro Monat	522	9,5	10,5	13,7
	4 sehr selten, ein paar Mal pro Jahr	1141	20,8	22,9	36,7
	5 so gut wie nie	3152	57,5	63,3	100,0
	Gesamt	4977	90,7	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	129	2,4		
	Gesamt	509	9,3		
Gesamt		5487	100,0		

NW15_3 Sicherheitsgefühl, wenn tagsüber in der Neckarstadt-West zu Fuß unterwegs

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr sicher	444	8,1	10,0	10,0
	2 ziemlich sicher	2448	44,6	54,8	64,8
	3 ziemlich unsicher	1187	21,6	26,6	91,4
	4 sehr unsicher	384	7,0	8,6	100,0
	Gesamt	4463	81,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	644	11,7		
	Gesamt	1024	18,7		
Gesamt		5487	100,0		

NW15_4 Sicherheitsgefühl, wenn nachts in der Neckarstadt-West zu Fuß unterwegs

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr sicher	141	2,6	3,3	3,3
	2 ziemlich sicher	941	17,2	21,7	25,0
	3 ziemlich unsicher	1781	32,5	41,1	66,1
	4 sehr unsicher	1469	26,8	33,9	100,0
	Gesamt	4333	79,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	774	14,1		
	Gesamt	1154	21,0		
Gesamt		5487	100,0		

NW15a_1 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: Respektlosigkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	423	7,7	10,5	10,5
	2 geringes Problem	1320	24,1	32,9	43,4
	3 ziemliches Problem	1459	26,6	36,4	79,8
	4 großes Problem	811	14,8	20,2	100,0
	Gesamt	4012	73,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1094	19,9		
	Gesamt	1474	26,9		
Gesamt		5487	100,0		

**NW15a_2 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: sexualisierte Herabwürdi-
gung von Frauen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	614	11,2	15,8	15,8
	2 geringes Problem	1423	25,9	36,5	52,3
	3 ziemliches Problem	1197	21,8	30,7	83,0
	4 großes Problem	664	12,1	17,0	100,0
	Gesamt	3898	71,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1208	22,0		
	Gesamt	1588	28,9		
Gesamt		5487	100,0		

**NW15a_3 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: fehlende Akzeptanz gegen-
über deutschen Personen**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	764	13,9	19,2	19,2
	2 geringes Problem	1332	24,3	33,5	52,7
	3 ziemliches Problem	1095	20,0	27,5	80,2
	4 großes Problem	786	14,3	19,8	100,0
	Gesamt	3977	72,5	100,0	

Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1129	20,6		
	Gesamt	1509	27,5		
Gesamt		5487	100,0		

NW15a_4 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: fehlende Akzeptanz gegenüber Migrant*innen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	932	17,0	24,0	24,0
	2 geringes Problem	1897	34,6	48,8	72,8
	3 ziemliches Problem	766	14,0	19,7	92,6
	4 großes Problem	289	5,3	7,4	100,0
	Gesamt	3884	70,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1222	22,3		
	Gesamt	1602	29,2		
Gesamt		5487	100,0		

NW15a_5 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: sich langweilende und nichtstuende Jugendliche

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	464	8,5	11,7	11,7
	2 geringes Problem	1327	24,2	33,3	45,0
	3 ziemliches Problem	1457	26,6	36,6	81,6
	4 großes Problem	732	13,3	18,4	100,0
	Gesamt	3979	72,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1127	20,5		
	Gesamt	1507	27,5		
Gesamt		5487	100,0		

NW15a_6 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: Gruppen alkoholierter Personen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	346	6,3	8,7	8,7
	2 geringes Problem	1307	23,8	32,8	41,5
	3 ziemliches Problem	1512	27,6	38,0	79,6
	4 großes Problem	813	14,8	20,4	100,0
	Gesamt	3978	72,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1129	20,6		
	Gesamt	1509	27,5		
Gesamt		5487	100,0		

NW15a_7 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	382	7,0	9,6	9,6
	2 geringes Problem	1310	23,9	33,0	42,6
	3 ziemliches Problem	1423	25,9	35,8	78,4
	4 großes Problem	859	15,7	21,6	100,0
	Gesamt	3975	72,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1132	20,6		
	Gesamt	1512	27,6		
Gesamt		5487	100,0		

NW15a_8 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: anonyme Nachbarschaften

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kein Problem	910	16,6	24,2	24,2
	2 geringes Problem	1613	29,4	42,8	67,0
	3 ziemliches Problem	883	16,1	23,4	90,4
	4 großes Problem	360	6,6	9,6	100,0
	Gesamt	3766	68,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1340	24,4		
	Gesamt	1721	31,4		

Gesamt	5487	100,0		
--------	------	-------	--	--

NW15a_9 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: besprühte/beschmierte Hauswände und andere Objekte im öffentlichen Raum

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	460	8,4	11,6	11,6
	2 geringes Problem	1283	23,4	32,3	43,8
	3 ziemliches Problem	1441	26,3	36,2	80,0
	4 großes Problem	794	14,5	20,0	100,0
	Gesamt	3978	72,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1128	20,6		
	Gesamt	1508	27,5		
Gesamt		5487	100,0		

NW15a_10 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: heruntergekommene, leerstehende Gebäude

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	526	9,6	13,3	13,3
	2 geringes Problem	1502	27,4	38,0	51,3
	3 ziemliches Problem	1231	22,4	31,2	82,5
	4 großes Problem	692	12,6	17,5	100,0
	Gesamt	3950	72,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1156	21,1		
	Gesamt	1536	28,0		
Gesamt		5487	100,0		

NW15a_11 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: Schmutz und Müll in Straßen oder Grünanlagen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	216	3,9	5,3	5,3
	2 geringes Problem	803	14,6	19,8	25,2

	3 ziemliches Problem	1625	29,6	40,1	65,3
	4 großes Problem	1405	25,6	34,7	100,0
	Gesamt	4048	73,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1058	19,3		
	Gesamt	1439	26,2		
Gesamt		5487	100,0		

NW15a_12 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: Feindlichkeit gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1077	19,6	28,4	28,4
	2 geringes Problem	1739	31,7	45,9	74,3
	3 ziemliches Problem	617	11,2	16,3	90,6
	4 großes Problem	356	6,5	9,4	100,0
	Gesamt	3788	69,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1318	24,0		
	Gesamt	1699	31,0		
Gesamt		5487	100,0		

NW15a_13 Als problematisch in der Neckarstadt-West wahrgenommen: Feindlichkeit gegenüber Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau wahrgenommen werden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kein Problem	1116	20,3	29,6	29,6
	2 geringes Problem	1700	31,0	45,1	74,6
	3 ziemliches Problem	603	11,0	16,0	90,6
	4 großes Problem	353	6,4	9,4	100,0
	Gesamt	3773	68,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	380	6,9		
	99 keine Angabe	1334	24,3		
	Gesamt	1714	31,2		
Gesamt		5487	100,0		

F16_1 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Frauen-Nacht-Taxi

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	3414	62,2	63,7	63,7
	2 kenne ich nicht	1948	35,5	36,3	100,0
	Gesamt	5362	97,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	124	2,3		
Gesamt		5487	100,0		

F16_2 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: „Luisa ist hier“ - Projekt zur Sicherheit von Frauen im Nachtleben

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	890	16,2	16,7	16,7
	2 kenne ich nicht	4455	81,2	83,3	100,0
	Gesamt	5346	97,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	141	2,6		
Gesamt		5487	100,0		

F16_3 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Intensivüberwachung der Neckarstadt-West durch den städtischen Ordnungsdienst

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	767	14,0	14,4	14,4
	2 kenne ich nicht	4568	83,2	85,6	100,0
	Gesamt	5334	97,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	152	2,8		
Gesamt		5487	100,0		

F16_4 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: nachtsam - landesweite Kampagne für mehr Sicherheit im Nachtleben

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	629	11,5	11,8	11,8
	2 kenne ich nicht	4704	85,7	88,2	100,0
	Gesamt	5333	97,2	100,0	

Fehlend	99 keine Angabe	153	2,8		
Gesamt		5487	100,0		

F16_5 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Präventionsverein Sicherheit in Mannheim e. V.: SiMA e.V.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	415	7,6	7,8	7,8
	2 kenne ich nicht	4909	89,5	92,2	100,0
	Gesamt	5324	97,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	163	3,0		
Gesamt		5487	100,0		

F16_6 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Erhöhung der Bußgelder für die Verschmutzung des öffentlichen Raums

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	2011	36,7	37,6	37,6
	2 kenne ich nicht	3335	60,8	62,4	100,0
	Gesamt	5346	97,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	141	2,6		
Gesamt		5487	100,0		

F16_7 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Verbesserung der Beleuchtungssituation

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 kenne ich	1381	25,2	25,9	25,9
	2 kenne ich nicht	3947	71,9	74,1	100,0
	Gesamt	5328	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	159	2,9		
Gesamt		5487	100,0		

F16_8 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Runde Tische Sicherheit in einigen Stadtteilen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	762	13,9	14,3	14,3
	2 kenne ich nicht	4550	82,9	85,7	100,0
	Gesamt	5312	96,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	174	3,2		
Gesamt		5487	100,0		

F16_9 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Behördenübergreifende Arbeitsgruppe Südosteuropa mit den Zielen, Integration zu fördern und Rechtsverstöße zu verhindern

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	350	6,4	6,6	6,6
	2 kenne ich nicht	4968	90,6	93,4	100,0
	Gesamt	5319	96,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	168	3,1		
Gesamt		5487	100,0		

F16_10 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Haus des Jugendrechts: Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendhilfe arbeiten behördenübergreifend unter einem Dach

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	1187	21,6	22,3	22,3
	2 kenne ich nicht	4136	75,4	77,7	100,0
	Gesamt	5323	97,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	163	3,0		
Gesamt		5487	100,0		

F16_11 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Präventionspreis „Beistehen statt Rumstehen“

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	606	11,0	11,4	11,4
	2 kenne ich nicht	4709	85,8	88,6	100,0
	Gesamt	5315	96,9	100,0	

Fehlend	99 keine Angabe	172	3,1		
Gesamt		5487	100,0		

F16_13 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: „Polizei-Straßenbahn“ mit Themen Zivilcourage, Wohnungseinbruch, Nachwuchswerbung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	625	11,4	11,8	11,8
	2 kenne ich nicht	4679	85,3	88,2	100,0
	Gesamt	5304	96,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	183	3,3		
Gesamt		5487	100,0		

F16_14 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle (kostenlose Beratung der Polizei zum Einbruchschutz)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	2383	43,4	44,7	44,7
	2 kenne ich nicht	2951	53,8	55,3	100,0
	Gesamt	5334	97,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	153	2,8		
Gesamt		5487	100,0		

F16_15 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: „Gewaltambulanz“ – Angebot der Rechtsmedizin Heidelberg für Opfer von Gewalttaten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	603	11,0	11,4	11,4
	2 kenne ich nicht	4705	85,8	88,6	100,0
	Gesamt	5308	96,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	179	3,3		
Gesamt		5487	100,0		

F16_16 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: „PräventiVernetzt“ – Präventionsangebote für Mannheimer Schulen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	446	8,1	8,4	8,4
	2 kenne ich nicht	4861	88,6	91,6	100,0
	Gesamt	5308	96,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	179	3,3		
Gesamt		5487	100,0		

F16_17 Bekanntheit kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen, jährlich am 25. November

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 kenne ich	2033	37,1	38,1	38,1
	2 kenne ich nicht	3302	60,2	61,9	100,0
	Gesamt	5335	97,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	151	2,8		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_1 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Frauen-Nacht-Taxi / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	1519	27,7	47,7	47,7
	2 2	1027	18,7	32,3	79,9
	3 3	409	7,5	12,8	92,8
	4 4	108	2,0	3,4	96,2
	5 5	62	1,1	1,9	98,1
	6 6	60	1,1	1,9	100,0
	Gesamt	3186	58,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	2072	37,8		
	99 keine Angabe	229	4,2		
	Gesamt	2301	41,9		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_2 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: „Luisa ist hier“ - Projekt zur Sicherheit von Frauen im Nachtleben / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	336	6,1	41,2	41,2
	2 2	305	5,6	37,4	78,6
	3 3	121	2,2	14,8	93,4
	4 4	31	,6	3,8	97,2
	5 5	15	,3	1,8	99,0
	6 6	8	,1	1,0	100,0
	Gesamt	817	14,9	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4596	83,8		
	99 keine Angabe	74	1,3		
	Gesamt	4670	85,1		
Gesamt	5487	100,0			

F16b_3 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Intensivüberwachung der Neckarstadt-West durch den städtischen Ordnungsdienst / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	174	3,2	25,0	25,0
	2 2	210	3,8	30,2	55,1
	3 3	190	3,5	27,3	82,5
	4 4	69	1,3	9,9	92,3
	5 5	30	,5	4,3	96,6
	6 6	23	,4	3,4	100,0
	Gesamt	696	12,7	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4720	86,0		
	99 keine Angabe	70	1,3		
	Gesamt	4790	87,3		
Gesamt	5487	100,0			

F16b_4 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: nachtsam - landesweite Kampagne für mehr Sicherheit im Nachtleben / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	116	2,1	21,6	21,6
	2 2	213	3,9	39,6	61,2
	3 3	138	2,5	25,7	86,9

	4 4	43	,8	7,9	94,8
	5 5	18	,3	3,4	98,2
	6 6	10	,2	1,8	100,0
	Gesamt	538	9,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4858	88,5		
	99 keine Angabe	91	1,7		
	Gesamt	4948	90,2		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_5 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Präventionsverein Sicherheit in Mannheim e. V.: SiMA e.V. / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	92	1,7	25,8	25,8
	2 2	131	2,4	36,7	62,5
	3 3	93	1,7	26,0	88,5
	4 4	29	,5	8,2	96,7
	5 5	7	,1	2,0	98,7
	6 6	5	,1	1,3	100,0
	Gesamt	357	6,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5071	92,4		
	99 keine Angabe	58	1,1		
	Gesamt	5130	93,5		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_6 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Erhöhung der Bußgelder für die Verschmutzung des öffentlichen Raums / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	806	14,7	41,8	41,8
	2 2	519	9,5	27,0	68,8
	3 3	290	5,3	15,1	83,8
	4 4	134	2,4	6,9	90,8
	5 5	97	1,8	5,0	95,8
	6 6	81	1,5	4,2	100,0
	Gesamt	1927	35,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3476	63,3		

	99 keine Angabe	84	1,5		
	Gesamt	3560	64,9		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_7 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Verbesserung der Beleuchtungssituation / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	428	7,8	32,8	32,8
	2 2	448	8,2	34,3	67,1
	3 3	276	5,0	21,2	88,2
	4 4	99	1,8	7,6	95,8
	5 5	37	,7	2,8	98,6
	6 6	18	,3	1,4	100,0
	Gesamt	1306	23,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4106	74,8		
	99 keine Angabe	75	1,4		
	Gesamt	4181	76,2		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_8 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Runde Tische Sicherheit in einigen Stadtteilen / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	183	3,3	27,1	27,1
	2 2	242	4,4	35,9	62,9
	3 3	168	3,1	25,0	87,9
	4 4	52	1,0	7,8	95,6
	5 5	17	,3	2,5	98,2
	6 6	12	,2	1,8	100,0
	Gesamt	675	12,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4725	86,1		
	99 keine Angabe	87	1,6		
	Gesamt	4812	87,7		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_9 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Behördenübergreifende Arbeitsgruppe Südosteuropa mit den Zielen, Integration zu fördern und Rechtsverstöße zu verhindern / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	86	1,6	28,6	28,6
	2 2	87	1,6	29,1	57,7
	3 3	72	1,3	23,9	81,6
	4 4	30	,6	10,1	91,7
	5 5	12	,2	3,9	95,6
	6 6	13	,2	4,4	100,0
	Gesamt	300	5,5	100,0	
	Fehlend	-90 Filter	5136	93,6	
99 keine Angabe		50	,9		
Gesamt		5187	94,5		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_10 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Haus des Jugendrechts: Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendhilfe arbeiten behördenübergreifend unter einem Dach / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	458	8,4	42,4	42,4
	2 2	380	6,9	35,2	77,6
	3 3	163	3,0	15,1	92,7
	4 4	39	,7	3,6	96,2
	5 5	25	,5	2,3	98,6
	6 6	16	,3	1,4	100,0
	Gesamt	1081	19,7	100,0	
	Fehlend	-90 Filter	4300	78,4	
99 keine Angabe		106	1,9		
Gesamt		4406	80,3		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_11 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Präventionspreis „Beistehen statt Rumstehen“ / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	167	3,0	31,0	31,0
	2 2	222	4,0	41,3	72,3
	3 3	103	1,9	19,1	91,4
	4 4	29	,5	5,4	96,8
	5 5	13	,2	2,4	99,2
	6 6	4	,1	,8	100,0
	Gesamt	538	9,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4881	89,0		
	99 keine Angabe	68	1,2		
	Gesamt	4948	90,2		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_13 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: „Polizei-Strassenbahn“ mit Themen Zivilcourage, Wohnungseinbruch, Nachwuchswerbung / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	133	2,4	23,3	23,3
	2 2	194	3,5	34,2	57,5
	3 3	138	2,5	24,3	81,8
	4 4	60	1,1	10,5	92,3
	5 5	30	,5	5,2	97,5
	6 6	14	,3	2,5	100,0
	Gesamt	568	10,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4862	88,6		
	99 keine Angabe	56	1,0		
	Gesamt	4918	89,6		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_14 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle (kostenlose Beratung der Polizei zum Einbruchschutz) / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	926	16,9	42,9	42,9
	2 2	866	15,8	40,2	83,1
	3 3	275	5,0	12,7	95,8

	4 4	51	,9	2,4	98,2
	5 5	23	,4	1,1	99,3
	6 6	16	,3	,7	100,0
	Gesamt	2157	39,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3104	56,6		
	99 keine Angabe	226	4,1		
	Gesamt	3330	60,7		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_15 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: „Gewaltambulanz“ – Angebot der Rechtsmedizin Heidelberg für Opfer von Gewalttaten / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	281	5,1	52,7	52,7
	2 2	182	3,3	34,2	86,8
	3 3	48	,9	9,1	95,9
	4 4	12	,2	2,2	98,2
	5 5	5	,1	,9	99,1
	6 6	5	,1	,9	100,0
	Gesamt	534	9,7	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4884	89,0		
	99 keine Angabe	69	1,3		
	Gesamt	4953	90,3		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_16 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: „PräventiVer-netzt“ – Präventionsangebote für Mannheimer Schulen / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	172	3,1	44,5	44,5
	2 2	131	2,4	34,0	78,5
	3 3	63	1,2	16,4	94,9
	4 4	10	,2	2,6	97,5
	5 5	3	,1	,8	98,3
	6 6	7	,1	1,7	100,0
	Gesamt	386	7,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5041	91,9		

	99 keine Angabe	60	1,1		
	Gesamt	5101	93,0		
Gesamt		5487	100,0		

F16b_17 Bewertung bekannter kriminalpräventive Maßnahmen und Initiativen: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen, jährlich am 25. November / Note

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 1	652	11,9	34,8	34,8
	2 2	599	10,9	32,0	66,8
	3 3	402	7,3	21,4	88,3
	4 4	132	2,4	7,1	95,3
	5 5	63	1,1	3,4	98,7
	6 6	25	,5	1,3	100,0
	Gesamt	1872	34,1	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3453	62,9		
	99 keine Angabe	161	2,9		
	Gesamt	3614	65,9		
Gesamt	5487	100,0			

F17 Nutzung des Frauen-Nacht-Taxis

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 noch nie	4803	87,5	90,9	90,9
	2 ein- bis zweimal	301	5,5	5,7	96,6
	3 drei- bis viermal	87	1,6	1,6	98,3
	4 fünf- bis sechsmal	35	,6	,7	99,0
	5 mehr als sechsmal	55	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	5282	96,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	205	3,7		
Gesamt	5487	100,0			

F18_1 Bekanntheit Videoüberwachungsmaßnahme „Mannheimer Weg“

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	1914	34,9	35,2	35,2

	2 nein	3524	64,2	64,8	100,0
	Gesamt	5438	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	49	,9		
Gesamt		5487	100,0		

F18_2 Bewertung Videoüberwachungsmaßnahme „Mannheimer Weg“

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1 sehr gut	662	12,1	35,4	35,4
	2 2	531	9,7	28,4	63,9
	3 3	412	7,5	22,1	86,0
	4 4	130	2,4	6,9	92,9
	5 5	71	1,3	3,8	96,7
	6 6 ungenügend	62	1,1	3,3	100,0
	Gesamt		1867	34,0	100,0
Fehlend	-90 Filter	3573	65,1		
	99 keine Angabe	47	,9		
	Gesamt	3620	66,0		
Gesamt		5487	100,0		

F18_3 Auswirkung der Videoüberwachungsmaßnahme „Mannheimer Weg“ auf Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ich fühle mich deutlich sicherer	346	6,3	18,4	18,4
	2 ich fühle mich etwas sicherer	751	13,7	39,8	58,2
	3 die Videoüberwachung hat mein Sicherheitsgefühl nicht beeinflusst	733	13,4	38,9	97,0
	4 ich fühle mich etwas unsicherer	27	,5	1,4	98,5
	5 ich fühle mich deutlich unsicherer	29	,5	1,5	100,0
	Gesamt		1886	34,4	100,0
Fehlend	-90 Filter	3573	65,1		

	99 keine Angabe	28	,5		
	Gesamt	3601	65,6		
Gesamt		5487	100,0		

F18_4 Vermeidung aufgrund der Videoüberwachung von überwachten Örtlichkeiten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 nein, nie	1532	27,9	80,3	80,3
	2 ja, manchmal	70	1,3	3,7	84,0
	3 ja, oft	27	,5	1,4	85,4
	4 ich weiß nicht genau, wo die Videokameras installiert sind	278	5,1	14,6	100,0
	Gesamt	1907	34,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3573	65,1		
	99 keine Angabe	7	,1		
	Gesamt	3579	65,2		
Gesamt		5487	100,0		

F18_5 Einschränkung des Verhaltens in den videoüberwachten Bereichen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 nein, nie	1575	28,7	83,1	83,1
	2 ja, manchmal	50	,9	2,7	85,8
	3 ja, oft	16	,3	,9	86,6
	4 ich weiß nicht genau, wo die Videokameras installiert sind	254	4,6	13,4	100,0
	Gesamt	1895	34,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3573	65,1		
	99 keine Angabe	19	,3		
	Gesamt	3591	65,5		
Gesamt		5487	100,0		

F19_1 Relevanz: Gesetz und Ordnung respektieren.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	255	4,7	4,8	4,8
	2 2	147	2,7	2,7	7,5
	3 3	102	1,9	1,9	9,4
	4 4	171	3,1	3,2	12,6
	5 5	502	9,2	9,4	21,9
	6 6	1427	26,0	26,6	48,5
	7 Das ist für mich ganz wich- tig	2769	50,5	51,5	100,0
	Gesamt	5373	97,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	114	2,1		
Gesamt		5487	100,0		

F19_2 Relevanz: Einen hohen Lebensstandard haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	118	2,2	2,6	2,6
	2 2	167	3,0	3,7	6,3
	3 3	283	5,2	6,2	12,5
	4 4	653	11,9	14,4	26,9
	5 5	1106	20,1	24,3	51,2
	6 6	1107	20,2	24,4	75,6
	7 Das ist für mich ganz wich- tig	1109	20,2	24,4	100,0
	Gesamt	4543	82,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	943	17,2		
Gesamt		5487	100,0		

F19_3 Relevanz: Macht und Einfluss haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	809	14,7	15,6	15,6
	2 2	992	18,1	19,1	34,7

	3 3	1099	20,0	21,2	55,9
	4 4	1029	18,8	19,8	75,7
	5 5	586	10,7	11,3	87,0
	6 6	306	5,6	5,9	92,8
	7 Das ist für mich ganz wichtig	372	6,8	7,2	100,0
	Gesamt	5192	94,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	295	5,4		
Gesamt		5487	100,0		

F19_4 Relevanz: Seine eigene Phantasie und Kreativität entwickeln.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	122	2,2	2,5	2,5
	2 2	238	4,3	4,8	7,3
	3 3	433	7,9	8,7	16,0
	4 4	761	13,9	15,4	31,4
	5 5	1122	20,5	22,7	54,0
	6 6	1149	21,0	23,2	77,2
	7 Das ist für mich ganz wichtig	1128	20,6	22,8	100,0
	Gesamt	4953	90,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	533	9,7		
Gesamt		5487	100,0		

F19_5 Relevanz: Nach Sicherheit streben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	101	1,8	1,9	1,9
	2 2	154	2,8	3,0	4,9
	3 3	198	3,6	3,8	8,7
	4 4	454	8,3	8,8	17,5
	5 5	995	18,1	19,2	36,7
	6 6	1445	26,3	27,9	64,6

	7 Das ist für mich ganz wichtig	1836	33,5	35,4	100,0
	Gesamt	5183	94,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	304	5,5		
Gesamt		5487	100,0		

F19_6 Relevanz: Sozial benachteiligten Gruppen helfen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	101	1,8	2,0	2,0
	2 2	262	4,8	5,2	7,2
	3 3	533	9,7	10,6	17,8
	4 4	932	17,0	18,5	36,2
	5 5	1198	21,8	23,7	59,9
	6 6	1155	21,0	22,9	82,8
	7 Das ist für mich ganz wichtig	867	15,8	17,2	100,0
	Gesamt	5048	92,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	439	8,0		
Gesamt		5487	100,0		

F19_7 Relevanz: Sich und seine Bedürfnisse gegen andere durchsetzen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	335	6,1	6,5	6,5
	2 2	723	13,2	14,0	20,4
	3 3	1081	19,7	20,9	41,3
	4 4	1414	25,8	27,3	68,6
	5 5	848	15,5	16,4	85,0
	6 6	448	8,2	8,6	93,6
	7 Das ist für mich ganz wichtig	332	6,0	6,4	100,0
	Gesamt	5181	94,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	306	5,6		
Gesamt		5487	100,0		

F19_8 Relevanz: Fleißig und ehrgeizig sein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	99	1,8	1,9	1,9
	2 2	197	3,6	3,9	5,8
	3 3	348	6,3	6,8	12,6
	4 4	749	13,7	14,6	27,2
	5 5	1220	22,2	23,9	51,1
	6 6	1309	23,9	25,6	76,7
	7 Das ist für mich ganz wich- tig	1193	21,7	23,3	100,0
	Gesamt	5116	93,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	371	6,8		
Gesamt		5487	100,0		

F19_9 Relevanz: Auch solche Meinungen anerkennen, denen man eigentlich nicht zustimmen kann.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	147	2,7	2,8	2,8
	2 2	273	5,0	5,2	8,0
	3 3	532	9,7	10,2	18,2
	4 4	1033	18,8	19,8	38,0
	5 5	1342	24,5	25,7	63,7
	6 6	1174	21,4	22,5	86,2
	7 Das ist für mich ganz wich- tig	721	13,2	13,8	100,0
	Gesamt	5223	95,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	263	4,8		
Gesamt		5487	100,0		

F19_10 Relevanz: Sich politisch engagieren.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
--	--	------------	---------	------------------	--------------------------

Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	480	8,8	9,3	9,3
	2 2	699	12,7	13,6	22,9
	3 3	975	17,8	19,0	41,9
	4 4	1315	24,0	25,5	67,4
	5 5	876	16,0	17,0	84,5
	6 6	478	8,7	9,3	93,8
	7 Das ist für mich ganz wichtig	321	5,9	6,2	100,0
	Gesamt	5145	93,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	342	6,2		
Gesamt		5487	100,0		

F19_11 Relevanz: Die guten Dinge des Lebens genießen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	68	1,2	1,3	1,3
	2 2	106	1,9	2,0	3,3
	3 3	147	2,7	2,8	6,1
	4 4	444	8,1	8,5	14,6
	5 5	1035	18,9	19,7	34,3
	6 6	1528	27,8	29,1	63,5
	7 Das ist für mich ganz wichtig	1913	34,9	36,5	100,0
	Gesamt	5241	95,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	245	4,5		
Gesamt		5487	100,0		

F19_12 Relevanz: Eigenverantwortlich leben und handeln.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	86	1,6	1,7	1,7
	2 2	52	,9	1,0	2,6
	3 3	48	,9	,9	3,6
	4 4	146	2,7	2,8	6,4

	5 5	575	10,5	11,0	17,4
	6 6	1538	28,0	29,5	46,9
	7 Das ist für mich ganz wichtig	2772	50,5	53,1	100,0
	Gesamt	5217	95,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	270	4,9		
Gesamt		5487	100,0		

F19_13 Relevanz: Das tun, was andere auch tun.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	1459	26,6	27,8	27,8
	2 2	1291	23,5	24,6	52,4
	3 3	1119	20,4	21,3	73,7
	4 4	810	14,8	15,4	89,1
	5 5	325	5,9	6,2	95,3
	6 6	134	2,4	2,5	97,9
	7 Das ist für mich ganz wichtig	112	2,0	2,1	100,0
	Gesamt	5250	95,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	237	4,3		
Gesamt		5487	100,0		

F19_14 Relevanz: Am Althergebrachten festhalten.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	955	17,4	18,6	18,6
	2 2	1147	20,9	22,3	41,0
	3 3	1080	19,7	21,0	62,0
	4 4	1020	18,6	19,9	81,9
	5 5	523	9,5	10,2	92,1
	6 6	230	4,2	4,5	96,5
	7 Das ist für mich ganz wichtig	178	3,2	3,5	100,0
	Gesamt	5133	93,6	100,0	

Fehlend	99 keine Angabe	353	6,4		
Gesamt		5487	100,0		

F19_15 Relevanz: Ein gutes Familienleben führen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	119	2,2	2,3	2,3
	2 2	123	2,2	2,3	4,6
	3 3	166	3,0	3,2	7,8
	4 4	280	5,1	5,3	13,1
	5 5	569	10,4	10,8	23,9
	6 6	1068	19,5	20,3	44,2
	7 Das ist für mich ganz wichtig	2931	53,4	55,8	100,0
	Gesamt	5256	95,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	231	4,2		
Gesamt		5487	100,0		

F19_16 Relevanz: Stolz sein auf die deutsche Geschichte.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	1085	19,8	20,9	20,9
	2 2	765	13,9	14,7	35,6
	3 3	750	13,7	14,4	50,1
	4 4	855	15,6	16,5	66,5
	5 5	667	12,2	12,8	79,4
	6 6	490	8,9	9,4	88,8
	7 Das ist für mich ganz wichtig	581	10,6	11,2	100,0
	Gesamt	5193	94,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	294	5,4		
Gesamt		5487	100,0		

F19_17 Relevanz: Einen Partner haben, dem man vertrauen kann.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	109	2,0	2,1	2,1
	2 2	66	1,2	1,2	3,3
	3 3	83	1,5	1,6	4,9
	4 4	108	2,0	2,1	7,0
	5 5	235	4,3	4,5	11,4
	6 6	741	13,5	14,1	25,5
	7 Das ist für mich ganz wich- tig	3915	71,4	74,5	100,0
	Gesamt	5257	95,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	230	4,2		
Gesamt		5487	100,0		

F19_18 Relevanz: Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	90	1,6	1,7	1,7
	2 2	64	1,2	1,2	2,9
	3 3	51	,9	1,0	3,9
	4 4	167	3,0	3,1	7,0
	5 5	400	7,3	7,5	14,6
	6 6	1086	19,8	20,5	35,1
	7 Das ist für mich ganz wich- tig	3437	62,6	64,9	100,0
	Gesamt	5295	96,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	191	3,5		
Gesamt		5487	100,0		

F19_19 Relevanz: Viele Kontakte zu anderen Menschen haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	135	2,5	2,5	2,5
	2 2	329	6,0	6,2	8,8

	3 3	581	10,6	11,0	19,7
	4 4	1006	18,3	19,0	38,7
	5 5	1180	21,5	22,3	60,9
	6 6	1017	18,5	19,2	80,1
	7 Das ist für mich ganz wichtig	1054	19,2	19,9	100,0
	Gesamt	5303	96,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	184	3,4		
Gesamt		5487	100,0		

F19_20 Relevanz: Gesundheitsbewusst leben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	70	1,3	1,3	1,3
	2 2	103	1,9	1,9	3,3
	3 3	194	3,5	3,7	6,9
	4 4	514	9,4	9,7	16,6
	5 5	1075	19,6	20,3	37,0
	6 6	1449	26,4	27,4	64,4
	7 Das ist für mich ganz wichtig	1885	34,4	35,6	100,0
	Gesamt	5290	96,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	197	3,6		
Gesamt		5487	100,0		

F19_21 Relevanz: Sich bei seinen Entscheidungen von seinen Gefühlen leiten lassen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	96	1,7	1,8	1,8
	2 2	374	6,8	7,1	8,9
	3 3	683	12,4	12,9	21,8
	4 4	1424	25,9	27,0	48,8
	5 5	1412	25,7	26,7	75,5
	6 6	828	15,1	15,7	91,2

	7 Das ist für mich ganz wichtig	466	8,5	8,8	100,0
	Gesamt	5282	96,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	205	3,7		
Gesamt		5487	100,0		

F19_22 Relevanz: Von anderen Menschen unabhängig sein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	104	1,9	2,0	2,0
	2 2	114	2,1	2,2	4,1
	3 3	157	2,9	3,0	7,1
	4 4	408	7,4	7,7	14,9
	5 5	991	18,1	18,8	33,6
	6 6	1579	28,8	29,9	63,6
	7 Das ist für mich ganz wichtig	1920	35,0	36,4	100,0
	Gesamt	5273	96,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	213	3,9		
Gesamt		5487	100,0		

F19_23 Relevanz: Sich umweltbewusst verhalten.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	70	1,3	1,3	1,3
	2 2	117	2,1	2,2	3,5
	3 3	138	2,5	2,6	6,1
	4 4	400	7,3	7,6	13,7
	5 5	958	17,5	18,1	31,8
	6 6	1710	31,2	32,3	64,1
	7 Das ist für mich ganz wichtig	1904	34,7	35,9	100,0
	Gesamt	5298	96,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	189	3,4		
Gesamt		5487	100,0		

F19_24 Relevanz: Religion und Glaube

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	1470	26,8	27,7	27,7
	2 2	837	15,2	15,8	43,5
	3 3	618	11,3	11,7	55,1
	4 4	718	13,1	13,5	68,7
	5 5	543	9,9	10,2	78,9
	6 6	481	8,8	9,1	88,0
	7 Das ist für mich ganz wich- tig	636	11,6	12,0	100,0
	Gesamt	5304	96,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	182	3,3		
Gesamt		5487	100,0		

F19_25 Relevanz: Ein gutes Gewissen haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	64	1,2	1,2	1,2
	2 2	84	1,5	1,6	2,8
	3 3	100	1,8	1,9	4,7
	4 4	267	4,9	5,0	9,7
	5 5	718	13,1	13,6	23,3
	6 6	1698	30,9	32,1	55,3
	7 Das ist für mich ganz wich- tig	2365	43,1	44,7	100,0
	Gesamt	5296	96,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	191	3,5		
Gesamt		5487	100,0		

F19_26 Relevanz: Mein Leben nach religiösen Normen und Werten ausrichten.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
--	--	------------	---------	------------------	--------------------------

Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	2049	37,3	38,6	38,6
	2 2	883	16,1	16,6	55,2
	3 3	619	11,3	11,6	66,8
	4 4	583	10,6	11,0	77,8
	5 5	442	8,1	8,3	86,1
	6 6	338	6,2	6,4	92,5
	7 Das ist für mich ganz wichtig	399	7,3	7,5	100,0
	Gesamt	5313	96,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	174	3,2		
Gesamt		5487	100,0		

F19_27 Relevanz: So zu leben, dass der Mitmensch nicht geschädigt wird.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	74	1,3	1,4	1,4
	2 2	61	1,1	1,2	2,5
	3 3	66	1,2	1,2	3,8
	4 4	148	2,7	2,8	6,6
	5 5	483	8,8	9,1	15,7
	6 6	1483	27,0	28,0	43,7
	7 Das ist für mich ganz wichtig	2980	54,3	56,3	100,0
	Gesamt	5295	96,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	191	3,5		
Gesamt		5487	100,0		

F19_28 Relevanz: Ein aufregendes Leben führen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	375	6,8	7,1	7,1
	2 2	539	9,8	10,2	17,3
	3 3	801	14,6	15,1	32,4
	4 4	1314	23,9	24,8	57,3

	5 5	1139	20,8	21,5	78,8
	6 6	648	11,8	12,2	91,0
	7 Das ist für mich ganz wichtig	475	8,6	9,0	100,0
	Gesamt	5291	96,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	196	3,6		
Gesamt		5487	100,0		

F19_29 Relevanz: Ein bequemes, komfortables und behagliches Leben führen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	78	1,4	1,5	1,5
	2 2	224	4,1	4,2	5,7
	3 3	444	8,1	8,4	14,1
	4 4	938	17,1	17,8	31,9
	5 5	1432	26,1	27,1	59,0
	6 6	1248	22,8	23,6	82,6
	7 Das ist für mich ganz wichtig	920	16,8	17,4	100,0
	Gesamt	5285	96,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	202	3,7		
Gesamt		5487	100,0		

F19_30 Relevanz: Ein Leben mit viel Vergnügen führen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	195	3,6	3,7	3,7
	2 2	385	7,0	7,3	11,0
	3 3	613	11,2	11,6	22,6
	4 4	1012	18,4	19,2	41,8
	5 5	1240	22,6	23,5	65,3
	6 6	1027	18,7	19,5	84,7
	7 Das ist für mich ganz wichtig	805	14,7	15,3	100,0
	Gesamt	5277	96,2	100,0	

Fehlend	99 keine Angabe	210	3,8		
Gesamt		5487	100,0		

F19_31 Relevanz: Innere Ruhe und Harmonie.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	63	1,1	1,2	1,2
	2 2	69	1,3	1,3	2,5
	3 3	76	1,4	1,4	3,9
	4 4	246	4,5	4,6	8,5
	5 5	739	13,5	13,9	22,5
	6 6	1559	28,4	29,4	51,8
	7 Das ist für mich ganz wichtig	2560	46,7	48,2	100,0
	Gesamt	5312	96,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	175	3,2		
Gesamt		5487	100,0		

F19_32 Relevanz: Hart und zäh sein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	582	10,6	11,0	11,0
	2 2	911	16,6	17,3	28,3
	3 3	1016	18,5	19,3	47,6
	4 4	1106	20,2	21,0	68,6
	5 5	845	15,4	16,0	84,6
	6 6	465	8,5	8,8	93,4
	7 Das ist für mich ganz wichtig	346	6,3	6,6	100,0
	Gesamt	5272	96,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	215	3,9		
Gesamt		5487	100,0		

F19_33 Relevanz: Schnell Erfolg haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	582	10,6	11,0	11,0
	2 2	939	17,1	17,8	28,8
	3 3	1070	19,5	20,3	49,1
	4 4	1292	23,5	24,5	73,5
	5 5	814	14,8	15,4	88,9
	6 6	333	6,1	6,3	95,2
	7 Das ist für mich ganz wich- tig	252	4,6	4,8	100,0
	Gesamt	5281	96,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	205	3,7		
Gesamt		5487	100,0		

F19_34 Relevanz: Cleverer und gerissener zu sein als andere.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist für mich ganz un- wichtig	1223	22,3	23,2	23,2
	2 2	1052	19,2	20,0	43,2
	3 3	853	15,5	16,2	59,3
	4 4	882	16,1	16,7	76,1
	5 5	635	11,6	12,1	88,1
	6 6	371	6,8	7,0	95,2
	7 Das ist für mich ganz wich- tig	255	4,6	4,8	100,0
	Gesamt	5270	96,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	216	3,9		
	System	1	,0		
	Gesamt	216	3,9		
Gesamt		5487	100,0		

F19_35 Relevanz: Unabhängig von Rollenerwartungen an meine Geschlechtsidentität zu leben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
--	--	------------	---------	------------------	--------------------------

Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	837	15,2	16,4	16,4
	2 2	435	7,9	8,5	24,9
	3 3	496	9,0	9,7	34,6
	4 4	787	14,4	15,4	50,1
	5 5	760	13,8	14,9	65,0
	6 6	832	15,2	16,3	81,3
	7 Das ist für mich ganz wichtig	954	17,4	18,7	100,0
	Gesamt	5101	93,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	385	7,0		
Gesamt		5487	100,0		

F19_36 Relevanz: Selbstbestimmt leben und handeln.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist für mich ganz unwichtig	66	1,2	1,3	1,3
	2 2	72	1,3	1,4	2,6
	3 3	80	1,5	1,5	4,1
	4 4	262	4,8	5,0	9,1
	5 5	728	13,3	13,8	22,9
	6 6	1508	27,5	28,5	51,4
	7 Das ist für mich ganz wichtig	2572	46,9	48,6	100,0
	Gesamt	5289	96,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	198	3,6		
Gesamt		5487	100,0		

F20_1 Nicht tolerierbares Verhalten: In öffentlichen Verkehrsmitteln kein Fahrgeld zahlen, schwarzfahren.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	312	5,7	5,7	5,7
	2 2	435	7,9	8,0	13,8
	3 3	567	10,3	10,4	24,2

	4 4	684	12,5	12,6	36,8
	5 5	853	15,5	15,7	52,5
	6 6	1040	18,9	19,1	71,6
	7 Das ist sehr schlimm	1543	28,1	28,4	100,0
	Gesamt	5434	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	52	1,0		
Gesamt		5487	100,0		

F20_2 Nicht tolerierbares Verhalten: In einem Kaufhaus Waren im Wert von etwa 50 € einstecken, ohne zu bezahlen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	27	,5	,5	,5
	2 2	52	,9	1,0	1,4
	3 3	121	2,2	2,2	3,7
	4 4	287	5,2	5,3	9,0
	5 5	521	9,5	9,6	18,6
	6 6	1106	20,2	20,4	38,9
	7 Das ist sehr schlimm	3314	60,4	61,1	100,0
	Gesamt	5427	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	59	1,1		
Gesamt		5487	100,0		

F20_3 Nicht tolerierbares Verhalten: Mit mehr Alkohol als erlaubt Auto fahren.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	14	,3	,3	,3
	2 2	26	,5	,5	,7
	3 3	62	1,1	1,1	1,9
	4 4	118	2,2	2,2	4,0
	5 5	304	5,5	5,6	9,6
	6 6	848	15,5	15,6	25,2
	7 Das ist sehr schlimm	4063	74,1	74,8	100,0
	Gesamt	5436	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	51	,9		

Gesamt	5487	100,0		
--------	------	-------	--	--

F20_4 Nicht tolerierbares Verhalten: Jemandem die Handtasche entreißen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	12	,2	,2	,2
	2 2	2	,0	,0	,3
	3 3	7	,1	,1	,4
	4 4	24	,4	,4	,8
	5 5	74	1,3	1,4	2,2
	6 6	408	7,4	7,5	9,7
	7 Das ist sehr schlimm	4909	89,5	90,3	100,0
	Gesamt	5435	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	52	,9		
Gesamt		5487	100,0		

F20_5 Nicht tolerierbares Verhalten: Kokain einnehmen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	100	1,8	1,8	1,8
	2 2	162	3,0	3,0	4,8
	3 3	228	4,1	4,2	9,0
	4 4	374	6,8	6,9	15,9
	5 5	462	8,4	8,5	24,5
	6 6	676	12,3	12,5	36,9
	7 Das ist sehr schlimm	3419	62,3	63,1	100,0
	Gesamt	5421	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	66	1,2		
Gesamt		5487	100,0		

F20_6 Nicht tolerierbares Verhalten: Haschisch einnehmen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
--	--	------------	---------	------------------	--------------------------

Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	549	10,0	10,1	10,1
	2 2	462	8,4	8,5	18,7
	3 3	451	8,2	8,3	27,0
	4 4	530	9,7	9,8	36,8
	5 5	542	9,9	10,0	46,8
	6 6	618	11,3	11,4	58,2
	7 Das ist sehr schlimm	2260	41,2	41,8	100,0
	Gesamt	5412	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	75	1,4		
Gesamt		5487	100,0		

F20_7 Nicht tolerierbares Verhalten: Jemand schlagen oder prügeln, ohne in einer Notwehrsituation zu sein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	14	,3	,3	,3
	2 2	4	,1	,1	,3
	3 3	5	,1	,1	,4
	4 4	30	,5	,6	1,0
	5 5	40	,7	,7	1,7
	6 6	273	5,0	5,0	6,7
	7 Das ist sehr schlimm	5066	92,3	93,3	100,0
	Gesamt	5432	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	55	1,0		
Gesamt		5487	100,0		

F20_8 Nicht tolerierbares Verhalten: Haltestellen des ÖPNV beschädigen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	10	,2	,2	,2
	2 2	12	,2	,2	,4
	3 3	44	,8	,8	1,2
	4 4	175	3,2	3,2	4,5
	5 5	489	8,9	9,0	13,5

	6 6	962	17,5	17,7	31,2
	7 Das ist sehr schlimm	3734	68,1	68,8	100,0
	Gesamt	5427	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	60	1,1		
Gesamt		5487	100,0		

F20_9 Nicht tolerierbares Verhalten: Steuern hinterziehen, wenn man die Möglichkeit hat.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	60	1,1	1,1	1,1
	2 2	64	1,2	1,2	2,3
	3 3	159	2,9	2,9	5,2
	4 4	334	6,1	6,2	11,4
	5 5	633	11,5	11,7	23,1
	6 6	1293	23,6	23,8	46,9
	7 Das ist sehr schlimm	2877	52,4	53,1	100,0
	Gesamt	5420	98,8	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	67	1,2		
Gesamt		5487	100,0		

F20_10 Nicht tolerierbares Verhalten: Krankengeld, Arbeitslosenunterstützung oder andere soziale Vergünstigungen in Anspruch nehmen, obwohl man kein Anrecht darauf hat.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	24	,4	,4	,4
	2 2	36	,7	,7	1,1
	3 3	72	1,3	1,3	2,4
	4 4	184	3,4	3,4	5,8
	5 5	377	6,9	7,0	12,8
	6 6	1006	18,3	18,6	31,3
	7 Das ist sehr schlimm	3724	67,9	68,7	100,0
	Gesamt	5424	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	63	1,1		
Gesamt		5487	100,0		

F20_11 Nicht tolerierbares Verhalten: Ein Auto, das einem nicht gehört, öffnen und damit eine Spritztour machen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	10	,2	,2	,2
	2 2	3	,1	,1	,2
	3 3	28	,5	,5	,8
	4 4	71	1,3	1,3	2,1
	5 5	220	4,0	4,0	6,1
	6 6	691	12,6	12,7	18,8
	7 Das ist sehr schlimm	4408	80,3	81,2	100,0
	Gesamt	5431	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	55	1,0		
Gesamt		5487	100,0		

F20_12 Nicht tolerierbares Verhalten: Schmiergelder annehmen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	18	,3	,3	,3
	2 2	9	,2	,2	,5
	3 3	26	,5	,5	1,0
	4 4	85	1,5	1,6	2,5
	5 5	250	4,6	4,6	7,1
	6 6	805	14,7	14,9	22,0
	7 Das ist sehr schlimm	4225	77,0	78,0	100,0
	Gesamt	5418	98,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	69	1,3		
Gesamt		5487	100,0		

F20_13 Nicht tolerierbares Verhalten: Einen Schaden, den man an einem parkenden Auto verursacht hat, nicht melden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
--	--	------------	---------	------------------	---------------------

Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	9	,2	,2	,2
	2 2	14	,3	,3	,4
	3 3	45	,8	,8	1,3
	4 4	182	3,3	3,4	4,6
	5 5	464	8,5	8,5	13,2
	6 6	1207	22,0	22,2	35,4
	7 Das ist sehr schlimm	3505	63,9	64,6	100,0
	Gesamt	5427	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	60	1,1		
Gesamt		5487	100,0		

F20_14 Nicht tolerierbares Verhalten: Abfall oder Dreck auf die Straße werfen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	7	,1	,1	,1
	2 2	23	,4	,4	,6
	3 3	103	1,9	1,9	2,5
	4 4	284	5,2	5,2	7,7
	5 5	725	13,2	13,3	21,0
	6 6	1297	23,6	23,9	44,9
	7 Das ist sehr schlimm	2990	54,5	55,1	100,0
	Gesamt	5429	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	57	1,0		
Gesamt		5487	100,0		

F20_15 Nicht tolerierbares Verhalten: Frauen sexuell belästigen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	6	,1	,1	,1
	2 2	3	,1	,1	,2
	3 3	3	,1	,1	,2
	4 4	15	,3	,3	,5
	5 5	55	1,0	1,0	1,5
	6 6	311	5,7	5,7	7,2

	7 Das ist sehr schlimm	5034	91,8	92,8	100,0
	Gesamt	5428	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	59	1,1		
Gesamt		5487	100,0		

F20_16 Nicht tolerierbares Verhalten: Menschen beschimpfen oder beleidigen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Das ist überhaupt nicht schlimm	8	,1	,1	,1
	2 2	8	,2	,2	,3
	3 3	33	,6	,6	,9
	4 4	114	2,1	2,1	3,0
	5 5	360	6,6	6,6	9,6
	6 6	1062	19,4	19,6	29,2
	7 Das ist sehr schlimm	3844	70,1	70,8	100,0
	Gesamt	5429	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	57	1,0		
Gesamt		5487	100,0		

F21_1 Vertrauen in: Polizei in Deutschland

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 vertraue überhaupt nicht	100	1,8	1,8	1,8
	2 2	220	4,0	4,1	5,9
	3 3	381	6,9	7,0	12,9
	4 4	806	14,7	14,9	27,8
	5 5	1384	25,2	25,5	53,3
	6 6	1647	30,0	30,4	83,7
	7 vertraue voll und ganz	887	16,2	16,3	100,0
	Gesamt	5426	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	60	1,1		
Gesamt		5487	100,0		

F21_2 Vertrauen in: Justiz (Staatsanwaltschaft und Gerichte)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 vertraue überhaupt nicht	124	2,3	2,3	2,3
	2 2	225	4,1	4,2	6,5
	3 3	414	7,5	7,7	14,1
	4 4	862	15,7	16,0	30,1
	5 5	1315	24,0	24,4	54,5
	6 6	1599	29,1	29,6	84,1
	7 vertraue voll und ganz	856	15,6	15,9	100,0
	Gesamt	5395	98,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	92	1,7		
Gesamt		5487	100,0		

F21_3 Vertrauen in: Kommunalpolitik in Mannheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 vertraue überhaupt nicht	297	5,4	5,6	5,6
	2 2	446	8,1	8,4	13,9
	3 3	855	15,6	16,0	29,9
	4 4	1481	27,0	27,7	57,7
	5 5	1282	23,4	24,0	81,7
	6 6	727	13,3	13,6	95,3
	7 vertraue voll und ganz	252	4,6	4,7	100,0
	Gesamt	5340	97,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	146	2,7		
Gesamt		5487	100,0		

F21_4 Vertrauen in: Bundespolitik

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 vertraue überhaupt nicht	484	8,8	9,0	9,0
	2 2	603	11,0	11,2	20,2
	3 3	897	16,4	16,7	36,9
	4 4	1357	24,7	25,2	62,2
	5 5	1174	21,4	21,8	84,0
	6 6	636	11,6	11,8	95,8
	7 vertraue voll und ganz	225	4,1	4,2	100,0
	Gesamt				

	Gesamt	5376	98,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	111	2,0		
	Gesamt	5487	100,0		

F21_5 Vertrauen in: Polizei in Mannheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 vertraue überhaupt nicht	139	2,5	2,6	2,6
	2 2	232	4,2	4,3	6,9
	3 3	451	8,2	8,3	15,2
	4 4	833	15,2	15,4	30,6
	5 5	1298	23,7	24,0	54,7
	6 6	1580	28,8	29,3	84,0
	7 vertraue voll und ganz	867	15,8	16,0	100,0
	Gesamt	5401	98,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	86	1,6		
	Gesamt	5487	100,0		

F21_6 Vertrauen in: Städtischer Ordnungsdienst in Mannheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 vertraue überhaupt nicht	228	4,1	4,2	4,2
	2 2	394	7,2	7,4	11,6
	3 3	623	11,4	11,6	23,2
	4 4	1152	21,0	21,5	44,7
	5 5	1359	24,8	25,4	70,1
	6 6	1079	19,7	20,1	90,2
	7 vertraue voll und ganz	525	9,6	9,8	100,0
	Gesamt	5359	97,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	127	2,3		
	Gesamt	5487	100,0		

F21_7 Vertrauen in: Menschen im Stadtbezirk und in der Nachbarschaft

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 vertraue überhaupt nicht	92	1,7	1,7	1,7

	2 2	202	3,7	3,8	5,5
	3 3	576	10,5	10,7	16,2
	4 4	1261	23,0	23,4	39,6
	5 5	1668	30,4	31,0	70,6
	6 6	1249	22,8	23,2	93,8
	7 vertraue voll und ganz	332	6,0	6,2	100,0
	Gesamt	5379	98,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	108	2,0		
Gesamt		5487	100,0		

F22 Bewertung des Engagements, um als Ausgeh- und Eventstadt wahrgenommen zu werden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Mannheim tut auf diesem Gebiet noch zu wenig	1695	30,9	33,1	33,1
	2 Mannheim arbeitet an der Ausgeh- und Eventkultur mit der genau richtigen Intensität	2905	52,9	56,7	89,8
	3 In Mannheim wird hierfür zu viel des Guten getan	525	9,6	10,2	100,0
	Gesamt	5124	93,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	362	6,6		
Gesamt		5487	100,0		

F23_1 Sind Sie bei der Polizei, Feuerwehr oder einem Rettungsdienst tätig?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	141	2,6	2,6	2,6
	2 nein	5298	96,6	97,4	100,0
	Gesamt	5440	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	47	,9		
Gesamt		5487	100,0		

F23_2 Haben Sie ein politisches Amt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
--	--	------------	---------	------------------	--------------------------

Gültig	1 ja	64	1,2	1,2	1,2
	2 nein	5367	97,8	98,8	100,0
	Gesamt	5431	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	56	1,0		
Gesamt		5487	100,0		

F23_3 Zugehörigkeit zur Gruppe der lsbti Menschen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	330	6,0	6,1	6,1
	2 nein	5075	92,5	93,9	100,0
	Gesamt	5405	98,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	81	1,5		
Gesamt		5487	100,0		

F24_A1 Vorkommen: beleidigt oder bedroht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	2238	40,8	41,7	41,7
	2 nein	3132	57,1	58,3	100,0
	Gesamt	5370	97,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	116	2,1		
Gesamt		5487	100,0		

F24_A2 Vorkommen: körperlich angegriffen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	440	8,0	8,6	8,6
	2 nein	4683	85,3	91,4	100,0
	Gesamt	5123	93,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	364	6,6		
Gesamt		5487	100,0		

F24_A3 Vorkommen: sexuell belästigt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	749	13,7	14,6	14,6
	2 nein	4380	79,8	85,4	100,0
	Gesamt	5130	93,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	357	6,5		
Gesamt		5487	100,0		

F24_A1b Häufigkeit: beleidigt oder bedroht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1	324	5,9	17,6	17,6
	2	456	8,3	24,8	42,4
	3	308	5,6	16,7	59,1
	4	82	1,5	4,4	63,5
	5	271	4,9	14,7	78,3
	6	34	,6	1,8	80,1
	7	22	,4	1,2	81,3
	8	24	,4	1,3	82,6
	9	4	,1	,2	82,9
	10	148	2,7	8,0	90,9
	11	3	,1	,2	91,0
	12	11	,2	,6	91,6
	13	2	,0	,1	91,7
	15	28	,5	1,5	93,3
	16	1	,0	,1	93,3
	20	47	,9	2,6	95,9
	25	6	,1	,3	96,2
	30	12	,2	,7	96,9
	34	1	,0	,0	96,9
	35	3	,0	,1	97,1
36	1	,0	,1	97,1	
40	1	,0	,1	97,2	
50	24	,4	1,3	98,5	
60	2	,0	,1	98,6	
70	3	,1	,2	98,8	
80	1	,0	,1	98,8	
100	16	,3	,9	99,7	

	120	1	,0	,1	99,7
	180	1	,0	,1	99,8
	200	1	,0	,1	99,9
	500	2	,0	,1	100,0
	800	1	,0	,0	100,0
	Gesamt	1840	33,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3249	59,2		
	9999 keine Angabe	398	7,3		
	Gesamt	3647	66,5		
Gesamt		5487	100,0		

F24_A2b Häufigkeit: körperlich angegriffen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1	205	3,7	55,1	55,1
	2	79	1,4	21,1	76,2
	3	44	,8	11,7	87,9
	4	8	,2	2,2	90,1
	5	19	,3	5,0	95,2
	6	2	,0	,6	95,7
	8	3	,1	,9	96,6
	9	1	,0	,3	96,9
	10	7	,1	1,9	98,8
	12	1	,0	,3	99,1
	20	3	,1	,9	100,0
		Gesamt	372	6,8	100,0
Fehlend	-90 Filter	5046	92,0		
	9999 keine Angabe	68	1,2		
	Gesamt	5114	93,2		
Gesamt		5487	100,0		

F24_A3b Häufigkeit: sexuell belästigt

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1	145	2,6	24,4	24,4
	2	124	2,3	20,8	45,2
	3	75	1,4	12,7	57,9

4	27	,5	4,5	62,4
5	70	1,3	11,9	74,3
6	15	,3	2,4	76,7
7	12	,2	2,1	78,8
8	10	,2	1,6	80,4
9	2	,0	,4	80,8
10	32	,6	5,4	86,2
11	2	,0	,4	86,6
13	1	,0	,2	86,8
15	12	,2	2,1	88,9
20	20	,4	3,4	92,3
22	2	,0	,3	92,5
23	1	,0	,1	92,7
25	2	,0	,4	93,1
30	13	,2	2,1	95,2
40	2	,0	,3	95,5
50	12	,2	1,9	97,5
60	2	,0	,4	97,9
70	1	,0	,2	98,0
99	1	,0	,1	98,2
100	9	,2	1,5	99,7
200	1	,0	,2	99,9
500	1	,0	,1	100,0
Gesamt	595	10,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4737	86,3	
	9999 keine Angabe	155	2,8	
	Gesamt	4892	89,2	
Gesamt		5487	100,0	

F25_1 Beleidigt oder bedroht wegen: ihrer Religion, Herkunft oder Weltanschauung.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	490	8,9	22,3	22,3
	2 nein	1706	31,1	77,7	100,0
	Gesamt	2196	40,0	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3249	59,2		
	99 keine Angabe	42	,8		
	Gesamt	3291	60,0		

Gesamt		5487	100,0		
--------	--	------	-------	--	--

F25_2 Beleidigt oder bedroht wegen: ihrer sexuellen Identität.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	173	3,2	8,0	8,0
	2 nein	2001	36,5	92,0	100,0
	Gesamt	2175	39,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3249	59,2		
	99 keine Angabe	63	1,2		
	Gesamt	3312	60,4		
Gesamt		5487	100,0		

F25_3 Beleidigt oder bedroht wegen: ihres Geschlechts oder Ihrer geschlechtlichen Identität.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	559	10,2	25,6	25,6
	2 nein	1628	29,7	74,4	100,0
	Gesamt	2187	39,9	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3249	59,2		
	99 keine Angabe	51	,9		
	Gesamt	3300	60,1		
Gesamt		5487	100,0		

F25_4 Beleidigt oder bedroht wegen: ihres äußeren Erscheinungsbildes oder Auftretens bezogen auf Ihr Geschlecht und damit verknüpfte gesellschaftliche Geschlechterrollen und -normen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	581	10,6	26,7	26,7
	2 nein	1594	29,0	73,3	100,0
	Gesamt	2175	39,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3249	59,2		
	99 keine Angabe	63	1,1		
	Gesamt	3312	60,4		
Gesamt		5487	100,0		

F25_5 Beleidigt oder bedroht wegen: einer Behinderung.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	64	1,2	3,0	3,0
	2 nein	2099	38,3	97,0	100,0
	Gesamt	2163	39,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3249	59,2		
	99 keine Angabe	75	1,4		
	Gesamt	3324	60,6		
Gesamt		5487	100,0		

F25_6 Beleidigt oder bedroht wegen: ihres sozialen Status.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	350	6,4	16,1	16,1
	2 nein	1823	33,2	83,9	100,0
	Gesamt	2174	39,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3249	59,2		
	99 keine Angabe	65	1,2		
	Gesamt	3313	60,4		
Gesamt		5487	100,0		

F25_7 Beleidigt oder bedroht wegen: ihrer Tätigkeit bei der Polizei, Feuerwehr oder einem Rettungsdienst.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	48	,9	2,2	2,2
	2 nein	2119	38,6	97,8	100,0
	Gesamt	2167	39,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3249	59,2		
	99 keine Angabe	71	1,3		
	Gesamt	3320	60,5		
Gesamt		5487	100,0		

F25_8 Beleidigt oder bedroht wegen: ihrer politischen Tätigkeit.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	59	1,1	2,7	2,7
	2 nein	2105	38,4	97,3	100,0
	Gesamt	2163	39,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3249	59,2		
	99 keine Angabe	75	1,4		
	Gesamt	3323	60,6		
Gesamt		5487	100,0		

F25_9 Beleidigt oder bedroht wegen: ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe von Isbti Menschen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	98	1,8	4,5	4,5
	2 nein	2066	37,7	95,5	100,0
	Gesamt	2164	39,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3249	59,2		
	99 keine Angabe	74	1,4		
	Gesamt	3323	60,6		
Gesamt		5487	100,0		

F25_10 Körperlich angegriffen wegen: ihrer Religion, Herkunft oder Weltanschauung.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	94	1,7	22,0	22,0
	2 nein	333	6,1	78,0	100,0
	Gesamt	427	7,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5046	92,0		
	99 keine Angabe	14	,2		
	Gesamt	5060	92,2		
Gesamt		5487	100,0		

F25_11 Körperlich angegriffen wegen: ihrer sexuellen Identität.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	44	,8	10,4	10,4
	2 nein	383	7,0	89,6	100,0
	Gesamt	427	7,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5046	92,0		
	99 keine Angabe	14	,2		
	Gesamt	5060	92,2		
Gesamt		5487	100,0		

F25_12 Körperlich angegriffen wegen: ihres Geschlechts oder Ihrer geschlechtlichen Identität.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	83	1,5	19,4	19,4
	2 nein	344	6,3	80,6	100,0
	Gesamt	427	7,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5046	92,0		
	99 keine Angabe	14	,2		
	Gesamt	5060	92,2		
Gesamt		5487	100,0		

**F25_13 Körperlich angegriffen wegen: ihres äußeren Erscheinungsbildes oder Auftretens be-
zogen auf Ihr Geschlecht und damit verknüpfte gesellschaftliche Geschlechterrollen und -nor-
men.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	102	1,9	23,8	23,8
	2 nein	326	5,9	76,2	100,0
	Gesamt	428	7,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5046	92,0		
	99 keine Angabe	13	,2		
	Gesamt	5059	92,2		
Gesamt		5487	100,0		

F25_14 Körperlich angegriffen wegen: einer Behinderung.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	18	,3	4,3	4,3
	2 nein	407	7,4	95,7	100,0
	Gesamt	425	7,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5046	92,0		
	99 keine Angabe	15	,3		
	Gesamt	5061	92,2		
Gesamt		5487	100,0		

F25_15 Körperlich angegriffen wegen: ihres sozialen Status.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	70	1,3	16,4	16,4
	2 nein	356	6,5	83,6	100,0
	Gesamt	426	7,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5046	92,0		
	99 keine Angabe	14	,3		
	Gesamt	5060	92,2		
Gesamt		5487	100,0		

F25_16 Körperlich angegriffen wegen: ihrer Tätigkeit bei der Polizei, Feuerwehr oder einem Rettungsdienst.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	21	,4	4,9	4,9
	2 nein	404	7,4	95,1	100,0
	Gesamt	425	7,8	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5046	92,0		
	99 keine Angabe	15	,3		
	Gesamt	5061	92,2		
Gesamt		5487	100,0		

F25_17 Körperlich angegriffen wegen: ihrer politischen Tätigkeit.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
--	--	------------	---------	------------------	--------------------------

Gültig	1 ja	10	,2	2,4	2,4
	2 nein	414	7,5	97,6	100,0
	Gesamt	424	7,7	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5046	92,0		
	99 keine Angabe	16	,3		
	Gesamt	5062	92,3		
Gesamt		5487	100,0		

F25_18 Körperlich angegriffen wegen: ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe von lsbti Menschen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	20	,4	4,6	4,6
	2 nein	405	7,4	95,4	100,0
	Gesamt	425	7,7	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5046	92,0		
	99 keine Angabe	15	,3		
	Gesamt	5061	92,3		
Gesamt		5487	100,0		

F25_19 Sexuell belästigt wegen: ihrer Religion, Herkunft oder Weltanschauung.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	52	,9	7,1	7,1
	2 nein	676	12,3	92,9	100,0
	Gesamt	727	13,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4737	86,3		
	99 keine Angabe	22	,4		
	Gesamt	4759	86,7		
Gesamt		5487	100,0		

F25_20 Sexuell belästigt wegen: ihrer sexuellen Identität.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	156	2,8	21,5	21,5
	2 nein	572	10,4	78,5	100,0
	Gesamt	728	13,3	100,0	

Fehlend	-90 Filter	4737	86,3		
	99 keine Angabe	21	,4		
	Gesamt	4758	86,7		
Gesamt		5487	100,0		

F25_21 Sexuell belästigt wegen: ihres Geschlechts oder Ihrer geschlechtlichen Identität.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	593	10,8	80,5	80,5
	2 nein	144	2,6	19,5	100,0
	Gesamt	737	13,4	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4737	86,3		
	99 keine Angabe	13	,2		
	Gesamt	4750	86,6		
Gesamt		5487	100,0		

F25_22 Sexuell belästigt wegen: ihres äußeren Erscheinungsbildes oder Auftretens bezogen auf Ihr Geschlecht und damit verknüpfte gesellschaftliche Geschlechterrollen und -normen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	455	8,3	62,4	62,4
	2 nein	273	5,0	37,6	100,0
	Gesamt	728	13,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4737	86,3		
	99 keine Angabe	21	,4		
	Gesamt	4759	86,7		
Gesamt		5487	100,0		

F25_23 Sexuell belästigt wegen: einer Behinderung.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	11	,2	1,5	1,5
	2 nein	715	13,0	98,5	100,0
	Gesamt	726	13,2	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4737	86,3		
	99 keine Angabe	23	,4		

Gesamt	4760	86,8		
Gesamt	5487	100,0		

F25_24 Sexuell belästigt wegen: ihres sozialen Status.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	50	,9	6,8	6,8
	2 nein	676	12,3	93,2	100,0
	Gesamt	726	13,2	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4737	86,3		
	99 keine Angabe	23	,4		
	Gesamt	4761	86,8		
Gesamt		5487	100,0		

F25_25 Sexuell belästigt wegen: ihrer Tätigkeit bei der Polizei, Feuerwehr oder einem Rettungsdienst.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	9	,2	1,2	1,2
	2 nein	716	13,0	98,8	100,0
	Gesamt	725	13,2	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4737	86,3		
	99 keine Angabe	25	,5		
	Gesamt	4762	86,8		
Gesamt		5487	100,0		

F25_26 Sexuell belästigt wegen: ihrer politischen Tätigkeit.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	3	,1	,5	,5
	2 nein	721	13,1	99,5	100,0
	Gesamt	725	13,2	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4737	86,3		
	99 keine Angabe	25	,5		
	Gesamt	4762	86,8		
Gesamt		5487	100,0		

F25_27 Sexuell belästigt wegen: ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe von lsbti Menschen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	34	,6	4,8	4,8
	2 nein	690	12,6	95,2	100,0
	Gesamt	724	13,2	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4737	86,3		
	99 keine Angabe	25	,5		
	Gesamt	4762	86,8		
Gesamt		5487	100,0		

F26_1 Angst davor, dass ... die Lebenshaltungskosten immer weiter steigen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 überhaupt keine Angst	106	1,9	2,0	2,0
	2 2	324	5,9	6,0	7,9
	3 3	471	8,6	8,7	16,6
	4 4	733	13,4	13,5	30,1
	5 5	1198	21,8	22,0	52,1
	6 6	1139	20,8	21,0	73,1
	7 sehr große Angst	1461	26,6	26,9	100,0
	Gesamt	5432	99,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	55	1,0		
Gesamt		5487	100,0		

F26_2 Angst davor, dass ... die Strom- und Gaskosten im Winter eine schwere Belastung darstellen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 überhaupt keine Angst	138	2,5	2,5	2,5
	2 2	320	5,8	5,9	8,4
	3 3	464	8,5	8,6	17,0
	4 4	640	11,7	11,8	28,8
	5 5	1002	18,3	18,5	47,3
	6 6	1170	21,3	21,6	68,8
	7 sehr große Angst	1691	30,8	31,2	100,0

	Gesamt	5424	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	62	1,1		
	Gesamt	5487	100,0		

F26_3 Angst davor, dass ... sich die gesellschaftliche Spaltung in Deutschland weiter vertieft.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 überhaupt keine Angst	58	1,1	1,1	1,1
	2 2	112	2,0	2,1	3,1
	3 3	235	4,3	4,3	7,5
	4 4	667	12,2	12,4	19,8
	5 5	1211	22,1	22,4	42,3
	6 6	1466	26,7	27,1	69,4
	7 sehr große Angst	1654	30,1	30,6	100,0
	Gesamt	5403	98,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	83	1,5		
	Gesamt	5487	100,0		

F26_4 Angst davor, dass ... die Politik mit der Bewältigung der Energiekrise überfordert ist.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 überhaupt keine Angst	74	1,4	1,4	1,4
	2 2	226	4,1	4,2	5,6
	3 3	405	7,4	7,5	13,1
	4 4	797	14,5	14,8	27,8
	5 5	1117	20,4	20,7	48,6
	6 6	1212	22,1	22,5	71,0
	7 sehr große Angst	1562	28,5	29,0	100,0
	Gesamt	5392	98,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	95	1,7		
	Gesamt	5487	100,0		

**F26_5 Angst davor, dass ... ich oder ein naher Angehöriger durch eine Corona-Infektion schwer er-
krankte.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
--	--	------------	---------	------------------	--------------------------

Gültig	1 überhaupt keine Angst	671	12,2	12,4	12,4
	2 2	1123	20,5	20,8	33,2
	3 3	955	17,4	17,7	50,9
	4 4	957	17,4	17,7	68,6
	5 5	670	12,2	12,4	81,0
	6 6	524	9,6	9,7	90,7
	7 sehr große Angst	504	9,2	9,3	100,0
	Gesamt	5405	98,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	82	1,5		
Gesamt		5487	100,0		

F26_6 Angst davor, dass ... die Politik mit der Bewältigung der Corona- Krise überfordert ist.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 überhaupt keine Angst	424	7,7	7,9	7,9
	2 2	827	15,1	15,4	23,3
	3 3	879	16,0	16,4	39,6
	4 4	1010	18,4	18,8	58,4
	5 5	853	15,5	15,9	74,3
	6 6	671	12,2	12,5	86,8
	7 sehr große Angst	710	12,9	13,2	100,0
	Gesamt	5374	98,0	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	112	2,0		
Gesamt		5487	100,0		

F26_7 Angst davor, dass ... Naturkatastrophen und Wetterextreme immer größere Schäden verursachen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 überhaupt keine Angst	203	3,7	3,8	3,8
	2 2	339	6,2	6,3	10,0
	3 3	488	8,9	9,0	19,0
	4 4	821	15,0	15,2	34,2
	5 5	1077	19,6	19,9	54,1
	6 6	1244	22,7	23,0	77,1
	7 sehr große Angst	1242	22,6	22,9	100,0
	Gesamt	5415	98,7	100,0	

Fehlend	99 keine Angabe	72	1,3		
Gesamt		5487	100,0		

F26_8 Angst davor, dass ... die Politik mit der Bewältigung der Klimakrise überfordert ist.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 überhaupt keine Angst	156	2,8	2,9	2,9
	2 2	227	4,1	4,2	7,1
	3 3	351	6,4	6,5	13,6
	4 4	712	13,0	13,2	26,8
	5 5	978	17,8	18,1	44,9
	6 6	1153	21,0	21,4	66,3
	7 sehr große Angst	1815	33,1	33,7	100,0
	Gesamt	5390	98,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	96	1,8		
Gesamt		5487	100,0		

F26_9 Angst davor, dass ... es einen Krieg in Deutschland geben wird.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 überhaupt keine Angst	612	11,1	11,3	11,3
	2 2	960	17,5	17,8	29,1
	3 3	798	14,5	14,8	43,8
	4 4	835	15,2	15,5	59,3
	5 5	827	15,1	15,3	74,6
	6 6	567	10,3	10,5	85,1
	7 sehr große Angst	806	14,7	14,9	100,0
	Gesamt	5405	98,5	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	82	1,5		
Gesamt		5487	100,0		

F26_10 Angst davor, dass ... die Politik mit der Bewältigung des Ukraine-Kriegs überfordert ist.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 überhaupt keine Angst	142	2,6	2,6	2,6
	2 2	337	6,1	6,3	8,9

	3 3	578	10,5	10,7	19,6
	4 4	904	16,5	16,8	36,4
	5 5	1066	19,4	19,8	56,2
	6 6	1030	18,8	19,1	75,4
	7 sehr große Angst	1326	24,2	24,6	100,0
	Gesamt	5383	98,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	103	1,9		
Gesamt		5487	100,0		

F27A1 KATWARN

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4008	73,1	73,1	73,1
	1 ausgewählt	1479	26,9	26,9	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F27A2 NINA

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4290	78,2	78,2	78,2
	1 ausgewählt	1197	21,8	21,8	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F27A3 BIWAPP

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5434	99,0	99,0	99,0
	1 ausgewählt	53	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F27A4 keine Warn-App installiert

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2197	40,0	40,0	40,0

1 ausgewählt	3289	60,0	60,0	100,0
Gesamt	5487	100,0	100,0	

F28_1 Bewertung von: KATWARN

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	284	5,2	19,5	19,5
	2 2	532	9,7	36,4	55,9
	3 3	342	6,2	23,4	79,3
	4 4	148	2,7	10,2	89,5
	5 5	110	2,0	7,5	97,0
	6 6	43	,8	3,0	100,0
	Gesamt	1460	26,6	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4008	73,1		
	99 keine Angabe	18	,3		
	Gesamt	4026	73,4		
Gesamt		5487	100,0		

F28_2 Bewertung von: NINA

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 1	220	4,0	18,8	18,8
	2 2	452	8,2	38,6	57,4
	3 3	253	4,6	21,6	79,0
	4 4	110	2,0	9,4	88,4
	5 5	93	1,7	8,0	96,4
	6 6	42	,8	3,6	100,0
	Gesamt	1171	21,3	100,0	
Fehlend	-90 Filter	4290	78,2		
	99 keine Angabe	26	,5		
	Gesamt	4316	78,7		
Gesamt		5487	100,0		

F28_3 Bewertung von: BIWAPP

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
--	--	------------	---------	------------------	--------------------------

Gültig	1 1	8	,1	15,8	15,8
	2 2	15	,3	31,1	46,9
	3 3	16	,3	32,1	78,9
	4 4	7	,1	13,8	92,8
	5 5	2	,0	4,7	97,5
	6 6	1	,0	2,5	100,0
	Gesamt	49	,9	100,0	
Fehlend	-90 Filter	5434	99,0		
	99 keine Angabe	3	,1		
	Gesamt	5437	99,1		
Gesamt		5487	100,0		

F29 Sind Ihrer Ansicht nach die Warnmeldungen von KATWARN, NINA oder BIWAPP in der Regel begründet oder unbegründet?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Die Warnmeldungen waren immer begründet.	744	13,6	37,2	37,2
	2 Die Warnmeldungen waren meist begründet.	840	15,3	42,0	79,1
	3 Sowohl als auch.	362	6,6	18,1	97,2
	4 Die Warnmeldungen waren meist unbegründet.	45	,8	2,2	99,4
	5 Die Warnmeldungen waren immer unbegründet.	11	,2	,6	100,0
	Gesamt	2002	36,5	100,0	
Fehlend	-90 Filter	3371	61,4		
	99 keine Angabe	114	2,1		
	Gesamt	3485	63,5		
Gesamt		5487	100,0		

F30_1 Bedeutung der Sirenentöne in Friedenszeiten (auf- und abschwelliger Ton)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 Gefahrenhinweis. Radio oder anderes Informationsmedium einschalten.	3142	57,3	58,5	58,5

	2 Keine Gefahr mehr. Ent- warnung.	450	8,2	8,4	66,9
	3 Ich weiß es nicht.	1781	32,5	33,1	100,0
	Gesamt	5373	97,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	114	2,1		
Gesamt		5487	100,0		

F30_2 Bedeutung der Sirenentöne in Friedenszeiten (Dauerton mit einer Dauer von 60 Sekunden)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Gefahrenhinweis. Radio oder anderes Informations- medium einschalten.	1499	27,3	28,0	28,0
	2 Keine Gefahr mehr. Ent- warnung.	1765	32,2	32,9	60,9
	3 Ich weiß es nicht.	2094	38,2	39,1	100,0
	Gesamt	5357	97,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	129	2,4		
Gesamt		5487	100,0		

F32A1 Vorbereitung auf Gefahren- oder Krisenfälle: Ich habe Essen und Trinken für circa zehn Tage im Haus.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	3091	56,3	56,3	56,3
	1 ausgewählt	2395	43,7	43,7	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F32A2 Vorbereitung auf Gefahren- oder Krisenfälle: Ich könnte auch bei einem Stromausfall kochen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4224	77,0	77,0	77,0
	1 ausgewählt	1263	23,0	23,0	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F32A3 Vorbereitung auf Gefahren- oder Krisenfälle: Ich habe eine Notapotheke zu Hause.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2612	47,6	47,6	47,6
	1 ausgewählt	2875	52,4	52,4	100,0
Gesamt		5487	100,0	100,0	

F32A4 Vorbereitung auf Gefahren- oder Krisenfälle: Ich habe ein batteriebetriebenes Rundfunkgerät mit Reservebatterien oder ein Kurbelradio.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4250	77,5	77,5	77,5
	1 ausgewählt	1237	22,5	22,5	100,0
Gesamt		5487	100,0	100,0	

F32A5 Vorbereitung auf Gefahren- oder Krisenfälle: Ich habe ein solarbetriebenes Batterieladegerät oder eine Powerbank.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4181	76,2	76,2	76,2
	1 ausgewählt	1306	23,8	23,8	100,0
Gesamt		5487	100,0	100,0	

F32A6 Vorbereitung auf Gefahren- oder Krisenfälle: Ich habe eine Dokumentenmappe für wichtige Dokumente wie Ausweise.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	3372	61,5	61,5	61,5
	1 ausgewählt	2114	38,5	38,5	100,0
Gesamt		5487	100,0	100,0	

F32A7 Vorbereitung auf Gefahren- oder Krisenfälle: Ich kann alternative Lichtquellen nutzen, wenn die Stromversorgung ausfällt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2974	54,2	54,2	54,2
	1 ausgewählt	2513	45,8	45,8	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F32A8 Vorbereitung auf Gefahren- oder Krisenfälle: Ich habe einen Vorrat an Hygieneartikeln.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	2672	48,7	48,7	48,7
	1 ausgewählt	2815	51,3	51,3	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F32A9 Vorbereitung auf Gefahren- oder Krisenfälle: Ich sehe keine Notwendigkeit, mich vorzubereiten.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	4246	77,4	77,4	77,4
	1 ausgewählt	1241	22,6	22,6	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F32A10 Vorbereitung auf Gefahren- oder Krisenfälle: Ich halte einen Krisenfall für ausgeschlossen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	0 Nicht ausgewählt	5004	91,2	91,2	91,2
	1 ausgewählt	483	8,8	8,8	100,0
	Gesamt	5487	100,0	100,0	

F33 Geschlecht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Männlich	2587	47,2	47,6	47,6
	2 Weiblich	2829	51,6	52,0	99,6
	3 Divers	22	,4	,4	100,0

	Gesamt	5439	99,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	48	,9		
	Gesamt	5487	100,0		

F34 Alter

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 14 bis 19 Jahre	255	4,7	4,7	4,7
	2 20 bis 29 Jahre	792	14,4	14,5	19,2
	3 30 bis 39 Jahre	921	16,8	16,9	36,1
	4 40 bis 49 Jahre	837	15,3	15,4	51,5
	5 50 bis 59 Jahre	953	17,4	17,5	69,0
	6 60 bis 69 Jahre	907	16,5	16,7	85,7
	7 70 bis 79 Jahre	524	9,6	9,6	95,3
	8 80 Jahre und älter	255	4,6	4,7	100,0
	Gesamt	5445	99,2	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	41	,8		
	Gesamt	5487	100,0		

F35 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 Ich gehe noch zur Schule.	160	2,9	3,0	3,0
	2 Hauptschulabschluss	695	12,7	12,9	15,9
	3 Mittlere Reife, Realschule	1180	21,5	21,9	37,7
	4 Abitur, Fachhochschulreife	3205	58,4	59,4	97,2
	5 Sonstiger Schulabschluss:	153	2,8	2,8	100,0
	Gesamt	5393	98,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	94	1,7		
	Gesamt	5487	100,0		

F35o Höchster allgemeinbildender Schulabschluss - offene Nennungen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig		5426	98,9	98,9	98,9
	10. Klasse in der DDR	1	,0	,0	98,9

Abschlusszeugnis der 9. Klasse einer ukrainischen Schule	1	,0	,0	98,9
Ausbildung	3	,1	,1	99,0
Ausgebildete Fachkraft für Lager Logistik	1	,0	,0	99,0
Berufsausbildung	1	,0	,0	99,0
Berufschulabschluss	1	,0	,0	99,0
Berufsfachschule	1	,0	,0	99,1
Berufsschule	2	,0	,0	99,1
Bin gerade in der 10 klasse bei G9	1	,0	,0	99,1
Elektro Techniker	1	,0	,0	99,1
Erzieherin, Psychologie	1	,0	,0	99,2
Fachinformatiker	1	,0	,0	99,2
Fachlehrgang	1	,0	,0	99,2
Fachschulen	1	,0	,0	99,2
Fachschulreife	1	,0	,0	99,2
Fakultät	1	,0	,0	99,2
Förder Schulabschluss	1	,0	,0	99,3
Gymnasium	1	,0	,0	99,3
Handelsschule	2	,0	,0	99,3
Handwerksmeister	1	,0	,0	99,3
Handwerksmeister Land und baumaschinen	1	,0	,0	99,4
Hausfrau	1	,0	,0	99,4
Hauswirtschaftsschule	1	,0	,0	99,4
Industriemeister Elektrotechnik	1	,0	,0	99,4
Kein Abschluss	1	,0	,0	99,5
Leider kein Schulabschluss, da ich mit hohem Alter erst nach Deutschland eingereist bin.	1	,0	,0	99,5
Malermeister	1	,0	,0	99,5
Medizinisch Technisch Labor	1	,0	,0	99,5
Meister	3	,1	,1	99,6
Meister im Elektrohandwerk	1	,0	,0	99,6
Meisterausbildung	1	,0	,0	99,6
Meisterbrief	2	,0	,0	99,6
Meisterbrief im Handwerk	1	,0	,0	99,7

Meisterschule	1	,0	,0	99,7
Qualifizierte Fachschulreife	1	,0	,0	99,7
Schifferschule	1	,0	,0	99,7
Sonderschulabschluss	2	,0	,0	99,8
Sonderschule für schwerbehinderte Kinder	1	,0	,0	99,8
Staatl. Maschinenbautechniker	1	,0	,0	99,8
Staatl. gepr. Techniker	1	,0	,0	99,8
Techniker, Maschinenbau	1	,0	,0	99,8
Technikerabschluss	1	,0	,0	99,8
Technikerschule	1	,0	,0	99,8
Und Ausbildung	1	,0	,0	99,9
Vers.-Fachwirt	1	,0	,0	99,9
Volksschule	4	,1	,1	100,0
Volksschule und Ausbildung	1	,0	,0	100,0
VwA Studium	1	,0	,0	100,0
Gesamt	5487	100,0	100,0	

F36_1 in Deutschland geboren

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	4449	81,1	82,0	82,0
	2 nein	977	17,8	18,0	100,0
	Gesamt	5426	98,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	60	1,1		
Gesamt		5487	100,0		

F36_2 Mutter in Deutschland geboren

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 ja	4005	73,0	73,7	73,7
	2 nein	1429	26,0	26,3	100,0
	Gesamt	5434	99,0	100,0	
Fehlend	3 ich weiß es nicht	15	,3		
	99 keine Angabe	37	,7		
	Gesamt	52	1,0		

Gesamt	5487	100,0		
--------	------	-------	--	--

F36_3 Vater in Deutschland geboren

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
Gültig	1 ja	3891	70,9	71,8	71,8
	2 nein	1526	27,8	28,2	100,0
	Gesamt	5417	98,7	100,0	
Fehlend	3 ich weiß es nicht	28	,5		
	99 keine Angabe	42	,8		
	Gesamt	70	1,3		
Gesamt		5487	100,0		